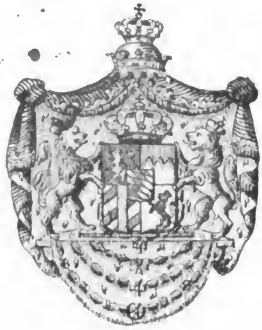
L. O. Germi
C54 I -10



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36632502600010

<36632502600010

Bayer. Staatsbibliothek

Google

Digitized by Google

Karl Immermann's

Schriften.

Zehnter Band.

Münchhausen. Dritter Theil.

Düsseldorf,
Verlag von J. E. Schaub.
1839.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Münchhausen.

Eine Geschichte in Arabesken.

1837—1838.

Dritter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt

des dritten Theils.

Fünftes Buch.

Hochzeit und Liebesgeschick.

Erstes Capitel.

Seite

Worin der Hofschulze dem einäugigen Spielmann auseinandersetzt, warum er keine seiner neun Jacken einbüßen wolle 3

Zweites Capitel.

Ein Topf läuft über und eine Braut wird geschmückt 21

Drittes Capitel.

Worin der Autor fortfährt, die Vorbereitungen zur Hochzeit zu beschreiben 28

Digitized by Google

Seite

Viertes Capitel.

Der Jäger und sein Wild 37

Fünftes Capitel.

Die Störung. Was sich in einer Dorfkirche zutrug 53

Sechstes Capitel.

Die ferneren Ereignisse eines Hochzeittages . . 79

Siebentes Capitel.

Der vornehme Herr vom Hofe macht vergebliche Anstrengungen, sich herabzulassen. Der Spaßmacher Steinhausen wird Jedermann verständlich 97

Achtes Capitel.

Eine Idylle in Feld und Busch 113

Neuntes Capitel.

Jäher Sturz 127

Die Wunder im Spessart

Waldmährchen 141

Digitized by Google

Sechstes Buch.

Walpurgisnacht bei Tage.

Seite

Erstes Capitel.

Wache Träume 189

Zweites Capitel.

Eine Ueberraschung eigener Art 205

Drittes Capitel.

Die drei Unbefriedigten treten mehr in die Handlung ein 209

Viertes Capitel.

Ein chronischer Schläfer und ein seltenes Beispiel von Bediententreue 218

Fünftes Capitel.

Wofür Semilasso von dem Ehinger Spitzenkrämer angesehen wird. — Der alte Baron rennt nach einem Bürgermeister und a publick character im braunen Oberrock tritt auf, dessen Erscheinung die wenigsten Leser vermuthen mögen . 255

Digitized by Google

Seite

Sechstes Capitel.

Der bekannte Schriftsteller Immermann führt eine sehr ernste Unterredung mit dem Freiherrn von Münchhausen. Karlos der Schmetterling entschließt sich, bewogen durch den Anblick eines Sauerbratens und durch die Zuredungen seiner Geliebten, endlich die Maske abzuwerfen . . 267

Siebentes Capitel.

Der Mann im braunen Oberrock beginnt sein allgemeines Vermittelungsgeschäft 292

Achtes Capitel.

Entdeckungen über Entdeckungen 300

Neuntes Capitel.

Der Schriftsteller Immermann eröffnet das Protocoll über die Frage Münchhausen 317

Zehntes Capitel.

Ein Munkel! Ein Munkel! 324

Eilftes Capitel.

Der Brief eines Erbprinzen rettet den Helden vor der Polizei 335

Zwölftes Capitel.

Eine wundersam verwickelte Hofgeschichte . . . 344

Digitized by Google

Seite

Dreizehntes Capitel.

Der einzige practische Charakter dieses Buches erreicht seinen Zweck 352

Vierzehntes Capitel.

Eine furchtbare Laune des Geschicks 358

Fünfzehntes Capitel.

Wie der Freiherr von Münchhausen plötzlich Muth bekommt und überhaupt ein ganz anderer Mann ist, als Mancher sich denken mag 364

Sechszehntes Capitel.

Walpurgisnacht bei Tage 378

Siebenzehntes Capitel.

Gedanken in einer Krypte 392

Intermezzo 402

Digitized by Google

Druckfehler des dritten Theils.

Seite 46 Zeile 20 lies: ihren statt: ihn.
- 58 - 12 - mit st. mir.
- 90 - 8 - Küster st. Schulmeister.
- 93 - 12 - den st. der.
- 122 - 4 - sich st. sie.
- 127 - 15 - fünf st. vier.
- 176 letzte Zeile lies: Ränder st. Räder.
- 201 Zeile 12 lies: ses st. des.
- 208 - 6 fällt: sich nach: ohne weg.
- 235 - 18 lies: meinen st. mein.
- 238 - 15 - eben st. aber.
- 311 - 11 - dieser st. diesen.
- 322 - 6 fehlt ein: " nach: mittheilt.
- 350 - 12 - - , nach: warf.

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Hochzeit und Liebesgeschick.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Worin der Hofschulze dem einäugigen Spielmann auseinandersetzt, warum er keine seiner neun Jacken einbüßen wolle.

An einem klaren Augustmorgen brannten im Oberhofe so viele Kochfeuer, als ob die Bevölkerung sämmtlicher Ortschaften in der Runde zum Mittagsmahle erwartet werde. Ueber der Heerdflamme, durch große Klötze und Scheiter zu ungewöhnlicher Größe entzündet, schwebte an dem eingezahnten eisernen Haken der mächtigste Kessel, welchen die Wirthschaft bewahrte. Sechs oder sieben eiserne Töpfe umstanden mit ihrem siedenden und brodelnden Inhalte diese Gluthen. Auf dem Platze vor dem Hause nach dem Eichenkampe zu prasselten, wenn die Geschichte die Wahrheit sagt, neun Feuer, und ebensoviele, oder höchstens eins weniger auf dem Hofe in der Nähe der Linden. Ueber

Digitized by Google

allen diesen Kochstätten waren Böcke oder Roste errichtet, auf welchen Bratpfannen standen, oder an welchen Kessel von nicht geringer Größe hingen, obschon keiner derselben sich mit dem Umfange dessen, der über dem Heerde seine Pflicht leistete, vergleichen durfte. Die Gluthen verbreiteten in dem Hause und um dasselbe eine starke Hitze, rothe Funken sprühten allenthalben empor und flogen auch wohl unter das Strohdach, erloschen aber unschädlich inmitten des gefährlich Brennbaren, gleichsam, als wollte das Element dem arglosen Zutrauen, welches die Hofesbewohner in seine Treue setzten, dankbar entsprechen.

Die Mägde des Oberhofes gingen mit Schaumlöffeln oder Gabeln zwischen den Kochstätten geschäftig hin und her. Es durfte, sollte die Speise den Gästen munden, nicht gefeiert werden mit Abschäumen und Umwenden, denn in dem großen Kessel über dem Heerde gaben acht Hühner die Kraft zur Suppe her, und in den übrigen dreiundzwanzig oder vierundzwanzig Töpfen, Kesseln oder Pfannen sotten oder brieten sechs Schinken, drei Truthähne, fünf Schweinsbraten, nebst der entsprechenden Anzahl von Hühnern.

Digitized by Google

Dieſem Geflügel war nämlich das bevorſtehende Feſt am verhängnißvollſten geworden. Der Hahn, welcher die gelichteten Reihen ſeiner Theuren über die Nährplätze des Hofes führte, ſah ſich unterweilen wehmüthig um, oder blickte zornig nach den Feuern, die ſein Liebſtes für fremde Freuden zurichteten, und in einer entfernten Ecke des Hofes bewegte der Morgenwind einen großen Haufen brauner, gelber und weißer Federn, hin und wieder eine derſelben bis in die Nähe der Feuer wirbelnd.

Während die Mägde in den Bratpfannen nachgoſſen, die Schinken anſtachen, unter den Truthähnen die Gluth erfriſchten, von den Hühnern und der Suppe den Schaum hinwegnahmen, waren auch die Knechte fleißig an ihrem Werke. Der ſchwarzäugige Verwegene richtete im Baumgarten mit Böcken, Blöcken und Brettern eine gewaltige lange Tafel zwiſchen den Blumenbeeten und unter den Fruchtſtämmen zu, nachdem ihm ein ähnliches Gerüſt bereits im Flure gelungen war. Der dicke Langſame bekleidete die Pforten des Hauſes, die Wände des Flures und die Thüren der beiden Zimmer, in denen wir den Diaconus und ſeinen Küſter einſtmals haben ſpeiſen ſehen, mit grünen

Digitized by Google

Birkenſtämmen. Er ſeufzte nachdrücklich über dieſe grüne und luſtige Arbeit, auch fiel ihm, wie es ſchien, die Gluth beſchwerlich. Dennoch war ihm ein nachgiebigeres Geſchäft zugefallen, als ſeinem Mitknechte, dem zornigen Rothhaarigen. Denn er hatte doch nur mit ſchmiegſamen Maien zu thun, Jenem aber lag ob, das Vieh feſtlich zu zieren. Den Kühen nämlich und Rindern, welche an der einen Seite des Flurs hinter ihren Krippen ſtanden, vergoldete der Rothhaarige mit Schaumgold die Hörner, oder band ihnen bunte Schleifen und Quaſten um dieſelben. In der That war dieſes eine verdrießliche Arbeit beſonders für einen jähzornigen Menſchen. Denn manche Kuh und dieſes und jenes Rind wollte ſchlechterdings nichts von dem Feſte wiſſen, ſchüttelte mit dem Kopfe oder ſchwang die Hörner ſeitwärts, ſo oft ihm der Rothhaarige mit dem Leimpinſel und den Schaumgoldblättern nahte. Er bezwang lange ſeine Natur und gab nur zuweilen ein dumpfes Murren von ſich, wenn ihm ein Horn den Pinſel oder die Blätter aus der Hand ſchlug. Laute, welche die allgemeine Stille, womit alle Beſchäftigte ihre Arbeit verrichteten, kaum unterbrachen.

Digitized by Google

Als aber die Zierde des Stalles, eine große Weißgefleckte, mit welcher er ſich wohl ſchon eine Viertelſtunde lang umſonſt abgemüht hatte, endlich ſogar heimtückiſch ward und ihm einen gefährlichen Stoß verſetzen wollte, da riß dem Rothhaarigen die Geduld. Er ſprang zur Seite, ergriff jenen Zaunpfahl, mit dem er einſt den Pitter vom Bandkotten verſchont hatte, und der ſich zufällig in der Nähe befand, und gab dem widerſpänſtigen Thiere mit dem dickſten Ende des Pfahls einen ſo gewaltigen Schlag in die Weichen, daß die Kuh aufſtöhnte. Ihre Seiten begannen zu fliegen und ihre Nüſtern zu ſchnauben.

Der Langſame ließ die Maie, welche er in der Hand hielt, ſinken, die erſte Magd ſah vom Keſſel auf, und Beide riefen wie aus einem Munde: Gott behüt' uns! Was thuſt du?

Wenn ſo ein Aas keine Raiſon annehmen will, und will ſich nicht mit Manier vergolden laſſen, ſo ſoll ihm das Donnerwetter die Knochen zerſchmeißen! rief der Rothhaarige. Er riß der Kuh das Haupt herum und ſchmückte ſie nun ſchöner als alle ihre Gefährtinnen. Denn das Thier, in ſeinen Schmerzen ſanftmüthiger geworden, ſtand jetzt

Digitized by Google

ganz still und ließ mit sich vornehmen, was der rauhe Künstler wollte.

Das kann Euch eine theure Hochzeit werden, sagte die erste Magd. Denn die Bläße ist melk, und wenn sie verkalbt, so seid Ihr vom Hof.

Und wenn Ihr noch ein einzigesmal Euren Rachen aufreißt, so kriegt Ihr auch den Zaunpfahl an den Hirnkasten! rief der Zornige. — Denn der Baas hat mir lange keinen Spruch mitgetheilt und jach seyn zum Hader thut auch mitunter gut, und an so einem Ehrentage muß man keinen Menschen cujoniren. — Er gab der geschmückten Bläße einen Schlag auf die Hüften und sagte: Nun stehe gerade und halte die Hörner steif, damit du nach etwas aussiehst, wenn die Herrschaften hier speisen.

Während auf diese nachdrückliche Weise unten die Hochzeitsanstalten betrieben wurden, legte der Hofschulze oben in der Kammer, worin er das Schwert Karls des Großen verwahrte, seinen Staat an. Das hauptsächlichste Stück des Feierputzes, welches die Bauern der dortigen Gegend tragen, ist die Menge der Jacken, welche sie unter dem Rocke anziehen. Je reicher der Bauer ist, um so mehrere Jacken zieht er bei außerordentlichen

Digitized by Google

Gelegenheiten an. Der Hofschulze besaß deren neun, und alle waren von ihm bestimmt, sich am heutigen Tage auf seinem Leibe zu versammeln. Er hatte sie hinter einem Saatlaken, welches wie ein Vorhang den einen Theil der Kammer von dem andern schied, der Reihe nach an Pflöcken neben einander aufgehängt, erst die unteren von wollenem geblümtem Damast, silbergrauem oder rothem, dann die oberen von braunem, gelbem, grünem Tuche. Diese waren mit schweren silbernen Knöpfen geziert. Hinter dem Saatlaken besorgte der Hofschulze seinen Anzug.

Er hatte sein weißes Haar sauber gekämmt, und das gelbe, frischgewaschene Antlitz leuchtete darunter hervor wie ein Rübsenfeld, über welchem im Mai Schnee gefallen ist. Der Ausdruck natürlicher Würde, welcher diesen Zügen eigen war, hatte sich heute noch um ein Großes vermehrt; er war Brautvater und fühlte das. Seine Bewegungen waren noch langsamer und gemessener als damals, wo er mit dem Roßkamm feilschte. Sorgfältig prüfend beschaute er jede Jacke, bevor er sie von ihrem Pflocke nahm, und legte sie darauf bedachtsam eine nach der andern an, ohne sich bei dem Zuknöpfen irgend zu übereilen.

Digitized by Google

Eben war er mit den damaſtenen fertig geworden und wollte zu denen von Tuch übergehen, als draußen vor der Thüre der Kammer ein Leierkaſten erklang, und folgendes Lied aus einer von Trunk und Heiſerkeit verwüſteten Kehle zu tönen begann:

Fordre Niemand mein Schickſal zu hören,
Dem das Leben noch wonnevoll winkt;
Ja wohl könnte ich Geiſter beſchwören —

Weiter ließ der Hofſchulze den Schwanengeſang Kosciusko's nicht kommen, ſondern raſch hinter dem Saatlaken hervortretend, ging er zur Thüre und rief ärgerlich hinaus: Was ſoll das? Was ſoll das Geplärr im ſtillen Hochzeitshaus?

Ich wollt' mich nur anmelden, erwiederte die heiſere Stimme, indem die Pfeife des Leierkaſtens, welche bei dem letzten Worte des Liedes in Thätigkeit geweſen war, auspfiff. Herein trat, oder vielmehr drängte ſich eine mißgewachſene, kahlköpfige Geſtalt, in eine kurze, grobe Jacke und zerriſſene Hoſen gekleidet, mit Holzſchuhen an den Füßen. Es war der einäugige Spielmann, der bei den Bauern in der Gegend der Patriotencaspar hieß, weil er in den Unruhen von 1787 als fünfzehn-

Digitized by Google

jähriger Knabe zu den holländischen Patrioten gelaufen war. Er wußte viel von Schonhoven, Gorkum und Nieuwport zu erzählen; jener Feldzug war die große Zeit seines Lebens gewesen. Uebrigens galt er für einen schlechten Menschen, dem man nicht gern begegnete, schützte sich vor dem Hungertode durch den Pfennigerwerb seines Leierkastens, und lag oft wochenlang unter freiem Himmel, oder in einsamen Schoppen und Ställen. denn ein eigenes Obdach besaß er nicht, obgleich er in seiner Jugend ein artiges Erb angetreten hatte, welches ihm aber in sonderbarer Weise verloren gegangen war. Neben seinem Singen schöner neuer Lieder, gedruckt in diesem Jahr, trieb er auch einen kleinen Handel mit Schriften, wie: „Des Herzogs von Luxemburg Verbündniß mit dem Satan" oder „Die schöne Caroline als Husarenoberst", welche auf dem Leierkasten zur Anreizung der Wißbegierigen ausgebreitet lagen, wenn er sang und spielte.

Der Hofschulze war, verdrießlich über die Unverschämtheit des Patriotencaspars, zurückgetreten, stemmte die Arme in die Seiten und rief: Wer ruft Euch? Scheert Euch vom Hofe! Hier wird Euch nichts gereicht.

Digitized by Google

Nein, versetzte der einäugige Spielmann, indem er das unversehrt gebliebene Auge tückisch unter den dünnen Brauen zusammenkniff, hier wird mir nichts gereicht, das weiß ich wohl, Hofschulze. Ihr laßt mich durch den Hund vom Hofe herunter hetzen, wenn ich hier anstimmen will: Auf! Auf, Ihr Brüder, und seid stark! oder das Mantellied, oder: Das Canapé ist mein Vergnügen. Ja, so thut Ihr, und wenn es nach Euch ginge, wäre ich längst vor Hunger zusammengeschnurrt, wie eine Backpflaume. Dieses verrichtet Ihr an mir, obgleich Ihr wohl wißt, daß Ihr derjenige seid, welcher einstmals mir Haus und Hof abfeimte und mich zu diesem Leierkasten darniedergebracht hat.

Der Hofschulze warf einen Blick auf den eisenbeschlagenen Koffer, worin sein Richtschwert lag, dann trat er dem einäugigen Spielmann einen Schritt näher, sah ihn lange groß und gelassen an, und fragte ihn darauf: Wer ist Schuld, daß der Oberhof nach meinem Tode in die fremde Freundschaft übergeht und nicht bei meinem Saamen bleibt?

Ich, antwortete der Spielmann, und drehte am Leierkasten, daß dieser einige Mißtöne von sich gab.

Digitized by Google

Ich habe Euch dazumal Euren Jungen und Erben todtgeſchlagen. Ihr wißt aber wohl, was der Junge wider mich erſonnen hatte, und wie ich um mein linkes Auge gekommen bin. Und deßhalb hättet Ihr nicht ſo mit mir verfahren dürfen, wie Ihr verfahren ſeid, denn man darf den Menſchen wohl abthun, aber ihn nicht elend machen.

Seid Ihr anders als gehörig geheiſchen und geladen worden? fragte der Hofſchulze kalt. Habe ich Euch nicht nach richtigem Freiſtuhlsrecht und Königsbann vermaledeiet und Euch gewieſen echtlos, rechtlos, friedelos, ehrlos, ſicherlos, mißthätig? — He?

Nein, verſetzte der Spielmann und lachte höhniſch. Mein Fleiſch und Blut und Gebein iſt, wie es ſich gebühret, gewieſen und zugetheilt den Krähen und Raben und den Vögeln und andern Thieren in der Luft, meine Seele aber dem lieben Herrgott, wenn ſie derſelbe zu ſich nehmen will.

Amen, ſprach der Hofſchulze. Warum rührt Ihr dieſe Dinge auf?

Es ſind alte Geſchichten, ſie mögen ſchlafen, ſagte der Spielmann, ingrimmig eine ſeiner fliegenden Schriften zerreißend, welche auf dem Deckel

Digitized by Google

des Leierkastens lag und das höllische Verbündniß des Herzogs von Luxemburg enthielt. Ich komme wegen Hungers zu Euch. Mich hungert. Ich hab' seit drei Tagen nichts gefressen. Die Leute wollen mir nichts mehr geben, weil sie der Lieder überdrüssig sind. Hochzeitshaus ist offen Haus. Deßhalb habe ich das Recht und die Befugniß, auf den Oberhof zu kommen. Ich wollte Euch gebeten haben, daß Ihr mich zum Spaßmacher für heute Nachmittag annehmet und mir dafür, wie Recht, Speise und Trank reichen lasset.

Der Hofschulze besah den unglücklichen Spaßmacher von oben bis unten und sagte dann langsam: Ihr habt nicht die Statur und Manier, daß die Leute über Euch lachen können. Auch ist Steinhausen bereits genommen worden und mit zwei Spaßmachern giebt es Zank.

Steinhausen, rief der Spielmann zornig, weiß nicht halb die Späße, wie ich! Ich habe die besten und neuesten, von denen sich Steinhausen nichts träumen läßt.

Dennoch bleibt es bei Steinhausen, erwiederte der Hofschulze, ohne die Miene zu verziehen, denn er hatte im Laufe des Gesprächs seine gewöhnliche

Digitized by Google

Ruhe bald wiedergewonnen. Er fügte aber dem abweiſenden Beſcheide hinzu, daß der Andere ſich fern von den Gäſten in den Eichenkamp ſetzen dürfe und dort der Stillung ſeines Hungers gewärtig ſeyn könne.

Aber in dieſem ſonderbaren Volke lebt ſelbſt bei den Geächteten und Ausgeſtoßenen ein gewiſſer Stolz fort. Der Spielmann warf auf das letzte Anerbieten ſeines rauhen Feindes trotzig den Nacken empor und rief: Umſonſt habe ich noch nie Brod gegeſſen, und wenn Ihr mir nicht vergönnen wollt, für Euch zu arbeiten, ſo will ich fortfahren zu hungern.

Er wandte ſich und ging der Thüre zu. Der Hofſchulze wartete ſeine völlige Entfernung nicht ab, um hinter das Saatlaken zurückzutreten. Der Spielmann blieb aber in der Thüre ſtehen, und als er ſah, daß ſein Widerſacher ihn nicht bemerken konnte, ſetzte er leiſe ſeinen Leierkaſten ab, ſchlich auf den Zehen unhörbar wieder in die Kammer, blickte ſich ſpähend um, flüſterte: Hier muß es irgendwo herum ſtecken! Wo ſteckt es?

Der Koffer erregte ſeine Aufmerkſamkeit, er ſchlug ſacht den Deckel zurück und hätte beinahe

Digitized by Google

seine Freude durch einen Schrei verrathen, als er das rostige Gewaffen darin liegen sah. Nun ist es gut, nun will ich dir schon einen Tort anthun, den du zeitlebens nicht verwinden sollst, murmelte er. Ohne Geräusch zu machen, klappte er den Deckel zu, bewegte sich leise nach der Thüre, zog den Schlüssel von derselben, warf den Leierkasten an dem Tragriemen über die Schulter, trat jetzt, als kehre er noch einmal zurück, hart auf und rief mit lauter Stimme: Hofschulze, noch ein Wort!

Der Hofschulze, der gerade mit seinem Hochzeitsputze fertig geworden war, schritt in diesem Augenblicke hinter dem Saatlaken hervor. Sein Ansehen war höchst stattlich. Ein lichtblauer offen hängender Tuchrock mit weiten, geräumigen Aermeln gab der großen, markigen Gestalt Umfang und Fülle, darunter saßen die neun Jacken, die er nur so weit zugeknöpft hatte, daß alle, eine unter der andern, sichtbar blieben. Auf das Haupt hatte er sich den dreieckichten Hut mit breitem Rande, an der Seite in die Höhe gekrempt, gedrückt, an den Füßen trug er leinene Kamaschen, glänzend von Weiße, und ein großer Stock bewehrte die braune, runzlichte Faust. Erstaunt über die vermeintliche

Wiederkehr des Spielmanns blieb er einige Augenblicke ſchweigend ſtehen, der Spielmann ſchwieg ebenfalls, weil er ſich an dem Anblicke ſeines Feindes, dem er einen tödtlichen Verdruß bereiten zu können ſich bewußt war, wie an dem eines aufgeſchmückten Opfers, im Stillen weiden mochte. So ſtanden einander der Reiche und der Bettler des Standes ſchweigend gegenüber; der Reiche voll Verachtung, der Bettler mit dem Gefühle, daß auch ihm eine Macht über den Reichen geworden ſei.

Endlich fragte der Hofſchulze: Was wollt Ihr noch?

Hofſchulze, verſetzte der Spielmann mit erheuchelter Demuth, Hunger thut doch gar zu weh und Standhaftigkeit hält nicht vor gegen knurrende Eingeweide. Ich wollte Euch nur noch ſagen, daß ich im Eichenkampe heute Nachmittag ſitzen und auf die Brocken warten werde, die von Eurem Tiſche fallen.

Ich dacht's wohl, ſagte der Glückliche ſtolz. Hochzeit macht Alle ſatt, iſt ein Sprichwort, es ſoll bei Euch auch zutreffen. — Er wollte gehen. Der Spielmann vertrat ihm den Weg. Erlaubt, ſagte er, daß ich Euch noch einen Augenblick be-

Digitized by Google

trachte. Ihr seid trefflich gekleidet. Der Rock kostet seine Mandel Thaler. Aber eine Sitte will mir nicht gefallen, die mit den neun Jacken. Wenn man herumgekommen ist in der Welt, wenn man dabei war, wie die alte Orange dazumal in Schonhoven vermolestirt wurde,*) und bei der Uebergabe von Gorkum und hernach auch noch allerhand Dieses und Jenes in der Fremde gesehen hat, so lobt man nicht Jegliches, was die Leute daheim thun. Neun Jacken, eine unter der andern — darin könnt Ihr Euch ja gar nicht rühren, und werdet müssen, besonders bei'm Essen, eine Hitze ausstehen, nicht zu ertragen.

Für Plaisir wird dergleichen überhaupt nicht angezogen, antwortete der Hofschulze feierlich. Sondern, weil ich neun Jacken bezahlen kann, so trage ich neun Jacken, und weil es so hergebracht ist seit hundert und mehreren Jahren, und die gute Sitte es erfordert, und mein Vater und mein Großvater immer neun Jacken trugen auf allen

*) Er meint vermuthlich den Vorfall, den die Erbstatthalterin in den holländischen Unruhen auf ihrer Reise nach dem Haag erlebte.

Digitized by Google

Hochzeiten und Kindelbieren. Wie viele ſollte ich denn nach Eurem Rathe anziehen, Caspar?

Der Patriotencaspar dachte nach und ſagte dann: Etwa ſechs.

Gut. Alſo die ſiebente, achte und neunte lege ich ab, wenn ich Eurer Meinung folge. Nun kommt aber Einer, dem die ſechſte Jacke nicht gefällt, und ein Anderer, dem die fünfte mißbehagt, und wieder Einer, dem die vierte anſtößig iſt. Dieſes geht nun ſo fort. Es werden ſich, wenn ich erſt bis zur dritten Jacke herunterproceſſirt bin, ſtäts Leute finden, die mir dieſe, und Freunde, die mir die zweite widerrathen. Kein vernünftiger Grund iſt aber vorhanden, warum ich dieſen Leuten abſchlagen ſoll, was ich Euch gewährte. Jetzt trage ich alſo noch *eine* Jacke und meinen Rock darüber. Weil ich jedoch einmal in das Ausziehen gekommen bin, und weil mir in der Sommerwärme überhaupt alles und jegliches Zeug auf dem Leibe Beſchwerniß macht, ei, ſo bleibe ich vielmehr in der Uebung, werfe erſt den Rock ab und dann die letzte Jacke, und wofern die Hitze einigermaßen ſtark iſt, auch noch endlich das Hemde, gehe dann alſo ſplitter-

Digitized by Google

faſelnackt umher, wie ein gerupfter Sperling, was eine Schande iſt und nicht gut läßt.

In allen Sachen muß man daran halten, wie ſie eine Ordnung und ihren Beſtand haben und des Herkommens ſind. Wäret Ihr nicht zu den holländiſchen Patrioten und noch ſonſt allerwärts herumgelaufen, ſondern hübſch im Colonate ſitzen geblieben, ſo wären Euch die dummen Dinge und Hoffährtigkeiten aus dem Kopfe geblieben. Weil Ihr aber die alte Orange draußen mit hattet vermoleſtiren helfen, ſo dachtet Ihr, Ihr dürftet uns hier auch Moleſten machen, die Welt gehöre Euer und außerdem noch Etwas. Ihr erhobet Eure Augen zu meiner Tochter, was Ihr als Colon nicht durftet, und daraus entſprang Sünde und Schande, Vergewaltigung, Mord und Todſchlag. Ich mußte an Euch Recht nehmen, ihr ſeid bis zum Leierkaſten heruntergekommen, und ich trage noch meine neun Jacken. Wer dazu die Macht und Gewalt hat, der ſoll ſich auch die neunte nicht abdisputiren laſſen, denn er weiß wohl, womit er anfängt, aber nicht, wo er aufhört, und dieſes iſt die Moral von der Sache.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Ein Topf läuft über und eine Braut wird geſchmückt.

Der Hofſchulze war nach ſeiner Rede langſam aus der Kammer und die Treppe hinuntergegangen, gefolgt von dem Spielmann, der auf die Schlußfolgerungen des Alten nichts zu erwidern wußte und ſich unten aus dem Hofe ſchlich. Im Flur überſchaute der Hofſchulze die getroffenen Anſtalten; die Feuer, die Keſſel, die Töpfe, die grünen Maien, die bebänderten und vergoldeten Hörner ſeines Rindviehs. Er ſchien mit Allem zufrieden zu ſeyn, denn er nickte mehreremale wohlgefällig mit dem Kopfe. Er ſchritt durch den Flur hofwärts und dann nach der Seite des Eichenkamps, ſah die dortigen Feuer lodern und gab gleiche Zeichen des Beifalls, jedoch immer mit einer gewiſſen Hoheit. Wenn der weiße Sand, womit

Digitized by Google

der ganze Flur und der Platz vor dem Hause dick bestreut war, unter seinen Füßen so recht lebhaft rauschte und knackte, schien ihm dies ein besonderes Vergnügen zu machen.

Jetzt war er von seinem beaufsichtigenden Gange in die Nähe des Heerdes zurückgelangt. Ein Topf, welchen die Mägde zu tief in die Gluthen geschoben, war im Ueberkochen begriffen und drohte, seinen Inhalt zu verschütten. Schon war ein Theil des letzteren in das Feuer gewallt, welches sich ziſchend gegen diesen Feind wehrte. Von den Mägden und Knechten war eben zufällig Niemand im Flur, da sie im Baumgarten sich mit der Tafel beschäftigten. Der Hofschulze hätte nun allerdings dem Fortschritte des Unheils durch Abrücken mit eigener Hand Einhalt thun können, aber er war weit entfernt, so die Haltung des Brautvaters, welche ihm verbot, irgend etwas an diesem Tage selbst anzufassen, zu verlieren. Vielmehr stand er ruhig neben dem überkochenden Topfe, ruhig wie jener spanische König, welcher die glühende Kohle lieber seinen Fuß versengen ließ, als daß er sie etiquettewidrig selbst weggenommen hätte. Er begnügte sich damit: Gitta! zu rufen, auch

nicht haſtig und leidenſchaftlich, ſondern langſam und ruhig. Es dauerte daher einige Zeit, bevor die Magd Gitta herbeikam, und als ſie endlich gekommen war, erſchien die Hülfe zu ſpät, denn der Topf hatte nichts mehr zu verſchütten.

Der Hofſchulze ließ ſich dieſen Verluſt nicht kümmern, die Magd mußte ihm einen Stuhl vor das Haus ſetzen, er nahm dort, dem Eichenkampe gegenüber, Platz, und erwartete, die Schenkel gerade vor ſich hingeſtreckt, Hut und Stock in der Hand, von der goldenen Sonne prächtig beleuchtet, ſtill und wacker den weiteren Fortgang der Dinge.

Inzwiſchen ſchmückten zwei Brautjungfern die Braut auf ihrer Kammer. Rings um ſie her ſtanden bunt mit Blumen bemalte Laden und Packen in Leinwand, welche die Ausſtattung an Gebild, Betten, Garn, Wäſche und Flachs enthielten. Selbſt in der Thüre und bis weit auf den Gang hinaus war Alles beſetzt. Inmitten dieſer Reichthümer ſaß die Braut vor einem kleinen Spiegel, hochroth und ernſthaft. Die erſte Brautjungfer legte ihr die blauen Strümpfe mit rothen Zwickeln an, die zweite warf ihr den Rock von ſchwarzem, feinem Tuche über, und ließ dieſem Stücke die

Digitized by Google

Jacke gleichen Stoffes und gleicher Farbe folgen. Darauf beſchäftigten ſich beide mit dem Haare, welches zurückgeſtrichen und hinten in einer Art von Rad zuſammengeflochten wurde.

Während dieſer Zurüſtungen ſagte die Braut kein Wort. Deſto geſprächiger waren ihre Freundinnen. Sie lobten den Putz, prieſen die aufgeſtapelten Schätze, und hin und wieder ließ ein verſtohlener Seufzer ahnen, daß ſie lieber Geſchmückte als Schmückende geweſen wären. Unerſchöpflich waren ſie in Hochzeitsgeſchichten, welche jedoch ſämmtlich darauf hinausliefen, daß die und die daſſelbe angezogen habe, was nun auch die Tochter vom Oberhofe der Landesſitte gemäß zu tragen hatte. Als dieſe Erzählungen endlich doch verſiegten, kam das Ausbleiben der dritten Brautjungfer an die Reihe. Sie hatte ſich unpaß melden, jedoch zugleich ſagen laſſen, ſie werde wohl noch im Stande ſeyn, zu kommen, wenn auch ſpäter als die Andern. Nun war es aber ſchon zehn Uhr Vormittags, in einer halben Stunde mußte die Glocke anfangen zur Trauung zu läuten, es war die höchſte Zeit, daß die dritte erſchien, ohne welche die Braut für nicht gehörig begleitet gelten konnte.

Digitized by Google

Sie kommt gewiß, sagte die zweite Brautjungfer, an so einem Tage macht sich ja kein Mensch etwas daraus, wenn ihm auch etwas schlimm ist. — Und was wollt Ihr mit mir wetten, rief die Erste, daß sie nicht kommt? Ich weiß, was ich weiß, weiß, mit den Schmerzen ist es so weit nicht her, aber der Verdruß ist zu groß, und sie kann sich nicht zwingen; das hat ihr von je her gefehlt.

Ei Gott, sagte die Braut, welche hier zum erstenmale ihre Sprache fand, ängstlich, das wäre ja ein erschreckliches Unglück, und wenn sie ausbliebe, so würde aus der ganzen Hochzeit nichts. — Sie würde lieber den Bräutigam gemißt, als die dritte Brautjungfer entbehrt haben.

Wenn du mir folgen willst, Kordelchen, so laß uns auf den Nothfall denken, sprach die zweite Brautjungfer, ein flinkes, anstelliges Mädchen. Ich pack' deinen zweiten Feiertagsanzug aus, wir warten noch ein Stückchen, und wenn die Sibyll' dann nicht da ist, so kleid' ich die Stellvertreterin für sie ein.

Ohne die Antwort der Braut abzuwarten, hatte das Mädchen eine der Laden aufgethan und aus derselben den saubern neuen Staat mit allem

Digitized by Google

Zubehör an Bändern und Krauſen genommen. Ihre Gefährtin ſtieß während deſſen durch das Radgeflecht der Haare einen ſilbernen Pfeil, und dann brachten beide Mädchen mit feierlichen Mienen der Braut die Krone zugetragen. Denn die Mädchen der dortigen Gegend tragen an ihrem Ehrentage keinen Kranz, ſondern eine Krone von goldenen und ſilbernen Flittern. Der Kaufmann, welcher ihren Putz liefert, leiht die Krone nur dar und nimmt ſie nach dem Hochzeitstage zurück. So wandert ſie von einem bräutlichen Haupte zum andern. Es liegt etwas Schönes und Wahres in dieſem Gebrauche und ich müßte mich ſehr irren, wenn er nicht aus dem göttlichen Inſtincte des Volkes entſprungen wäre, der freilich darin, wie in Allem, worin er ſchöpferiſch hervortritt, nur unbewußt gewaltet hat. Das Höchſte, Einzige, was nur einmal das Leben zieren kann, ſoll nie als Eigenthum in Beſitz genommen werden, ſoll ſtäts nur leihweiſe die Stirn des Glücklichen berühren. So darf der Lorbeerkranz um die Scheitel des Helden und Dichters, ſo darf das Blatt, welches ſich, wann Vater und Mutter weinend ſegnen, durch die Locke der Jungfrau ſchlingt, nur Gunſt

Digitized by Google

und Zeichen eines Augenblicks seyn. O es wäre zu wünschen, daß mancher unserer städtischen Damen versagt wäre, mit anspruchsvollem Stolze die welke Myrthe zu betrachten, die sie im geschmückten Kästchen unter dem großen Spiegel verwahren, daß sie sich vielmehr hätten gewöhnen müssen, gleich den westphälischen Bäuerinnen die Krone morgen auf einem andern Haupte zu erblicken, welche sie heute trugen, und welche gestern ebenfalls eine Andere getragen hat!

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Worin der Autor fortfährt, die Vorbereitungen zur Hochzeit zu beſchreiben.

Die Braut ſenkte ihr Haupt ein wenig, als die Freundinnen ihr die Krone aufſetzten, und ihr Antlitz wurde, als ſie die leichte Laſt auf ihrem Haare fühlte, wo möglich noch röther als früher. Es iſt ſchön im Menſchenleben, daß Jeder einen Augenblick erlebt, worin alle königliche Macht und Majeſtät vor ihm zu nichte wird. Dieſen Augenblick erlebt nicht nur der Feldherr, der durch einen Sieg die Hauptſtadt rettet, oder der Kanzler, der mit einem Federzuge die Grenzen des Reichs um das Doppelte zu mehren weiß; es erlebt ihn Jeder einmal, er müſſe ſich auch ſonſt Tag für Tag durch ein gedrücktes Daſeyn hindurch beugen und winden. Der Tagelöhner hat ihn, der ſein neugeborenes erſtes Kind auf den Arm nimmt und ſelbſt der

Digitized by Google

todtkranke Bettler empfindet ihn, wenn ihm ein pflichtgetreuer und gewissenhafter Priester die heilige Communion reicht.

Auch unsere Braut, von der sonst nicht viel zu sagen ist, fühlte diesen Augenblick, als sie die Krone auf ihrem Haupte empfing. In dem dunkelschwarzen Haare, welches sie ausnahmsweise mitten unter dem blonden Volke besaß, funkelten die goldenen und silbernen Flitter gar lustig. Sie richtete sich, angefaßt von ihren Freundinnen auf, und die beiden breiten golddurchwirkten Streifen, welche zur Krone gehören, fielen ihr lang auf den Rücken hinunter. Die Knechte standen schon vor der Thüre, um die Ausstattung in den Flur hinabzuschaffen, die Brautjungfern nahmen ihre Freundin bei der Hand, eine erhob das Spinnrad, welches bei den nachfolgenden Ceremonien ebenfalls seine Bestimmung hatte, und so gingen die Drei langsam die Treppe hinunter zum Brautvater, während die Knechte die Laden und Packen ergriffen und sie in den Flur zu tragen begannen.

Inzwischen hatte der Hofschulze unten vor der Thüre Gelegenheit gehabt, seine Fassung zu beweisen. Denn kaum war er draußen einige Minuten

Digitized by Google

lang gewesen, als ein junger Bursche, der Hochzeitbitter, langsam durch den Eichenkamp gegen das Haus zu geschritten kam, dessen verlegene Miene mit seinem Putze und mit dem lustigen Busche von gewiß fünfzig farbigen Bändern am Hute wenig übereinstimmte.

Nun, was ist das? fragte ihn der Hofschulze. Was soll das traurige Gesicht? Passirte ein Unglück?

Ach, versetzte der junge Hochzeitbitter, werdet mir nicht böse, Hofschulze. Hölscher will nicht kommen.

Der Alte ließ vor Schreck seinen Hut fallen und seine Züge verwandelten sich. — Wie? rief er nach einigem Schweigen. Hölscher will nicht kommen? Mein nächster Nachbar? Ei, das wäre ja dem ganzen Plaisir und Feste ein großer Schimpf. Und warum will er nicht kommen? Du bist gewiß in deiner Rede stecken geblieben.

Nein, das nicht, versetzte der Hochzeitbitter. Ihr wißt, an Maulwerk fehlt mir's nimmer, und ich bringe auch Alles immer heraus, gehörig geschrieen, wie es seyn muß. Ich kann die Rede auf's Schnürchen, wie ich sie aller Orten hersagte, und so auch bei Hölscher:

Digitized by Google

Ihr lieben, guten Hochzeitsleute,
Kommt morgen auf den Hof, nicht heute;
Der Bräutigam und auch die Braut
Die werden vom Herrn Paſtor getraut,
Und wenn getraut iſt, geht's zu Tiſch,
Darauf wird ſeyn viel Fleiſch, kein Fiſch,
Es wird da ſeyn auch ein Stück Wurſt,
Iſt gut für den Hunger und weckt den Durſt,
Auch findet Ihr einen oder mehrere Schinken,
Auf welche ſich ſehr gut läßt trinken,
Ein Moſtertſtück wird nicht vergeſſen,
Das ſollt Ihr dann mit Moſtert eſſen.
In der Suppe ſind Hühner, die nicht krähn,
Das Beſte ſind vier Puterhähn,
Die lagen fünfzig Jahr' an der Kett'
Davon ſind ſie geworden fett,
Kommt Ihr zum Oberhofe nicht,
So ſeid Ihr Alle ſchlechte Wicht —

Der junge Burſche würde noch lange in dieſen Verſen, die er laut ſchreiend mit eintönigem Fall der Stimme vortrug, fortgefahren haben, wenn ihn nicht der Hofſchulze ungeduldig unterbrochen und zu ihm geſagt hätte: Ich brauche deinen Spruch nicht. Warum bleibt Hölſcher aus?

Weil ich ihn ſtatt geſtern, erſt heute früh eingeladen habe, erwiederte kleinlaut der Hochzeitbitter. Sie hatten mir geſtern überall ſo viel eingeſchenkt, daß ich gegen Abend duſelig geworden war und

Digitized by Google

einſchlief und Hölſcher ganz verſchlief, wo ich denn nun heute früh nachholen wollte, aber...

Hölſcher ließ das nicht gelten und ſagte, es ſchicke ſich nicht, erſt am Hochzeitmorgen gebeten zu werden, es gehöre ſich ſpäteſtens den Tag zuvor, nicht wahr? fiel der Hofſchulze ein.

Ja wohl, antwortete der Burſche, und er ſagte auch, es heiße in dem Spruch:

Kommt morgen auf den Hof, nicht heute —

wenn er aber morgen komme, ſo habe er das leere Nachſehen.

Der Hofſchulze bohrte ſeinen Stock tief in die Erde. Das Blut war ihm dermaßen in das Antlitz getreten, daß ſeine Stirnadern geſchwollen ſtarrten. Er ſah den Hochzeitbitter mit einem furchtbaren Blicke an, vor dem dieſer den Hut abnahm und drei Schritte zurücktrat. Dann ſagte er: Wenn ich mich nicht menagiren müßte, abſonderlich heute, ſo kriegteſt du dieſen Stock hinter die Ohren, daß du das Aufſtehen vergeſſen ſollteſt. Hölſcher kommt nicht, das weiß ich, ich kenne ihn darin, er iſt Einer, der ſich nicht vernegligiren läßt. Und wenn ich ſelbſt zu ihm ginge, was ſich aber auch durchaus nicht ſchickt, er würde es abſchlagen. Jedermann

Digitized by Google

wird nun nach Hölscher fragen, das wird ein Cujoniren geben, ei! ei! ei! — Was für einen Schaden haſt du mir an der Hochzeit geſtiftet! Konnt Ihr denn das verruchte Zechen nicht laſſen? Denkt Ihr immer, ohne das gediehet Ihr nicht? Sieh mich an, ich werde zu Martini Neun und Sechszig und faſſe Alles noch ſtramm mit an, und doch ſoll der noch auftreten, der mir nachſagen kann, er habe mich anders wie gewöhnlich geſehen.

Ihr ſeid auch was Apartes, mit Euch kann ſich Niemand in Vergleichung ſtellen, ſagte der junge Burſche ſchüchtern.

Ei was! fuhr der Hofſchulze auf. So wie ich bin, hat der liebe Herrgott alle Menſchen haben wollen, und es iſt nur Eure Schlemmerei und Liederlichkeit, die Euch nicht ſo werden läßt.

Während dieſes rauhen Auftrittes hatten die Knechte mit den Packen und Laden auf der Treppe und im Flur ein großes Geräuſch gemacht, und es war ſonach die frühere Stille des Oberhofes ſehr unterbrochen worden. Jetzt trat die Braut, geführt von den beiden Brautjungfern, in die Thüre, das Haupt feſt und ſteif unter der zitternden Goldkrone haltend, als ob ſie fürchte, den Ehrenſchmuck zu

verlieren. Sie reichte dem Vater die Hand und bot ihm, ohne aufzusehen, den guten Morgen, worauf der Alte ohne alle Rührung Schön Dank versetzte und seine frühere Positur wieder annahm. Die Braut setzte sich an die andere Seite der Thüre, nahm ihr Spinnrad vor sich und begann eifrig zu spinnen, in welcher Arbeit sie observanzmäßig bis zu dem Augenblicke, wo der Bräutigam sie zum Brautwagen führte, fortfahren mußte.

Der nachlässige Hochzeitbitter hatte sich unterdessen verstohlen entfernt. Die zweite Brautjungfer unterrichtete den Hofschulzen von dem Ausbleiben der Sibylle, woran, wie sie hinzufügte, keine Unpäßlichkeit, sondern das boshafte Wesen Schuld sei, weil sie nämlich selbst ein Auge auf den Wilhelm, den Bräutigam, gehabt habe. Die Glocke begann eben zum erstenmale zu läuten und es war nun durchaus keine Zeit zu verlieren. Der Hofschulze, der seit einer Viertelstunde aus einer Verdrießlichkeit in die andere gestürzt wurde, murmelte tiefsinnig vor sich hin: Wenn nur Alles klug geht bei dieser Hochzeit! — Alle die Scheerereien — hm! hm! ei! ei! — Indessen muß der Mensch seine Contenance behalten. — Er gab, wiewohl sehr

Digitized by Google

ungern die Erlaubniß, anstatt der boshaften Eifersüchtigen Lisbeth als dritte Brautjungfer einzukleiden, mit welchem Bescheide sich die Zweite entfernte, um den Putz zu Lisbeth zu tragen. Auch die Erste ging, im Baumgarten den Strauß für den Bräutigam zu pflücken.

In der Ferne ließen sich schon einzelne Töne der Musik hören, welche das Herannahen des Brautwagens verkündigten. Aber auch dieses Zeichen, daß der entscheidende Augenblick bevorstehe, der ein Kind vom Hause der Eltern löset und den Vater bei dem Kinde in den Hintergrund der Anhänglichkeit schiebt, brachte keine Regungen in den Personen hervor, welche wie Musterbilder alter Bräuche an den beiden Seiten der Hofthüre saßen. Die Tochter spann, hochroth aber gleichgültig aussehend, unverdrossen fort, der Vater sah gerade vor sich hin, und beide, Braut und Brautvater, wechselten mit einander kein Wort.

Die Brautjungfer suchte unterdessen im Baumgarten den Strauß für den Bräutigam zusammen. Sie wählte spät-blühende Rosen, Feuerlilien, orangegelbe Sternblumen, Blumen, welche sie dort Jelängerjelieber, an andern Orten Jesublümlein

Digitized by Google

nennen, und Salbei. Groß, daß man drei Hochzeiter höherer Stände damit hätte ausſtatten können, gerieth dieſer Strauß, denn bei den Bauern muß Alles in das Gewicht fallen. Auch nicht ganz lieblich duftete er, denn die Salbei verbreitete einen ſtarken, die Sternblume ſogar einen übeln Geruch; indeſſen durfte Beides, insbeſondere die Salbei, nicht fehlen, ſollte der Strauß herkömmliche Vollſtändigkeit beſitzen. Als ſie ihn fertig hatte, hielt ihn das Mädchen mit ſtolzer Freude vor ſich hin, und verknüpfte ihn dann mit einer breiten dunkelrothen Schleife. Darauf ging ſie ihren Poſten bei der Braut einzunehmen.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Der Jäger und sein Wild.

Während das Ceremoniell so durch den ganzen Oberhof waltete, waren auf dem Zimmer, welches der wilde Jäger früher bewohnt hatte, zwei junge Leute ohne alles Ceremoniell beisammen. Vier warme Wangen hielten keine bestimmte Farbe, sondern spielten bald in Purpur, bald in Rosenröthe, bald in einem fliegenden Bleich; vier blaue Augen suchten einander, und wenn sie sich gefunden, zogen sie, wie erschrocken über ihr Wagniß, den Vorhang der Wimpern vor sich nieder; zwei Lippenpaare hätten gern gemeinsame Beschäftigung vorgenommen; da diese ihnen aber noch versagt war, so zuckten sie für sich in wundersamer, unruhiger Thätigkeit, die des eigentlichen Ziels entbehrte.

Das junge Mädchen saß am Fenstertischchen und säumte ein schönes Tüchlein, welches der Jüng-

Digitized by Google

ling für sie in der Stadt gekauft und ihr zum Festputz verehrt hatte. Sie stach sich heute noch öfter in die Finger, als an dem Abende, da sie der Braut am Linnen nähen half, denn wenn die Augen die Nadel nicht überwachen, so geht diese ihre eigenen boshaften Wege.

Der Jüngling stand vor ihr und hatte eine Arbeit für sie unter Händen. Er schnitt ihr nämlich eine Feder. Denn endlich, hatte das Mädchen gesagt, müsse sie doch Nachricht geben, wo sie geblieben sei und um Erlaubniß bitten, noch einige Tage im Oberhofe verweilen zu dürfen. Er stand an der andern Seite des Tischchens, und zwischen ihm und dem Mädchen duftete eine weiße Lilie und eine Rose, frisch abgeschnitten, im Glase. Mit der Arbeit übereilte er sich nicht, er fragte, bevor er das Messer anlegte, das Mädchen vielfältig, ob sie lieber mit weicher oder mit harter Spitze schreibe, fein oder stumpf, ob er die Fahne stutzen oder lang lassen solle? und richtete noch mehrere dergleichen Fragen an sie, so gründlich, als solle ein Schreibmeister mit der Feder ein kalligraphisches Kunstwerk liefern. Auf diese umständlichen Fragen gab das Mädchen mit halber

Digitized by Google

Stimme viele und unbeſtimmte Antworten, bald ſollte die Feder ſo und bald ſollte ſie ſo geſchnitten werden, und dann ſah ſie ihn zuweilen an und ſeufzte jedesmal, wenn ſie das that. Der Jüngling ſeufzte noch öfter, ich weiß nicht ob über die unbeſtimmten Antworten, oder über ſonſt etwas. Einmal gab er ihr die Feder in die Hand, damit ſie an der zeigen ſollte, wie lang ſie die Spalte wünſche. Sie that es, und als ſie ihm die Feder zurückreichte, empfing er noch etwas mehr, nämlich ihre Hand. Dieſe wurde von der ſeinigen ſo ergriffen, daß die Feder darüber zu Boden fiel und eine Zeitlang ihnen aus dem Gedächtniſſe kam, weil alles Bewußtſeyn in die beiden Hände gefahren war, die einander ſanft ſtreichelten oder drückten — darüber lauten meine Quellen verſchieden.

Ich will Euch ein großes Geheimniß verrathen. Der Jüngling und das Mädchen waren der Jäger und die ſchöne blonde Lisbeth. Und wenn Ihr einmal recht freundlich gegen mich ſeyn, mich nicht immer ſo bezweifeln und bemäkeln wollt, wodurch Ihr manches Gute in mir, und Euch manche Freude zerſtört habt, ſo thue ich Euch jetzt den Gefallen, und erzähle Euch, wie es den beiden jungen Leuten

Digitized by Google

im Oberhofe ergangen war, nachdem der Jäger die Lisbeth statt des Rehes geschossen hatte.

Die Verwundete war in jener Nacht auf ihr Zimmer getragen worden und der Hofschulze, der ganz verstört, was ihm selten begegnete, aus seiner Kammer hervorkam, hatte sogleich nach dem nächsten Chirurgus geschickt. Dieser Mann wohnte aber anderthalb Stunden vom Oberhofe, er schlief fest und ging ungern bei Nacht aus. Der Morgen war daher schon angebrochen, als er endlich mit seinen nothdürftigen Instrumenten anlangte. Er nahm das Tuch von den Schultern, betrachtete die Wunde und machte ein äußerst schwieriges Gesicht. Indessen müssen selbst die Bedenklichkeiten eines Dorfchirurgen vor der offenbaren Geringfügigkeit eines Falls weichen. Der Schuß des jungen Schwaben hatte Lisbeth glücklicherweise bloß gestreift, nur zwei Schrotkörner waren in das reine, jungfräuliche Fleisch gedrungen, aber auch nicht tief. Der Chirurgus zog sie heraus, legte einen Verband auf, empfahl Ruhe und kaltes Wasser und ging mit dem stolzen Gefühle nach Haus, daß, wenn er nicht so schleunig herbeigerufen worden wäre und nicht so unverdrossen bei Nacht seine

Digitized by Google

Pflicht gethan hätte, unfehlbar der kalte Brand zu der Wunde hätte treten müſſen.

Lisbeth war während des Harrens auf die Hülfe gefaßt geweſen, und hatte kaum geklagt, obgleich ihr todtenblaſſes Geſicht verrieth, daß ſie Schmerzen litt. Auch die Operation, welche durch die ſchwere Hand des Chirurgen peinigender wurde, als nöthig, hatte ſie muthig ausgehalten. Sie ließ ſich die Schrotkörner geben und ſchenkte ſie dem Jäger mit einem Scherze. Es ſeien Treffkörner, ſagte ſie zu ihm, er ſolle ſie aufheben, er werde damit glücklich ſeyn.

Der Jäger nahm die Treffkörner, wickelte ſie in Papier und ließ das Haupt ſeines ſchönen Wildes, weil es ſchlummern wollte, aus den ſanft umfangenden Armen. In denen hatte Lisbeth ſeit dem Eintritte in die Stube des Oberhofes mit ihren Schmerzen geruht, wie droben am Freiſtuhl. Unverwandt hatte er mit kummervollem Auge in ihr Antlitz geſchaut und war zuweilen einem freundlichen Blicke begegnet, welchen ſie, wie um ihn zu beruhigen, zu ihm emporſchickte.

Er ging in das Freie. Unmöglich konnte er jetzt den Oberhof verlaſſen, er mußte, ſo ſagte er,

Digitized by Google

doch die Heilung der armen Verletzten abwarten, das erforderte die Menschlichkeit, fügte er hinzu. Im Baumgarten fand er den Hofschulzen, der, da er erfahren, daß keine Gefahr vorhanden sei, seinen Geschäften nachging, als habe sich nichts ereignet. Er bat den Alten, ihm noch länger Quartier zu geben. Der Hofschulze sann nach und wußte kein Gelaß für den Jäger. Und wenn es auch nur ein Verschlag auf dem Speicher wäre! rief der Jäger, der auf die Entschließung seines alten Wirthes mit einer Aengstlichkeit harrte, als hange davon sein Schicksal ab.

Nach langem Besinnen fiel diesem endlich ein solcher Verschlag auf dem Speicher ein, worin er Frucht bewahrte, wenn die Ernte für die gewöhnlichen Räume zu ergiebig ausgefallen war. Jetzt war er leer und diesen wies nun der Alte seinem jungen Gaste an, setzte aber hinzu, daß es ihm da droben wohl nicht gefallen werde. Der Jäger ging hinauf, und obgleich der kahle und verdrießliche Raum nur von einer Dachluke sein geringes Licht empfing, und zum Sitzen sich da nichts vorfand, als ein Brett und ein Kasten, so gefiel es dem Jäger doch dort oben wohl. Denn, sagte er,

Digitized by Google

Alles ist mir einerlei, wenn ich hier nur bleiben darf, bis ich darüber sicher bin, daß ich mit meinem verwünschten Schießen keinen Schaden angerichtet habe. Es ist schönes Wetter, und ich werde nicht viel oben zu seyn brauchen.

Er war auch wirklich nicht viel oben in seinem Verschlage, sondern mehr unten bei Lisbeth. Er bat sie so oft wegen des Schusses um Verzeihung, daß sie ungeduldig wurde und ihm mit einem Stirnfältchen des Verdrusses, welches ihr allerliebst stand, sagte, er solle das nun seyn lassen. Nach fünf Tagen war sie vollkommen geheilt, der Verband konnte abgelegt werden und nur leichte röthliche Pünctchen an der weißen Schulter deuteten noch die Stellen der Verwundung an.

Sie blieb im Oberhofe, denn sie war vom Hofschulzen, wie wir wissen, schon früher zur Hochzeit gebeten worden. Diese verspätete sich um Einiges, weil die Ausstattung zum bestimmten Tage nicht fertig werden wollte. Der junge Jäger blieb auch, obgleich ihn der Hofschulze nicht einlud. Er lud sich aber selbst zur Hochzeit, indem er eines Tages dem Alten sagte, die Landesgebräuche seien ihm so merkwürdig, daß er sie auch auf einer

Digitized by Google

Hochzeit kennen zu lernen wünsche. Er sagte dieß, nachdem er schon vielfältig unten bei Lisbeth gewesen war. Und als er es vorbrachte, flammte sein Gesicht und er konnte das Verlangen nach Erweiterung der Kenntnisse nicht so recht ohne zu stocken kund thun.

Bald hatte der Jäger zwei Tageszeiten, eine unglückliche und eine glückliche. Die unglückliche war, wenn Lisbeth, und sie that es alle Tage, am Brautlinnen half. Der Jäger wußte dann gar nicht, was er mit seiner Zeit beginnen sollte. Nun sahen ihn die Bäume des Gartens und die Eichen des Kamps erst recht wie sein Waldmährchen an. Zuweilen blickte er gen Himmel, aber noch öfter zur grünen, schwellenden Erde nieder, die er hin und wieder hätte küssen mögen, so lieb war ihm der Boden geworden, auf dem er gar Manches erlebt hatte. Wenn seine Gedanken Worte wurden, so lauteten sie: Das schöne Mädchen an der schönen Blume — und dann ihr liebes Blut droben am Freistuhl — und nun — und nun — —

Aber das Alles füllte ihm die Seele nicht aus. Er bedurfte einer Gesellschaft, freilich war ihm nicht jede recht, denn dem Hofschulzen wich er eher

Digitized by Google

aus, wenn er ihm begegnete. Aber nach der Linnenkammer war er oft unterweges, worin er die Mädchen plaudern hörte, und worin Lisbeth still half. Hatte er aber die Klinke in der Hand um aufzudrücken, dann überzog sein Antlitz dunkle Gluth, er wandte sich stolz und ging trotzig, wie ein Löwe, die Treppe hinunter, zum Hofe hinaus, weit, weit in das Feld, ohne sich umzusehen.

Die glückselige Zeit begann, wenn Lisbeth von ihrer Arbeit ruhte und frische Luft schöpfte. Dann war es gewiß, daß Beide zusammentrafen, der Jäger und sie. Und wäre er noch so weit hinten im Gebüsch gewesen, es kam ihm dann vor, als sagte ihm Jemand: Jetzt ist Lisbeth im Freien. Dann flog er hin, wo er sie vermuthete, und siehe, seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht, denn schon von weitem erblickte er die schlanke Gestalt und das liebliche Antlitz. Sie pflegte sich dann wohl seitwärts nach einer Blume zu bücken, als achte sie seiner nicht. Vorher hatte sie freilich nach der Gegend gesehen, woher er kam.

Nun gingen sie zusammen durch Feld und Aue, denn er bat sie darum so herzlich, daß es ihr wie eine Sünde vorkam, ihm die kleine Bitte abzuschlagen.

Digitized by Google

Und je weiter sie sich vom Hofe in die wallenden Felder, in die grünen Wiesen verloren, desto freier und fröhlicher wurde ihnen zu Muthe. Und wenn die rothe sinkende Sonne Alles rings umher und ihre jugendlichen Gestalten mit verklärte, dann meinten sie, es könne ihnen keine Angst und Pein mehr im Leben kommen.

Der Jäger that der Lisbeth auf diesen Gängen Alles zu gefallen, was er ihr nur an den Augen absehen konnte. Wenn sie zufällig nach einem Busche wilder Feldblumen sah, die entfernt vom Wege auf einer hohen Hecke blühten, so hatte er sich auf die Hecke geschwungen, ehe noch der Wunsch nach den Blumen in ihre Seele gekommen war. Und wo der Weg sich etwas abschüssig senkte, oder ein Stein im Wege lag, oder wo es ein geringes Wässerlein zu überschreiten gab, da streckte sich sein Arm ihr stützend und führend entgegen und sie lachte über die unnöthige Dienstfertigkeit, und — nahm den Arm dennoch, und ließ ihn noch eine Zeitlang in dem seinigen, auch wo der Weg wieder eben geworden war.

Auf diesen stillen und anmuthigen Gängen hatten die jungen Seelen einander viel mitzutheilen. Er

Digitized by Google

erzählte ihr von den ſchwäbiſchen Bergen, von dem grünen Neckar, von der Alb, vom Murgthale und von dem Berge Hohenſtaufen, auf dem das große Kaiſergeſchlecht entſproſſen ſei, deſſen Thaten er ihr auch erzählte. Dann ſprach er von der großen Stadt, worin er ſtudirt habe, und von den vielen klugen Leuten, die ihm dort bekannt geworden ſeien. Und endlich erzählte er ihr von ſeiner Mutter, wie er dieſe ſo zärtlich lieb gehabt habe, und wie es daher wohl kommen möge, daß ihm nachher jede Frau theuer und werth erſchienen ſei, weil er bei jeder an ſeine ſelige Mutter gedacht habe.

Die Lisbeth mußte dagegen von ihrem einfachen Leben erzählen. Darin kamen keine großen Städte und keine klugen Leute vor und — auch keine Mutter! — Und dennoch meinte er, nie etwas Schöneres gehört zu haben. Denn jede niedere Pflicht, die ſie geleiſtet, hatte ſie durch Liebe geadelt, und von dem Fräulein und dem alten Herrn Baron wußte ſie tauſend rührende Züge anzugeben, auf allen Plätzen im Schloßgarten und hinter demſelben waren ihr Geſchichten begegnet, und aus den Büchern, die ſie ſich verſtohlen vom Söller geholt,

Digitized by Google

hatte sie erstaunliche Dinge über fremde Völker und Länder herausgelesen, und sonderbare Vorgänge zu Wasser und zu Lande, und Alles hatte sie behalten.

Wohl hatte der Diaconus Recht gehabt, als er die Lisbeth mit der Blume verglich, die in Duft und Moder erblüht war. Die Natur hatte an diesem blonden Mädchen ihre Allmacht bewähren wollen. Sie hatte sich in einem Maienrausche vorgesetzt, durch die That zu sprechen: Sehet da mein Werk! Eure Erziehung ist Stückerei und Flickerei. — In der Seele dieses Mädchens war Alles neu, ganz, frisch, jungfräulich. Dieses Mädchen war verständig, wie ein Rechenmeister, und hatte mit den Bauern um den letzten Zinsgroschen sich gestritten, den sie ihrem Pflegevater verschaffen wollte, und dieses Mädchen war doch auch ganz lyrisch, ganz hingerissen, ganz quellendes und wiedergebärendes Empfangen. Ueber ihr Antlitz zogen die Geister der Dinge, die sie sah und hörte, ein sichtbarer Reigen. Wenn der Jäger ihr von den klugen Gesprächen der Weisen erzählte, so lag ein feines Verstehen um die Lippen, wenn er ihr sagte, daß Karl von Anjou mit finsterem unbeweglichem

Digitized by Google

Geſichte zugeſehen, als er den jungen unſchuldigen Konradin hinrichten laſſen, ſo faltete ſich die reine Stirn und Thränen floſſen unter dieſen lieben zornigen Falten; aber eine ſüße Trunkenheit, ein ſeliger Sonnenſchein durchleuchtete das Antlitz, wenn er ihr das grüne, wilde Murgthal ſchilderte und dazu mit ſeiner tiefen, wohlklingenden Stimme das Lied ſang:

Süßer, goldner Frühlingstag!
Inniges Entzücken!
Wenn mir je ein Lied gelang,
Sollt' es heut nicht glücken?

Alles, was er in dieſe unberührte Bruſt ſäte, das keimte, ſproßte, wurzelte darin, blühte und trug Frucht. Der Jäger ward nicht müde, ihr aus ſeinem Vorrathe zu geben, denn er empfing wieder das hundertſte Korn; ſeine Welt kam ihm verklärt, gelichtet, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeths und von ihren friſchen Lippen. So wogte es zwiſchen ihnen hin und wieder, ein Seliges, Unausgeſprochenes, Unausſprechliches und war der Wonne kein Ende. Jegliches gefiel ihm an ihr. Wenn er ihr an einer ſchlimmen Stelle des Weges die Hand reichte und wohl fühlte, daß der leiſe Druck leiſer erwiedert wurde, ſo durchſchauerte ihn

Digitized by Google

die Freude, und wenn er ihr dann gleich wieder die Hand drückte, und die ihrige nun regungslos in der seinigen blieb, gleich als wollte sie sagen: Verschwenden wir das Beste nicht! so gefiel ihm das auch. Eben so war es mit den Blicken. Ihr Auge ruhte einmal oder zweimal des Tages hingegeben an ihm und dann nicht wieder, er mochte es mit dem seinigen auffordern, wie dringend er wollte. Daß sie in Allem Maaß hielt, gefiel ihm so sehr. Ja, es gefiel ihm sogar, daß ihre Oberlippe ein klein wenig zu kurz war, und die weißesten Zähne zum Vorschein kamen, wenn sie lachte oder lebhaft sprach. Denn dieser Mangel gab in seinen Augen ihrem Gesichte etwas reizend Kindliches, lieblich Unfertiges, was wie Alles in ihr auf die letzte, süßeste Vollendung durch den Hauch der Zärtlichkeit harrte.

So gingen ihnen die Tage hin, einer nach dem andern im Oberhofe. Der Hofschulze sah freilich mit andern Augen drein, mußte zwar geschehen lassen, was er nicht hindern konnte, aber er schüttelte häufig den Kopf, wenn er seine jungen Gäste so viel mit einander gehen und verkehren sah. Dann pflegte er für sich zu sagen: Es st Unrecht

Digitized by Google

von ſo einem Junker. — Seine rauhen Gedanken flogen wie ein widriger Sturm um dieſe reine Knospe, die zur Blüthe aufbrechen wollte. Er nahm ſich vor Lisbeth bei erſter günſtiger Gelegenheit zu warnen.

Wovor? — Zwiſchen ihr und ihrem Freunde war Alles Unſchuld, Demuth, der keuſcheſte Traum eines guten Geiſtes. Noch war das Wort Liebe nicht über ihre Lippen gekommen und geküßt hatten ſie einander auch noch nicht. Wenn er zu Nacht in dem elenden Verſchlage auf ſein Strohlager ſank, ſo hatte er vorher die Luke aufgeſtoßen und die Sterne ſchienen ihm wie Lisbeths Augen tief in das Herz hinein, bis er entſchlummerte. Wenn ſie ihr Bettchen unten im Stüblein ſuchte, ſo kniete ſie am Stuhle vor dem Bettchen nieder, und faltete die Hände und meinte, ein ſchönes Gebet zu ſprechen, obgleich ihre Lippen kein Wort ſagten. Er rief oben leiſe für ſich hin, wenn ſeine Wimpern ſich ſchloſſen: Der ganzen Welt möchte ich vertrauen, wie ſie mir ſo wohl gefällt. — Sie flüſterte, indem ſie ſanft ihre Wange an das Kiſſen drückte: Er iſt der beſte Menſch, den ich noch geſehen habe — und dann ſchliefen ſie Beide ein und

Digitized by Google

die harmlosen Gedanken besuchten einander in den webenden Schatten der Nacht.

Das waren die Tage, von welchen geschrieben steht: Sie blühen einmal und nicht wieder!

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Die Störung. Was ſich in einer Dorfkirche zutrug.

Endlich hatte der Jäger die Feder geſchnitten. Er ſchob Lisbeth ein Blatt Papier hin und bat ſie, zu verſuchen, ob ſie ſchreibe. Sie that es, konnte aber damit nicht zurecht kommen, ſie habe Zähne, ſagte ſie. Er ſah, was ſie geſchrieben, es war ihr eigener Name in den klarſten, ebenſten Zügen. Die feinen Buchſtaben entzückten ihn. Ich glaube, an der Feder liegt es nicht, ſtammelte er, ich wollte wohl, ohne ſie zu kappen, ein ganzes Gedicht damit niederſchreiben. — Thun Sie es, verſetzte Lisbeth und ſchlug die Augen nieder, Sie ſagten mir ja überdieß, daß Sie mir das Tuch mit einem Scherze haben ſchenken wollen.

Oh — der Scherz wird wohl ausbleiben — rief der Jäger, nahm Feder und Papier, ſetzte zu

Digitized by Google

dem Worte: Lisbeth das Wörtlein: An, und ſchrieb einige Reimzeilen nieder.

Lacht nicht über ſie! — Der Jäger konnte ſeinen guten, runden ſchwäbiſchen Vers machen, und hätte beſſere zu Stande gebracht, wäre er freieren Herzens geweſen.

Ich wollte dir mit leichten Scherzen
Die arme kleine Gabe reichen;
Da trat mir ein Gefühl zum Herzen,
Das jene Scherze machte weichen.
Es war die fromme ſanfte Rührung,
Wenn man durch guter Genien Führung
Die lieblichſte Natur erblüht,
Und aus ſich ſelbſt entfaltet ſieht.

In deinem Ernſt, in deinem Lachen
Gehörſt du dir nach holdem Rechte;
Was deine friſchen Lippen ſprachen,
Es iſt das deine, drum das Aechte:
Wo ſolche Zauber im Gemüthe,
Folgt das Geſchick, wie Frucht der Blüthe,
So lebe, lebe immerzu
Dein Loos, dir eigen, hold wie du!

Er hatte dieſe Verſe mit fliegender Feder geſchrieben, denn die Glocke läutete ſchon, und Lisbeth, die im Hochzeitszuge nicht fehlen durfte, ſchien unruhig zu werden. Jetzt reichte er das Blatt mit abgewandtem Geſichte ihr hin und trat

Digitized by Google

von ihr hinweg an das andere Fenſter. Nach einigen Secunden hörte er hinter ſich tief athmen und dann leiſe ſchluchzen. Raſch wandte er ſich und hatte den rührendſten Anblick. Lisbeth ſtand, etwas gebeugt, als drücke ſie die Verehrung, welche ſie empfangen, und hielt das Blatt in der reizendſten Unbehülflichkeit mit beiden Händen vor ſich hin, wie ein Kind, das die glänzende Weihnachtbeſcheerung ſich noch gar nicht anzueignen wagt. Die hellen Thränen floſſen ihr unter den Wimpern, dabei lächelte ſie, und ſah den Jäger mit dem gläubigſten Vertrauen an, als wollte ſie ſagen: Wenn du einen armen Findling ſo hübſch beſingen kannſt, ſo mußt du es wohl recht herzlich mit ihm meinen. — Endlich fand ihre Empfindung ein lautes Wort und ſie lispelte: Sie machen zu viel aus mir und ich werde noch ganz eitel durch Sie werden.

Er trat, feſt ſeinen flammenden und doch ſo ſanften Blick auf ſie heftend, ihr entgegen und wollte ihre Hand küſſen. Sie war küſſenswerth, dieſe Hand. Es iſt, als ob Manchem nichts ſchaden könne. Trotz aller Arbeit war die Hand weich und zart geblieben. Lisbeth entzog ſie ſeinem Munde und bot ihm, die Augen ſchließend, die

Digitized by Google

Lippen dar. Jauchzend wollte er mit den seinigen sie rühren, da öffnete sich die Thüre und die Brautjungfer trat mit dem Putze und ihrem Anliegen ein. Die Gestörten traten erschreckt aus einander, Lisbeth zu ihrem Tüchlein, der Jäger, ohne sie anzusehen, an das Fenster, von wo er dann mit niedergeschlagenem Blicke aus dem Zimmer schlich. Denn das Gefühl ist auch darin nur sich selbst gleich, daß es mit dem Bewußtsein der reinsten Tugend die Furcht des lichtscheusten Verbrechens paart. — Du denkst an das geliebte Mädchen zugleich mit deinen Gedanken an Gott, du sagst, wie der Jäger in deinen einsamen Entzückungen: Könnte ich diese Liebe, wie meine beste That, von den Dächern rufen! und dann verläugnest du sie wie Petrus den Herrn der ersten Basenfrage, und rufst, ob man von dir glaube, daß du so thöricht seist? —

Draußen war unter dem Glockengeläute die Musik immer näher gekommen, und jetzt wurde der Brautwagen, gezogen von zwei starken Pferden am andern Ende des Weges, der durch den Eichenkamp leitete, sichtbar. Die erste Brautjungfer stand mit ihrem dicken, zum Theil übelriechenden Strauße ehrbar neben der Braut, die Knechte standen bei

Digitized by Google

den Packen und Laden im Flur, zum letzten Anfassen bereit; der Hofschulze schaute unruhig nach der zweiten und nach der improvisirten dritten Brautjungfer sich um; denn wenn diese nicht vor der Erscheinung des Bräutigams den Platz, den ihnen der Tag anwies, nahmen, so war es nach seinem Gefühle um die ganze Feierlichkeit geschehen. Doch da kamen die beiden Erwarteten eben noch zur rechten Zeit die Treppe herunter und stellten sich zu der Ersten, als der Wagen gerade auf den freien Platz vor dem Hause hinauslenkte.

Gleichmüthig im Gesicht, wie alle Hauptpersonen dieses Festes, stieg der Bräutigam vom Wagen. Junge Leute, seine nächsten Freunde, folgten ihm bebändert und bestraußt. Er schritt langsam auf die Braut zu, die auch jetzt noch nicht emporsah, sondern immerfort nur spann und spann. Nun befestigte ihm die erste Brautjungfer den großen Strauß, worin Sternblume und Salbei dufteten, vorn auf der Brust an dem hochzeitlichen Kleide. Der Bräutigam empfing diesen Schmuck, ohne zu danken, denn der Dank gehörte nicht zum Herkommen. Er reichte seinem Schwiegervater stillschweigend die Hand, dann sie eben so stillschweigend

Digitized by Google

der Braut, die ſich darauf erhob und zu den Brautjungfern ſtellte, zwiſchen die Erſte und Zweite und vor die Dritte.

Während deſſen hatten die Knechte die Ausſtattung auf den Wagen geſchafft. Die Scene bekam etwas Wildes, denn indem die Menſchen mit dem Gepäck zwiſchen den Kochfeuern hindurchliefen, wurde mancher brennende Klotz von ſeinem Orte hinweggeſtoßen, kniſterte und ſprühte in dem Wege, den das Brautpaar zu gehen hatte. Nach dem Linnen, dem Flachs, den Betten, den Kleidungsſtücken nahm die Braut mir ihren drei Jungfern und dem Spinnrade, welches ſie ſelbſt trug, auf dem Wagen Platz. Der Bräutigam ſetzte ſich abgeſondert von ihr in den hinterſten Theil des Fahrzeuges, und die jungen Burſche mußten dieſem zu Fuße folgen, da die Ausſtattung zu viel Raum einnahm, um ihnen noch Sitze zu geſtatten. Hierüber machte der Eine hergebrachte Späße gegen den Hofſchulzen, auf welche dieſer ſchmunzelnd antwortete. Er ging hinter den jungen Burſchen her, und zu ihm geſellte ſich der Jäger. So gingen Zwei zuſammen, welche an dieſem Tage die entgegengeſetzteſten Empfindungen hegten. Denn der

Hofschulze dachte an Nichts, als an die Hochzeit, und der Jäger an nichts weniger, als an sie, obgleich seine Gedanken um den Brautwagen flogen.

Fahre dieser nun langsam nach dem Hofe des Bräutigams, wo schon die ganze Hochzeitsgesellschaft; Männer, Frauen, Mädchen, junge Bursche aus allen umliegenden Wehren, und überdieß die Freunde aus der Stadt, der Hauptmann und der Sammler seiner warten. Dort wird abgeladen; wir gehen inzwischen voran zur Kirche, die in der Mitte der ganzen Bauerschaft auf einem grünen Hügel, beschattet von Wallnußbäumen und wilden Kastanien liegt. — In der Sakristei beschäftigte sich der Diaconus still mit seinem Texte. Er gehörte zu den glücklichen Geistlichen, deren innerste Glaubenskraft vom Zweifel, welchen die neuere Wissenschaft erst recht gründlich ausgeschaffen hat, nicht berührt wird. Die verflüchtigenden Vorstellungen, welche in das Christenthum eingedrungen sind, waren ihm nicht fremd geblieben, und sein Geist mußte zu sich sagen, daß darin mehr Wahrheit sei, als in dem Buchstaben des Orthodoxen. Aber es ging ihm mit der heiligen Geschichte, wie es uns mit unsern Eltern geht. Wir erkennen ihre Schwä-

Digitized by Google

chen und ſind doch, wo es auf etwas ankommt, immer ihre Kinder. Denn er wurde gleich ein Anderer, wenn er das Heiligthum betrat; zwiſchen deſſen Wänden verſchwand ihm die Kälte, er empfand das Evangelium in allen ſeinen Ausſtrahlungen, Wundern und Widerſprüchen als eine ewige Thatſache, und als eine wirkliche, nicht als eine gemachte. So war er denn nie in der Kirche Lippengläubiger, ſondern erbaut, um Andere zu erbauen.

Auch heute war er in den Gegenſtand ſeiner Predigt fromm vertieft. Indeſſen ſtörte ihn einigermaßen der Küſter, welcher, ohne noch dort ein Geſchäft zu haben, auch in der Sakriſtei verweilte, ſeinen Oberen mit verlegenen Blicken anſchaute und dazu unabläſſig ſeufzte. Der Diaconus ſah ſich endlich genöthigt, ihn zu fragen, was dies zu bedeuten habe?

Beklemmung, Beängſtigung, ein ungemeines Blutwallen und Zudringen der Säfte nach dem Kopfe hat es zu bedeuten, Herr Diaconus, verſetzte der ſeufzende Küſter.

Es iſt nicht zu verwundern, daß Ihr beklommen ſeid, antwortete lächelnd der Diaconus. Dieſes

Digitized by Google

Kopfkiſſen, welches Ihr Jahraus, Jahrein, ſobald wir die Stadt verlaſſen, eingeknöpft auf dem Unterleibe tragt, die Witterung mag ſo ſchön ſeyn, wie ſie will, muß Euch das Blut wallen machen und die Säfte zu Kopfe treiben.

Es iſt nicht dieſes, mein Herr Diaconus, erwiederte der Küſter, indem er ſeinen ausgeſtopften Unterleib ſtreichelte, welcher ſich in ſonderbaren Wellenlinien, Wülſten und Knoten darwies, weil der Inhaber die Federn des Kiſſens nicht ganz gleich vertheilt und verſtrichen hatte. Es iſt nicht dieſes. Beſſer bewahrt, wie beklagt, ich weiß ja, was eine hartnäckige Verkältung auf ſich hat. Das Kiſſen iſt gleichſam ein Theil von mir geworden und ruht mir ohne die mindeſte Beſchwer auf dem Herzen. Aber weshalb ich beklommen bin, das iſt die Furcht vor einer Herabſetzung meines Anſehens und vor einer Schändung ſo zu ſagen des ganzen Küſterſtandes, welche mir auf dieſer unglückſeligen Hochzeit bevorſteht.

Wie denn ſo?

Der Herr Diaconus wiſſen, daß der Schulmeiſter loci vor nunmehr beinahe acht Tagen verſtorben iſt, und ſeine Stelle noch keine Beſetzung

Digitized by Google

gefunden hat. So fehlet also dieser Hochzeit der zweite observanzmäßige Aufwärter *), und da hat nun der Hofschulze, dieser alte eigensinnige Mann sich nicht entblödet, mir gestern an- und zumuthen zu lassen, ich solle statt des fehlenden Schulmeisters aufwarten, weil Küster und Schulmeister mit einander die meiste Aehnlichkeit und Verwandtschaft hätten, worüber ich denn die ganze Nacht hindurch kein Auge zugethan habe. Annoch kann ich vor Herzklopfen mich nicht zufrieden geben.

Freilich würde bei der Aufwartung die eigene Leibesnahrung nicht so wohl gedeihen, sagte der Diaconus.

Dieses nebenbei, sprach der Küster sehr ernst. Nöthigenfalls würde durch Bündelschnüren und Serviettenverpackung dafür gesorgt werden, daß Küsterei in ihren Gerechtsamen keinen Schaden erlitte. Aber daß die Würde eine Beeinträchtigung dulden müßte und die Freiheit der Stelle von allen und jeden Aufwartedienſten eine Verletzung erführe; dieses ist die Hauptsache. Und ehe ich ein solches Präjudiz

*) Bei den Hochzeitmahlzeiten der Bauern in dortiger Gegend warten der Bräutigam und der Schulmeister auf; sonst Niemand.

Digitized by Google

aufkommen laſſe, wodurch mittelſt fernerer Nachläſſigkeit der Amtsnachfolger Küſterei einer immerwährenden Laſt unterzogen werden könnte, ſterbe ich lieber, obſchon ich einſehe, daß meine Weigerniß einen furchtbarlichen Lärmen hervorbringen kann, denn der Hofſchulze iſt in Allem feſt, was er ſich vorſetzte. Daher entſprießet denn wohl nicht ohne Grund einiger Kummer.

Der Diaconus, der durch das Geſchwätz des närriſchen Küſters ſich in ſeinen Gedanken unangenehm geirrt fühlte, beſchwichtigte ihn mit der Verſicherung, daß er ſeinen Einfluß verwenden werde, um den Hofſchulzen von dem rechtswidrigen Verlangen abzubringen. Der Küſter ging, etwas erleichtert, da es Zeit war, und die Menſchen ſich ſchon in der Kirche verſammelt hatten, hinaus und begann auf der Orgel die hergebrachte Schlacht von Prag zu ſpielen. Er kannte nämlich nur ein Präludium, und dieſes war jene verſchollene Schlachtmuſik, an welche ſich vielleicht noch einige ältere Leute erinnern, wenn ich ihnen in das Gedächtniß zurückrufe, daß das Tongemälde mit dem Aufmarſche der Ziethenſchen Huſaren anfängt. Von dieſem Aufmarſche wußte der Küſter

Digitized by Google

dann immer mit freilich nicht ſelten kühnen Gängen ſich in die gangbaren Kirchenmelodien hinüberzuſchwingen.

Während des Liedes betrat der Diaconus die Kanzel, und als er die Augen zufällig auf die Verſammlung warf, hatte er einen unerwarteten Anblick. Ein vornehmer Herr vom Hofe ſtand nämlich mitten unter den Bauern, deren Aufmerkſamkeit er zerſtreute, weil ſie von ihrem Geſangbuche immer empor- und nach ſeinem Sterne ſchielten. Der vornehme Herr wollte mit irgend einem Bauern in das Geſangbuch ſehen, um in das Lied einzuſtimmen, da aber Jeder, ſo wie der Herr vom Hofe ſich ihm näherte, ehrerbietig auswich, ſo gelangte er nicht zum Zwecke und erregte nur eine faſt allgemeine Unruhe. Denn wenn er in eine Kirchenbank ſich ſetzte, ſo rutſchten auf der Stelle ſämmtliche darin ſeßhafte Bauern bis in die äußerſte entgegengeſetzte Ecke, und entflohen der Bank gänzlich, wenn der Vornehme ihnen nachrutſchte. Dieſes Rutſchen und Entrutſchen wiederholte ſich in drei bis vier Bänken, ſo daß der Herr vom Hofe, der in der beſten Abſicht dieſen Dorfgottesdienſt beſuchte, es endlich aufgeben mußte, zu einer thätigen Theilnahme an

Digitized by Google

demſelben zu gelangen. Er hatte Geſchäfte in der Gegend und wollte die Gelegenheit nicht verabſäumen, durch Herablaſſung die Herzen dieſer Landleute für den Thron zu gewinnen, dem er ſich ſo nahe wußte. Deshalb war ~~in ihm~~, ſobald er von der Bauernhochzeit hörte, in ihm der Vorſatz entſtanden, ihr leutſelig von Anfang bis zu Ende beizuwohnen.

Den Diaconus berührte der Anblick des Vornehmen, den er aus den glänzenden Cirkeln der Hauptſtadt kannte, nicht wohlthuend. Er wußte, welche ſonderbare Sitte der Predigt folgen werde, und fürchtete den Spott des Vornehmen. Seine Gedanken verloren daher von ihrer gewöhnlichen Klarheit, ſeine Gefühle waren etwas bedeckt und er kam, je weiter er redete, um deſto weiter aus der Sache. Seine Zerſtreuung wuchs, da er bemerkte, daß der Vornehme ihm verſtehende Blicke zuwarf und bei einigen Stellen beifällig mit dem Haupte nickte; meiſtentheils da, wo der Redner mit ſich am unzufriedenſten geweſen war. Er beſchnitt daher die einzelnen Theile der Traurede, und eilte ſich, zur Ceremonie zu gelangen.

Das Brautpaar kniete nieder und die verhängnißvollen Fragen ergingen an daſſelbe. Da trug

Digitized by Google

ſich etwas zu, was den vornehmen Fremden in den äußerſten Schreck verſetzte. Denn er ſah links und rechts, vor ſich und hinter ſich, Männer und Frauen, Mädchen und junge Burſche dicke Knittel, aus Sacktüchern gewunden, hervorziehen. Alles war aufgeſtanden, ziſchelte unter einander und ſah ſich, wie es ihm vorkam, mit wilden und heimtückiſchen Blicken um. Da es ihm nun unmöglich war, den richtigen Sinn dieſer Vorbereitungen zu errathen, ſo verließ ihn alle Faſſung, und weil die Knittel doch unwiderſprechlich auf Jemand deuteten, der Schläge empfangen ſollte, ſo kam ihm der Gedanke, daß *er* der Gegenſtand einer allgemeinen Mißhandlung ſeyn werde. Er erinnerte ſich, wie ſcheu man ihm ausgewichen war, und er bedachte, wie roh der Charakter des Landvolkes iſt, und wie die Bauern vielleicht, weil ihnen ſeine herablaſſende Geſinnung nicht bekannt ſei, ſich vorgenommen hätten, den ihnen unbequemen Eindringling zu entfernen. Alles dieſes ging blitzſchnell durch ſeine Seele und er wußte nicht, wie er Würde und Perſon vor dem entſetzlichen Angriffe wahren ſollte.

Als er noch rathlos nach Entſchlüſſen rang, ſchloß der Diaconus die Feierlichkeit, und es ent-

Digitized by Google

ſtand augenblicklich der wildeſte Tumult. Sämmtliche Knittelträger und Knittelträgerinnen ſtürzten ſchreiend und tobend und ihre Waffen ſchwingend nach vorwärts, der Herr vom Hofe aber war über mehrere Bänke mit drei Sätzen ſeitwärts nach der Kanzel zu geſprungen, erſtieg dieſelbe im Nu und rief von dieſem erhöhten Standpuncte mit lauter Stimme in die tobende Menge hinunter: Ich rathe Euch, mich nicht anzutaſten! Ich hege die beſten und herablaſſendſten Geſinnungen gegen Euch, aber jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden, wie eine ihm ſelbſt widerfahrene.

Die Bauern aber hörten nach dieſer Rede nicht hin, von ihrem Vorhaben begeiſtert. Sie rannten dem Altare zu, und unterweges bekam ſchon Dieſer und Jener unabſichtliche Prügel, bevor das eigentliche Ziel derſelben erreicht war. Dieſes war der Bräutigam. Die Hände über den Kopf ſchlagend, bahnte er ſich mit aller Anſtrengung eine Gaſſe durch die Menge, welche ihre Knittel auf ſeinem Rücken, ſeinen Schultern und überhaupt aller Orten, wo Platz war, tanzen ließ. Er lief, ſich gewaltſam Raum ſchaffend, nach der Kirchthüre zu, hatte

Digitized by Google

aber, bevor er dieſelbe erreichte, gewiß über hundert Schläge empfangen, und kam ſo, wacker zerbläut an ſeinem Ehrentage aus dem Heiligthume. Alles lief ihm nach; der Brautvater, die Braut folgten, der Küſter ſchloß unmittelbar hinter dem Letzten die Thüre ab und verfügte ſich in die Sakriſtei, welche einen beſonderen Ausgang in das Freie hatte. In wenigen Secunden war die Kirche leer geworden.

Noch ſtand indeſſen der vornehme Herr auf der Kanzel. Der Diaconus aber ſtand vor dem Altare, ſich gegen den Vornehmen mit freundlichem Lächeln verbeugend. Dieſer hatte, als er auf ſeinem Felſen Ararat ſah, daß die Prügel nicht ihm zugedacht waren, beruhigt die Arme ſinken laſſen, und fragte, als jetzt Stille eingetreten war, den Diaconus: Sagen Sie mir um des Himmels willen, Herr Prediger, was bedeutete dieſer wüthende Auftritt und was hatte der arme Menſch ſeinen Angreifern gethan?

Nichts, Ew. Excellenz, verſetzte der Diaconus, der ungeachtet der Würde des Orts Mühe hatte, ein Lachen über den Höfling auf der Kanzel zu verbeißen. Dieſes Abklopfen des Bräutigams nach

Digitized by Google

der Trauung iſt ein uralter Gebrauch, den ſich die Leute nicht nehmen laſſen. Sie ſagen, er ſolle bedeuten, daß der Bräutigam fühle, wie weh Schläge thun, damit er ſein künftiges hausherrliches Recht wider die Frau nicht mißbrauche.

Ja, das ſind denn doch aber wunderbare Sitten . . . murmelte die Excellenz und ſtieg von der Kanzel. Unten empfing ſie der Diaconus ſehr höflich und wurde von ihr mit drei Küſſen auf der flachen Wange beehrt. Dann führte der Geiſtliche ſeinen vornehmen Bekannten in die Sakriſtei, um ihn von dort in das Freie zu entlaſſen. Der noch immer Erſchrockene ſagte, er müſſe erſt überlegen, ob er an dem ferneren Verlaufe der Feſtlichkeit Theil nehmen könne. Der Geiſtliche bedauerte dagegen auf dem Wege nach der Sakriſtei unendlich, daß er nicht früher von dem Vorhaben Seiner Excellenz Kunde erhalten habe, weil er dann im Stande geweſen ſei, Nachricht von der Prügelſitte zu ertheilen und ſo Furcht und Schreck abzuwenden.

Nachdem Beide ſich entfernt hatten, war Stille und Schweigen in der Kirche. Es war ein artiges Kirchlein, reinlich und nicht zu bunt; ein reicher Wohlthäter hatte Manches dafür gethan.

Digitized by Google

Die Decke war blau gemalt mit goldenen Sternen, an der Kanzel zeigte sich künstliches Schnitzwerk und unter den Leichentafeln der alten Pfarrer, welche den Fußboden bedeckten, befanden sich sogar zwei oder drei von Messing. Reinlich und sauber wurden die Bänke gehalten, auch darauf hatte der Hofschulze mit seinem großen Einflusse hingewirkt. Eine schöne Decke zierte den Altar, über dem sich ein geschlungenes marmorirt angestrichenes Säulenwerk erhob.

Hell fiel das Licht zu dem Kirchlein ein, die Bäume säuselten draußen und zuweilen bewegte ein gelindes Lüftchen, das durch eine zerbrochene Scheibe drang, die weiße Schärpe, womit der Engel über dem Taufbecken bekleidet war, oder die Flitter der Kronen, welche, von den Särgen der Jungfrauen genommen, die Pfeiler umher schmückten.

Braut und Bräutigam waren fort, der Brautzug war fort, und doch war es nicht ganz einsam in dem stillen Kirchlein. Zwei junge Leute waren darin zurückgeblieben und wußten nicht von einander und das war so zugegangen. Der Jäger hatte sich, als die Hochzeitleute die Kirche betraten, von ihnen abgesondert und war still eine

Digitized by Google

Treppe zu einer oberen Prieche hinaufgegangen. Dort ſetzte er ſich auf einen Schemel ungeſehen von den Andern, abgewendet von ihnen und von dem Altare, ganz für ſich und allein. Er ſchlug ſein Geſicht in ſeine Hand, aber das konnte er nicht lange ertragen, die Wange und Stirn glühte ihm zu ſtark. Das Kirchenlied drunten fiel mit ſeinen ernſtgezogenen Tönen wie ein kühlender Thau in ſeine Gluth, er dankte Gott, daß endlich, endlich ihm das größte Glück beſchieden ſei, und in die frommen Worte da unten ſang er unaufhörlich ſeine weltlichen Verſe hinein:

In deinem Ernſt, in deinem Lachen
Gehörſt du dir nach holdem Rechte!...

Ein kleines Kind, welches ſich neugierig heraufgeſchlichen hatte, nahm er ſanft bei der Hand und ſtreichelte dieſe. Dann wollte er ihm Geld geben, aber er ließ es ſeyn, drückte es an ſich und küßte ihm die Stirn. Und als das Kind, ängſtlich von den heißen Liebkoſungen, die Treppe hinuntergehen wollte, führte er es ſacht hinab, daß es nicht falle. Dann kehrte er zu ſeinem Sitze zurück und hörte nichts von der Rede und nichts von dem Lärmen, der ihr folgte, in tiefe, ſelige Träume verſunken,

Digitized by Google

die ihm seine schöne Mutter zeigten und sein weißes Schloß auf grünem Berge und ihn und noch Jemand in dem Schlosse.

Lisbeth war in ihrem fremdartigen Anzuge verlegen und scheu hinter der Braut hergegangen. Ach, dachte sie, in dem Augenblicke, wo der gute Mensch von mir sagt, ich wäre immer natürlich, muß ich geborgte Kleider tragen. Sie sehnte sich in die ihrigen zurück. Die Bauern, die Leute aus der Stadt hörte sie hinter sich zischelnd ihren Namen nennen, der vornehme Herr, welcher vor der Kirche dem Zuge entgegentrat, besah sie lange prüfend durch seine Lorgnette. Das Alles mußte sie erleiden, als sie eben so schön besungen worden war, als ihr Herz von Freude und Entzücken überfluthete. Sie trat halbbetäubt in die Kirche ein und nahm sich vor, bei dem Rückwege von dem Zuge zu bleiben, damit sie auf keine Weise wieder der Gegenstand des Gesprächs oder gar der Scherze werde, über welche sie sich seit einer Viertelstunde weit hinaus fühlte. Auch sie hörte von der Rede wenig, so sehr sie sich zwang, dem Vortrage ihres verehrten geistlichen Freundes zu folgen. Und als die Ringe gewechselt wurden, da

Digitized by Google

erregten ihr die gleichgültigen Geſichter des Brautpaares eine ſonderbare Empfindung, gemiſcht aus Wehmuth, Neid und dem ſtillen Unwillen, daß ein ſo himmliſcher Augenblick an ſtumpfen Seelen vorübergehe.

Nun entſtand der Tumult und da entfloh ſie unwillkührlich hinter den Altar. Als es wieder ſtill geworden war, holte ſie tief Athem, zupfte an ihrer Schürze, ſtrich ſich eine Locke, die ihr auf die Stirn gefallen war, ſacht zurück und faßte ſich ein Herz. Sie wollte ſehen, wie ſie unbemerkt auf Nebenwegen zum Oberhofe zurückgelangen und der leidigen Kleider quitt werden möchte. Mit kleinen Schritten und niedergeſchlagenen Augen ging ſie durch einen Seitengang nach der Thüre zu.

Aus ſeinen Träumen endlich erwacht, kam der Jäger die Treppe hinunter. Auch er wollte die Kirche verlaſſen, wußte aber freilich nicht, wohin dann? Sein Herz bebte, als er Lisbeth ſah; ſie ſchlug die Augen auf und blieb ſchüchtern und fromm ſtehen. Dann gingen ſie, ohne einander anzuſchauen, ſtumm der Thüre zu, auf deren Drücker er ſeine Hand legte, ſie zu öffnen. Sie iſt verſchloſſen! rief er mit einem Laut des Entzückens,

Digitized by Google

als sei ihm das höchste Glück wiederfahren. Wir sind in der Kirche eingeschlossen!

Eingeschlossen? fragte sie voll süßem Schreck. — Warum macht Sie das bestürzt? Wo kann man besser aufgehoben seyn als in einer Kirche? sagte er seelenvoll. Er schlug sanft seine Arme um ihren Leib, mit der andern Hand faßte er ihre Hand, so führte er sie nach einer Bank, nöthigte sie darauf nieder und setzte sich neben sie. Sie sah in ihren Schooß und ließ die Bänder an dem buntfarbigen Jäckchen, welches sie trug, durch die Finger gleiten. Er hatte seinen Kopf auf dem Betbrette aufgestützt, sah sie von der Seite an und berührte das Häubchen, welches sie trug, wie um den Stoff zu prüfen. Er hörte ihr Herz klopfen und sah ihren Hals geröthet. — Nicht wahr, es ist ein abscheulicher Anzug? fragte sie nach langem Schweigen kaum hörbar. — Oh! rief er und knöpfte seine Weste auf, ich sah nicht nach dem Anzuge! — Er faßte ihre beiden Hände, drückte sie stürmisch gegen seine Brust und zog sie dann von der Bank.

Ich ertrag's nicht so still zu sitzen! Lassen Sie uns die Kirche besehen! rief er. — Hier ist wohl nicht viel Sehenswürdiges, versetzte sie zitternd.

Digitized by Google

Er ging mit ihr zu dem Taufſteine, auf deſſen Grunde noch etwas von dem heiligen Naß ſtand, denn es war vor der Hochzeit ſchon eine Taufe in der Kirche geweſen. Sie mußte mit ihm auf den Grund und in das Waſſer hinabſehen. Dann tauchte er den Finger hinein und netzte erſt ihre und dann ſeine Stirn.

Um Gotteswillen, was machen Sie? rief ſie ängſtlich und wiſchte raſch die ihr frevelhaft dünkende Befeuchtung ab. — Wiedertäuferei treibe ich, ſagte er wunderbar lächelnd. — Dieſes Waſſer weiht die Geburt zum Leben, und dann geht das Leben ſo fort — lange, lange, heißt Leben und iſt keins — und dann bricht das wahre Leben auf, und man ſollte dann von neuem taufen. — Sie wurde ängſtlich in ſeiner Nähe und ſtammelte: Kommen Sie, ein Ausgang wird durch die Sakriſtei zu finden ſeyn. — Nein, rief er, erſt die Todtenkronen wollen wir beſehen; zwiſchen Geburt und Grab erlebt unſer Leben ſein Leuchtendes, ſein Schönes! — Er führte ſie zu der ſtattlichſten Todtenkrone am gegenüberſtehenden Pfeiler und murmelte auf dem Wege mit trunken-irren Blicken die Stelle von Gray, welche mit ſeinen übri-

Digitized by Google

gen Gedanken nicht zusammenhing, und auf welche ihn nur der Ort bringen konnte: „Viel Tropfen reinsten Glanzes bergen des Meeres dunkele unermessene Tiefen, viel Blumen brachen auf, um ungesehen zu blühen und ihre Süße an die öde Luft zu verschwenden!"

Dachte er an das Mädchen, von dessen Sarge die strahlende Todtenkrone war? — Ich weiß es nicht. — Flittern und glänzende Ringe hingen an dünnem Zindel herunter. Er riß zwei Ringe ab und flüsterte: Ihr seid nur schlechte Reifen, aber zu köstlichem Gold will ich Euch weihen und heiligen! — Er steckte, ehe die Lisbeth es verwehren konnte, ihr den einen und den andern darauf sich an. Dabei sah er zornig aus, seine Lippen schürzte ein erhabener Unmuth, er legte seine geballte Faust dem Mädchen auf den Nacken, als wollte er sie züchtigen, daß sie seine Seele ihm entwendet habe. In diesem starken jungen Gemüthe riß die Liebe, wie ein Waldstrom im Gebirge, tiefe Schluchten und Spalten.

Oswald! rief sie und trat vor ihm zurück. Es war das erstemal, daß sie seinen Vornamen nannte. — Wir können das eben so gut thun, wie die dum-

Digitized by Google

men Bauern, ſagte er, und ſind keine anderen Ringe zur Hand, ſo nehmen wir ſie vom Sargſchmuck, denn das Leben iſt ſtärker als der Tod. — Nun gehe ich, ſeufzte ſie athmend und wankte. Ihr Buſen flog, daß das Mieder wild bewegt wurde.

Aber ſchon hatten ſeine ſtarken Arme ſie umſtrickt und aufgehoben und vor den Altar getragen. Dort ließ er ſie nieder, die halbohnmächtig an ſeiner Bruſt lag, und ſtammelte ſchluchzend vor Liebesweh und Liebeszorn: Lisbeth! Liebe! Einzige! Entſetzliche! Feindin! Räuberin! Vergieb mir! Willſt du mein Du ſeyn? Mein ewiges, ſüßes Du?

Sie antwortete nicht. Ihr Herz ſchlug an ſeinem, ſie ſchmiegte ſich ihm an, als wollte ſie mit ihm verwachſen. Ihre Thränen floſſen auf ſeine Bruſt. Nun hob er ihr Haupt empor, und die Lippen fanden ſich. In dieſem Kuſſe ſtanden ſie lange, lange.

Dann zog er ſie ſanft neben ſich auf die Kniee nieder, und Beide erhoben vor dem Altare betend die Hände. Sie konnten aber nichts vorbringen als: Vater! lieber Vater im Himmel! Und das wurden ſie nicht müde, mit wonnezitternder Stimme zu rufen. Sie riefen es ſo zutraulich, als ob der Vater, den ſie meinten, ihnen die Hand reiche.

Digitized by Google

Endlich verſtummte dieſes Rufen und ſie legten das Geſicht ſchweigend an das Altartuch. Mit dem Arme aber umſchlang Eines des Andern Nacken, die Wangen glühten, eine an der andern, und die Finger ſpielten ſanft in den Locken. Es war keine Unruhe mehr in den Herzen; ſie ſchlugen ſtill und gleichmäßig.

So knieten die Beiden eine Zeit lang vereinigt lautlos im Heiligthume. Plötzlich fühlten ſie ihre Häupter leiſe angerührt und ſahen empor. Der Diaconus ſtand zwiſchen ihnen mit leuchtendem Antlitz und hielt ſeine Hände ſegnend auf ihren Scheiteln. Er war zufällig aus der Sakriſtei noch einmal in die Kirche getreten und hatte mit gerührtem Erſtaunen die Verlobung geſehen, die hier abſeitig der Hochzeit und im Angeſichte Gottes zu Stande gekommen war. Auch er redete nicht, aber ſeine Augen ſprachen. Er zog den Jüngling und das Mädchen an ſeine Bruſt und drückte ſeine Lieblinge herzlich an ſich.

Dann ging er mit dem Paare, es führend, in die Sakriſtei, um es von dort zu entlaſſen. So gingen die Drei aus der kleinen, ſtillen, hellen Dorfkirche.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Die ferneren Ereigniſſe eines Hochzeittages.

Unterdeſſen hatte ſich das Hochzeitgefolge mit den Muſicanten und dem Brautpaare wieder im Oberhofe eingefunden, und Alles ſtand und ſaß im Flur, Hof und Garten umher. Noch immer loderten die Feuer und waren die Mägde geſchäftig. Die farbigen Jacken der Mädchen, die ſonderbar geformten Schneppenhauben der Frauen und die lichtblauen Röcke der Männer gaben der Scene ein buntes und fremdartiges Anſehen. Der Oberhof hatte ſich ganz mit Menſchen erfüllt, denn es waren wohl an die hundert Perſonen verſammelt, welche der Brautvater hatte einladen laſſen. Steinhauſen, der Spaßmacher, war auch ſchon unter ihnen, verhielt ſich aber noch ſtill, denn ſeine Stunde ſollte erſt Nachmittags kommen. Um das Brautpaar

Digitized by Google

bekümmerte sich Niemand sonderlich. Der Bräutigam half den Tisch im Flure decken. Die Braut saß mit den beiden ihr treugebliebenen Brautjungfern für sich und in einiger Entfernung von den übrigen Frauen unter den Linden im Hofe. Zuweilen und insoweit sie sich von ihrem Getränke abmüssigen konnten, spielten die Musicanten, denen ein besonderer Tisch im Baumgarten angewiesen worden war, kurze Stücklein, ohne jedoch eine eigentliche Aufmerksamkeit zu erregen, denn die Meisten hielten ihren Sinn nur auf die weißgedeckten Tafeln geheftet, auf welchen nun die Mägde allgemach anzurichten begannen.

Der Brautvater hatte unterdessen von Neuem Gelegenheit gehabt, seine Fassung zu erweisen. Zwar, daß ihm der Diaconus, als er in den Hof kam, verkündigte, die fremde Excellenz, welche er so eben im Kruge becomplimentirt, sei von ihm ungeachtet des Schrecks in der Kirche dennoch veranlaßt worden, die Hochzeit zu besuchen, konnte seinem Stolze nur behaglich seyn. Aber sonst ging so Manches bei dem Plaisir, wie er für sich hinmurmelte, nicht in der gehörigen Manier. Schon daß seine Voraussagung eintraf und daß ihn bei

Digitized by Google

der Rückkehr in den Oberhof ein Jeder befragte, warum Hölscher nicht komme? war ihm sehr verdrießlich gewesen. Dann verdroß es ihn, daß die dritte Brautjungfer Lisbeth zurückgeblieben war und nicht, wie sich gebührte, bei seiner Tochter saß. Der Hauptmann, der heute seinen preußischen Tag hatte und das eiserne Kreuz trug, steigerte den Aerger. Nach uralter Sitte war nämlich für die vornehmen und städtischen Gäste im Flure gedeckt worden, und für die geringeren Leute im Baumgarten. Denn der Bauer, welcher nicht zum Vergnügen, sondern in Last und Plage viel draußen seyn muß, hält das Obdach des Hauses für den besten Segen und glaubt den zu ehren, dem er dieses anbietet. Der Hauptmann aber, der rasch einsah, daß der Aufenthalt in der heißen und dumpfen Enge unangenehm seyn werde, ordnete an und commandirte, daß er mit der Braut,, dem Pastor, dem Brautvater und dem Sammler im Baumgarten speisen wolle, ließ auch sofort die Gabeln, welche die vornehmen Gäste ausnahmsweise bekamen, nach der Tafel im Freien tragen. Es war dies schon geschehen, als der Hofschulze hinzukam und mit großem Unmuthe die abermalige Abweichung vom

Digitized by Google

Hergebrachten gewahrte. Er ſtieß einen tiefen Seufzer aus, welches bei ihm ein Zeichen verhaltenen Zornes war, bezwang ſich indeſſen und äußerte gegen den Hauptmann, der ihn militairiſch kurz fragte, ob er des Henkers geweſen ſei, daß er ſeine Freunde aus der Stadt habe am Heerde röſten wollen? mit gehaltener Höflichkeit: Wie die Herrſchaften es ſich am liebſten einrichteten, ſo ſei es ihm auch recht und angenehm.

Aber dem Diaconus, der ihn darauf bei Seite nahm, um eine Angelegenheit von Wichtigkeit mit ihm zu ordnen, hielt er deſto hartnäckiger Stich. Der Diaconus wollte nämlich ſeinen unglücklichen Küſter von dem Aufwartedienſte frei haben, weil er wirklich befürchtete, daß das Ehr- und Rechtsgefühl dieſes Mannes es auf den äußerſten Widerſtand ankommen laſſen und vielleicht die völlige Störung des ganzen Hochzeitfeſtes herbeiführen werde. Bei dieſem Puncte fühlte ſich jedoch der Hofſchulze zu feſt in ſeinen begründeten Anſprüchen und verblieb unweigerlich dabei, daß der Küſter die Gäſte bedienen müſſe, da der alte Schulmeiſter geſtorben und ein neuer noch nicht angekommen ſei. Aus ſeinen Reden ging hervor, daß er einen Küſter

Digitized by Google

nur für die Spielart eines Schulmeisters hielt, wie denn in der That auch an vielen Orten beide Posten in einer Person vereinigt zu seyn pflegen. Der Geistliche suchte mit aller Gelassenheit ihn durch verschiedene Gründe auf andere Gedanken zu bringen, und schlug endlich vor, den Spaßmacher Steinhausen zum zweiten Aufwärter zu ernennen. Dieser Vorschlag verletzte aber recht eigentlich den Hofschulzen, er erklärte dem Diaconus, daß er nur deshalb, weil der Herr noch nicht lange in der Gegend sei und darum die Manieren nicht inne haben könne, ihm die Rede hingehen lasse. Denn erstlich sei nicht die mindeste Aehnlichkeit zwischen einem Schulmeister und dem Spaßmacher, und zweitens werde es ja für seinen Eidam im höchsten Grade despectirlich seyn, einen solchen Compagnon zu haben.

Die Debatte dauerte zwischen beiden Männern unentschieden fort. Sie wurde mit Anstand und Ruhe geführt, aber ein Ende und Ziel ließ sich nicht voraussehen. Dieß war um so beklagenswerther, als bereits die meisten Suppenkübel und Schüsseln auf den Tafeln dampften, und Alles nach der Mahlzeit verlangte, die doch ohne die gehörige Aufwartung nicht zu Stande kommen konnte.

Digitized by Google

Der Küster hatte sich, da er seine Sache in guten Händen sah, aus Politik, um nicht persönlich überrumpelt zu werden, auf einige Zeit vom Oberhofe entfernt. Er ging zwischen den Wallhecken spazieren, und mit ihm ging einer der fremden Hochzeitgäste, ein alter Schirrmeister, der im nächsten Postorte gerade seine zehn Ruhestunden genoß, und die Gelegenheit nicht hatte vorbeigehen lassen wollen, vom Hochzeitbraten zu kosten — ein weitläuftiger Anverwandter des Hofschulzen. Er gehörte zu den ausgedienten Kriegsknechten, die nach vielen Mühen und Strapazen einen sogenannten Ruheposten bekommen. Der Ruheposten unseres Schirrmeisters gestattete ihm viermal im Monat sein Bette aufzusuchen, sonst lag er bei Nacht und bei Tage auf der Landstraße. Er hatte so viel Kupfer auf der Nase, als ein rechtschaffener Schirrmeister haben muß, war ein Fünfziger, d. h. hoch in den Fünfzigen, rüstig und wacker, und litt nur von seinen Feldzügen her an der Gicht, die ihn zuweilen ganz contract machte.

Der Küster und der Schirrmeister unterhielten sich in dieser Zwischenzeit vor Tische vom menschlichen Leben und vom höchsten Gute. — Wenn man

Digitized by Google

so wie ich auf vielen Hochzeiten gewesen ist, sagte der Küster, wenn man sieht, wie die jungen Leute einander heirathen, nach neun Monaten ein Kind kriegen, und dann immer so fort, jedes Jahr ein frisches Kind — nun stirbt dieses und jenes Kind, und die, welche leben bleiben, heirathen nach mehreren Jahren auch, und zuletzt stirbt Alles mit einander, und man hat das, wenn man seine sechzig Jahre auf den Schultern trägt, wie gesagt, einigemale mit durchmachen müssen, so kommt Einem das menschliche Leben ganz einerlei vor und wie eine Kugel, die sich immer umdreht.

Das menschliche Leben kommt mir mehr gleichsam als wie eine Reise vor, sagte der Schirrmeister.

Der Küster sah seinen Gefährten lange erstaunt an und sprach darauf: Dieser Gedanke ist ganz neu, denn ich fand ihn noch nirgends in den vielen Büchern, die ich doch gelesen habe.

Der Schirrmeister fühlte sich geschmeichelt und versetzte: Unterweges fällt Unser Einem allerhand ein. Es soll mir ganz recht seyn, wenn dieser Gedanke noch nirgendwo geschrieben steht, denn Bücher zu lesen habe ich freilich keine Zeit.

Digitized by Google

Der Küster fuhr in seinen Betrachtungen folgendermaßen fort: In dieser vernünftigen Fassung über das menschliche Leben sänftigen sich auch die menschlichen Wünsche. Ich war zu meiner Zeit in der Jugend sehr oben aus und wollte platterdings Theologie studiren. Frühprediger mußte ich wenigstens werden; das stand fest. Es war aber dazumal mit dem Unterrichte eine verkehrte Sache, und die Lehrer hatten nicht die Manier, daß man etwas begreifen konnte. Ich begriff nichts und wurde so nach und nach Küster, wozu man freilich auch nicht ohne Gaben seyn darf. Gegenwärtig habe ich eigentlich nur noch drei Wünsche auf dieser Welt.

Und die sind? fragte der Schirrmeister.

Erstlich wünschte ich, daß Jemand einmal ein ordentliches und ausführliches Buch von Küstersachen schriebe und darin auseinandersetzte, worin das Amt und die Würde eines Küsters besteht, was man ihm mit Fug zumuthen darf und was nicht. Denn Alles will uns jetzt zu Leibe, und es giebt keinen angefochteneren Stand, weshalb es denn ein wahres Bedürfniß der Zeit wäre, daß in den Vorstellungen über Küster und Küste-

Digitized by Google

reien einmal wieder beſſere Ordnung geſtiftet würde.

Was ich mir wünſche, iſt geringer, ſagte der kupfernaſige Schirrmeiſter. Ich bin mit meinem Poſten ganz zufrieden, man lernt auf jeder Station andere Menſchen kennen, es giebt immer etwas Neues, und die fremden Gegenden auf dem Curs verſchaffen Einem auch beſtändig Abwechſelung. Hat man einmal Langeweile, nun, ſo lieſt man zur Unterhaltung ſeinen Perſonenzettel, kurz, ich möchte dieſen Beruf mit keinem anderen vertauſchen und wäre ganz glücklich, wenn ich nur ein einzigesmal tüchtig ſchwitzen könnte.

Thut Ihnen das ſo Noth und kommen Sie nie dazu? fragte der Küſter.

Noth ſehr, denn das Reißen in den Gliedern von meinen Strapazen her nimmt von Jahr zu Jahr zu. Das iſt auch ganz regulair, denn dergleichen Uebel mehren ſich immer, wenn man bei jedem Wind und Wetter hinaus muß. Könnte ich aber einmal ſo recht von Grund der Seele ſchwitzen, ich hätte wohl auf einige Zeit Ruhe. Dazu gelange ich indeſſen nie, weil ich nur viermal im Monate zu Hauſe ſchlafe.

Digitized by Google

Dann könnten Sie ja doch schwitzen, sagte der Küster.

Keine Möglichkeit. Habe es versucht, aber die Gedanken lassen den Schweiß nicht vorbrechen, versetzte der Schirrmeister. Nämlich, wenn ich eben ein Paar Stunden im Bette gelegen habe und der Fliederthee nun seine Wirkung thun will, so fange ich an zu denken: Jetzt füttern die Pferde, die du vorgelegt kriegst, jetzt wird schon der Wagen geschmiert, nun stehen der Herr Secretair auf, nun sehe ich Sie in Ihrem Warschauer Schlafpelz sitzen und die Charten und Papiere fertig machen, alleweile ist der Briefzettel geschrieben, und alleweile die Personenkarte — da schlägt es sechs, und ich muß aufstehen, trocken, wie ich mich hinlegte, denn wenn man seine völlige Ruhe nicht hat und an andere Dinge denken muß, so löst sich die Natur nicht, und wenn man den Fliederthee Eimerweis tränke. Dieses fehlt also an meiner völligen Zufriedenheit, und so ist das menschliche Glück nie vollkommen.

Ja, sagte der Küster, es mangelt immerdar etwas, welches auch heilsam seyn mag, denn sonst verlangten wir nicht nach dem Himmel. — Mein

Digitized by Google

zweiter Wunsch wäre, daß doch endlich ein Einsehen gethan würde und alle Hunde abkämen, oder wenigstens mit Knüppeln vor den Beinen umherlaufen müßten, wegen der möglichen Tollheit. Hier an dieser Stelle, Schirrmeister, war es, wo ich durch eine solche Canaille, die von jener Wallhecke herabsprang, am letzten Zinstage einen Todesschreck hatte. Man sollte überhaupt seinen Nebenmenschen vor Alterationen mehr behüten und bewahren. Tolle Menschen läßt man auch viel zu frei umhergehen. So habe ich zu meinem Erstaunen gehört, daß der übergeschnappte Schulmeister von Hackelpfiffelsberg, welcher eine Zeitlang bei dem alten Herrn Baron eingesperrt war, seit gestern krank in der Gegend gesehen worden ist. Wenn Einem nun unversehens dieser Wüthige begegnete —

Aber der Küster konnte seinen Satz nicht enden, denn es ereignete sich etwas, was selten vorzukommen pflegt, nämlich: Der Wolf in der Fabel erschien. Um die Ecke herum trat nämlich plötzlich mit einer Flinte bewaffnet der Schulmeister Agesilaus oder vielmehr Agesel in der veilchenblauen Pekesche mit Sammetvorstößen. Er ging munteren und beherzten Schrittes auf die beiden Männer zu,

Digitized by Google

denn er war auf dem Wege nach dem Oberhofe. Aber ihn sehen, einen Laut des Schreckens ausstoßen, sich blitzschnell umkehren und mit gewaltiger Schnelligkeit entfliehen, war bei dem Küster Eins.

Er lief, die Hände vorgestreckt, spornstreichs nach dem Hochzeithause und stürzte mit dem Geschrei: Rettet Euch! unter die Gäste, die alsobald aufgestört, theils den Schulmeister in bewegten Gruppen umwogten, theils zum Flüchten Anstalt machten. Der Hofschulze, welcher von der allgemeinen Unruhe nicht angesteckt wurde, trat fragend zum Küster und erhielt von ihm den Bescheid, daß einer oder mehrere Tolle, ja vermuthlich das ganze Irrenhaus in der Nähe ausgebrochen sei, und die verrückte Gesellschaft, furchtbar mit Flinten und Keulen bewaffnet, sich nahe.

Die Weiber erhoben ein Geschrei, der Hofschulze, welcher von sich auf Andere schloß und nicht annehmen konnte, daß die Furcht in dem Maaße übertreibe, wie hier der Fall war, machte zum Erstenmale in seinem Leben ein verlegenes Gesicht, und Alles war in Bestürzung — als der Schirrmeister mit dem vermeintlichen Tollen in den Hof trat.

Digitized by Google

Ageſel! riefen Alle, die ihn kannten, und deren waren nicht wenige. Iſt dieſes das ganze entſprungene Irrenhaus? fragte der Hauptmann. Ihr ſeid und bleibt ein Poltron, Küſter! — Man kann noch nicht wiſſen — ſtammelte der zitternde Küſter, der ſeinen Verſteck hinter der Excellenz vom Hofe, die indeſſen auch unter den Gäſten eingetroffen war, genommen hatte, vermuthlich weil er im Schutz des Vornehmſten am ſicherſten zu ſeyn glaubte. Die Excellenz ſah verwundert umher und wußte abermals nicht, woran ſie war.

Ageſel warf einen wehmüthigen Blick auf die Verſammlung, einen ſchmerzlichen gen Himmel und ſagte dann ſeufzend: Ich ahne recht wohl, was dieſer Vorgang zu bedeuten hat. Ja, wer einmal einem gewiſſen Unglücke unterworfen geweſen iſt, vor deſſen Schritten fleucht immerdar die Furcht her und ruft: Geht aus dem Wege! — Meine Herren aus der Stadt! Ich kann Sie verſichern, daß ich gewöhnlicher Menſch in der vollſten Bedeutung des Wortes bin. Euch Bauern, die Ihr dieß vielleicht nicht verſtehen würdet, ſage ich, daß es bei mir keineswegs rappelt, ſondern daß ich auf den Oberhof komme, um mich nach der Pflege-

Digitized by Google

tochter vom Schloſſe zu erkundigen. Wer mir das glauben will, der thut wohl daran, und wer es nicht glauben will, der kann es bleiben laſſen. Die Flinte, welche den Küſter vielleicht erſchreckt hat, habe ich droben am Freiſtuhl, bei dem ich vorbeikam, im Walde gefunden. Schaft und Rohr lagen geſondert und zum Theil beſchädigt an verſchiedenen Stellen, mich jammerte das gute Eiſen und Holz, ich band es nothdürftig mit Baſt und Bindfaden zuſammen, und ſtellte ſo den Anſchein einer Flinte dar, welcher aber, wie der Augenſchein lehrt, durchaus unſchädlich iſt.

Er zeigte das zuſammengeflickte Schießgewehr vor, welches, wie man leicht erräth, das des Jägers war. Wer es zu ſehen bekam, überzeugte ſich mit einem Blicke, daß es keine Gefahr bringen könne. Die geſetzten Reden des Schulmeiſters brachten ein allgemeines Zutrauen in ſeinen hergeſtellten Verſtand zu Wege. Dem Diaconus kam plötzlich ein Gedanke, durch den ſo unvermuthet in die Hochzeit eintretenden Ageſel den ganzen Streit über das Aufwarten beizulegen. Er ſagte dem Hofſchulzen ſeine Meinung, dieſer billigte ſie, und Beide richteten an den Schulmeiſter das Erſuchen,

Digitized by Google

als zweiter Aufwärter bei der Mahlzeit zu dienen. Nichts konnte dem Manne erwünſchter ſeyn. Er verſetzte, daß ſein ganzes Beſtreben jetzt dahin gehe, nützlich zu wirken, daß er daher mit Freuden die Gelegenheit, die ihm heute dazu durch das Bedienen der Gäſte gewährt werde, ergreife, und in dieſem anſcheinend zufälligen Ereigniſſe eine wahre Fügung des Himmels erkenne, indem er nicht verſchweigen könne, daß der Herr Schulrath Thomaſins ihm gewiſſe Ausſicht auf die Schulmeiſterſtelle der Bauerſchaft gegeben habe, daher das vorläufige Aufwarten gleichſam ſchon der Anfang des ihm zugeſagten Dienſtes darſtelle. Nach dieſer Rede band er ſich hurtig eine weiße Schürze vor, holte mit Geſchicklichkeit einen gekochten Schinken vom Feuer und ſetzte ihn anſtandsvoll auf die Tafel im Baumgarten.

Sonach waren alle Hinderniſſe beſeitiget, und die ganze Hochzeitgeſellſchaft nahm auf eine gereimte Einladung des Burſchen, der Hölſcher zu bitten vergeſſen hatte, Platz. Die Braut, die Brautjungfern, der Diaconus, der Brautvater, die ſtädtiſchen Freunde, die Excellenz, der Schirrmeiſter und die größten Hofesbeſitzer mit ihren Frauen

Digitized by Google

ſtellten ſich um die Tafel unter den Bäumen im Garten, die geringeren Leute und die jungen Burſche und Mädchen unter Anführung des Küſters um die im Flur. Der Diaconus ſprach an ſeinem Tiſche ein Gebet, der Küſter eins an dem ſeinigen. Hierauf wurde an beiden Tiſchen ein geiſtliches Lied angeſtimmt.

Für Lisbeth war zwiſchen den Brautjungfern ein Platz offen gelaſſen worden. Der Hofſchulze ſah ſich unruhig nach ihr um. Sie kam nicht. Dagegen kam während des Geſanges der Jäger, überblickte die Tafel, fand für ſich keinen Platz offen, weil die zwei unerwarteten Gäſte, die Excellenz und der Schirrmeiſter, ſchon allen Raum hinweggenommen hatten, Lisbeths Platz aber unbeſetzt. Freudeglänzend wurde ſein Antlitz, er ſchlich ſich ſacht ſeitwärts nach dem Hauſe, um ſein Mädchen aufzuſuchen. Sie trat ihm bei den Linden entgegen, umgekleidet, in ihrem gewöhnlichen Anzuge, den Strohhut auf dem Haupte. — Nun iſt mir wohl, nun bin ich wieder, wie ich ſeyn muß! rief ſie freundlich. — Ich weiß, ſagte er, du magſt dich nicht verſtellen, du wollteſt neulich nicht einmal leiden, daß ich dir an deinem Haare zeigen

Digitized by Google

durfte, was für Zöpfe die schwäbischen Mädchen tragen.

Nein, sagte sie, niemals was vorstellen, was man nicht ist.

Sie wollte nach dem Tische im Baumgarten gehen, der Jäger hielt sie aber zurück und rief: Wie? In dem leichten städtischen Kleidchen willst du dich als Brautjungfer an den Tisch setzen! Da erwarte nur, daß dich der Hofschulze, der streng auf Ordnung und Costüm hält, fortweiset! — Ja, was soll ich beginnen? fragte sie verlegen; das häßliche steife Zeug lege ich nimmermehr wieder an.

O meine Geliebte, sagte der Jäger zärtlich, wollen wir denn unser Glück unter die Bauern tragen? Dasitzen und rohe Späße anhören und langweilige Bräuche mit anschauen? Ist's denn nicht der Tag unserer Tage? Gehört er nicht ganz uns unter Gottes liebem Himmel und auf Gottes grüner Erde? Müssen wir Zwei nicht allein bei einander bleiben, fern, fern von den anderen Menschen? Ich wollte dich bitten, mit mir zu gehen, den Hügeln zu, den Platz suchen, wo ich dich zum erstenmale fand bei der schönen Blume!

Digitized by Google

Wie darf ich das? Was würden sie von mir im Oberhofe sagen, versetzte sie scheu. Sie entfernte sich von ihm.

Wohl! Wohl! rief er halbzornig. So setze dich denn nieder bei deinen Cameradinnen; für mich ist aber nicht gedeckt, ich gehe zu Wald! — Er ging trotzig einer Seitenpforte zu, die in das Freie führte. Ein stechender Schmerz saß ihm im Herzen. Um nichts, wenn Ihr wollt. Das ist die Liebe. — Aber er hatte noch nicht die Pforte erreicht, als er seine Schulter leise angerührt fühlte. Er wandte sich um; Lisbeth war ihm nachgefolgt. — Wenn sie dir nichts zu essen geben wollen, da mag ich auch nichts und wo du bleibst, bleibe ich auch; sagte sie herzlich und zog ihn, bevor er etwas erwiedern konnte, nun selbst durch die Pforte in das Freie. Er umfaßte sie und Beide sprangen durch Wiese und Feld.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Der vornehme Herr vom Hofe macht vergebliche Anstrengungen, sich herabzulassen. Der Spaßmacher Steinhausen wird Jedermann verständlich.

Die Braut saß quer vor dem Tische und rührte keinen Bissen an. Der Brautvater, welcher dem Auftritte zwischen dem Jäger und Lisbeth aus der Entfernung zugeschaut hatte und in Folge desselben den Platz der dritten Jungfer leer bleiben sehen mußte, flüsterte gekränkt und ingrimmig: Dieser Untugend werde ich noch vor Abend mit der Manier ein Ende machen. — Auch er aß wenig. Desto angelegener ließen die Bauern sich dieses seyn, hatten ihre Messern, ein Jeder das seinige aus der Tasche hervorgezogen, womit sie ohne Gabeln fertig zu werden wußten, und sprachen den Hühnern tapfer zu, ohne darüber ihre

Digitized by Google

muthigen Vorsätze auf Schinken, Mostertstücke und Braten daran zu geben. Eine unendliche Last von Eßbarem dampfte auf den Tafeln, fast schien es, selbst diesen Appetiten gegenüber, unmöglich, Alles zu bewältigen, wenn nicht dennoch die Schnelligkeit, womit die ersten Gänge vom Angesichte der Welt verschwanden, dazu die Aussicht gegeben hätte. Alles schrotete, käute, schluckte, und es ist nicht erlogen, — denn ich bin ja nicht Münchhausen, oder wenigstens nur zur Hälfte Er — wenn ich sage, daß mancher Bauer binnen wenigen Minuten ein ganzes Huhn überwunden hatte, und daß ein Schinken für sechs Mann nur so eben zureichte. Auch die Städter ließen sich die reinliche, derbe Kost trefflich munden, der Schirrmeister aber aß für zwei Bauern und trank für drei. Was das Getränk betrifft, so muß ich leider, wie undichterisch dieß klingen mag, von Bier berichten. Jeder hatte seinen irdenen Deckelkrug gefüllt vor sich stehen, und wenn derselbe geleert war, so klappte der Inhaber auf eine eigene landesübliche Weise mit dem zinnernen Deckel, worauf frische Füllung erfolgte. Selbige besorgte der erste Aufwärter, der Bräutigam, aus einer mächtigen Schleifkanne

Digitized by Google

eingießend, mit welcher er, eine weiße Serviette vorgesteckt, die Tafeln umkreiste. Dieser König des Festes hatte von seinem Ehrentage nichts als Prügel vorhin und Mühe anjetzt, denn die Deckel klappten unaufhörlich, bald hier, bald da. — Nur der Diaconus und die städtischen Gäste erhielten Wein vorgesetzt. Der Schulmeister lag der Aufwartung in Betreff des Festen ob, flink und gewandt, recht heiter in diesem Geschäfte.

Es gab unter den Gästen nur Zwei, welche die allgemeine Befriedigung nicht ganz theilten, der Eine aus Verlegenheit, der Andere aus Furcht. In Furcht befand sich nämlich der Küster und in Verlegenheit der vornehme Herr vom Hofe. Dem Küster hätte der größte Irrenarzt von Europa ein schriftliches Zeugniß einhändigen können, daß der Schulmeister bei Sinnen sei, es würde ihm doch nicht wohl geworden seyn in der Nähe dieses Menschen, der mit so gefährlichen Werkzeugen, wie Schüsseln, Tellern, Messern, unbewacht um ihn her handthierte. Er dachte im Stillen an alle die Fälle, worin ein Verrückter, lange Zeit scheinbar hergestellt, plötzlich wieder wüthend geworden ist, und nun mit dem, was er gerade in der Hand

Digitized by Google

hat, dem Nächsten, Besten die Hirnschaale zerschmettert. Diesem Schicksale wenigstens einigermaßen vorzubeugen, setzte er unter dem Vorwande, daß es in dem von Hitze glühenden Flure kühl ziehe, seinen Hut auf, obgleich dieß allgemein auffiel. Wirklich war der arme Küster in einer traurigen Lage. Seine Eßlust überstieg wo möglich noch die des Schirrmeisters, der heutige Tag war ein solcher, an dem er hatte zeigen wollen, was Kinnbacken zu leisten vermögen, und nun ging ihm dieser schöne Traum so häßlich aus. Denn nichts hindert den Menschen mehr am Schlucken als Furcht und Angst. Der Küster fühlte sich unglaublich gehemmt. Hatte er eben auch in einem selbstvergessenen Augenblicke einen starken Bissen zum Munde geführt, etwa eine Hühnerkeule oder einen Streifen Rindfleisch von der Mächtigkeit einer halben Hand, siehe! so flog hinter ihm der aufwartende Schulmeister, vielleicht eine Kelle in der Faust, vorbei, und Hühnerkeule oder Rindfleischstreifen saßen ihm auf der Stelle fest, verzaubert, wie Schiffe auf dem Lebermeere, zwischen den Zähnen. — Umsonst suchte er durch häufiges Trinken die hinabführenden Wege geschmeidiger zu ma-

Digitized by Google

chen; der Schreck erhielt ſeine Kehle in Trockniß trotz alles Gießens. So, zwiſchen Entſetzen und Appetit, glich er, wenn dieſes Gleichniß nicht zu niedrig klingt, dem Hunde, der vor einer erwiſchten Bratwurſt ſitzt, vor Wolluſt zittert, ſie zu verſchlingen, und dabei ſcheu nach dem Herrn ſieht, der aus der Entfernung bereits mit der Peitſche herbeieilt.

Der vornehme Herr vom Hofe machte unterdeſſen vergebliche Verſuche, ſich herabzulaſſen, und gerieth darüber in Verlegenheit. Er ſaß zwiſchen dem Hofſchulzen und dem Diaconus, und hatte gegenüber zwei Bauerfrauen, die bei ihren Männern ſaßen. Als das gewaltige Eſſen begann, fühlte er wohl, daß er in dieſe Thätigkeit nicht einzugreifen vermöge, auch erregten ihm die Speiſen keinen Hunger und er begnügte ſich, nur zum Schein etwas auf den Teller zu nehmen. Dort aber blieb es unberührt liegen, ungeachtet der Hofſchulze, der ſeine Koſt nicht gern verſchmäht ſah, ihn mit einiger Empfindlichkeit nöthigte, auch zu eſſen. Das konnte er nicht, jedoch beſtrebte er ſich, leutſelig zu ſeyn, denn zu dieſem Ende und um das Volk, ſo viel an ihm war, durch hinrei-

Digitized by Google

ßende Manieren für den Thron gewinnen zu helfen, war er ja nur wieder unter die Bauern gekommen.

Um in dieſe Manieren einen gewiſſen Fortſchritt vom Geringeren zum Größeren zu bringen, ſah er die gegenüber ſitzenden Bauern mit einer ſüßen Freundlichkeit an und winkte dazu gnädig mit dem Haupte, als wollte er ſagen: Nun, ſchmeckt's, Ihr ehrlichen Landleute? — Darüber lachten aber die Bauern, und Einer ſtieß ſeinen Nachbar an mit den Worten: Iſt der Kerl verrückt? — Der vornehme Herr vom Hofe glaubte, als er des Lachens inne ward, ſeine Huld nicht deutlich genug von ſich gegeben zu haben, er beſchloß daher, zuvörderſt das andere Geſchlecht zu gewinnen, ließ ſich zwei Teller geben, ſtellte ſie vor ſich hin, ſchnitt zwei gute Stücke von dem vor ihm ſtehenden Truthahne ab, legte ſie auf die Teller und reichte dieſe Leckerbißlein den beiden Bauerweibern, die noch ziemlich rund und hübſch waren. Die Weiber, zugleich mit einer artigen Redensart, welche ihnen unverſtändlich blieb, angeſprochen, guckten verlegen, roth und ſtumm auf die Teller, ohne die Gaben der Courtoiſie anzurühren. Ihre Männer aber ſahen mit ſonderbaren Blicken nach

Digitized by Google

dem Geber hinüber; der Eine nahm seiner Frau den Teller mit den Worten: Du brauchst nicht von anderer Leute Tellern zu essen, du hast deinen eigenen; weg und reichte ihn dem so eben geschäftig vorbeifliegenden Schulmeister. Der Andere warf ihn sogar ärgerlich mit der Befrachtung unter den Tisch, indem er halblaut rief: Was zu grob ist, ist zu grob! — Der vornehme Herr vom Hofe begriff durchaus diese Einbergänge nicht, er suchte sich rechts und links, gerade und schräge hinüber so liebenswürdig als möglich zu machen, aber Alles war vergebens, weil er immer mit holder Ungezwungenheit, die zwischen die festgestellte Ordnung der Tafel trat, darthun wollte, daß es ihn gar nicht beenge, unter so geringen Leuten zu sitzen. Aber das erschien den bäuerlichen Tischgenossen eben wie die größte Uuart, und bis zum Schweinsbraten hatte sich flüsternd so ziemlich die Meinung festgestellt, daß man vornehme Leute für höflicher gehalten habe. Der umsonst sich Herablassende, welcher äußerlich die Fassung des Hofes behielt, obgleich ihm innerlich immer übler zu Muthe ward, sagte endlich zum Hofschulzen: Ihr habt hier recht eigenthümliche Sitten, Alterchen.

Digitized by Google

Auf dieſe huldreiche Anrede maaß der Hofſchulze ſeinen vornehmen Gaſt mit den Augen und verſetzte dann ſtolz und bedächtig: Ich weiß nicht, Herr, ob die Sitten hier anders ſind, als anderer Orten, denn ich bin nie über Börde und Haarſtrang hinausgekommen, habe auch niemalen Luſt dazu gehabt. Richtig iſt es, daß hier Alles mit der Manier zugeht, Alles und Jedes ſeine Ordnung, Zeit und den gewieſenen Platz hat, Jedermann die ihm gebührende Reverenz genießt, ſo daß ich den Halbhüfner, den Kötter und wer es ſonſt ſeyn mag, Jeden bei ſeiner Gebühr nennen muß, freilich aber auch prätendire, daß mich Niemand anders als Hofſchulze nennt, das heißt, verſteht ſich, von meines Gleichen, denn, Herr, hinter den Bergen mögen wohl andere Sitten und Gebräuche herrſchen.

Es war gut, daß in dieſem Augenblicke das letzte Gericht der Mahlzeit, der Rollkuchen verzehrt war, und von weiterer Herablaſſung Seitens des vornehmen Herren nicht mehr die Rede ſeyn konnte, denn man kann nicht wiſſen, bis zu welchen unangenehmen Auftritten dieſelbe noch geführt haben würde. Der Diaconus ſprach das Gratias, aber-

Digitized by Google

mals ertönte ein geiſtliches Lied, und darauf ging Alles von den Tiſchen, die gleich einem Schlachtfelde nur noch Knochen, Gerippe und Schwarten zeigten. Die Weiber tranken Caffee, die Männer ſetzten ihr Biertrinken fort, die Muſicanten ſtimmten allgemach ihre Inſtrumente. Steinhauſen, der Spaßmacher, begann ſein Amt, indem er von einer Gruppe zur Andern ging, hier das Räthſel aufgab: Wann der Haſe über die meiſten Löcher laufe? dort einen Rothkopf warnte, er ſolle nicht ſo nahe an die Scheune gehen, um nicht Feuer anzulegen, einem dritten Haufen die Geſchichte vom Prinzen Pralle erzählte, der gefallen ſei vom Stalle, hätte weinen wollen, aber keine Augen gehabt, und was dergleichen mehr war an Räthſeln, Schwänklein und Pößlein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte und die nie ihre Wirkung verfehlten. Die Bauern lachten, daß die Hofesmauern hätten Riſſe bekommen mögen; wen er recht entzückte, der gab ihm einen Puff, nicht eben allzu ſanft, worauf Steinhauſen einen Klaps zurückgab, oder mit den Füßen ausſchlug, wie ein Pferd, ohne daß dieſe Thätlichkeiten irgend eine Störung des guten Vernehmens und des allervollkommenſten

Digitized by Google

Verſtändniſſes hervorbrachten, welches zwiſchen dem Spaßmacher und ſeinen Zuhörern herrſchte.

Während man ſo dort einander durchaus begriff, dauerten in einer andern Ecke des Hofes die Mißverſtändniſſe fort. Der vornehme Herr hatte ſich nämlich mit dem alten Hauptmann in ein Geſpräch eingelaſſen, welches eine patriotiſche Färbung erhielt. Der Alte war ſehr geſprächig über die Affairen, denen er auf der vaterländiſchen Seite beigewohnt, und erging ſich mit Behagen in dieſen Kriegesgeſchichten. Jener Cavalier war vor Zeiten dem Hauptquartiere attachirt geweſen, und konnte alſo ſo ziemlich folgen. Im Verlaufe dieſer Unterredungen rief er plötzlich mit einem feucht verklärten Blicke: Dieſe große Zeit, die der Herr ſegnete! Was für herrliche Früchte hat ſie aber auch gebracht! — Er faltete die Hände dabei.

Das Geſicht des alten Hauptmanns wurde ſo trocken, wie ein Sandfeld, welches ſeit ſechs Wochen keinen Regen geſehen, und er verſetzte: Früchte? Ei!

Ein Vaterland! rief der Hofmann mit Pathos.

Der alte Hauptmann hatte etwas zu viel Wein getrunken. Er ſchüttelte ſich, als ob er,

Digitized by Google

mit Erlaubniß zu reden, an Ungeziefer litte und polterte dann rückſichtslos: Vaterland! — Schwere Angſt! Und Alles vergeſſen oben, was geſchehen, mit Schlauchſpritzen die Feuer ausgeſpritzt, und wenn wir künftiges Jahr das Jubiläum feiern, vermuthlich damit wegkriechen müſſen bei Seite, nur damit ſo geduldet werden, keine Anerkennung, keine Unterſtützung von — — Donnerwetter! Verzeihen Excellenz, daß ich Sie ſtehen laſſe, aber ich kann die Pfeife nicht entbehren und will ſie mir dort bei den Bauern anſtecken.

Er ging und ließ den Cavalier ſtehen, deſſen Beziehungen im Oberhofe anfingen mythiſch zu werden. Im Grunde war es ihm lieb, daß der alte Offizier ſich ſo brüsk von ihm entfernte, denn er erwog, daß der angeregte Gegenſtand zu zarter Natur ſei, um ihm, in ſeiner Stellung ſo nahe dem Throne, ein ferneres Geſpräch zu verſtatten.

Ein Unwille hatte ſich ſeiner Seele bemeiſtert, er nahm ſich vor, geeigneten Ortes ein Wort über den in dieſen Gegenden herrſchenden ſchlechten Geiſt fallen zu laſſen, vor der Hand aber ſeine Rolle rein auszuſpielen. — Wenn dieſe Beſtien die feineren Andeutungen von Güte und Huld

Digitized by Google

nicht verſtehen, ſo will ich mich gleichſam encanailliren, ſagte er für ſich. Er trat zu einer Gruppe von Bauern, welche Steinhauſen eben verlaſſen hatte, faßte Zwei bei der Hand (denn er konnte ſich dazu verſtehen, weil er Handſchuhe trug) und rief im biederſten Hoftone, deſſen er mächtig werden konnte: Wie freut man ſich, wenn man immer in Zwangsverhältniſſen leben muß, darf man einmal unter Euch gemüthliche, von jeder Feſſel der Convenienz entbundene Naturmenſchen treten!

Dieſes Lob klang den Bauern wie Chaldäiſch, und ſie begannen ſich nun vor ihrem Gönner zu fürchten, denn ſie meinten, er habe ihnen eine neue Steuer ankündigen wollen. Sie wichen daher, wie in der Kirche, ſcheu vor ihm zurück, und die beiden an der Hand Ergriffenen ſteckten die Hände in die Rocktaſchen. — Der Diaconus, welcher die ganze Zeit über den Mühwaltungen ſeiner vornehmen Bekanntſchaft mit Behagen gefolgt war, trat zu dem unglücklichen Herablaſſenden und ſagte: Excellenz, die Leute ſind zu dumm, um Sie zu faſſen. Uebrigens bin ich der unterthänigen Meinung, daß Sie, wofern Sie länger unter ihnen verweilten, bald von Ihrem Glauben zurückkommen würden.

Digitized by Google

Wie so?

Gemüthlich sind die Bauern gar nicht. Excellenz, die Leute haben keine Zeit zum Gemüth. Gemüth kann man nur haben, wenn man wenig zu thun hat, der Bauer aber muß sich zu viel placken und schinden, um sich auf das Gemüth legen zu können. Er ist durch und durch gerader Verstand, Ernst, Eigensinn und erlaubter Eigennutz. Weil diese Mischung nun aber wie für die Ewigkeit bei ihm zu seyn scheint, so hat sie etwas Ehrwürdiges, etwas so Ehrwürdiges, wie der Granit, der auch, hart und schwer, die Erde hält. Der Bauernstand ist der Granit der bürgerlichen Gemeinschaft.

Sie müssen sie besser kennen. — Wenigstens aber hatte ich darin Recht, daß ich sie von den Fesseln der Convenienz gelöste Naturmenschen nannte.

Im Gegentheil — Excellenz verzeihen — der Bauer ist zwar viel im Freien, aber nichts weniger als ein Naturmensch. Er hängt so sehr von Convenienz, Herkommen, Standesbegriffen und Standesvorurtheilen ab, wie nur die höchste Classe der Gesellschaft. Im Mittelstande allein gilt die

Freiheit des Individuums, in diesem Stande fließt einzig der Strom der Selbstbestimmung nach Charakter, Talent, Laune und Willkühr. Der Bauer denkt, handelt, empfindet standesmäßig und hergebrachter Weise. Die Abstufungen werden in den Dörfern wenigstens eben so fest gehalten als in den Schlössern und Palästen. Ich unterstehe mich, Ihnen zu versichern, daß dieser Hofschulze auf den Colonen mit demselben Stolze hinuntersieht, wie nur der reichste Majoratsherr auf den Briefadel von gestern blicken kann. Ich wollte es keinem Burschen aus einem kleinen Hofe rathen, um die Tochter aus einem Oberhofe zu freien. Dieselben Verwickelungen würden entstehen, als in dem Falle, wenn ein Kaufmannsdiener zu einer Erbgräfin emporblickt. Gerade hier — vom Oberhofe — geht eine alte halbverklungene Sage umher, die den schauderhaften Ausgang einer solchen mißgegewandten Neigung meldet. Durch meinen nahen Verkehr mit diesen Leuten hat sich die Ansicht bei mir festgestellt, daß der Bauernstand nur einen zweiten ihm ähnlichen hat, den sogenannten alten oder hohen Adel, wo ein solcher nämlich noch wahrhaft besteht. Der Mittelstand ist eine von Bei-

Digitized by Google

den ganz verschiedene Schicht. Bauer aber und hoher Aristocrat stimmen darin überein, daß Ersterer sowohl als Letzterer weniger sich, als ihrer Gattung angehören, zuvörderst Bauer sind und Aristocrat und erst nachher Mensch.

Der mythische Cavalier, welcher diese unerwartete Parallele zu hören bekam, schwieg einige Zeit tiefsinnig. Dann versetzte er: Sie haben, Herr Prediger, dieses mehr aus Büchern. Ich versichere Sie, daß wir mit der Zeit fortgeschritten sind. Wir heirathen sogar Jüdinnen.

Excellenz, fuhr der Diaconus mit aller Vergessenheit eines deutschen Gelehrten heraus, der Adel, den Sie meinen, ist ein reines Garnichts und kommt mir höchstens vor wie der Schwamm im Hause.

Hierauf wollte die Excellenz ein Gesicht machen, welches erhaben aussehen sollte; es ließ sich jedoch nur vornehm an. In diesem Augenblicke kam sein Privatsecretair und meldete, daß der Wagen, zur Weiterreise fertig, vor dem Hofe halte. Er ging hierauf, sehr höflich von dem Hofschulzen und dem Diaconus geleitet, zur Pforte, wo er Beide entließ. Gedanken hatte er nicht über das Vorge-

Digitized by Google

fallene, sondern nur die Absicht, auch den Diaconus als unruhigen Kopf bei Gelegenheit zu denunciiren.

Dieser ging mit dem Hofschulzen still lächelnd zurück, sagte aber nichts. Im Baumgarten spielten die Musicanten auf und der Tanz begann. Der Bräutigam, welcher nun endlich auch zu einem Vergnügen gelangte, führte zuerst die Braut auf, dann brachte er sie den nächsten Anverwandten, einem nach dem Andern zu, um auch ein Gängelchen mit ihr zu machen. Erst tanzten sie Menuett, einen munteren darauf, und dann den sogenannten Schustertanz mit seinen possierlichen Sprüngen. Das Gras im Baumgarten war bald niedergetanzt und der Boden so glatt geworden wie eine Tenne. Die Köpfe hatten sich erhitzt, die Männer jauchzten, die Mädchen kreischten und es war viel Lärmens, Springens und Jubilirens im Oberhofe.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Eine Idylle in Feld und Busch.

Indessen liefen der Jäger und sein Wild durch den Eichenkamp nach den Kornfeldern, Triften und Hügeln. Das Wild floh nicht vor dem Schützen, es ließ sich küssen und streicheln; es war ein sehr zahmes Wild geworden. Der Jäger trieb tausend Possen mit dem Wilde, er ringelte die gelben Locken sich um die Finger, und dann küßte er sie, er drückte, wenn die weißen Zähne seines Mädchens zwischen den Lippen zu sehr hervorschienen, die Lippen sanft zusammen und sagte, das Gesichtchen sei nicht fertig geworden und er müsse es vollenden. Er faßte das feine Ohrläppchen, und kniff es etwas, doch nicht allzusehr. Dann zupfte er sie auch wohl am Kleide und wendete sich um und that, als habe er es nicht gethan. Solche kindische Possen trieb der erwachsene Mensch.

Digitized by Google

— Lisbeth ging still mit freudeschwimmendem Gesicht für sich hin und ihre Hände falteten sich oft unwillkührlich wie zum Gebet. Zuweilen flüsterte sie: O du! Aber weiter sagte sie nichts. Trieb der Jäger seine Possen zu arg, so drohte sie ihm mit dem Finger, dann sah er sie aus seinen dunkelblauen tiefen Augen so ernst an, als zögen Gedanken der Ewigkeit durch seine Seele. Dann lachte sie und rief: Ich fürchte mich vor dir, und er schmeichelte: So flüchte dich in Sicherheit! und breitete die Arme aus. Das that sie denn auch. Sie stürzte mit heftiger Zärtlichkeit wider seine Brust, daß die Locken schütterten und manche sich löseten, und dann ruhten sie lange umschlingend umschlungen, er in ihr und sie in ihm, der einige, ganze, vollkommene Mensch.

Er nannte sie sein Herz, sein Mädchen, sein Reh. Sie nannte ihn nur Oswald, aber immer mit einem anderen Ausdrucke, und alle Töne auf der Laute der Liebe, vom schwärmerischen Entzücken bis zum scherzenden Schmeichelgeflüster klangen und zitterten in dem einen Worte. Sie hatte keine eigentlich schöne Stimme, es lag darin etwas Bedecktes, Rauhes, aber seit heute quoll etwas

Digitized by Google

unendlich Süßes aus dieſer Umhüllung hervor. Es war, als ob auch die Pſyche ihrer Töne erwacht ſei und die Flügel nach Entfaltung rängen.

Jeder dieſer Scherze, alle dieſe Poſſen und die kleinſten Kleinigkeiten hatten einen Engel, der nahm ſie und legte ſie am Throne Gottes nieder. Denn es war die erſte Liebe, die ächte, die einzige, die in dieſen beiden jungen, unſchuldigen Herzen brannte und klopfte! In der Fülle ihrer Vorahnungen, von geſunder, treibender Hoffnung ſchwanger, hatten ſie einander gefunden, kein Entſagen, keine Täuſchung hatte ſie noch um einen Tropfen warmen Blutes gebracht, vollendet, wie Aphrodite aus dem Schaume des Meeres, erſtand ihnen das Glück. Das iſt die Liebe, die wie jene Wunderpflanze aus Oſten, vor unſeren ſichtlichen Augen wächſt.

Dieſe Liebe kümmert ſich nicht um die Landesſtege und Wege. Der Jäger und ſein Wild hatten nach der ſchönen Blume gehen wollen, vergaßen aber dieſen Vorſatz, ehe ſie noch fünfhundert Schritte vom Hofe waren. Sie gingen, liefen, ſchwankten umher, ſie wußten nicht, wo? War der Himmel nicht überall blau, war die Erde nicht

Digitized by Google

aller Orten grün? — Es gingen Leute vorüber, die sahen sie nicht; zuweilen hatten sie gar keinen Weg unter den Füßen, deß achteten sie nicht. Zufällig kamen sie so Hand in Hand auf die Höhe am Freistuhl. Ei! rief der Jäger, das ist schön, wie fromme Pilgrimme sollen wir alle Stationen besuchen. — Er führte sie zu dem Steine, darauf sie in jener Schmerzensnacht zusammen gesessen hatten.

Das überreife Korn, welches der Hofschulze noch immer nicht hatte schneiden lassen, knickte fast unter der Bürde seiner Aehren, die Sonne schwamm wie ein zerflossenes Gold in diesem Segen, und doch war die Stelle kühl und frisch, denn aus dem Forste wehte ein gelinder Wind. Die Kronen der Linden über ihnen schauerten leise. Da saßen sie nun wieder, glücklich vereinigt und schauten über die helle freundliche Gegend hin und freuten sich, daß sie auf der Welt waren. — Ich will deine Wunden um Verzeihung bitten, sagte der Jäger, nahm ihr das Tuch ab und küßte die feinen rothen Pünctchen zwischen dem Busen und der glänzenden Schulter. Sie duldete es ohne Sträuben, sie hatte die kleinen Hände kreuzweis auf ihren Schooß

Digitized by Google

gelegt, ſo ſaß ſie da, ein ergebenes Opfer der Liebe, aber ſie ſah ihn ſchamhaft bittend an. Den Blick ertrug er nicht, Thränen ſtürzten ihm aus den Augen, wie damals, als er mit ihrem Häubchen ſein Spiel trieb, er legte ihr haſtig das Tuch um Buſen und Schulter, fiel ihr zu Füßen, drückte ihre Kniee wider ſein Herz und lief dann eine Strecke von ihr weg auf den Rain, um ſeiner Bewegung Meiſter zu werden.

Als er zurückkam, fand er ſie nicht mehr auf dem Steine. Beſtürzt blickte er umher. Da erſcholl ein leiſes Kichern aus einer der alten Linden. Er ſah erſtaunt nach dem Baume und machte eine Entdeckung, die er früher überſehen hatte. Der Baum war hohl und bot in ſeinem Inneren geräumigen Platz für ein Verſteckens dar. Er zog ſein Mädchen ſcherzend und ſchäkernd heraus.

Nun ſtand ſie vor ihm, und er maaß ihre Größe an der ſeinen. Sie reichte ihm gerade bis zur Bruſt, hatte alſo das rechte Maaß, denn der Kopf des Weibes ſoll nur bis zum Herzen des Mannes reichen, dann giebt es den ächten Bund, den rechten Bund. Er faßte ſie bei beiden Händen, ſah ihr liebevoll in die klugen, treuen Augen,

Digitized by Google

und fragte sie: Sag mir an, meine Lisbeth, wie ist es nur zugegangen, daß du so geworden bist, so eigen, tief und sonderbar?

Wie bin ich denn? fragte sie unschuldig. Ich bin, wie ich bin, wie soll man anders seyn? Ich that, was mir oblag, viel verdanke ich auch dem Fräulein und dem alten Herrn Baron, die beide so klug und gebildet sind. Was in den Büchern stand, die ich für mich las, behielt ich, und dann hatte ich jederzeit schon als Kind über Alles meine Gedanken, von denen ich gar nicht wußte, woher sie kamen.

Die werden wohl das Beste an dir gethan haben, meine Lisbeth. Wollen wir nun zur schönen Blume gehen? Mich dünkt, sie blüht nahebei.

Sie nahm seinen Arm, bat ihn aber, nun vernünftig zu seyn. Sie gingen durch den Forst, kleine grüne Stege hinab. Sein Herz, ihr Herz war ruhiger geworden, sie genossen sich und ihre Seligkeit gesänftigter; eine Sabbathstille hatte sich in ihre Busen gesenkt. Von gleichgültigen Dingen sprachen sie, dazwischen von ihrer Zukunft, die wie ein rosenrother Traum vor ihnen schwebte. Sie sagte ihm, er möge nur Alles so einrichten, wie

Digitized by Google

ihn gut dünke, wenn er wolle, sei sie die Seinige; an der Einwilligung ihrer Pfleger zweifle sie nicht.

Ich auch nicht! rief er mit unwillkührlichem stolzem Jauchzen. Sie sah ihn fragend und erstaunt an. Er erschrak und suchte sich mit einer übelerfundenen Ausrede zu helfen, die nur ein liebendes Mädchen glauben konnte. Von seinen Verhältnissen wußte sie nichts, sie hatte auch eigentlich nie so recht danach gefragt. War nicht sein Blick treu, seine Rede ehrlich und verständig, der Druck seiner Hand sanft und bieder? Hieß er nicht Oswald Waldburg? Was brauchte sie mehr zu wissen? — Er aber hatte sich einen Streich heute ausersonnen, einen Streich — bei dem Gedanken an das Gelingen dieses Streiches schwindelte ihm der Kopf vor Freude. Er wollte die Wonne genießen, sein Liebstes mit einer Fülle von Glück zu überraschen.

An der Senkung des Forstes, da wo er in die Wiesen auslief, begegnete ihnen eine Frau mit einem Korbe voll früher Aepfel. Er kaufte ihr einige ab, denn, sagte er, wir müssen doch an unsere Wirthschaft denken. Wenn wir noch ein Stückchen Brod dazu hätten, so könnten wir eine Herrenmahlzeit halten. — Damit will ich Ihnen

Digitized by Google

dienen, sagte die Frau, ich habe Weißbrod aus der Stadt mitgenommen, um es in den Kotten umher zu verkaufen, wenn Sie mir aber etwas abnehmen, brauche ich es nicht weiter zu tragen. Sie öffnete ein weißes Tuch, welches sie nebst dem Korbe trug und er nahm zwei Brödchen heraus.

Nun gingen sie quer durch die Wiesen und nicht lange, so sahen sie ihren lieben Platz, den sie seit dem ersten Zusammentreffen noch nicht wieder besucht hatten. Als sie die Büsche erblickten, die kleinen Felsen und die schwarzen Baumtrümmer, freuten sie sich wie die Kinder. Ihr erster Gang war nach der Blume. Die war aber inzwischen verwelkt und die rothen Kelche hingen blaß und erschöpft vom Stengel herunter. Lisbeth seufzte, er aber sagte: Die Blume starb, die Liebe lebte auf, geben wir der Blume ein Grab im Heiligthume der Liebe! Er streifte die Kelche vom Stengel, pflückte das Blatt einer wilden Lilie, bereitete daraus ein Röllchen, steckte das Verwelkte hinein und reichte Lisbeth den kleinen grünen Sarg. Sie sah ihn, eine Thräne im Auge, an, dann schob sie ihn unter ihr Tuch und bestattete ihn an ihrem Busen.

Digitized by Google

Es war zwiſchen Nachmittag und Abend und das Waſſer unter den kleinen Felſen ſchickte berauſchenden Duft empor. Nun wollen wir ſpeiſen wie die Könige! rief er fröhlich. Biſt du hungrig? — Ei ja, verſetzte ſie lachend, es iſt nicht wahr, daß die Liebe von der Luft lebt. — Höre, mein Herz, ſagte er, da haſt du eine kühne Wahrheit ausgeſprochen, wirſt es aber mit allen Romanſchreibern zu thun bekommen. Im Vertrauen: Mich hungert auch! — Es iſt doch ein Unterſchied, ſagte ſie lächelnd. Sie nahm jetzt ſeinen Ohrzipfel, wie er früher ihren, legte die Lippen an ſein Ohr und flüſterte: Man hungert wohl, aber der Hunger thut nicht ſo weh.

Sie wollte ſich auf einen Baumtrumm ihm gegenüber ſetzen, er zog ſie auf ſeinen Schooß. Sie aß aus ſeiner Hand und er aß aus ihrer, und ſo vollbrachten ſie ihr kleines Mahl von Brod und Aepfeln. Dann ſetzten ſie ſich unter einen Haſelſtrauch am Bache und ſahen den klaren Wellchen zu und den Fiſchlein, die darin hin und her ſcherzten. Du könnteſt mir jetzt einen Gefallen thun und mir dein Waldmährchen erzählen, wovon du mir ſchon öfter ſpracheſt, ſagte ſie. Ach! rief

er, haben wir nichts Beſſeres zu thun, als erzählen und vorleſen? Er wollte ſie umarmen, ſie entzog ſich ihm aber, legte einen Zweig von der Haſelſtaude zwiſchen ihn und ſie und ſagte: Da bleib jenſeits ſitzen und erzähle, zum Küſſen haben wir immer noch Zeit genug.

Er zog die Blätter und Blättchen, auf welche er das Mährchen geſchrieben hatte, und die er zufällig bei ſich trug, aus der Taſche, las und erzählte frei, wechſelsweiſe. Wenn er ein Blatt zu Ende geleſen hatte, ſo warf er es in den Bach, da trugen es die Wellen davon. — Was thuſt du? fragte Lisbeth. — Es hat ſeine Beſtimmung erfüllt, wenn du es gehört haſt, verſetzte er. — Die Wellen ließen es aber nicht verloren gehen, ſie trugen es zu mir; Ihr ſollt es nachher hören.

Anfangs hörte ſie achtſam zu und ließ ſich Manches erklären, was ſie nicht verſtand. Späterhin ſchien ſie zerſtreut zu werden. Sie flocht ein Krönchen von Blumen und Gras, wie um durch dieſe Arbeit ihre Gedanken zuſammenzuhalten. Auch er eilte zum Ende, ſeine Fabel gefiel ihm nicht mehr. Dieſer Wirklichkeit gegenüber ſchien ihm ſein Erſonnenes matt und ſchaal.

Digitized by Google

Als er auserzählt hatte und sie nichts sagte, fragte er sie, wie es ihr gefallen habe? — Ja sieh, erwiederte sie schüchtern, es ging mir eigen mit deinen Wundern im Spessart. Ich glaube, ich hätte sie in der Stube hören müssen, da würde ich mir den Wald hinzugedacht haben, aber hier unter den grünen Blättern, bei den wehenden Winden und dem fließenden Wasser kam mir Alles so unnatürlich vor, und ich konnte nicht recht daran glauben.

Die Antwort machte ihn froh, als habe er das begeistertste Lob vernommen. — Aber deinen Lohn sollst du dennoch erhalten, denn Manches hat mir sehr darin gefallen. Ich hab' dir ein Krönlein geflochten, damit will ich dich krönen als meinen König und Herrn, sagte sie liebreich.

Er sank vor ihr nieder, drückte sein Gesicht an ihren Leib und empfing die Blumenkrone von ihr auf seinem Haupte. Zu ihr aufschauend mit verklärten Blicken rief er: Weihe meine Lippen, daß sie immer Reines reden! Lege deine Finger auf sie! — Ihre Hände hatten die Eigenheit, daß sie oft plötzlich erkalteten, was freilich auf ein warmes Herz deutete. So war es auch jetzt. Er

Digitized by Google

fühlte die reine Kühle an seinen heißen Lippen, er sog sie ein; sie schauerte ihm wie Tempelschauer bis in das tiefste Herz. Lieblich fühlte sie dagegen ihre Finger von seiner Lippengluth erwärmt.

Das Abendroth glänzte durch die Klippen und Büsche. Trunken gingen sie längs des Baches auf und nieder. Ein Lied fiel ihm ein, er sang:

Meine Liebe, mein Lieb' ist ein Segelschiff,
Auf hohem Meer zwischen Bank und Riff;
Der Kiel so stark und der Wind so gut,
Und das Schiff fährt weiter und weiter voll Muth.

Meine Liebe, meine Lieb' o du Segelschiff,
Und fürchtest dich nicht vor Bank und Riff?
Ich fürchte mich nicht vor Riff und Bank,
Mich treibet hindurch guten Windes Drang.

Meine Liebe, meine Liebe, und weißt du denn,
Wohin die kühnliche Fahrt soll gehn?
Weiß nicht, wohin mich führet der Wind,
Weiß nur, daß die Segel blähet der Wind.

Der Pilot, der schlief am Steuer ein,
Träumt von Wundergestaden, vom Palmenhain,
Statt seiner faßte das Steuer ein Gott,
Nach Wundern und Palmen der beste Pilot!

Sie hatte dem Liede fast ängstlich zugehört. — Ei, wie bist du darauf gekommen? fragte sie. Das paßt nicht auf unsere Liebe, unsere Liebe ist

Digitized by Google

ein Nachen, der auf dem Spiegel eines klaren Weihers ſchaukelt. — Es iſt auch nicht auf unſere Liebe gemacht, verſetzte er, es iſt das Lied eines Freundes, meines beſten Freundes, an deſſen gefährliche Liebe ich in meinem Glücke denken mußte. Sein Liebesſchiff fährt dahin durch's wüſte Meer, und möge ein Gott an ſeinem Steuer ſtehen, wie er geſungen hat!

Ach, das muß wohl eine verwegene frevelhafte Liebe ſeyn, die Liebe deines Freundes, deren Schiff ſo dahin fährt!

O nein, Lisbeth, eine fromme Liebe, eine heilige Liebe, und dennoch ſtarren die Widerſprüche rings um ſie her, wie Klippen!

Kann denn auch die fromme Liebe ein ſolches Schickſal haben? fragte ſie. — O Kind! Kind! rief er, von einem ſeltſamen Schauer gefaßt, laß uns nicht weiter davon ſprechen! Gebe der Himmel, daß unſere Liebe nicht — Ich will dir etwas ſagen. Ich gehe gleich nach dem Schloſſe zu deinen Pflegern und bringe unſere Sache in Ordnung. Noch vor völliger Nacht erreiche ich wohl den Ort auf der Hälfte des Weges, da ſchlafe ich, und bin morgen in der Frühe am Ziel und am Abend wieder bei dir.

Digitized by Google

Er wollte sie erst nach dem Oberhofe zurückgeleiten. Nein, sagte sie, laß uns hier auseinander gehen, hier wo wir so froh waren! — Er gab ihr eine Rolle Gold, die er jetzt immer bei sich tragen mußte, weil er keinen Verschluß dafür hatte, und bat sie, ihm sie zu verwahren.

Sie schieden. Als sie eine Strecke auseinander gegangen waren, sahen sie sich um, eilten noch einmal zurück, umschlangen sich inniglich, ohne zu reden und gingen dann stumm ihre verschiedenen Wege, der Jäger über die Klippen der Gegend zu, wo das Schloß lag, Lisbeth durch die Wiese nach dem Oberhofe.

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

Jäher Sturz.

Nur das Weib weiß, was Liebe iſt, in Wonne und Verzweiflung. Bei dem Manne bleibt ſie zum Theil Phantaſie, Stolz, Habſucht; das Weib wird durch den Kuß ganz Herz vom Scheitel bis zur Fußſohle. Da iſt keine Fiber, kein Nerv, der nicht jubelte, oder — jammervoll zuckte!

Lisbeth kam nach dem Oberhofe, ohne zu wiſſen, wie. Ihr Buſen klopfte, ihre Wangen waren heiß, ſie drückte die Rolle Gold zärtlich an ihr Herz, denn er hatte ſie ihr ja gegeben. Unaufhörlich flüſterte ſie: Er iſt gar zu gut; und wußte weiter nichts zu ſagen. Ach, das Wörterbuch eines liebenden Mädchens enthält nur dieſe vier Worte und dann das Wörtlein: du! aber was iſt der Reichthum aller Sprachen gegen die ſelige Armuth dieſes Wörterbuches?

Digitized by Google

Im Oberhofe toſete das Tanzgelag. Alles hatte ſich nun nach dem Baumgarten gezogen, wo man Lichter und Laternen angezündet hatte, weil die Dämmerung bereits eingebrochen war. Die Gäſte, welche nicht tanzten, ſaßen und ſtanden umher. Lisbeth wurde durch den Lärmen zuerſt aus ihren Träumen geweckt, ſie ſchlüpfte von der Seitenpforte, durch welche ſie wieder in den Hof eintrat, raſch in das Haus, um nicht bemerkt und dann wohl gar zum Tanze aufgefordert zu werden.

Sie ging nach ihrem Stüblein und zündete arglos das Lämpchen an, obgleich ſie ſich hätte ſagen können, daß der Schein durch das Fenſter ihre Anweſenheit verrathen müſſe. Aber ſie hatte zu dieſem und allem Aehnlichen keine Ueberlegung. Ihre Seele wallte, fluthete, es war ihr zu Muthe, als ſtehe ſie auf einem hohen Berge, rothe Wolken zu ihren Füßen, rothe Wolken, ſo weit ſie blickte, und in der Ferne ragten goldene Kuppeln aus den rothen Wolken hervor. Nun wußte ſie, was Glück iſt, ſie konnte es aber nicht ausſprechen.

Sie ſetzte ſich an das Tiſchchen im Fenſter, ſah die Blumen an, die dort im Glaſe blühten, dann hob ſie ein Blatt der Lilie auf, welches ab-

Digitized by Google

gefallen war und vereinigte es wieder ſanft mit dem Kelche, dann warf ſie durch das Fenſter einen Kuß ihrem Wanderer nach und bat die Lüfte, den Kuß ihm zuzubringen.

Sie ſtand auf und ging hin und her, denn ihr Gemüth war zu ſehnſuchtsvoll und unruhig. Sie wollte das grüne Särglein aus ihrem Buſen nehmen, da rührte ſie mit ihrer Hand an die junge Bruſt, und es überflog ſie bei dieſer Berührung ein Schauer der Ehrfurcht vor ihr ſelbſt. Ihr Leib kam ihr geheiligt vor, denn ſie war geliebt.

Aber nicht lange blieb ſie in dieſer erhabenen Stimmung. Scherzender Jubel ergriff ſie. Sie faßte ihre Schürze mit beiden Händen und machte zu dem Schrei der Muſik da draußen für ſich ein Tänzchen rund um das Zimmer. Dann fiel ihr die Goldrolle wieder ein, welche ſie auf das Tiſchchen gelegt hatte. — Was ſein iſt, iſt mein, ich muß doch ſehen, wie viel er geerbt hat! rief ſie. Er hatte ihr geſagt, er ſei ein Förſter aus Schwaben, der nach der hieſigen Gegend gereiſt ſei, um eine Erbſchaft zu heben. Als ſie die Rolle öffnete, ſah das Gold ſie mit blitzenden Augen an. Sie zählte und zählte, das wollte für ſie kein Ende

nehmen. Nimmermehr hätte sie geglaubt, daß so viel Gold auf Erden sei. — Ach, ist er so reich? rief sie fröhlich in die Hände klopfend, als sie die hundert und etlichen Doppelpistolen auf den Tisch gezählt hatte.

Da bauen wir uns ein eigenes Haus mit Milchkämmerchen und einem Brünnlein, klar und kalt! jauchzte sie. Jetzt aber laß sehen, wie sich das Gold in eine Reihe gezählt ausnimmt, so auf dem Haufen sieht man gar nicht, wie viel man hat. Ich will es am Boden in einer langen Reihe aufzählen, und die Lampe stelle ich dazu, so geht mir nichts verloren.

So badete der arme schöne Findling oben in den Wellen der seligsten Lust. Der Hofschulze aber sagte zum alten Schmitz, dem Sammler, der auch, wie er, den ganzen Tag über verdrießlich gewesen war und ihm jetzt eröffnete, daß er ihn nothwendig über die Amphora und das Schwert Karls des Großen zu sprechen habe: Nach diesem, Herr Schmitz, jetzt habe ich eine nothwendige Verrichtung. — Er hatte den Schein des Lämpchens in Lisbeths Stube wahrgenommen und sich sogleich vorgesetzt, zu ihr zu gehen, um, wie er für sich sagte,

Digitized by Google

Ordnung in dem Handel zwiſchen ihr und dem Jäger zu ſtiften. Ich werde dem Kinde ſagen — ſprach er, indem er, ſeinen Hut auf dem Haupte und den Stab in der Hand, langſam und bedächtig durch den Flur ſchritt. Bei ſeinem Vieh ſtand er einen Augenblick ſtille, denn die prächtig geſchmückte Bläſſe ſtöhnte ungeachtet ihres Putzes an Stirn und Hörnern erbärmlich und als er hineleuchtete, ſtand das arme Thier ganz krumm zuſammengezogen. Was iſt denn das nun wieder? rief der Hofſchulze. — Was wird es ſeyn? verſetzte der Rothhaarige, der aus einer dunkeln Ecke des Stalles hervorkam, trotzig, das Vieh hat ſeinen Eigenſinn, davon iſt es krank, ich habe ihm aber ſchon was eingegeben. — Der Hofſchulze beſchaute mit zornigem Schmerz die Leiden ſeines beſten Stücks; aber auch dieſer Anblick entlockte ihm kein Fluch- oder Scheltwort, ſondern er ſtieß nur ſein gewöhnliches: Ei! Ei! Ei! aus und ſetzte dann dumpf hinzu: Dieſe Hochzeit, auf welche ich geſpart und gehofft habe, nimmt ein übles Ende.

Er ſtieg die Treppe empor und trat ſo hart auf, daß die Stufen dröhnten. Dann öffnete er die Thüre von Lisbeths Stube feſt und rauh. Sie

hatte die Lampe in der Hand, und in dem Schürzchen die Goldstücke, mit denen sie ihr kindliches Spiel treiben wollte. Bei seinem plötzlichen Eintritte erschrak sie, faßte sich jedoch und blieb ruhig am Tischchen stehen.

Etwa eine Viertelstunde mochte er mit ihr in einem Gespräche gewesen seyn, welches sie anfangs gar nicht verstand, als Jemand, der unter dem offenen Fenster vorbeiging, einen Schrei, ein Klingen, wie von fallendem Gelde und ein Geräusch hörte, wie wenn Einer zu Boden stürzt und dabei ein Geräth hart berührt. Zugleich erlosch der Schein. Der Mann blieb stehen und gleich darauf kam der Hofschulze aus dem Hause. — Was gab es da droben? fragte ihn Jener. — Eben nichts, versetzte der Alte. Junge Frauenzimmer sind schreckhaft, wenn man ihnen die Sache in aller Manier bei dem rechten Namen nennt. Besser Leid tragen, als Schmach tragen. Er ging in den Baumgarten und gab der ersten Brautjungfer den Auftrag, hinaufzugehen.

Das Mädchen verstand ihn in dem Getöse nicht recht und meinte, sie solle Lisbeth zum Tanze herunterholen. Sie sprang rasch hinauf und rief, um

Digitized by Google

ſich nicht zu lange von ihrem Vergnügen abzumüſſigen, in die dunkele Stube hinein: Sind Sie hier? Sie werden gebeten zum Tanze zu kommen! erſchrak aber heftig, als ihr aus der Ecke des Zimmers ein inniges Schluchzen antwortete. Beſtürzt rannte ſie hinab, fand unten ihre Gefährtin, und beide Mädchen kehrten darauf mit einem Lichte zurück.

Nun hatten ſie einen Anblick, der ſelbſt dieſe rohen Geſchöpfe erſchütterte. Denn an der Stelle, wo noch vor einer Viertelſtunde eine Jubelnde und Frohlockende geſtanden, lag nun eine Zerbrochene. Lisbeth war an dem Tiſche niedergeſunken in ihre Kniee, ihre Arme hingen ſchlaff herab, ſchlaff ruhte der Leib in den Hüften, die blonden Locken hatten ſich gelöſt und umfloſſen das gebeugte und weinende Geſicht. Das Gold war ihrer Schürze entfallen und hatte ſich, eine blanke Saat, um ſie ausgeſtreut, nicht weit von ihr lag die ausgelöſchte Lampe.

Die Mädchen ſtanden eine Weile verlegen und ſtumm. Sie wußten mit dieſem Bilde des tiefſten Schmerzes nichts anzufangen. Eine erhob die Lampe, zündete ſie wieder an, und

Digitized by Google

ſtellte ſie auf den Tiſch, die Zweite wiederholte ſchüchtern die Worte: Sie werden gebeten, zum Tanze zu kommen.

Hierauf hob Lisbeth ihr Antlitz gegen ſie empor, und nun zogen ſich die Mädchen voll Grauen aus der Stube zurück. Denn die Wangen waren leichenweiß geworden und die Augen in ihren Höhlen zurückgetreten und ſo voll Thränen, daß ſie ſtrömenden Quellen glichen. Die Brautjungfern gingen hinunter zum Tanze, tanzten, hatten den Vorfall bald vergeſſen, und Lisbeth blieb allein. Denn Niemand ſprach unten von ihr, ſonſt wäre der Diaconus wohl zu ihr gegangen, da er ſie ſehr lieb hatte.

Als ſie allein war, begann ſie ein Werk, ſo ernſt und traurig, als ihre Spiele von vorhin fröhlich und ausgelaſſen geweſen waren. Mit einem Blicke des Ekels und Abſcheus ſah ſie das Gold am Boden an, dann überwand ſie ſich dennoch, raffte mit zitternden Fingern die Stücke auf, die nun nur noch ihre Schande wiederſpiegeln ſollten, und rollte ſie wieder ein, indem ein erhabener Hohn ihren Mund umzuckte. Dann warf ſie die Rolle verächtlich in einen Kaſten, und verächtlich

Digitized by Google

warf sie das grüne Särglein dazu, und deckte dann ein Tuch über das Hingeworfene. Sie fand das Blatt mit den Versen Oswald's an sie; da brachen noch einmal heftige Thränenfluthen aus ihren Augen; es waren die letzten Zähren, welche sie heute Abend weinte. Dann hielt sie das Papier an die Flamme der Lampe, und sah kalt es verlodern. Das Tuch, welches der Jäger ihr geschenkt, zerschnitt sie und ließ die Stücke zu Boden fallen, da, wo die Asche von dem Papiere lag. Nun nahm sie an sich entsühnende Handlungen vor. Sie wusch ihre Finger, die sie auf seinen Mund hatte legen müssen. Dann wusch sie die Lippen, welche seine Küsse geduldet und wiedergegeben hatten.

Alle diese Handlungen verrichtete sie schweigend, nicht einmal einen Seufzer stieß sie aus. Ihr Schmerz war so groß, daß er auch nicht durch ein Selbstgespräch sich erleichtern mochte. — In den Kelch der Rose, den der süßeste Hauch so eben aufgeschmeichelt, war ein ätzendes Gift getropft worden — fühlt Ihr, wie die Rose in ihren keuschesten Tiefen zucken mußte? — Fragt Ihr mich, ob sie dem glauben konnte, was der alte Bauer ihr gesagt, so antworte ich, daß ich es nicht weiß.

Digitized by Google

Denn Alles weiß der Dichter zwiſchen Himmel und Erden, aber Eines weiß er nicht: Das Innerſte, Feinſte, Heimlichſte eines liebenden Mädchens.

Das kann ich ſagen: Sie mußte ihre Seele ſchänden laſſen, als dieſe nackt dalag vor Gott und Oswald, weil ſie nichts von ihrer Seele für ſich behalten, ſondern Alles an Gott und den Geliebten ergeben hatte. Nur in Gott und in ihrem Geliebten wollte ſie ihre Seele noch beſitzen, da hörte ſie, daß dieſer Wille eine Sünde geweſen ſei und eine Thorheit.

Sie weinte nicht mehr, ihre Augen waren heiß und trocken geworden. Ihre Geſtalt hatte ſich geſtreckt, ſie hielt ſich gerader als ſonſt, ihre Bewegungen waren langſamer geworden, ſie ſah vornehm aus. Ruhig ordnete ſie ihr Haar unter dem Mützchen, welches ſie aufſetzte, dann verhing ſie das Fenſter und entkleidete ſich ſtill und züchtig. Sie löſchte die Lampe und beſtieg ihr Lager, auf dem ſie ſich gerade ausſtreckte, die Hände über der Bruſt gefaltet. In dieſer Lage, worin ſie kein Schlummer beſuchte, obgleich ſie die Wimpern geſchloſſen hielt, ließ ſie, ohne daß ein Laut von ihr hörbar

Digitized by Google

wurde, wie eine schöne Leiche, die Kräfte in sich wühlen, welche ein neues Leben der Auferstehung in ihr entzünden wollten.

Während die Geliebte so traurige Abend- und Nachtstunden zubrachte, stürmte der Liebende durch das Dunkel fröhlich der Gegend zu, die er am andern Morgen erreichen wollte. Er hatte noch immer sein Blumenkrönchen auf dem Haupte und noch immer sang er das Schifflied seines Freundes, freilich in lyrischer Unordnung, oft die letzte Strophe zuerst, und die Erste zuletzt, auch wohl Verse der einen Strophe in die Andere hinein. Nun wußte er, warum die Frauen ihm stäts eine so wonnevolle Ahnung erweckt hatten, sie waren ihm die Traube gewesen aus dem Canaan der Liebe, darin Milch und Honig fließt. An meine Mutter werde ich freilich nun weniger denken! rief er — oder noch öfter als sonst — setzte er gleich darauf hinzu. Sein Daseyn war ihm voll, ganz, gegründet worden.

Er freute sich seines Streichs, seines Schwabenstreichs. Es ist im Grunde sehr gleichgültig, daß sie

Digitized by Google

Gräfin Waldburg-Bergheim wird, ſagte er, aber eine Luſt wird es doch ſeyn, wenn ich ſie aus dem Wagen hebe in die Fähre über den Neckar, und ſie nun drüben auf der grünen Höhe das Schloß mit den beiden Seitenflügeln ſieht und mich fragt: Ei, Oswald, wem gehört das prächtige Schloß? — Ich werde dann ſprechen: Meine liebe Lisbeth, dem reichſten Cavalier der Gegend, und ich wollte dir eine unverhoffte Freude machen, ich bin ſein Förſter, wir wohnen auch auf der ſchönen Höhe, dort, ſieh, in der kleinen Dienſtwohnung, die du neben dem Schieferthürmchen ſchauſt. Vorläufig bring' ich dich aber ehrbar zu meiner Frau Baaſe, die bei der Herrſchaft Ausgeberin iſt. — Nun ſteigen wir aus und gehen den Weg durch den Park ſacht den Schloßberg hinan. Die Leute, die uns begegnen, grüßen gar ehrerbietig, da fragt die Lisbeth: Du mußt hier gute Freunde haben, Oswald? — O ja, verſetze ich, die Leute halten etwas von mir, haben aber auch gar Manches durch mich. — Nun ſind wir am Schloß, gehen durch eine Hinterthüre ein, daß kein Aufſehen entſteht. Ich bring' ſie in's purpurne Damaſtzimmer, da wird ſie wohl etwas ſtaunen über die Teppiche und die Vergoldungen

Digitized by Google

und meinen, ſie dürfe in dem prächtigen Raume nicht bleiben. — Bleibe immerhin und mache dir's bequem, Lisbeth, ſage ich, der gnädige Herr iſt gut und dir ſchon gewogen, ich habe ihm von wegen deiner geſchrieben, werde mir nur nicht untreu um ſeinetwillen. — Jetzt habe ich eigentlich vor, daß ich aus dem Zimmer gehen und nach einiger Zeit wiederkehren will, aber ich glaube, daß ich mich nicht werde halten können, ſondern ich werde mich unter der Thüre umwenden und ſprechen: Hör' Lisbeth, noch ein Wort. Nimm mir's nicht übel, ich hab' dich doch betrogen. Ich bin leider nicht der Förſter, ſondern nur der Graf ſo und ſo. Willſt du die Frau Förſterin daran geben und ſeine gnädige Frau Gräfin werden? — Da bin ich denn begierig, was für ein Geſicht ſie machen wird. Und meine Hauptfreude iſt, daß ich mir denke; ſie wird nach dem erſten Schreck eben gar kein verlegenes oder abſonders freudiges machen, ſondern ſanft und liebevoll antworten: Du ſollſt mir ſo lieb ſeyn, wie der Förſter. — Es iſt, wie geſagt, an allem dem wenig gelegen, aber es freuet Einen doch, wenn man ſein Lieb in Sammet und Seide kleiden kann, und ihm Perlen um den Hals

Digitized by Google

hängen, und Brillianten in das Haar ſtecken und den Fuß der Trauten auf Teppiche von Brüſſel ſetzen darf.

So ſchwärmte und ſcherzte ſich der Jüngling die Bilder der lachendſten Zukunft zuſammen. Es war hoch Mitternacht geworden und ſein Körper denn doch der Ruhe bedürftig. Auf der Höhe des Gebirges fand er einen einſamen Schoppen. Er ging hinein und fühlte, daß der Raum voll Heu war. Abgehärtet durch ſeine Reiſen und in den letzten Wochen nicht verwöhnt, ſtellte ihn dieſes einfache Lager vollkommen zufrieden. Er beſchloß die Nacht in den Schoppen zuzubringen. Als er die Augen ſchloß, ſagte er: Jetzt wird ſie träumen und dich auch im Traume mit lieben Namen nennen!

Das ſagte er vielleicht in dem Augenblicke, als Lisbeth in ihrem Bette von den wüthenden Schmerzen überwältigt, ſich krampfhaft krümmte und endlich doch in ein leiſes und jammervolles Stöhnen ausbrach.

Digitized by Google

Die Wunder im Speſſart.

Waldmährchen.

Biſt du wohl ſchon, Lisbeth, an einem klaren Sonnenmorgen durch einen ſchönen Wald gegangen, zu dem der blaue Himmel durch die grünen Kronen einblickte, wo dich der Othem der Bäume wie ein Hauch Gottes anwehte und dein Fuß von den Spitzen der Gräſer tauſend blitzende Perlen ſtreifte?

Wohl bin ich das, Oswald, erſt noch neulich, als ich durch das Gebirg nach den Zinſen und Gülten ging. Es iſt gar herrlich im grünen, friſchen Wald; ich könnte Tagelang hindurchwandern, ohne einem Menſchen zu begegnen, und fürchtete mich nicht. Der Raſen iſt der Mantel Gottes, man iſt von tauſend Englein beſchirmt, man ſtehe oder ſitze darauf. Jetzt ein Hügel und dann eine Ecke; ich lief und lief, weil ich immer dachte, dahinter ſchwebe der Wundervogel mit blauen und rothen Schwingen

Digitized by Google

und dem Goldkrönchen auf dem Haupte. Ich lief mich heiß und roth, und nicht müd; man wird nicht müde im Walde!

Und sahst du hinter Hügel und Hecke den Wundervogel nicht schweben, so standest du athmend still und hörtest weit, weit aus dem Eichenthal herauf den Schall der Axt, die Uhr des Forstes, die da ansagt, daß auch in solcher lieben Einöde dem Menschen seine Stunde rinne.

Oder weiterhin, Oswald, die freie Sicht den Hang hinauf zwischen dunkeln, runden Buchen und oben doch wieder der Kamm der Halde von hohen Stämmen beschlossen! Da weideten rothe Kühe und schwangen die Glöcklein, der Thau im Grase gab der Senkung im Sonnenlicht einen silbergrauen Schein, und die Schatten der Kühe und der Bäume spielten darauf Versteckens mit einander.

An einem solchen sonnenklaren Morgen begegneten vor vielen hundert Jahren zwei Jünglinge einander im Walde. Es war in dem großen Waldgebirge, der Spessart genannt, welches die Markscheide zwischen den lustigen rheinischen Gauen und dem gesegneten Frankenlande macht. Das ist dir ein Wald, liebe Lisbeth, der zehn Stunden in der

Digitized by Google

Breite und zwanzig in der Länge, Ebenen und Berge, Thäler und Klüfte bedeckt.

Auf der großen Heerstraße, die querdurch vom Rheinlande nach Würzburg und Bamberg läuft, begegneten einander die Jünglinge. Der Eine kam von Abend, der Andere von Morgen. Ihre Thiere waren so verschieden als ihre Wege. Der vom Morgen saß auf einem gelben fröhlich tanzenden Rößlein und stolzirte gar stattlich im bunten Wappenrock unter rothem Sammetbarret, von welchem die Reiherfedern herabwallten; der vom Abend trug eine schwarze Kappe ohne Abzeichen, einen langen Schülermantel gleicher Farbe, und ritt auf einem bescheidenen Maulthiere.

Als der junge Ritter dem fahrenden Schüler sich auf Rosseslänge genähert hatte, hielt er seinen Gelben an, bot dem Andern freundlich die Zeit und sagte: Guter Gesell, ich wollte so eben absteigen und meinen Morgen-Imbiß halten. Da nun aber zur Minne, zum Spiele und zum Mahl Zwei gehören, wenn diese drei lustigen Dinge gehörig von Statten gehen sollen; so wollte ich Euch fragen, ob Ihr nicht auch absteigen und mein Partner seyn wollt? Eurem Grauen würde ein Maul-

Digitized by Google

voll Gras nicht minder ſchmecken, als meinem Gelben. Der Tag wird heiß werden, und den Thieren iſt einige Raſt vonnöthen.

Der fahrende Schüler war mit dem Vorſchlage zufrieden. Beide ſtiegen ab und ſetzten ſich an der Straße auf dem wilden Thymian und Lavendel nieder, von welchem, wie ſie ſich ſetzten, eine ganze Wolke Wohlgeruchs emporſtieg, und hundert Bienchen, die in ihrer Arbeit geſtört wurden, ſich ſummend erhoben. Ein Knapp, der mit einem ſchwerbeladenen Gaule dem jungen Ritter gefolgt war, nahm die beiden Thiere in Empfang, reichte ſeinem Herrn aus dem Schnappſack Flaſche und Becher nebſt Brod und Fleiſch, kandarte die Thiere ab und ließ ſie ſeitwärts vom Heerwege graſen.

Der fahrende Schüler faßte in die Seitentaſche des Mantels, zog die Hand verdrießlich zurück und rief: O über meine ewige Zerſtreuung! Hatte ich mir doch heute Morgen in der Herberge das Frühſtück ſo ſauber zurecht gelegt und eingewickelt, da muß mir etwas Anderes eingefallen ſeyn, und über dieſen Gedanken habe ich meine Koſt vergeſſen.

Wenn es weiter nichts iſt, rief der junge Ritter, hier iſt genug für Euch und mich! Er theilte

Brod und Fleisch, schenkte den Becher voll und reichte Festes und Flüssiges dem Andern hin. Hiebei faßte er ihn schärfer in's Auge, und so that der Andere auch, und da entfuhr ihnen Beiden ein Ausruf des Erstaunens. Seid Ihr nicht . . . Bist du nicht. . . riefen sie. Freilich bin ich der Konrad von Aufseß! rief der junge Ritter. Und ich Petrus von Stetten! der Andere. Sie umarmten einander und konnten sich vor Freude über dieses unvermuthete Wiedersehen kaum fassen.

Es waren Spielcameraden, die sich zufällig im grünen Spessart trafen. Die Väter hatten auch Freundschaft mit einander gehabt, die Söhne hatten zusammen Ball geschlagen, sich hundertmal des Tages gezankt und eben so oft versöhnt. Der junge Petrus war aber von jeher stiller und nachdenklicher gewesen als sein Gefährte, dem nichts im Kopfe sitzen blieb, als die Namen der Waffenstücke und des Reitzeugs. Endlich hatte Petrus dem Vater erklärt, er wolle gelahrt werden, und war gen Cöln gezogen, zu den Füßen des berühmten Albertus Magnus zu sitzen, der aller bekannten Wissenschaften Meister war, und von dem das Gerücht sagte, er sei auch in geheime Künste tief eingeweiht.

Digitized by Google

Eine geraume Zeit verfloß seitdem, in welchem Keiner etwas von dem Anderen hörte. Nachdem der erste Sturm der Freude sich jetzt gelegt hatte, und das Frühstück beseitigt worden war, fragte der Ritter den Schüler, wie es ihm denn gegangen sei?

Darauf, mein Freund, kann ich dir eine sehr kurze und müßte ich dir eine sehr lange Antwort geben, versetzte der Schüler. Eine kurze, wenn ich dir bloß die äußere Figur und Schaale meines zeitherigen Lebens vorzeichnen soll; eine lange, o eine unendlich lange, begehrst du, den inneren Kern aus dieser Schaale zu kosten!

Ei, Närrchen, rief der Ritter, was für schwere Reden führst du da! Gieb mir die Schaale und ein Stückchen vom Kern, wenn die ganze Nuß zu groß für eine Mahlzeit ist.

So wisse, erwiederte der Andere, daß mein sichtbares Leben zwischen engen Ufern rann. Ich wohnte in einem kleinen düsteren Gäßchen bei stillen Leuten, im Hinterhause. Mein Fenster ging auf den Garten hinaus, dessen Bäume und Stauden ihren ernsten Hintergrund von den Mauern des Tempelhauses erhielten. Ich hielt mich sehr einsam und für mich, knüpfte weder mit den Bür-

Digitized by Google

gern, noch mit den Schülern Umgang an. So ist es gekommen, daß ich von der großen Stadt nichts kennen gelernt habe, als die Straße von meinem Häuschen nach den Dominicanern, wo mein großer Meister lehrte.

Wenn ich nun in meine Klause zurückgekehrt war und die Mitternacht bei der Studirlampe herangewacht hatte, so blickte ich wohl aus dem Fenster, um die erhitzten Augen an dem dunkeln Sternenhimmel abzukühlen. Dann sah ich nicht selten in dem gegenüberliegenden Tempelhause Licht; bei dem Scheine rother Fackeln zogen die Ritter in ihren weißen Ordensmänteln wie Geister durch die Gallerien, verschwanden hinter den Pfeilern und kamen dann wieder zum Vorschein; im äußersten Eck des Flügels wurden vor den Fenstern Vorhänge niedergelassen, durch deren dünne Stellen aber ein wundersamer Schein drang, und hinter welchen sich Weisen vernehmen ließen, welche süß und schaurig wie verbotenes Gelüste durch die Nacht drangen.

So gingen meine Tage hin, unscheinbar von außen, innen aber ein glänzendes Fest aller Wunder. Albertus zeichnete mich bald vor den übrigen

Digitized by Google

Schülern aus; nicht lange, so merkte ich, daß er gewisse Worte, die den Andern unbeachtet vorüberschlüpften, gegen mich mit einer besonderen Betonung zu wiederholen pflegte; Worte, die auf den geheimnißvollen Zusammenhang alles menschlichen Wissens und auf eine tief unten in dunkler Verschwiegenheit treibende gemeinsame Wurzel des großen Baumes hinwiesen, welcher da droben am Lichte seine gewaltigen Zweige als Grammatik, Dialectik, Redekunst, Zahlenlehre, Geometrie, Astronomie und Musik auseinanderlegte. — Sein Auge ruhte bei solchen Worten durchdringend auf mir, und meine Blicke ließen ihn erkennen, daß er eine tiefe Sehnsucht nach den letzten und größten Schätzen seines Geistes in mir entzündet hatte.

So kam es denn allgemach, daß ich der Vertraute seiner heimlichen Werkstatt und der Lehrling wurde, auf den er einen Theil seines Pfundes als kostbares Vermächtniß vererben wollte. — Es giebt nur ein Mark der Dinge, welches hier im Metall lastet und wieget, dort in der schwankenden Pflanze, im leichtsinnigen Vogel vom Urkern sich abzulosen ringt. Alles wandelt und verwandelt sich; Gott wirkt zwar in der Natur, aber die Na-

Digitized by Google

tur wirkt auch für ſich, und wer der rechten Kräfte Meiſter iſt, der kann ihr eigenes und ſelbſtſtändiges Leben hervorrufen, daß ihre ſonſt in Gott gebundenen Glieder ſich zu ganz neuen Regungen entfalten. — Mein hoher Meiſter führte mich an ſicherer Hand dem Brunnen zu, wo jenes Mark der Dinge quillt. Ich tauchte meinen Finger hinein, da wurden alle meine Sinne voll übermenſchlichen Schauens. In der rußigen Schmelzküche ſaßen wir ſeitdem oft zuſammen und ſchauten in die Gluthen des Ofens; er vorn auf niedrigem Schemel, ich hinter ihm kauernd, mich feſt an ihn drückend und ihm die Kohlen oder die Erze darreichend, die er mit der Linken in den Tiegel warf, denn mit der Rechten hielt er mich liebreich gefaßt. Da wehrten ſich die Metalle, die Salze und die Säuren praſſelten, wie in einer feſten Burg wollte ſich der hohe König, der alle Welt regiert, inmitten ſcharfwinklichter Kryſtalle vertheidigen, zornig entbrannten die rothen, blauen und grünen Vaſallen und ſtreckten uns die glühenden Speere abwehrend entgegen, aber wir brachen die Werke und kämpften die Mannen danieder, und über Schlackentrümmer hinüber lieferte ſich uns demüthig der

Digitized by Google

glänzende Fürst aus. Das Gold an sich ist Nichts für den, der sein Herz nicht an Irdisches hängt, aber diese theuerste und köstlichste Gabe der Natur in Allem und Jedem, auch in dem Geringfügigsten und Unscheinbarsten zu erkennen, das gilt dem Weisen viel. Zu andern Stunden wiesen uns die Sterne ihre Kreise, die als Geschichte sich ablösten und zur Erde sanken, oder die innigen Verwandtschaften der Töne und der Zahlen wurden wach, und zeigten uns die Bündnisse, welche zu schildern kein Wort genügt, die sich vielmehr nur wieder in Zahl und Ton offenbaren. In allem diesem geheimen Wesen und Weben aber schwebte, daß es nicht wieder zu kalter klebriger Gestaltung gerinne, ewig verbindend und ewig lösend, sich in dem Hader nieverwelkender Jugendkraft in sich und an den Dingen entzweiend, das Große, Unergründliche; der dialectische Gedanke.

O selige, genügliche Zeit des erschlossenen Verstehens, des Wandelns durch die inneren Säle des Pallastes, an dessen metallener Pforte die Andern vergeblich anklopfen! Endlich — —

Der fahrende Schüler, dessen Lippen bei der Erzählung sich in einem dunkeln Rothe immer glü-

Digitized by Google

hender gefärbt hatten, und deſſen Augen von einem ſeltſamen Feuer blitzten, hielt hier, wie aus ſeiner Begeiſterung plötzlich ernüchtert, inne. Der Ritter wartete vergeblich auf die Vollendung der Rede, dann ſagte er zu ſeinem Freunde: Nun? Endlich —

Endlich, verſetzte der Schüler mit einem gezwungen-gleichgültigen Tone, mußten wir uns doch trennen, wenn auch nur auf kurze Zeit. Mein hoher Meiſter ſchickt mich jetzt nach Regensburg, aus der Sakriſtei des Domes gewiſſe Schriften zu erbitten, die er als Biſchof dort zurückgelaſſen hat. Ich bringe ſie ihm und werde dann freilich meine Tage, wenn es angeht, bei ihm verleben.

Der junge Ritter tröpfelte den Reſt des Weins in den Becher, ſah hinein und trank den Wein bedächtiger als er früher gethan hatte. Du haſt mir da wunderbare Sachen vertraut, hob er nach einigem Schweigen an, Sachen, in die ich mich nicht wohl zu finden weiß. Gottes Welt ſcheint mir ſo ſchön geputzt zu ſeyn, daß es mir kein Vergnügen machen würde, dieſe lieblichen Schleier abzuſtreifen, und, wie du ſagſt, in das Innere der Creatur zu ſchauen. Der Himmel blaut, die Sterne leuchten, der Wald rauſcht, die Kräuterlein duften, und iſt

Digitized by Google

dieſes Blauen, Leuchten, Rauſchen und Duften nicht das Allerſchönſte, hinter welchem es kein Schöneres mehr giebt? Verzeihe mir; aber ich bin nicht neidiſch auf deine geheime Wiſſenſchaft. — Du Armer! Roth macht ſie nicht, dieſe Wiſſenſchaft. Deine Wangen ſind ganz bleich und eingefallen.

Einem Jeden werden ſeine Pfade gewieſen, dem Einen dieſer, dem Andern jener, verſetzte der Schüler. Nicht der Sprung des Blutes macht das Leben aus; weiß iſt der Marmor, und Marmorwände pflegen die Räume einzuſchließen, in welchen Götterbilder aufgerichtet ſtehen. — Doch genug davon, und nun zu dir. Was haſt du denn getrieben, ſeit wir uns nicht ſahen?

Ach davon, rief der junge Ritter Konrad mit ſeiner ganzen Luſtigkeit, iſt wenig zu vermelden! Ich ſtieg zu Roß und ſtieg wieder herunter, fuhr an manchen guten Fürſtenhöfen umher, verſtach manchen Speer, gewann manchen Dank, miſſte manchen Dank, ſchaute in manches minniglichen Weibes Auge. Meinen Namen kann ich ſchreiben, meinen Degenknopf drücke ich daneben in Wachs ab, ein Lied kann ich reimen, wenn auch nicht ſo gut, wie Meiſter Gottfried von Straßburg.

Digitized by Google

Schwertleite und Waffenwacht brachte ich hinter mich und empfing den Ritterſchlag zu Forchheim, jetzt reite ich gen Maynz, wo der Kaiſer das Turnier halten will, mich baß zu tummeln und des Lebens zu freuen.

Der Schüler ſah nach dem Stande der Sonne und ſagte: Es iſt traurig, daß wir nach dieſem herzlichen Treffen uns ſo bald wieder trennen ſollen. Aber doch wird es, wenn wir unſer Ziel heute zu erreichen wünſchen, nothwendig ſeyn.

Komm mit gen Maynz! rief der Andere, indem er aufſprang und den Schüler in einer ſonderbar gerührten Stimmung, die gleichwohl ein Lachen zuließ, anſah. Laß das finſtere Regensburg und den Dom und die Sakriſtei; erheitere dein Antlitz unter fröhlichen Geſellen am runden Tiſch in der Weinlaube und vor den Blumenfenſtern lieblicher Mädchen, laß deine Ohren durch Flöten- und Schallmeienklang rein baden von den ſchauerlichen Vigilien der Tempelherren, die ja in der ganzen Chriſtenheit für arge Ketzer und Baffometuspriester gelten. Komm mit gen Maynz, mein Petrus!

Die letzten Worte ſprach er ſchon im Sattel. Er ſtreckte dabei wie flehend ſeine Hand nach dem

Digitized by Google

Freunde aus. Dieſer wandte ſich ſeitwärts ab und zog ſeinen Arm verweigernd zurück. Was fällt dir ein? rief er unwillig lächelnd. Ach, mein Konrad, hätte ich nicht vorher geſagt, daß Jedem ſeine Straße gewieſen ſei, ſo würde ich dir zurufen: Kehre du um, du Leichtſinn, du Fahrläſſiger! Die Jugend vergeht, der Scherz verklingt, das Lachen will eines Tages plötzlich nicht mehr gelingen, weil das Antlitz zu ſtarr geworden iſt, oder grinſet widerwärtig aus welken Runzeln! Wehe dem, weſſen Scheuren dann nicht voll, weſſen Kammern nicht gerüſtet ſind! Ach! es muß etwas Trübes um ſo ein kahles, verarmtes Alter ſeyn, und das Sprichwort hat wohl Recht, welches ſagt: Zu luſtig am Morgen, ſchafft Abends Kummer und Sorgen. Wenn ich dich ſo anſehe, mein Jugendbruder, kann mir recht bange um dich werden, o wer weiß, wie verwandelt ich dich wieder treffe!

Der Ritter ſchüttelte dem ernſten Schüler herzlich die Hand und rief: Vielleicht biſt du verwandelt, ſtoßen wir wieder auf einander, prunkſt in Sammet und Seide, und thuſt's uns Allen zuvor! — Er ſprengte davon, und aus der Ferne hörte der Schüler ihn noch ein Lied ſingen, welches

Digitized by Google

damals von Mund zu Munde ging und ungefähr so lautete;

Die schönste Rose, die da blüht,
Das ist der rosenfarbne Mund
Von wonniglichen Weiben;
Sie thut sich erst als Knospe kund,
In sich geschlossen, und bemüht,
So recht für sich zu bleiben!

Der Mai küßt alle Rosen wach,
Auf rosenfarbnen Mund der Kuß:
Die Lippe kommt zum Blühen;
Drum keine Lippe ohne Kuß,
Und jedem Kuß an seinem Tag
Der schönsten Lippen Glühen!

Ein Schmetterling flog vor dem Schüler auf. Ist das Leben der meisten Menschen nicht dem Flattern dieses Falters zu vergleichen? sagte er. Bunt und leicht prunkt er dahin und doch sind seine Freuden so kurz und öde. Mit gewaltigen, großen Augen blickt er umher, aber die matten Spiegel empfinden nur eine leere Abwechselung von Licht und Schatten, nicht die volle Gestalt, die feste Farbe. — Der Wald sah ihn aus seinen grünen Tiefen mit unwiderstehlichem Blick an. Was thut's, rief er, wenn mein geduldig Thier auf diesem Rasen eine Weile allein zurückbleibt! Es läuft mir nicht davon, ich spüre so eine innige Sehnsucht, ein

Digitized by Google

Stündchen da hinein zu wandern, wie labend muß es da tief drinnen seyn!

Er schritt seitab von der Landstraße auf einem engen Pfade, der sich nach kurzem Gehen zwischen den hohen Stämmen zu Thale senkte, in den Wald, und war bald in einer völligen Einsamkeit, in der es um ihn her rauschte, flüsterte, schwirrte, und nur einzelne Sonnenlichter, grünlich gebrochen, wie Irrlichter ihn umspielten. Zuweilen war es ihm, als ob sein Name hinter ihm aus der Ferne gerufen werde, er wußte selbst nicht, der Ruf kam ihm widerwärtig und hassenswürdig vor, dann hielt er den Ton auch wohl wieder für eine Täuschung, aber er mochte dies oder das denken, fürbaß schritt er nur immer tiefer in den dunkeln Forst. Große knorrige Baumwurzeln lagen wie Schlangen quer über den Weg hin gespannt, daß der Schüler beinahe über sie gestolpert wäre, Hirschkäfer standen wie Edelwild im Moose. Aus kleinen Felsgrotten leuchtete der Pfittichglanz des Goldmooses. Der Schweiß stand ihm vor der Stirne, wie er so immer hastiger sich in das Dickicht hineinarbeitete und vor der lichten Sonnenwelt da draußen floh. Aber es war nicht bloß der Gang, der ihm heiß machte,

Digitized by Google

auch ſein Gemüth arbeitete unter der Laſt ſchwerer Erinnerungen. — Endlich kam er, nachdem ihm der Pfad längſt unter den Füßen geſchwunden war, auf einen ſchönen, glatten, dunkeln Platz unter mächtigen Eichen. Noch immer hörte er aus der Ferne ſeinen Namen rufen. Hier wird mich der rohe Laut von da draußen nicht mehr erreichen, ſagte er, hier werde ich ſtill geborgen ſeyn. Er ſank an einem großen moosbedeckten Steine nieder, ſeine Bruſt wogte, er kämpfte mit einem gewaltigen Gelüſte. Vergieb mir, hoher Meiſter, meinen Fürwitz, rief er; aber es giebt ein Wiſſen, dem die That folgen muß, ſonſt erdrückt es den Sterblichen! Hier, näher dem Herzen der großen Mutter, wo unter dem Sprießen und Wachſen ſchon vernehmlicher ihre Pulſe klopfen, hier muß ich es ausſprechen, das Zauberwort, welches ich von deinen ſchlafenden Lippen ablauſchte, als du es im Traume ſpracheſt; das Wort, auf deſſen Ertönen die Creatur den Schleier hinwegwirft, die Kräfte ſichtbar werden, die unter Rinde und Haut und im Kerne des Felſens arbeiten, und die Sprache des Vogels dem Ohre verſtändlich klingt.

Digitized by Google

Seine Lippen zuckten, das Wort zu sprechen, aber noch hielt er inne, denn vor sein Auge trat der kummervolle Blick, mit dem ihn sein großer Meister Albertus gebeten hatte, nach seinem Beispiele von der zufällig erlangten Kunde keinen Gebrauch zu machen, da schwere Dinge dem Menschen bevorständen, der mit Absicht das Zauberwort spräche.

Plötzlich jedoch rief er es, wie von dem Verbote und von der Furcht nur um so gewaltiger vorwärts gestoßen, laut in den Wald, indem er seine Rechte ausreckte.

Alsobald that es in ihm einen Schlag und einen Ruck, daß er meinte, der Blitzstrahl habe ihn getroffen. Seine Augen erblindeten, und es war ihm, als ob ihn ein reißender Wirbelwind im Kreise durch den unermeßlichen Raum schleudere. Als er entsetzt und schwindlicht mit den Händen umhergriff, fühlte er zwar den moosigen Stein, an dem er gestanden, und kam dadurch in seinem Innern wieder zur Erde zurück, aber nun geschah an ihm ein neues unheimliches Zeichen. Denn wie er vorher gleich einem Sandkorn durch das All geschleudert worden war, so kam es ihm nun vor, als ob sich sein Leib in das Unendliche ausdehne. Unter furchtbaren

Digitized by Google

Schmerzen trieb die neue in ihm aufgewachte Kraft seine Gliedmaßen zu ungeheurer Größe, daß er meinte, er müsse an den Himmel rühren. Die Wände seines Hauptes und seiner Brust wurden tempelweit, in sein Ohr fielen Töne, fremd, zerreißend, himmlisch, und er sagte zu sich: Das ist der Gesang der Sterne in ihren goldenen Bahnen. Endlich machten die Schmerzen einer prickelnden Wollust Raum, in welcher er seinen Körper wieder zu gewöhnlichem Maaße zusammenschrumpfen fühlte, während die Riesengestalt wie eine äußere Schaale oder eine Art von Atmosphäre in luftigen Umrissen um ihn stehen blieb. Die Finsternisse wichen von seinen Augen, indem sich große, gelbglänzende Lichtflächen, wie bei dem Gefühle der Blendung, von den Aepfeln ablösten und in die Augenwinkel zogen, wo sie allmählig verschwanden.

Während er so wieder sehend wurde, sang ein feiner, süßstimmiger Chor um ihn her — er wußte nicht, waren es die Vögel allein, oder gaben auch Zweige, Stauden und Gräser ihren Beitrag? — ganz vernehmlich:

Wir dürfen's ihm sagen,
Er muß es ertragen;

Digitized by Google

Gehört uns nun eigen,
Wird balde
Im Walde
Erkalten und ſchweigen.

In dem mooſigen Felsblock murrte es leiſe aber hörbar, es war, als ob der Stein ſich regen wollte und könnte es nicht, wie ein Scheintodter. Der Schüler blickte auf die Fläche des Steins, ach! da liefen die grünen und rothen Adern zu einem uralten Antlitz zuſammen, welches ihn aus müden Augen ſo wehmüthig und hülfeflehend anſchaute, daß er ſich erſchüttert abwandte und bei den Bäumen, Pflanzen und Vögeln Troſt ſuchte.

Unter denen war auch Alles verwandelt. Wenn er auf das kleine braune Moos trat, ſo ächzte es und ſchrie über den unſanften Druck, und er ſah, wie es die behaarten Händchen rang und die gelben oder grünen Häuptlein ſchüttelte. Die Stengel der Pflanzen und die Stämme der Bäume befanden ſich in einer immerwährenden ſchraubenförmigen Bewegung, und zugleich ließ ihn die Rinde oder die äußere Haut in das Innere blicken, worin feine Geiſterlein zartglänzende Tröpfchen in die Röhren ſchütteten. Dann ſtieg das klare Naß von Röhre

zu Röhre, indem ſich unaufhörlich Klappen öffneten und zuſchloſſen, bis es oben in den Haarröhrchen der Blätter zu einem grünen Dufte wurde. Leichte Verpuffungen und Feuer entzündeten ſich nun in dem Geäder der Blätter; ein Aetheriſches, Flammendes ſpieen unaufhörlich ihre fein-geſchnittenen Lippen aus, während eben ſo unaufhörlich der ſchwerere Theil jener feurigen Erſcheinungen in weichen Dampfwellen durch die Blätter hin und her ſchlich. In den blauen Glockenblumen, die auf dem feuchten Waldgrunde ſtanden, war ein Klingen und Singen; ſie tröſteten mit einem ſchönen Liede das arme alte Antlitz im Stein und ſagten, wenn ſie nur vom Boden los könnten, ſo würden ſie ihm herzlich gern die Erlöſung bringen. Aus den Lüften blickten den Schüler ſonderbare grüne, gelbe und rothe Zeichen an, die immer ſich zum Bilde fügen wollten und dann wieder auseinanderbrachen, von allen Seiten kroch und ſchritt das Gewürm und Gekäfer an ihn heran und trug ihm verworrene Anliegen vor; der Eine wollte dies ſeyn, der Andere das, der Eine begehrte eine neue Flügeldecke, der Andere hatte ſich den Rüſſel abgebrochen; was in den Lüften zu ſchweben pflegte,

Digitized by Google

bettelte um Sonnenschein, das Kriechende dagegen um die Feuchtigkeit. Dieses ganze Gesindel nannte ihn seinen Herrgott, so daß ihm fast wieder die Sinne zu schwanken begannen.

Auch bei den Vögeln war des Zwitscherns, Plapperns und Erzählens kein Ende. Ein Buntspecht kletterte an der Borke einer großen Eiche auf und nieder, hackte und pickte nach den Würmern und ward nicht müd' zu schreien: Ich bin der Förster; ich muß für den Wald sorgen! — Der Zaunkönig sagte zum Finken: Es ist gar keine Freundschaft mehr unter uns; der Pfau will nicht leiden, daß auch ich ein Rad schlage, er meint, er habe allein das Recht dazu, und hat mich verklagt beim höchsten Gericht, und ich kann doch ein so schönes Rädlein schlagen mit meinem braunen Schwänzlein. — Der Fink versetzte: Laß mich zufrieden. Ich freß' mein Korn und kümmere mich sonst um Nichts; ich hab' ganz andere Sorgen, zu meinem Waldschlag lern' ich die eigentlichen kunstmäßigen Weisen nur hinzu, wenn sie mich blenden; es ist aber schrecklich, daß aus Einem erst was Rechtes wird, wenn man so hart verstümmelt worden ist. — Von Diebstählen plauderten die Andern

Digitized by Google

und von Mordthaten, die Niemand gesehen, als die Vögel:

Sie fliegen wohl über den Kreuzweg hin,
Schaut Keiner nach ihnen hin!

Dann setzten sie sich auf den Zweigen straff zurecht, guckten den Schüler spöttisch an und zwei freche Kohlmeisen riefen: Da steht der Zauberer und hört uns zu und weiß nicht, was mit ihm geschieht; nun, der wird Augen machen! — Der wird Augen machen! schrie der ganze Haufen und flog mit einem Gezwitscher davon, welches wie ein halbes Lachen klang.

Indem bekam der Schüler einen Wurf in das Gesicht, er blickte empor, da sah er ein ungeschliffenes Eichhorn, das hatte ihm die hohle Nuß auf die Stirne geworfen, lag platt auf seinem Aste auf dem Bauche, stierte ihm in's Gesicht, und rief: Die hohle für dich, die volle für mich! — Ihr ungezogenes Gesindel, laßt den fremden Herrn doch zufrieden! rief eine schwarz und weiße Elster, die wackelnd durch das Gras herzugeschritten kam. Sie setzte sich dem Schüler auf die Schulter und sagte ihm in's Ohr: Ihr müßt nicht uns Alle nach jenen unhöflichen Bestien beurtheilen, gelahrter Herr,

Digitized by Google

es giebt auch unter uns wohlgezogene Leute. Da seht einmal durch die Oeffnung hindurch jenen weisen Mann, das Wildschwein, wie es ruhig steht und seine Eicheln verzehrt, und dabei im Stillen seine Gedanken hat. Herzlich gern will ich Euch Gesellschaft leisten und Euch erzählen, was ich nur weiß, das Reden ist mein Vergnügen, besonders mit alten Leuten.

Wenn das ist, so wirst du bei mir deine Rechnung nicht finden, ich bin noch jung, versetzte der Schüler.

Ach Himmel, wie sich die Menschen täuschen können! rief die Elster und sah ganz gedankenvoll vor sich hin.

Indem war es dem Schüler, als höre er aus noch größerer Tiefe des Waldes ein Seufzen, dessen Ton ihm durch das Herz drang. Er fragte seine schwarz und weiß gesprenkelte Gesellschafterin nach der Ursache, die sagte ihm aber, sie wolle zwei Eiderxen darum ausforschen, die dort ihr Morgenbrod äßen. Er ging nun mit der Elster auf der Schulter nach dem Orte, wo diese Thierchen sich befinden sollten. Da hatte er eine wunderhübsche Schau. Die beiden Eiderchen waren gewiß vor-

Digitized by Google

nehme Fräulein, denn sie saßen unter einem gro-
ßen Pilze, der wie ein prachtvolles Schirmzelt sein
goldgelbes Dach über ihnen ausspannte. Dort
saßen sie und schlürften mit den braunen Züngel-
chen den Thau vom Grase, dann wischten sie sich
die Mäulchen an einem Hälmlein ab und gingen
mit einander im anstoßenden Lusthain von Farren-
kräutern spazieren, welcher vermuthlich der Einen
zugehörte, die ihre Freundin bei sich zum Besuch
hatte. Schack! Schack! rief die Elster; der Herr
möchte gern wissen, wer geseufzt hat? Die Eider-
chen hoben die Köpfchen empor, wedelten mit den
Schwänzchen und riefen:

Prinzessin in der Laub' am Bronnen,
Der Kanker hat sie eingesponnen.

Hm! Hm! sagte die Elster und wackelte mit dem
Kopfe, daß man so vergeßlich seyn kann! Ja frei-
lich, in der nahen Hainbuchenlaube schläft die schöne
Prinzessin Doralice, die der böse König Kanker
eingesponnen hat. O möchtet Ihr sie erretten, ge-
lahrter Herr! — Den Schüler trieb das Herz,
er fragte die Elster, wo die Laube sei? Der Vogel
flog voran von Zweig zu Zweig, den Weg zu zei-
gen; so kamen sie an eine stille Wiese, rings ein-

Digitized by Google

geschlossen, durch welche ein Bächlein, aus einer Felsenspalte springend, floß, wo gar artige Läublein von Hainbuchen standen. Die Bäumchen hatten ihre Zweige zur Erde geschlagen, so daß sie den Boden wie ein Dach überwölbten, durch diese Dächer aber stachen die Fächerblätter des Farrenkrauts und schufen den Laubhäuslein die Lucken und Giebel. Die Elster sprang auf eins der Laubhäuslein, schaute durch eine Lucke und flüsterte geheimnißvoll: Hier schläft die Prinzessin. — Mit klopfendem Herzen trat der Schüler hinzu, kniete vor der Oeffnung der Laube nieder und blickte hinein — ach! da wurde ihm ein Anblick, der ihm Sinn und Seele in noch gewaltigeren Aufruhr jagte, als da er das Zauberwort aussprach. Auf dem Moose, welches wie ein Pfühl die schöne Last umquoll, ruhte die reizendste Jungfrau und schlummerte. Ihr Haupt lag etwas erhöht, den einen Arm hatte sie unter den Nacken geschoben, die weißen Finger leuchteten aus dem Goldbraun der Locken, welche in langen weichen Fluthen sich zärtlich um Hals und Busen schmiegten. Mit unsäglicher Wonne und Wehmuth schaute der Schüler in das herrliche Antlitz, auf den Purpur der Lippen, auf die Blüthe der Glieder,

Digitized by Google

von denen ein verklärender Wiederschein auf das dunkele Mooslager fiel. Daß die Schläferin, wie von einem geheimen Drucke belastet, in süßer Angst zu athmen schien, machte sie in seinen Augen nur noch verlockender, er fühlte, daß sein Herz auf immerdar gefangen genommen sei, und nur an diesem Munde sein Lechzen stillen könne. Ist es nicht Schade, sagte die Elster, die durch die Lucke in die Laube gehüpft war, und sich der Schläferin auf den Arm setzte, daß eine so schöne Prinzessin sich hat müssen einspinnen lassen? — Wie? Einspinnen? fragte der Schüler; sie ruht ja, in ihren weißen Schleier gehüllt. O Thorheit! rief die Elster, ich sage, es sind Spinnweben und der König Kanker hat sie eingesponnen. — Wer ist der König Kanker?

Im menschlichen Zustande war er ein reicher Garnspinnerherr, versetzte die Elster, indem sie wohlgefällig mit dem Schwanze wippte. Er hatte seine Garnspinnerei nicht weit von hier, außer dem Walde, am Flüßchen, und an die hundert Arbeiter spannen unter ihm. Das Garn wuschen sie im Flüßchen. Darin wohnt aber der Nix, und der war ihnen schon lange bitterböse, weil sie mit der ekelhaften Wäsche seine klaren Fluthen trübten,

Digitized by Google

und weil alle ſeine Kinder, die Schmerlen und die Forellen, von der Beize abſtanden. Er wirrte das Garn untereinander, die Wellen mußten es über den Rand des Ufers ſchleudern, er trieb es abwärts in die Strudel, um den Spinnerherrn zu warnen, aber Alles war vergeblich. Endlich, am Johannistage, an welchem die Flußgeiſter Macht haben, zu ſchrecken und zu ſchaden, ſpritzte er der ganzen Garnwäſcherzunft und ihrem Haupte, da ſie eben wieder ihre Wäſcherei recht frech und gewiſſenlos trieben, Feienwaſſer in das Antlitz, und, wie wilde und blutdürſtige Menſchen Währ-Wölfe und Währ-Kater werden können, ſo ſind die Garner nnd ihr Haupt Währ-Kanker geworden. Sie liefen Alle vom Flüßchen zum Walde und hangen mit ihren Geweben überall an Bäumen und Sträuchen umher. Die Spinner ſind gewöhnliche kleine Kanker geworden, fangen Fliegen und Mücken; ihr Herr aber hat faſt ſeine frühere Größe behalten und heißt der Kanker-König. Er ſtellt den ſchönen Mädchen nach, umſpinnt ſie, betäubt ſie mit ſeinem giftigen Dunſte und ſaugt ihnen dann das Blut vom Herzen. Zuletzt hat er dieſe Prinzeſſin überwältigt, welche von ihrem Gefolge im Walde abgekommen war.

Digitized by Google

Sieh dort — dort — dort regt er ſich zwiſchen den Büſchen.

Wirklich war es dem Schüler, als ſehe er durch die Zweige gegenüber einen rieſigen Spinnenleib ſchimmern, zwei haarige Füße, dick wie Menſchenarme arbeiteten ſich durch das Laub; eine entſetzliche Angſt um die ſchöne Schläferin ergriff ihn, er wollte dem Ungeheuer entgegenſtürzen. Umſonſt! rief die Elſter und ſchlug mit den Flügeln; alle verzauberte Menſchen haben furchtbare Kräfte, das Ungethüm würde dich in der Umknotung erſticken; aber ſtreue deiner Schönen Farrenſaamen auf die Bruſt, der macht ſie unſichtbar vor dem Kanker-König, und ſo lange nur ein Stäubchen davon liegt, dauert der Segen aus. Eiligſt ſtreifte der Schüler den braunen Staub von der unteren Fläche eines Farrenblattes ab und that, wie ihm der Vogel geſagt hatte. Indem er ſich hiebei über die Schläferin beugte, rührte ihr Othem ſeine Wange. Verzückt rief er: Giebt es kein Mittel, dieſes geliebte Bild zu befreien? Oh! ſchrie der Vogel und ſchoß wie toll in Zickzackflügen um den Schüler, wenn Ihr mich um ſo ein Mittel befragt, das giebt es wohl. Unſer weiſer Alter in der

Digitized by Google

Kluft hat den Eibenbaum in Verwahr, wenn Ihr davon einen Zweig bekommt und mit demſelben die Stirne der Schönen dreimal berührt, ſo weicht alle Feſſelung von ihr,

Denn vor den Eiben
Die Zauber nicht bleiben;

ſie wird in Eure Arme ſinken und Euch, als ihrem Retter, angehören. In dieſem Augenblicke war es, als ob die Schlafende die Reden des Vogels vernähme. Ihr ſchönes Geſicht wurde von einer zarten Röthe überzogen, ihre Züge nahmen den Ausdruck einer unendlichen Sehnſucht an. Führe mich zum weiſen Alten! rief der Schüler halb von Sinnen.

Der Vogel ſprang in die Büſche, der Schüler eilte ihm nach. Die Elſter flatterte einen engen Felſenweg empor, der bald nur noch über Moraſt und wildumhergeworfene Steinblöcke gefährlich hinanleitete. Von Block zu Block mußte der Schüler klimmen, wollte er nicht im Sumpfe verſinken. Seine Kniee zitterten, ſeine Bruſt keuchte, ſeine Schläfe bedeckte kalter Schweiß. Er rupfte in der Eile Blumen und Blätter ab und ſtreute ſie auf die Steine, damit er den Weg wiederfinden möchte. Endlich ſtand er auf bedeutender Höhe vor einem ge-

Digitized by Google

räumigen Felsenportal, aus dessen dunkelem Schlunde ihm eine Eisluft entgegenstrich. Die Natur schien hier noch in der uralten Gährung zu seyn, so fürchterlich und zerrissen starrte das Gestein über, neben, vor der Höhle.

Hier wohnt unser Weiser! rief die Elster, indem sich ihre Federn vom Kopf bis zum Schweife sträubten und krauſten, so daß sie ein unheimliches und widerwärtiges Ansehen bekam. Ich will dich bei ihm anmelden und fragen, wie er über deinen Wunsch gesonnen ist? mit diesen Worten schlüpfte sie in die Kluft. Sie kam aber gleich wieder herausgesprungen und rief: Der Alte ist mürrisch und eigensinnig, er will nicht anders dir den Eibenzweig geben, als wenn du ihm alle Ritzen der Höhle verstopfest, denn er sagt, die Zugluft sei ihm empfindlich. Aber ehe du damit fertig wirst, kann manches Jahr vergehen. — Der Schüler raffte des Mooses und Krautes zusammen, so viel er fassen konnte, und ging nicht ohne Schauder in die Höhle. Drinnen sahen ihn von den Wänden Tropfsteinfratzen an, er wußte nicht, wohin er sein Auge vor den abscheulichen Gestalten retten sollte. Er wollte tiefer in den Felsgang dringen, da

Digitized by Google

ſchnarchte es ihm aus der hinterſten Ecke entgegen: Zurück! Störe mich nicht in meinen Forſchungen, treibe da vorne dein Weſen! Er wollte entdecken, wer da ſpreche, ſah aber nichts als ein Paar glührother Augen, die aus dem Dunkel leuchteten. Nun gab er ſich an ſeine Arbeit, ſtopfte überall Moos und Kraut ein, wo er eine Spalte ſah, durch welche ein Schimmer des Tageslichtes drang, aber das war ein ſchwieriges und, wie es ſchien, unendliches Werk. Denn, glaubte er mit einer Spalte fertig zu ſeyn und ſich zu einer Anderen wenden zu können, ſo fiel das Eingeſtopfte wieder heraus und er mußte von vorn beginnen. Dazu ſchnarrte das Schnarchende im Hintergrunde der Höhle Töne und Laute ohne Sinn ab und ließ nur bisweilen verſtändliche Worte ausgehen, die ſo klangen, als ob es ſich ſeiner tiefen Forſchungen berühme.

Die Zeit ſchien dem Schüler im reißenden Fluge unter ſeiner verzweiflungsvollen Arbeit vorüber zu eilen. Tage, Wochen, Monate, Jahre kamen, ſo dünkte ihm, und ſchwanden, und dennoch ſpürte er weder Hunger noch Durſt. Er glaubte ſich dem Wahnwitze nahe und wiederholte ſich ſtill mit einer Art von raſender Leidenſchaft die Jahreszahl und

Digitized by Google

daß er am Tage Peter und Paul zu Walde gegangen sei, um nicht gar aus aller Zeit zu treten. Wie aus weiter Ferne sah ihn das Bild seiner geliebten Schlummernden an, er weinte vor Sehnsucht nnd Trauer und doch fühlte er keine Thräne über die Wangen rinnen. Auf einmal war es ihm, als sehe er eine bekannte Gestalt sich der Schläferin nähern, entzückt sie betrachten und sich dann wie zum Kusse über sie beugen. In diesem Augenblicke übermannten ihn Schmerz und Eifersucht, Alles um sich her vergessend stürzte er gegen den dunkeln Hintergrund der Höhle. Den Eibenzweig! rief er heftig. Da wächst er! antwortete das Glühende, Schnarchende, und zugleich fühlte er die Zweige eines Baumes in der Hand, der aus einer finsteren Spalte der Grotte emporstand. Er brach an einem Zweige, da that es ein Winseln um ihn her, das Glühende schnarchte stärker als jemals, die Höhle schwankte, schütterte, stürzte zusammen, Nacht wurde es vor den Augen des Schülers, und unwillkührlich rief es aus ihm hervor:

Vor den Eiben
Kein Zauber thut bleiben.

Als seine Augen wieder helle wurden, sah er sich

Digitized by Google

um. Ein dürrer, ſonderbar mißfarbiger Stecken lag in ſeiner Hand. Er ſtand zwiſchen Geſtein, welches ſich zu einer Kluft wölbte, die aber nicht eben mächtig war. In der Tiefe klangen ſchrillende, pfeifende Töne, wie ſie die großen Eulen von ſich zu geben pflegen. Die Gegend umher war wie verwandelt. Es war eine mäßige Anhöhe, kahl und ärmlich, mit unbedeutenden Steinen überſäet, zwiſchen denen auf der einen Seite nach der Tiefe zu durch feuchtes Erdreich der Weg hinableitete, den er heraufgekommen war. Von den großen Felsblöcken war keiner mehr zu erſchauen. Ihn fror, obgleich die Sonne hoch am Himmel ſchien. Es bedünkte ihn, als habe ſie denſelben Stand, wie damals, als er ausgegangen war, den Zweig zu holen, der nun zum dürren Stecken in ſeiner Hand geworden war. Er ging den Pfad über die Steine hinab, das Wandern fiel ihm beſchwerlich, er mußte ſich auf den Stecken ſtützen, das Haupt hing auf die Bruſt hinab, er hörte ſeinen Othem, der mühſam aus ihr hervordrang. An einer ſchlüpfrichten Stelle des Pfades glitt er aus und mußte ſich am Gebüſch halten. Dabei kam ihm ſeine Hand dicht vor das Auge, die ſah grau und runz-

Digitized by Google

licht aus. Herr Gott! rief er, von einem Schauder gepackt, bin ich denn so lange — —? Er wagte seinen eigenen Gedanken nicht auszusprechen. Nein, sagte er, sich gewaltsam beruhigend, es thut die kühle Waldluft, daß mich so friert, matt bin ich von der Anstrengung geworden, und das gebrochene fahlgrüne Licht, welches durch die Büsche fällt, giebt den Händen die seltsame Farbe. Er schritt weiter und sah auf den Steinen die wilden Blumen und Blätter liegen, welche er bei dem Hinaufklimmen dahin gestreut hatte, den Weg zu merken. Sie waren frisch, als seien sie eben hingelegt worden. Damit war ihm ein neues Räthsel gesetzt. Ein Köhler hockte seitwärts vom Wege im Gehölz und schnitt Aeste ab, den fragte er nach dem Tage. Ei Vater, versetzte der Köhler, seid Ihr ein so böser Christ, daß Ihr Apostelntag nicht kennt? Wir haben Peter und Paul, wo der Hirsch aus dem Wald ins Korn tritt. Ich will meinem Jungen da aus dem Maseraſt ein Spielwerk schneiden, sonst arbeit' ich nicht an dem Tag, aber das ist zur Lust und Ergötzlichkeit, und die ist erlaubt, sagt der Caplan.

Ich bitte dich, Gesell, rief der Schüler, den das Grauen immer stärker durchrieselte, sag' mir

Digitized by Google

an, welche Jahrzahl ſchreibt Ihr in der Chriſtenheit? Der Köhler, von dem auch die Feiertagswäſche den Ruß nicht hatte bringen mögen, bob ſich mit ſeinen mächtigen Gliedern ſchwarz zwiſchen den grünen Büſchen empor, und ſprach nach einigem Beſinnen die Jahreszahl aus. — O du mein Heiland! ſchrie der Schüler und ſtürzte, von ſeinem Stecken nicht gehalten, auf den Steinen zuſammen. Dann ſchleuderte er den Stecken hinweg und kroch zitternd den Steinpfad hinab.

Verwundert trat der ſchwarze Köhler, den Maſeraſt in der Hand, aus den Sträuchen auf die Steine, ſah den Stecken liegen, bekreuzte ſich und ſprach: Der iſt von der Eibe, die da droben wächſt im Eulenſtein, wo der Schuhu horſtet. Sie ſagen, ſie ſchaffe den Zauber, und löſe geſchaffenen Zauber. Gott behüte uns! der Alte hatte böſe Dinge auslaufen laſſen. — Dann ging er in die Büſche zurück, ſeiner Hütte zu, um das Spielwerk für ſeinen Knaben zu ſchnitzen.

Unten auf der luſtigen Waldwieſe neben der Hainbuchenlaube, am klaren Wäſſerlein, welches dort ſeine Räder zu einem breiten Becken ausein-

Digitized by Google

ander gespült hatte, saßen der junge Ritter Konrad und die Schone, welche er ohne magische Künste aus dem Schlummer geweckt hatte. Lieblich drängten sich rothe, blaue und gelbe Kelche aus den Gräsern um sie her, und das Paar blühte in Jugend und Schönheit, der Ritter in seinem bunten Schmuck, die Jungfrau in ihren silberglänzenden Schleiern, als die herrlichste Blume aus diesem Schmelz empor. Er hatte seinen Arm sanft um ihren Leib gelegt und sagte, ihr treu und zärtlich in das Auge sehend: Bei der Asche meiner lieben Mutter, und bei dem heiligen Zeichen auf dem Griffe dieses Schwerts, ich bin, der ich mich dir genannt habe, Herr meiner Schlösser und meiner Tage, und beschwöre dich nun, du holdseliges Wunder dieses Forstes, daß deine Lippen das Wort sprechen, welches mich auf ewig dir in den Besitz geben wird, den der Priester vor dem Altare weihen und segnen soll. —

Was für ein Wort begehrst du noch? sagte die Schöne leise, indem sie züchtig die Wimpern senkte. Hat nicht mein Auge, meine Wange, mein klopfender Busen Alles gesprochen? Minne ist eine gewaltige Königin; sie fährt daher unversehens und ergreift, den sie mag, ohne Widerstand zu dulden.

Bringe mich, bevor der Tag ſinkt, nach dem Kloſter am Odenwald zur frommen Aebtiſſin, ſie wird mich unter Schirm nehmen, dort will ich zwiſchen ſtillen Mauern harren, ob du kommen und mich heimführen willſt. Sie wollte aufſtehen, der junge Ritter hielt ſie aber ſanft zurück und ſagte: Laß uns an dieſem Platze, wo meine Seligkeit wie ein goldenes Mährchen emporſproßte, noch einige Augenblicke verweilen. Fürchte ich doch noch immer, daß du mir, gleich einer reizenden Waldnymphe verſchwindeſt! Hilf mir, daß ich an dich glaube und an deine holde Sterblichkeit. Wie biſt du hergekommen? Was war mit dir?

Ich war, verſetzte die Schöne, heute Morgen zu Walde geflohen vor meinem Vormunde, dem Grafen Archimbald, deſſen Abſichten plötzlich, ich weiß nicht ob auf mich, oder auf meine Güter, bös und erſchreckend hervorgetreten waren. Was hilft der Jugend und dem Weibe reiches Erbe? Es iſt immerdar ſchutzlos und verlaſſen. Ich wollte mich zur Aebtiſſin flüchten, ich wollte den Kaiſer in Maynz antreten, kaum wußte ich ſelbſt, was ich wollte. So kam ich in dieſe grünen Baumhallen. Mein Herz war nicht auf den Helfer

Digitized by Google

gerichtet, meine Gedanken haderten mit dem Himmel.

Auf einmal, wie ich dieſe Wieſe ſchon vor mir liegen ſah, war mir, als würde da drüben in den Büſchen etwas geſprochen, worauf ich mich und Alles um mich her verwandelt fühlte. Ich kann dir das Wort, oder den Laut nicht beſchreiben, mein Geliebter! Der Geſang der Nachtigall klingt heiſer gegen ſeine Süßigkeit und das Rollen des Donners iſt, mit ihm verglichen, nur ein ſchwaches Flüſtern. Es war gewiß das Geheimſte und Zwingendſte, was es zwiſchen Himmel und Erde geben kann. Auch auf mich übte es eine unwiderſtehliche Gewalt, da es in meinen faſſungsloſen Geiſt, in das Getümmel meiner Sinne fiel und kein Gedanke des Heils ihm in mir entgegentrat. Meine Augen ſchloſſen ſich und doch ſah ich den Weg vor meinen Füßen, den die Füße, wie von unſichtbaren, weichen Händen gelenkt, wandeln mußten. Ich ſchlief und ſchlief doch nicht, es war ein unbeſchreiblicher Zuſtand, in dem ich endlich unter jener Laube auf weichem Mooſe niederſank. Es ſprach und ſang Alles um mich her, in mir fühlte ich den Wogenſchlag der jubelndſten Wonne, jeder

Digitized by Google

Tropfen Blutes leuchtete und tanzte durch die Adern und doch saß mir im tiefsten Herzen das alleräußerste Grauen vor dieser Verfassung und die heißeste Bitte um Erweckung aus meinem Schlafe. Aber ich spürte, daß von dem Grauen nichts in mein Antlitz trat, wunderbarer Weise konnte ich mich selbst schauen und sah, daß meine Wangen von der Wonne lächelten, als würden mir himmlische Freudenlieder zugesungen. Immer weiter griff die Wonne in mein Herz, immer weiter drängte sie das Grauen zurück, eine furchtbare Angst befiel mich, daß dieses Pünctchen ganz aus mir getilgt und ich eitel Wonne werden würde.

In dieser Noth, und dem Verschwinden alles Bewußtseyns nahe, gelobte ich mich dem, der mich erwecken und befreien werde, zu eigen. Ich sah nun durch meine geschlossenen Augenlieder eine dunkele Gestalt sich über mich beugen. Das Antlitz war edel und groß, und doch fühlte ich einen tiefen Widerwillen gegen Diesen und es flog wie ein Schatten durch meine Empfindung, daß er es gewesen seyn möchte, der das verdammliche Wort gesprochen habe. Aber immer rief ich stumm in mir und doch laut für mich: Wenn er dich weckt

Digitized by Google

und befreit, ſo mußt du ihm für dieſe überſchwängliche Wohlthat angehören, denn du haſt es gelobt. — Er hat mich nicht geweckt!

Ich, ich habe dich geweckt, mein theures Lieb, und nicht mit Zauberſpruch und Segen, nein, mit heißem Kuß auf deine rothen Lippen! rief der junge Ritter entzückt und hielt die ſchöne Emma feſt umſchlungen. — Das ſind wohl rechte Wunder im Speſſart geweſen, die uns zuſammengeführt haben. Ich hatte mich draußen am Heerweg von meinem geliebten Freunde Petrus getrennt nach ſeltſamen verfänglichen Geſprächen. Als ich einige hundert Schritte geritten war, überfiel mich noch einmal eine große Sorge um ihn, ich ſaß ab und wollte wiederholt ihm ans Herz legen, ſeine dunkelen Wege zu laſſen und mit mir gen Maynz zu ziehen. Als ich mich wandte, ſah ich ihn in den Wald ſchlüpfen. Ich rief ſeinen Namen, er aber hörte mich nicht. Die Sporen verhinderten mich am raſchen Gehen; ich konnte ihm nur von Weitem folgen, doch ließ ich nicht ab, hinter ihm her zu rufen, was aber vergeblich blieb. Endlich verſchwand mir ſein ſchwarzer Mantel zwiſchen den Bäumen. Auch ich ſah die ſchöne grüne Wieſe ſchimmern und

Digitized by Google

wollte mir den lichten Blumenſchein beſehen. So kam ich her, nachdem ich noch die Kreuz und Quer nach meinem Freunde geſucht hatte. Auch mich umgab es hier im Walde aus den Lüften wie ein Wühlen und Schwingen, das Gewürm war in einer Bewegung, die Vögel verführten ein ſo eigenes Flattern und Zirpen. — Weil ich aber an die helle gute Straße dachte, auf die ich den Petrus gern bringen wollte, ſo hat mir vermuthlich das Weſen nichts anhaben können. Als ich dich ſchlummernd fand, drang mir mit der Gewalt der ſüßeſten Liebe ein ungeheures Mitleid um dich in das Herz, ich frohlockte und weinte doch Thränen, die heißeſten, die je aus meinen munteren Augen gekommen. Ich glaube, daß mir vergönnt war, in den Winkel zu ſchauen, wo dir das Grauen wohnte. Schluchzend und lachend rief ich:

Die ſchönſte Roſe, die da blüht,
Das iſt der roſenfarbne Mund
Von wonniglichen Weiben;
Am Kuß des Mai'n die Roſ' erglüht,
Es ſoll der ſchönſte Roſenmund
Nicht ungeküſſet bleiben!

und da boten meine Lippen in Gottes Namen den Deinen ihren Gruß. . .

Digitized by Google

Und die Feſſeln fielen ab von mir, ich erwachte, und mein erſter Blick traf in dein treues weinendes Auge, rief die ſchöne Emma. Ich dankte Gott, auf deſſen Namen ich mich jetzt wieder beſann, daß ich erlöſet ſei, und dann dankte ich ihm, daß du es geweſen, der mich befreiet habe, und nicht jener Dunkle.

Der junge Ritter war nachdenklich geworden. Ich fürchte, ſagte er, alle dieſe geheimnißvollen Waldwunder ſtehen mit Petrus in Zuſammenhang. Ich fürchte, daß ich an dem Tage, wo ich meine Liebe gewann, meinen Freund verloren habe. Wo mag er nur geblieben ſeyn?

Das Paar fuhr erſchreckt auseinander, denn ſie ſahen in dem Waſſer zu ihren Füßen zwiſchen ihren blühenden Häuptern ein eisgraues, greiſes abgeſpiegelt. Hier iſt er, ſagte ein zitternder, gebeugter, ſchneeweißer Alter, der hinter ihnen ſtand. Er trug den neuen, ſchwarzen Mantel des Schülers.

Ja, ſagte der Alte mit ſchwacher, erloſchener Stimme; ich bin dein Freund Petrus von Stetten. Ich ſtand ſchon lange hinter Euch und hörte Eure Reden, und die Geſchicke ſind klar geworden. Es iſt noch der Peter- und Paulstag, an dem wir

Digitized by Google

uns trafen und trennten draußen auf dem Heerwege, der kaum tausend Schritte weit von hier läuft und seit wir von einander gegangen sind, mag eine Stunde verstrichen seyn, denn der Schatten, den der Strauch da auf den Rasen wirft, ist nur um ein Geringes gewachsen. Wir waren vier und zwanzig Jahre alt vor dieser Stunde, du bist darin um sechszig Minuten, ich aber bin derweile um sechszig Jahre älter geworden. Ich habe vierundachtzig. — So sehen wir uns wieder; ich habe es freilich nicht gedacht.

Konrad und Emma waren aufgestanden. Sie schmiegte sich scheu an den Geliebten und sagte leise: Es ist ein armer Irrsinniger. — Nein, du schöne Emma, sagte der Alte, ich bin nicht irre. Dich habe ich geliebt, mein Zauber fiel auf dich, und ich hätte dich haben können, wäre es mir vergönnt gewesen, in Gottes Namen dir den rothen Mund zu küssen, was der einzige Segen ist, womit schöne Minne erweckt wird. Statt dessen mußte ich nach dem Eibenzweige gehen und dem Schuhu seine Klause vor Wind und Wetter verwahren helfen. Nun, wie es gekommen ist, so mußte es kommen. Er hat die Braut, und ich habe den Tod davon getragen.

Digitized by Google

Konrad hatte immerfort ſtarr in das Geſicht des Alten geſehen, um durch die Runzeln und Falten hindurch ein früheres Lineament des Jugendfreundes zu entdecken. Endlich ſtammelte er: Ich beſchwöre dich, Menſch, uns zu verkünden, wie dieſe Verwandlung hat zugehen können, damit uns nicht ein Schwindel faßt und zu ſchrecklichen Dingen treibt!

Wer Gott verſucht und die Natur, über den ſtürzen Geſichte, an denen er raſch verwittert, antwortete der Alte. Dabei bleibt der Menſch, wenn er auch die Pflanzen wachſen ſieht und die Reden der Vögel verſtehen lernt, ſo einfältig wie zuvor, läßt ſich von einer albernen Elſter Fabeln von der Prinzeſſin und vom Kanferkönige aufbinden, und ſieht Frauenſchleier für Spinnwebeu an. Die Natur iſt Hülle, kein Zauberwort ſtreift ſie von ihr ab, dich macht es nur zur grauen Fabel.

Er ſchlich langſam in die Waldgründe. Konrad wagte nicht, ihm zu folgen. Er leitete ſeine Emma aus dem Schatten der Bäume nach der heiteren Straße, wo das Licht in allen Farben um die Kronen der Stämme ſpielte.

Noch einige Zeit lang hörten die Wanderer im Speſſart hinter Felſen und dichten Baumgruppen

Digitized by Google

zuweilen mit einer hohlen und geisterhaften Stimme Reime sprechen, die dem Einen wie Unsinn, dem Anderen wie tiefe Weisheit klangen. Gingen sie dem Schalle nach, so fanden sie den Alten, der noch so wenige Jahre zählte, wie er, erloschenen Auges, die Hände auf die Kniee gestützt, starr in die Weite blickte und die Sprüche vor sich hinsagte, deren Keiner aufbehalten geblieben ist. Nicht lange aber, so wurden sie nicht mehr gehört, und auch den Leichnam des Alten fand man nicht.

Konrad freite seine Emma; sie gebar ihm schöne Kinder und er lebte bis zu späten Jahren mit ihr in großer Freude und Lust.

Digitized by Google

Sechstes Buch.

Walpurgisnacht bei Tage.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſtes Capitel.

Wache Träume.

Als der Jäger am Morgen nach ſeinem ſchönſten Tage im Heu erwachte, ſchmerzte ihn heftig ſein Kopf. Denn man ſei ſo verliebt, als man will, der Duft von friſchem Heu nimmt den Kopf ein, und er hätte den Tod von der unvorſichtig gewählten Lagerſtatt haben können. Anfangs zwar hatten die lieblichſten Träume von Lisbeth ſein Hirn umgaukelt. Ihm träumte, ein Bauer trete mit einem verſchloſſenen Korbe zu ihm und ſage, darin ſei ein Geſchenk, der Herr wiſſe wohl, von wem? Nun öffnete er den Korb, und ein weißes Täubchen war darin mit purpurrothen Füßchen und purpurrothem Schnabel. Er erſtaunte über die Weiße und Schönheit des Thierchens und hatte ſeine große Freude daran. Wie wurde ihm aber, als das Thierchen ſein rothes Schnäblein öffnete und

Digitized by Google

zu ihm sprach: Lisbeth schickt mich zu dir und läßt dir sagen — die Taube redete aber nicht aus; sie wurde ängstlich, flatterte scheu fort, und er bekümmerte sich im Traume darüber, daß er nicht zu erfahren bekam, was sein Mädchen ihm durch den zarten Boten hatte sagen lassen wollen.

Nach diesem hatte er verworrene Gesichter und gegen Morgen eins, was ihm kaum noch wie ein Traum vorkam, es schien ihm Wirklichkeit zu seyn, die in seine vom Heuduft umwölkten Sinne fiel. Es war ihm, als ob — oder vielmehr, es war in der That so. In einer anderen Ecke des Schoppens begann es, sich zu rühren, und der Jäger sah, wie eine dunkele Gestalt sich reckte, er hörte, wie sie gähnte und darauf sprach: Mein Treu, ich glaub', 's ist halber sieb'n. Die Stimme war eine ihm ganz bekannte. Die Gestalt erhob sich, tastete umher und kam an den Ort, wo der Jäger lag, befangen von dem Dunste des Schoppens und unfähig ein Glied zu bewegen, ängstlich starr unter der Last des Alps, der ihn drückte. — Ei, was a wüster G'sell! rief die Gestalt. Hast nit heime finden können? Bist in's Heu gekrochen? Nun schlaf aus, ich verstör' dich nit weiter.

Digitized by Google

Mit dieſen Worten entfernte ſich die Geſtalt. Der Jäger wollte: Jochem! rufen, konnte aber keinen Laut aus der zuſammengeſchnürten Kehle bringen. So lag er noch eine Zeit lang. Endlich ſetzte ſich das ſtockende Blut doch wieder gewaltſam in Bewegung, er konnte ſeine Arme und Füße regen. Haſtig ſprang er von dem gefährlichen Lager auf und eilte in das Freie, um Gottes reine Luft einzuathmen.

Draußen pfiff ihm ein rauher Nordoſtwind entgegen. Ein brenzlichter Geruch ſchwebte in der Luft, und ein Bauer, der vorbeiging, ſagte: Es giebt heut Haarrauch. Er fragte den Mann nach dem nächſten Wirthshauſe, welches ihm in einiger Entfernung auf einer Höhe gezeigt wurde. Sein Weg lief über ein hohes, braunes Haideland, in geringer Entfernung in der Tiefe ſah er aber grüne Wieſen, durch welche ſich der Fluß, der ſie ſpeiſte, in zwanzig Windungen ſchlängelte. Schaaren von Landleuten waren mit dem zweiten Hiebe auf den Wieſen beſchäftigt. Auf manchen Wieſen wurde die Grummet auch ſchon gewendet.

Im Wirthshauſe heilte ſich der Jäger von ſeinen Kopfſchmerzen durch das kalte Waſſer, in wel-

Digitized by Google

ches er sein brennendes Antlitz eintauchte. Aber er blieb nichts destoweniger unwohl. In der Brust fühlte er ein eigenes Drücken und Wühlen, was ihn zwar nicht ängstlich machte, aber ihn doch an den Blutsturz erinnerte, den er als Achtzehnjähriger gehabt hatte und dem ähnliche Empfindungen vorhergegangen waren. Sein Arzt auf der Universität hatte ihn damals nach der Herstellung gewarnt und ihm gesagt, er müsse sich vor unordentlichem Leben und Gemüthsbewegungen in Acht nehmen, denn so vollsaftigen Constitutionen, wie der seinigen, droheten beständig Rückfälle des Uebels, wenn es einmal sich Bahn gebrochen habe. Nun war seine Lebensweise in den letzten Wochen freilich nicht die ordentlichste, seine Stimmung aber nur eine Gemüthsbewegung gewesen.

Er nahm Speise und Trank um dadurch die erregten Lebensgeister zu beruhigen. Wirklich fühlte er sich auch danach besser. Er fragte nach dem Schlosse, wo es liege? Da hörte er nun seltsame Dinge. — Sie müssen bald fertig seyn da droben, der alte Herr Baron und das gnädige Fräulein und der fremde Herr, sagte der Wirth. Denn man sieht sie kaum noch außer dem Hause. Das sieht

auch ganz gefährlich aus, und der Landbaumeister, der gestern hier vorsprach, sagte, wenn nicht bald reparirt werde, so müsse die Obrigkeit Einsehen haben und auf Abtragung des Dinges dringen, welches jeden Tag einstürzen könne.

Der Jäger verwunderte sich über diese Reden, die mit Lisbeths Beschreibungen in so großem Widerspruch standen. Die Anwesenheit eines Fremden in dem sogenannten Schlosse kam ihm störend vor; er fragte den Wirth: Was für ein Fremder das sei?

O, versetzte der Mann, diesen Menschen kann keine Menschenseele beschreiben; ich glaube aber, daß er Gold macht.

Der Jäger schüttelte den Kopf über die närrischen Nachrichten, die er hier empfing und machte sich rasch auf den Weg, denn ihn drängte es, das Geschäft, was seiner Liebe beigesellt war, zu Ende zu bringen. An diese dachte er mit aller Freude des Herzens und dennoch — schlich ein tragischer Hauch über die reinen Wellen, welche in seinem Busen wallten. Denn so ist es mit der Liebe. Am Tage nach der süßesten Erklärung wirst du, all dein Glück inniglich durchfühlend, verlegen

ſeyn, außer Faſſung, in Zwieſpalt mit dir und der Welt. Du wirſt es nicht ſagen, weder laut noch leiſe, aber einen Gedanken wirſt du haben und zürnen, daß du ihn nicht unterdrücken kannſt — den Gedanken: Wäre es noch vorgeſtern! — Das iſt keine Reue, das iſt kein Wankelmuth, aber du fühlſt, vorbei ſei das alte Leben, ein neues beginne. Und was dieſes dir bringen werde, wiſſen nur die Spinnerinnen, deren Geſang du hörſt, deren Werk aber erſt in deiner Todesſtunde offenbar wird.

In ſo unruhiger Bewegung machte der Jäger ſeinen Weg. Er glaubte einen Nachtraum ſeines Traumes zu erleben, als er auf einmal nicht weit von der Straße drei junge Leute unter einem Baume ſitzen ſah, in welchen er, wenn nicht alle Aehnlichkeiten trogen, die drei Unbefriedigten wiedererkannte, von welchen in dem Briefe an ſeinen Freund Ernſt im Schwarzwalde die Rede geweſen iſt. Sie trugen noch, wie damals in Stuttgart, grüne Sammetröcke, grüne Sammethoſen und große grüne Sammetſchirmkappen, und ihre Geſichter waren im Gegenſatz zu dieſer hoffnungsfarbigen Tracht auch noch ſo bleich und leidend wie da-

Digitized by Google

mals. Der Jäger ſtand einen Augenblick ſtill und hörte den Einen zu den Andern ſagen: Muth, Brüder, wir ſind am Ziele, oder alle Zeichen, die wir eingeſammelt haben und die auf unſeres Meiſters Nähe deuten, trogen. — Der Jäger wollte ſich ihnen nahen, denn er hatte hin und wieder mit dieſen Unbefriedigten ſich in Stuttgart unterhalten. Er wollte ſie fragen, was ſie ſo unvermuthet in dieſe Gegend führe? Aber da ſtanden ſie alle Drei auf und ſchlugen einen anderen Weg ein. Ihnen nachzugehen hatte er aber keine Luſt. Vielmehr verfolgte er ſeine Straße.

Er war jedoch nicht lange gegangen, ſo ſah er einen neuen Bekannten, oder wenigſtens einen Landsmann, wie das erſte Grußwort ihm den Wanderer als ſolchen zu erkennen gab. Ein unterſetzter Mann, der einen Packen auf dem Rücken trug, kam ihm derben Schrittes entgegen. Da er ſich Schwäbiſch angeſprochen hörte, ſo blieb der Jäger bei dem Landsmanne ſtehen und fragte ihn nach Herkunft und Gewerbe. Ei, verſetzte der Packenträger, ich bin ja der Ehinger Spitzenmann. Ja, die Ehinger wandern überall umher, mußt' einmal auch dieſe Gegend beſuchen. Zudem hab' ich noch ein

Digitized by Google

apartes Geſchäft hier, wann ich meine Spitzen bei einigen Bauern herum ausgeboten hab'. Ich ſuch' was oder wen in dem Schloß nahzu, darf nicht davon reden, denn die Sach' betrifft eine Ehinger Heimlichkeit, aber wie ich mein', iſt die Spur nach dem Schloß richtig.

Der Ehinger Spitzenkrämer trennte ſich darauf von dem Jäger. Letzterer hatte abentheuerliche Gedanken über den Fremden im Schloſſe, der ein Goldmacher ſeyn ſollte und den ſein Landsmann ſuchte, konnte jedoch denſelben nicht lange nachhangen, denn bald feſſelte ein Anblick der unerwartetſten Art ſeine Aufmerkſamkeit. Der Weg kreuzte die große Heerſtraße, welche den Oſten Deutſchlands mit dem Weſten verbindet, und auf dieſer ſah er ein wunderſames Fahrzeug ſich langſam heranbewegen. Gezogen wurde es von zwei Ochſen mit Bügeln, woran Schellen klingelten, den Wagen ſelbſt aber hätte man von weitem für einen ſogenannten überdeckten Wurſtwagen halten können. Er war dieſes aber nicht, ſondern ebenfalls ein öſtliches oder wenigſtens oſtartiges Gefähr. Auf Stützen ruhte ein Dach von rothem Tuch mit gelben Troddeln über einem weitläuftigen Kaſten, den

Digitized by Google

schmale Borde umschlossen. In diesem Kasten lagen orientalische Polster, und auf den Polstern saß mit gekreuzten Beinen ein Türke und hielt den Bernsteinknopf seiner Pfeife am Munde. Nicht allein war dieser Türke in dem Kasten, sondern verschiedenes anderes Gethier theilte denselben mit ihm; ein Paar Affen in Käfichen und drei oder vier Papageien. Neben den Ochsen ging ein junger Neger in weißen Hosen und rother Jacke, lenkte sie, wo es nöthig war, trieb sie jedoch nicht sonderlich an, so daß das Fuhrwerk sich nur langsam fortschob.

Der Jäger begriff nicht, wie der Orient plötzlich hieher komme, sein Erstaunen wuchs aber, als der Türke, dessen blasses und geistreiches Gesicht etwas ungemein Gelangweiltes offenbarte, ihn in reinem Deutsch nach der Entfernung des Schlosses fragte, dem der junge Liebende ebenfalls zustrebte. Als er den Fremden bei der Antwort näher ansah, schoß ihm plötzlich eine Erinnerung durch den Kopf. Ein sehr ähnlicher Kupferstich, den er kurz vor seiner Abreise aus Schwaben gesehen hatte, fiel ihm ein, und es wurde ihm klar, daß er so glücklich sei, zwischen den Affen und

Digitized by Google

Papageien den berühmteſten Reiſenden der Gegenwart zu erblicken, den Liebling aller modernen Damen und Herren.

Als der Jäger beſcheiden ſeine Vermuthung ausſprach, wurde ihm die Beſtätigung aus dem Munde des deutſchen Türken und Semilaſſo gab ſich ſogleich mit dem jungen Grafen in ein geiſtreiches Geſpräch. Er erzählte ihm, daß er aus dem Morgenlande zurückkehre, um den Abend jetzt mit ſeinen gewonnenen Erfahrungen aufzuklären. — Die Journale haben verbreitet, ſagte er, daß ich noch eine Zeit lang in Smyrna verweilen werde, ich pronirte auch dieſes Gerücht und reiſte in der Stille ab, theils um den Occident zu überraſchen, theils um einen Streit unter den Gelehrten anzufachen über die Frage, wo ich nun eigentlich ſei, ob in Oſt oder in Weſt? Die Einen werden ſich auf Augenzeugen berufen, die mich in Smyrna geſehen, die Anderen werden meine Karte abdrucken laſſen, die ich ihnen ſandte. Es kann, ſagte Semilaſſo mit feierlicher Leichtigkeit und anmuthigem Gähnen, eine intereſſante Debatte werden, welche das Publicum ein Paar Monate lang beſchäftigt, denn das will immer angeregt und gekitzelt ſeyn. —

Digitized by Google

Der Jäger befragte ihn über seine Reiseroute, worauf Semilasso versetzte: Ich bestieg in Smyrna ein österreichisches Schiff, fuhr quer durch das Mittelländische Meer an den Säulen des Hercules vorbei, um Portugal herum durch die Biscayische See, lenkte in den Canal ein und debarquirte in Havre. Die gerade Linie ist so langweilig; es lebe die krumme! Mein Dromedar und der Hengst von Dongola folgen mir um einen Tagemarsch. Mein Kammerdiener geht, armenisch gekleidet, als Fourier voraus, und so haben die Leute an jedem Orte, den die Reise berührt, drei Tage lang von mir zu reden, einen, wo der Fourier ankommt, einen, wo ich ankomme, und einen wo der Dromedar und der Hengst ankommen.

Der Jäger sah verwundert das Ochsengefähr an. Semilasso errieth seine Gedanken, lachte und sagte: Meine Ochsen sind Ihnen auffallend. Ich kaufte sie in der Normandie; im Orient fährt man fast nur mit diesen Thieren, sie paßten in meine jetzige Liebhaberei und in mein System. Denn seit alle Welt sich blitzschnell fortbewegt, ist es bei mir Princip geworden, nur Schritt zu fahren, habe daher, um mich nicht von der plebejischen Eile

Digitized by Google

verführen zu lassen, diese Ochsen vorgespannt und mache so täglich höchstens vier Meilen. Von Havre bin ich drei Wochen unterwegs. Theodor Mundt wird — if possible — an dieses Schrittfahren tiefsinnige Untersuchungen über Weltfragen und wichtige Probleme der Civilisation knüpfen. In diesem Theodor erlebe ich überhaupt mein eigentliches Reflexions- und speculatives Leben. Ich kann sagen, daß ich Manches aus Laune und in unbewußten Anstößen gethan habe. Aber Theodor rückt Alles welthistorisch und bedeutend zurecht — im Kleinen auf seinem Studierstübchen. Theodor und ich stellen eine umgekehrte telegraphische Anstalt dar. Ich mache da droben im Freien wunderbar arbeitende Bewegungen, welche die Hand Theodor's, des Telegraphisten, regieren, so daß sie unten im Thurmgemache ein niedlich Figürchen meiner Winkel und Charaktere nachzeichnet. Er hat mich sogar zu einem Stylmuster gemacht. Darüber habe ich doch lachen müssen. Denn an meinen Styl glaube ich nicht. Ich will eher glauben, daß Theodor eine Comödie machen könne, als daß ich glaube, ich schreibe einen Styl. Wie käme ich zu Styl? Gehöre ich denn zur Roture?

Digitized by Google

Meine Wappenvögel fliegen über allen Styl hinaus. — Aber, passons là dessus, Theodor ſagt, ich habe Styl, es mag alſo drum ſeyn. — Wenn er mich nur nicht copirte! Ich habe ihm ausdrücklich geſagt, als ich ihn bei der erſten Bekanntſchaft zum Handkuß zuließ, daß er ſich nicht unterſtehen ſolle, nun auch offiziell reiſen zu wollen. Dennoch hat er ſein Wort gebrochen und iſt auch ein Spaziergänger und Weltfahrer geworden. Nichts laſſen dieſe Leute Einem über. Was will ſo ein Ding erſpaziergängern und erweltfahrern? C'est un singe, qui a fait des études.

Der Halbtürke Semilaſſo hatte ſich in einen ſolchen Aerger über ſeinen getreueſten Anhänger hineingeredet, daß ihm die Pfeife ausgegangen war. Er faßte ſich jedoch bald wieder und ſprach von dem Zwecke ſeiner heutigen Reiſe. Abermals vernahm der Jäger mit Erſtaunen von Einem, der mit ihm daſſelbe Ziel hatte. Auch Semilaſſo wollte auf dem Schloſſe ſeinen Beſuch abſtatten.

Als der junge Jäger fragte, wen Semilaſſo dort kenne oder zu finden hoffe? glitt der berühmte Reiſende darüber hin und ſprang, wie es ſchien, von einer plötzlichen Erinnerung

Digitized by Google

überwältigt, zu Betrachtungen allgemeiner Art ab, die mit seinen vorigen Aeußerungen keinen erkennbaren Zusammenhang hatten. — Ich habe immer, rief er angenehm lebhaft, im Stillen lachen müssen, wenn man sich, wie es jetzt Mode ist, den Kopf darüber zerbricht, durch welche styptische Mittel der allgemeinen Erschlaffung des Menschengeschlechtes entgegenzutreten sei. Das Abnüchtern und Versanden der Jetztlebenden ist ein ziemlich constatirtes Factum. Das will man nun mit Religion, Patriotismus, Philosophie, Naturbetrachtung, mit, was weiß ich noch? hemmen. Es hilft nichts, da liegt der Trost nicht, er steckt ganz wo anders, ist mit Händen zu greifen, und Niemand hat ihn gefaßt, es geht damit, wie mit dem Ei des Columbus.

Wie entstehen die Menschen? Wie entstehen sie denn, mein Bester? Der Schwächling heirathet die kräftige Jungfrau, der kräftige Mann die Bleichsüchtige, häufig kommen auch Hektik und Hektik zusammen. Was für Kinder muß das geben? Auf das Physische wird gar nicht mehr gesehen, es ist, als ob wir nichts als Geist, Rücksicht, Verhältniß, Geld wären. Daher rührt denn das matte, aschgraue, todtlebendige Geschlecht.

Digitized by Google

Sehen wir uns dagegen unter den Thieren um! Gehen wir in die Stammschäfereien, in die Gestüte, ja, besuchen wir nur einen tüchtigen Oeconomen, der auf sein reines friesisches Vieh hält. Wie macht man es denn da? Man hält auf Vollblut. Und eine edle Rasse folgt der andern. Da sitzt es. There's the rub. Will man wieder ein munteres, geistreiches, poetisches, lebensfrisches Menschengeschlecht haben, so muß man vor allen Dingen für Vollblut sorgen, man muß Rasse stiften. Reine Kreuzungen, reine Kreuzungen, junger Freund, darauf kommt es an! Daß aber diese nicht möglich sind, wenn wir gewisse veraltete Meinungen und Formalitäten festhalten, leuchtet ein.

Lange mit diesen Ideen beschäftigt, fand ich in Egypten das Genie, welches sie befruchtete. Ich sage nichts, qui a compagnon, a maitre, aber unter uns: Haben mich hier meine Vermuthungen nicht getrogen, so werden Sie binnen Jahresfrist von einem Institute unter den Cassuben auf meiner Herrschaft hören, gegründet nach dem Muster von Trakehnen. Suffit! Ich kann sagen, ich schwärme dafür, mein Dromedar ist mir nicht so lieb wie dieser Gedanke, von dessen

Digitized by Google

Ausführung ich mir ungeheure Resultate verspreche.

Semilasso, der diese Gedanken mit großem Feuer vortrug, ließ unerörtert, ob er auch bei seinen Standesgenossen Vollblut zu schaffen für möglich halte, Vollblut, nicht im aristocratischen, sondern im physischen Sinne. Aber mit graziösem Lächeln setzte er hinzu: Ich bedaure nur Eins, daß ich nicht mehr in den Jahren bin, um selbst practisch die Sache angreifen zu können, ich werde mich leider auf die Verwaltung beschränken müssen, auf die trockene Verwaltung.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Eine Ueberraschung eigener Art.

Den jungen Jäger widerten diese Auseinandersetzungen an. Sobald es die Höflichkeit erlaubte, machte er Semilasso'n eine Verbeugung und eilte, dem langsamen türkischen Fahrzeuge voranzukommen, was auch seinen raschen Füßen gelang. Der Deutschtürke blieb im Schritte, so daß der Jäger ihn bald weit zurückgelassen hatte. Dieser sah nach einer Stunde das sogenannte Schloß auf seinem kahlen Hügel liegen. Schon die Straße mit den ausgerissenen Steinen und den grundlos gewordenen Geleisen hatte ihn sonderbar überrascht, noch mehr aber setzte ihn das Ansehen des Gebäudes in Erstaunen. Er zweifelte einen Augenblick, ob er auch an der rechten Stelle sei. Als er aber die beiden Wappenlöwen sah, den stehenden und den liegenden, so mußte er sich davon überzeugen.

Digitized by Google

Nun schritt er über den Schloßhof auf das Haus zu. Es war ganz still in demselben und um dasselbe her; nur die Bachstelzchen liefen an der Pfütze im Hofe auf und nieder. Er klinkte an der Thüre; sie war zwar nicht verschlossen, aber von innen verrammelt, und Lärmen wollte er doch nicht gleich zur Eröffnung der Bekanntschaft machen. Er ließ also von weiteren Versuchen gegen diesen Eingang ab. Das Loch neben der Thüre war ebenfalls mit Tonnen und Kisten verstellt; auch hier hätte er nur polternd und ungestüm eindringen können; er glaubte das gleichfalls unterlassen zu müssen. Selbst die Fenster des Hauses, nämlich die practicabeln, nicht die mit Brettern oder Läden geblendeten Fensterhölen waren sämmtlich verschlossen, nur eins stand offen, und er hörte in dem Zimmer, zu dem es gehörte, heftig schnarchen, ein Beweis, daß ein Lebendiger in dem Zimmer war. Eine Leiter stand in der Nähe, so daß die Möglichkeit vorhanden war, sich mit diesem Lebendigen in Verbindung zu setzen. Indessen konnte ihm auch dieß nicht recht anständig vorkommen. Er beschloß daher, geduldig in einem Hofe der Nachbarschaft zu warten, bis das ver-

Digitized by Google

wünschte einsame Castell zugänglich werden würde. Vorläufig aber setzte er sich auf einem Stein, der im Hofe lag, zur kurzen Rast nieder, denn der Weg seit früh Morgens — und jetzt ging es schon auf Mittag — hatte ihn ermüdet. Von diesem Steine überblickte er den Schauplatz. Er sah den verwilderten unordentlichen Platz voll Nesseln, Disteln und Wegerich, die zerstörte Pforte, das elende, klüftige, verfallene Haus mit dem durchlöcherten Dache. Alles das sah in dem nun schon heranwehenden grauen Haarrauche noch unheimlicher und jammervoller aus, als gewöhnlich.

Und dennoch ergriff unseren jungen Jäger bei dem Anblicke dieses bettelhaften Elendes eine fromme Rührung, welche die zwiespältigen Empfindungen in seiner Brust verwischte, die von den sonderbaren Begegnissen des Morgens hervorgerufen worden waren. Denn er erinnerte sich an die anmuthigen Beschreibungen, die ihm Lisbeth von dieser Zerstörung gemacht hatte, die er nun vor Augen sah. — So giebt es denn Gemüther, für welche das Häßliche nicht da ist, weil sie in Allem nur das Schöne erblicken! rief er freudig aus. So blüht eine Unschuld des Geistes, welche ro-

Digitized by Google

ſengleich auch den ödeſten Schutt überwächſt und zudeckt. — Ich las einmal in einem Aufſatze von Ranke, der alte ehrwürdige Pius ſei ein Charakter geweſen, der in Allem nur das Tröſtliche geſehen habe. Ich las das damals, wie man Manches lieſt, ohne ſich mir dabei eben viel zu denken. Nun aber habe ich etwas Aehnliches erlebt und nicht an einem alten Manne, ſondern an einem jungen Mädchen, und was das Süßeſte bei der Sache iſt, an meinem Mädchen.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Die drei Unbefriedigten treten mehr in die Handlung ein.

Kaum hatte der Jäger einige Minuten den Hof verlassen, als derselbe von neuen Wanderern betreten ward. Die drei Jünglinge in grünem Sammet kamen nämlich aus den Dornen neben dem Garten und krochen durch eine Oeffnung der Hofmauer, weil sie ihre Brillen nicht aufgesetzt hatten und wegen Kurzsichtigkeit die offene Pforte nicht sahen. Das Haus erblickten sie indessen nothdürftig, sie näherten sich demselben, versuchten zu öffnen, aber auch ihnen wollte das nicht gelingen. Sie seufzten und klagten, daß vielleicht nur wenige Schritte sie von ihrem ersehnten Meister trennten, und eine verrammelte Thüre ihrem Drange ein Ziel setze. Traurig gingen sie vor dem Schlosse auf und nieder.

Digitized by Google

Die Geſchichte dieſer drei unbefriedigten Jünglinge in grünem Sammet war einfach aber lehrreich. Sie waren Brüder, Söhne eines reichen Banquiers in Hamburg und hießen Karl Emanuel, Karl Nathanael und Karl Gabriel. Ihr Vater hatte ihnen die ſorgfältigſte Erziehung geben laſſen, weil er wünſchte, drei ausgezeichnete Männer erzeugt zu haben. Sie wuchſen in geiſtreicher Geſellſchaft heran, denn in dem Hauſe des alten Banquiers verſammelte ſich Alles, was auf den Namen eines klugen Mannes Anſpruch machen konnte.

Die Fähigkeiten der drei Knaben entwickelten ſich auch früh in der entſchiedenſten Weiſe. Karl Gabriel lief jeden Abend in die Comödie, hatte in ſeinem vierzehnten Jahre einen kleinen Roman mit der Tänzerin Roſamira, ſtand in den Zwiſchenacten am Büffet, aß Eis oder trank Punſch und gab danach Kritik von ſich. — Karl Nathanael ging dagegen auf das Kaffeehaus, las Zeitungen und ſpeculirte, als er den Cornelius Nepos exponirte, in den Fonds, Karl Emanuel war ein ſtiller Junge, der am liebſten zu Hauſe ſaß, gern Bratäpfel aß und bei allen Dingen nach dem: Warum? fragte. — Der alte Banquier

Digitized by Google

beobachtete dieſe Erſcheinungen, ließ eines Tages, als er ſeine Taſſe Morgenchocolade trank, die Söhne vor ſich treten und ſagte zu Karl Emanuel: In dir ſteckt ein Philoſoph; zu Karl Nathanael: Aus dir wird ein Staatsmann; zu Karl Gabriel: Du biſt zum Dichter geboren. Dieſer Beruf war ihm nicht ganz erwünſcht. Er hätte lieber einen großen Maler in der Familie gehabt, weil die Maler jetzt beſſer bezahlt werden als die Dichter. Indeſſen ließ er ſich, da es nun einmal nicht anders ſeyn ſollte, auch den Dichter gefallen. Die drei Brüder aber hielten ſich nach jenem Tage für das, wozu ſie der Vater beſtimmt hatte, und wurden in ihrer Meinung von einigen Schauſpielern, Doctoren der Philoſophie und von einem dimittirten Legationsſecretair unterſtützt, welche Perſonen bei ihrem Vater offenes Couvert hatten.

Karl Gabriel ſtudirte in Berlin, um durch keinen Natureindruck von der Poeſie abgezogen zu werden, Karl Nathanael in München, der tiefen politiſchen Weisheit wegen, welche er da immer vor Augen haben konnte, Karl Emanuel in Göttingen, weil er glaubte, daß Mettwurſt die Speculation ſtärke. — Als ſie in die Jahre gekommen waren,

Digitized by Google

worin der Mensch seine Thaten zu vollbringen anfängt, schrieb ihr Vater an sie drei gleichlautende Billette des Inhalts, er erwarte jetzt von ihnen Großes. Karl Emanuel setzte sich darauf hin, um ein neues System zu erfinden, Karl Nathanael griff zur Feder, um eine nie erhörte politische Wahrheit zu offenbaren, Karl Gabriel ging im Thiergarten spazieren, um ein Trauerspiel zu ersinnen, welches die Reformation der Bühne bewirken sollte. Sie gaben sich die größte Mühe Jeder in seinem Fache, aber sie war umsonst. Nicht einmal den Titel zu einem Trauerspiele fand Karl Gabriel trotz seiner vielen Spaziergänge im Thiergarten, er begriff nicht, wie einen geborenen Dichter die Musen so im Stich lassen konnten. Karl Nathanael brachte nach langem Sinnen den Satz heraus: Die Staaten theilen sich in Monarchien, Aristocratien und Democratien. Aber ein kundiger Freund, dem er davon sprach, rieth ihm, mit dieser politischen Wahrheit nicht hervorzutreten, weil sie kaum ganz neu zu nennen sei. Karl Emanuel machte es, wie Karl Gabriel, nämlich, er machte Nichts.

Als sie die Vergeblichkeit ihrer Bestrebungen einsahen, zerfielen sie mit dem Leben. Gabriel

Digitized by Google

nannte die Quelle der Dichtung überhaupt verſiegt und knüpfte in dieſem Unmuthe ein kurzes verdrießliches Verhältniß mit Gervinus an, bis ſie ſich auch wieder trennten, weil ein Malcontenter dem Anderen bald unausſtehlich wird; Emanuel hatte einen Augenblick Luſt, fromm zu werden, konnte aber dazu nicht recht gelangen, weil ſein Gedächtniß ſchwach war, und die Frommen viele Redensarten auswendig behalten müſſen. Am glücklichſten war noch verhältnißmäßig Nathanael, er reſignirte und legte ſich in ſeinem zweiundzwanzigſten Jahre auf den reinen Papierwucher. Freilich klagte auch er, wie ſeine Brüder, daß der Himmel dumm und die Erde abgeſchmackt ſei, indeſſen machte er doch guten Profit.

Die drei Brüder hatten ſich, als ihre Hoffnungen ſcheiterten, zuſammengethan. Sie klagten einander vor, wenn ihr Gähnen es zuließ. Auch darin waren ſie unglücklich, daß Niemand ſonſt ihr Weh mitempfand. Emanuel pflegte zu ſagen: Nichtiges Daſeyn; Nathanael: Nüchterne Zuſtände; Gabriel: Kahles, vernutztes Leben. — Viele Leute hielten ſie für Narren. Ich aber ſage: Es iſt ein großes Mißgeſchick, wenn ein Jüngling kein refor-

Digitized by Google

matorisches Trauerspiel machen, kein neues philosophisches System erfinden, keinen Umschwung in den politischen Ideen des Zeitalters hervorbringen kann.

Als sie am tiefsten herunter waren, stand ihnen jedoch die Hülfe am nächsten. Sie lernten nämlich einen Mann kennen, einen wunderbaren Mann, einen Mann, der mehr zu seyn schien als ein Mensch. Nach wenigen Unterredungen, die in geheimnißvollen Worten geführt wurden, hörten sie, daß dieser übermenschliche Mann das Mittel besitze, ein classisches Trauerspiel zu verfertigen, dem Philosophen aber und dem Politiker auch zu helfen.

Die Existenz dieses Mannes war ein Geheimniß und ein Wunder. Sie erfuhren in einer Stunde der Weihe von ihm, was sie vor Erstaunen beinahe starr machte. — Der Umgang mit dem Meister übte auf die drei Unbefriedigten den wohlthätigsten Einfluß. Damals war es, wo sie grünen Sammet anlegten, das Kleid der Zukunft und der Erwartung. Karl Gabriel fand sogar den Titel und die Begeisterung zu einem Trauerspiele, welches „das Trauerspiel" heißen und das Tragische an und für sich ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Ereigniß behandeln sollte.

Digitized by Google

Aber die Hülfe blieb nicht nahe, ſondern verſchwand in die Ferne. Seit dieſem Trauertage liefen die drei Unbefriedigten umher wie Frauen mit falſchen Wehen. Die falſchen Wehen leiteten indeſſen nach einiger Zeit auf die wahre Spur, die wahre Spur jedoch leider nur bis zu einer verrammelten Thüre vor der Hand. Ueber dieſes ſymboliſche Ereigniß ergingen ſich die drei grünen Sammetröcke in Betrachtungen. Karl Gabriel ſagte, er wolle den Helden ſeines Trauerſpiels: Das Trauerſpiel, auf eine erſchütternde Weiſe an einer verrammelten Thüre niederſtechen laſſen, in welche er hineingewollt, aber nicht hineingekonnt; Karl Emanuel behauptete, alle Philoſophie beſtehe eigentlich darin, zugemachte Thüren nicht aufzumachen, wogegen Karl Nathanael verſicherte, die höchſte Maxime der Staatsweisheit ſei, alte Tonnen und Kaſten von Innen vorzuſchieben, wenn Schloß und Riegel nicht mehr halten wollten.

Als ſie, ich weiß nicht zum wievielſten Male vor dem Schloſſe und vor der Fronte ſeiner Baufälligkeit auf und nieder gegangen waren, ſtieß der Dichter mit ſeiner Naſe an die gegengelehnte Leiter und entdeckte dadurch dieſes Motiv. Der Phi-

Digitized by Google

losoph setzte die Brille auf und sah das oben offenstehende Fenster, der Staatsmann aber, der von dieser doppelten Entdeckung hörte, schlug vor, auf der Leiter emporzuklimmen und zum Fenster einzublicken. Denn auch sie hörten oben schnarchen und zogen daraus den Schluß, daß dort Jemand seyn müsse, der schnarche. Vielleicht ließ er sich erwecken und möglich, daß man dann mit ihm über die Eröffnung des Schlosses unterhandeln konnte.

Diese Idee war wohl eine glückliche zu nennen und sie wurde sogleich ausgeführt. Karl Gabriel stieg zuerst die Leiter hinauf, die andern Brüder folgten und alle Drei reckten sich oben so hoch empor, daß sie in das Zimmer sehen konnten. Als dieser Moment gekommen war, ließ sich ein dreifaches: Ach! des Entzückens von ihnen hören. Mit sanfter Stimme riefen sie nun einen großen Namen vergebens, darnach riefen sie lauter, jedoch umsonst; endlich schrieen sie, es war indessen fruchtlos. Dieser Schlaf schien ein Todtenschlaf zu seyn.

Karl Gabriel, der kühne Dichter, schlug darauf vor, den Schlummernden mit einigem Kalk zu bewerfen, wogegen sich aber Karl Emanuel und

Digitized by Google

Karl Nathanael erklärten, indem sie sagten, daß man einen solchen Mann nicht mit Kalk werfen dürfe. — Bisweilen kommt es mir vor, sagte Gabriel, als blinzle er. Optische Täuschung, mein Bruder, versetzte Nathanael, warum sollte er sich gegen uns, seine treuesten Anhänger, verstellen?

Als Nathanael das gesagt hatte, knackte es unter ihnen. Die alte Leiter, welche über die Jahre hinaus war, das Gewicht von drei Unbefriedigten tragen zu können, bekam einen gefährlichen Sprung und eiligst stiegen sie und erschrocken hinab, nicht gewillt von der Höhe ihres Standpunctes zu stürzen. Sie gingen in den verwilderten französischen Garten, um dort das Weitere zu erharren.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Ein chroniſcher Schläfer und ein ſeltenes Beiſpiel von Bediententreue.

Während dieſer Begebenheiten ſaß der alte Baron, unwiſſend noch über die Verrammelung des Schloſſes, etwa eine Viertelſtunde von dieſem in einem krauſen und durcheinandergewirrten Buſche von Hagdornen, Eſchen und Birken, der auf einem kleinen Hügel wuchs. Er hatte den Ort in ſeinen wohlhabenden Tagen zum Vogelheerde benutzt; es ſtand aber von der früheren Vorrichtung nichts mehr als der Pfahl für den Lockvogel nebſt den vier Pfoſten, zwiſchen welchen die Hütte erbaut geweſen war. Das Dach und Bretterwerk war längſt verfault oder von armen Leuten geſtohlen. An dieſem ſtillen und wüſten Platze ſaß der Schloßherr und lauerte auf einen gleichſam Vogel, aber nicht auf einen Finken, Hänfling oder Kreuzſchna-

Digitized by Google

bel, ſondern auf den Bedienten Karl Butter-vogel.

Die Straße nach der Stadt zog ſich nämlich unter dem Hügel durch. Karl'n hatte er vor Kurzem auf ihr fortwandern ſehen, und ſogleich war von ihm beſchloſſen worden, dem Bedienten bei der Heimkehr, die Mittags zu erwarten ſtand, den Weg zu verlegen, ihn auf den Vogelheerd zu rufen, mit ihm dort, begünſtigt von der Einſamkeit des Ortes, ein ſcharfes Verhör anzuſtellen und dadurch wo möglich hinter die Geheimniſſe Münchhauſen's zu kommen.

Der alte Herr hatte lange über dieſen Entſchluß mit ſeinem Zartſinne gefochten, endlich aber war er doch zu dem Reſultate gediehen, daß er ihn unbeſchadet ſeines Gewiſſens ausführen dürfe, weil ein ſo dankvergeſſener Gaſt, wie der Freiherr von Münchhauſen, durchaus keine Rückſicht verdiene.

Die Verhältniſſe im Inneren des Schloſſes hatten ſich nämlich folgendermaßen geſtellt:

Durch den Abzug des Schulmeiſters waren die Akademiker von Schnick-Schnack-Schnurr desjenigen Individuum's quitt geworden, welches einer jeden

menschlichen Gemeinschaft Noth thut, nämlich des Sündenbockes. Irgend Einer muß in jedem Hause vorhanden seyn, an welchem die übeln Launen, die Zornmüthigkeiten und die verdrießlichen Stimmungen ausgelassen werden dürfen. Ohne einen solchen Abzugscanal läßt sich ein dauerhafter häuslicher Friede gar nicht denken. Ich habe ein Hauswesen gekannt, in welchem so lange zwischen der Herrschaft und den übrigen Hauptpersonen eine vortreffliche Einigkeit bestand, als ein dummes und ungeschicktes Mädchen, eine entfernte Verwandte, tagtäglich auszuschmälen war. Herr und Frau begingen aber den Thorenstreich, dieses Mädchen fortzuschicken aus dem Grunde, weil der Aerger und Lärmen mit ihr im Hause zu groß sei. Und von Stund an hörte alle Verträglichkeit auf; es war als ob in der Dummen und Ungeschickten der Schutzgeist des Heerdes verscheucht worden sei, der Mann zankte mit der Frau, die Frau schmollte mit dem Manne, der erwachsene Sohn und die mannbare Tochter hatten ein beständiges Schrauben und unangenehmes Reiben mit einander; selbst die Hausfreunde bekamen Augen für die Schwächen ihrer Wirthe und erkalteten,

Digitized by Google

kein Geſinde wollte mehr bleiben, weil es die erſchwerte Laſt der übeln Behandlung nicht zu tragen vermochte — kurz, es war eben mit allem Comfort zwiſchen jenen vier Pfählen vorbei, als man rechten Comfort darin ſtiften wollte. So können ſich die Menſchen über ihre nächſten Verhältniſſe und Umgebungen täuſchen. Und in der großen Welthiſtorie gebt es mitunter nicht anders zu. Einem Volke thut ein tüchtiger Feind Noth, nur ſo lange es ihn beſitzt, iſt es in Flor. So lange Rom ſich mit Carthago herumbiß, ſetzte es alles böſe Weſen draußen ab, als aber die Nebenbuhlerin in Trümmern rauchte, ging die innerliche böſe Wirthſchaft an; von Napoleon hat nicht Einer bloß geſagt, er ſei für uns viel zu früh gefallen.

Doch um von Rom und Carthago und Napoleon und uns zum Schloſſe Schnick-Schnack-Schnurr zurückzugelangen — ſo lange der Schulmeiſter auf dem Gebirge Taygetus ſaß, wußten der alte Baron und ſeine Tochter, wohin mit ihren verdrießlichen Stimmungen, und als er abzog, wurde es buchſtäblich wahr, was der Schloßherr geſagt hatte: Es kam eine Lücke in den ſchönen Kreis.

Digitized by Google

Das Glück war bekanntlich nicht die Göttin des dortigen Heerdes, es gab also viel Anlaß zu Verstimmungen, an wem sollten sie nun ausgelassen werden? Hätte das Fräulein Lisbeth gehabt, so wäre wenigstens ihr geholfen gewesen, so aber wie die Sachen standen, gab es durchaus keinen Rath. Vater und Tochter waren zu sehr an einander gewöhnt um mit einander hadern zu können. Der Bediente Karl Buttervogel war für Emerentien Karlos, der geliebte und verehrte Schmetterling, für den alten Baron ein zu geringfügiges Individuum. In dieser Noth und Verlegenheit sank der Freiherr von Münchhausen von einem langweiligen Erzähler, der er für den alten Baron bereits geworden war, zum Sündenbock herab.

Ja, es ist richtig, wenn auch betrübt; dieser große und wunderbare Charakter war bald dahin gediehen, wo der verachtete Schulmeister Agesel gestanden hatte; er wurde wechselsweise von dem alten Baron und seiner Tochter über die Achsel angeschaut. Das war nämlich so zugegangen.

Der Baron Schnuck-Muckelig in der Boccage zum Warzentrost verbrachte einige unmuthige Tage nach dem Abzuge des Schulmeisters und suchte

Digitized by Google

ſich durch wiederholtes Beſichtigen des freien Platzes, wo die Luftverdichtungsfabrik zu ſtehen kommen ſollte, leidlich hinzuhalten. Er dachte, Münchhauſen werde rückſichtsvoll genug ſeyn, auch ohne Erinnerung ihm das Geheimniß der Bereitung kund zu thun. Münchhauſen ſchwieg. Hiernächſt ſpielte er von ferne auf Pflichten der Gaſtfreundſchaft an, welche nicht verabſäumt werden dürften. Münchhauſen ſchwieg. Darauf gab er die Sache näher und ſagte, es ſei nicht gleichviel, Jemandem etwas in den Kopf zu ſetzen, man müſſe auch Wort halten können. Münchhauſen ſchwieg. Endlich wurde er klar und rief: Wenn du mir nicht die Luftfabrik machſt, ſo biſt du kein ehrlicher Mann! Münchhauſen ſeufzte und ſchwieg.

Emerentien war die Zeit eben ſo lang geworden, wie ihrem Vater. Der Prätendent von Hechelkram aß Wurſt, Eier und Rindfleiſch, ſo viel ihm von dieſen Dingen die Hand der Liebe reichte, blieb aber nach wie vor Bedienter, die Gemeinheit ſeiner Maske täuſchend in Worten und Werken feſthaltend. Unglaublich war es, bis zu welchem Grade ſich dieſer masquirte Fürſt verſtellen konnte, beſonders ſeitdem er fern von den vorneh-

Digitized by Google

meren Perſonen dieſer Geſchichte in dem Gartenhauſe auf dem Taygetus wohnte und bis auf die zu leiſtenden Dienſte ſein eigener Herr geworden war. Emerentia begann zu zittern, wenn ſie, die Wurſt unter der Schürze, das Stiftskreuz im Herzen, nach dem verfallenen Schneckenberge ging, und war eines Tages bei einem unbeſchreiblichen Anblicke genöthigt geweſen, zu Karl'n zu ſagen: Fürſt, ſpielen Sie nicht zu natürlich. — Bei dieſer Gelegenheit hatte Karl Buttervogel erwiedert: Immer und ewig ſich geniren müſſen, thut keinem Menſchen gut. Wofür bin ich hieher in des Schulmeiſters ſeine alte Kabache gezogen, wenn ich meine Freiheit nicht haben ſoll? Ich verlange und beſtehe darauf, daß wofern ich es platterdings ſeyn ſoll, mir meine fernerweite Verköſtigung draußen hingeſetzt wird, ſtillſchweigend, ohne Anſprache und Bekümmerniß um mich.

Emerentia wurde hochroth vor Zorn, denn dieſe Antwort war zu grob, um ſie ſelbſt einem Fürſten hingehen zu laſſen. Sie rief: Und ich beſtehe darauf, daß Ew. Durchlaucht nunmehr bald aus Ihrem Incognito hervortreten, denn meine Lage wird Ihnen gegenüber von Tage zu

Digitized by Google

Tage zärter und peinlicher. — Gnädiger Herr, erwacht denn nicht Ihr Mitleid mit einem armen Mädchen, deſſen Lebenshoffnung Sie ſind? ſetzte ſie weicher werdend hinzu, und einige Thränen liefen über ihre Wangen. Karl aß ſchon die Wurſt, die ihm Emerentia gebracht hatte, und da ſein Herz der Rührung immer am offenſten war, wenn er Wurſt aß, ſo that ihm die Weinende leid, er trat daher, das letzte Stück in der Hand, zu ihr und ſagte: Ich bin ja, weiß Gott, kein ſchlechter Kerl und Frauensperſonen muß man Alles zu Gefallen thun, was nur menſchenmöglich iſt. Wenn ich alſo nur wüßt', wie ich's anfangen ſollte, ſo geſchäh's ja alſobald. Wofern aber mit meinem Herrn Rückſprach' genommen würde, ſo könnt' es ſeyn, daß ich's würde, denn er weiß für Alles Rath und hat mehr Grütz' im kleinen Finger als wir Beide im ganzen Leib, ſonſt wär' er nicht vermöglich, ſo ſchreckbar zu lügen, wie er lügen thut. — Ich verſtehe Ihren Wink, verſetzte das Fräulein, wiſchte ſich die Thränen ab und ging getröſtet vom Taygetus.

Dieſer Vorfall ereignete ſich an dem Tage, an welchem der alte Baron gegen den Freiherrn klar

Digitized by Google

geworden war. Emerentia hatte sich seit der Stunde, wo sie Münchhausen zum erstenmale nicht verstanden, in einer stillen Entfernung von ihm gehalten, welche jedoch die Fortdauer achtungsvoller Empfindungen noch nicht ganz ausschloß. Jetzt war es ihr sogar lieb, eine Gelegenheit zu finden, mit ihm wieder anknüpfen zu dürfen. Sie setzte sich daher nieder und schrieb folgenden Brief an ihn:

Münchhausen!

Ich nenne Sie nicht mehr Du, denn schmerzlich habe ich einsehen lernen, daß wir einander doch nicht ganz so nahe standen, als schöne Träume mir sagen wollten. Denken Sie an den Augenblick, da ich die Bohnenschüssel fallen ließ, weil Sie mich nicht begriffen. Indessen ist mir ein hohes Gefühl von Ihnen geblieben, und das Schicksal lehrt uns wohl uns begnügen, wo uns die volle Befriedigung versagt wird.

Münchhausen, Karl hofft auf Sie. Sie haben, wenn Sie wollen, Alles in der Hand; einem Manne, gleich Ihnen, ist nichts unmög-

Digitized by Google

lich. Erinnern Sie sich Ihrer Verpflichtungen gegen ihn, helfen Sie ihm zu dem Seinigen. Ich sage nichts weiter.

Emerentia.

Münchhausen rieb sich die Augen, als er diesen Brief überlesen hatte. Er las ihn zweimal, bevor er einen Sinn finden konnte, endlich glaubte er doch einen solchen gefunden zu haben und rief: Die Bestie hat mich also endlich auch noch bei meiner Anbeterin wegen des rückständigen Lohnes verklagt. Schlimm, schlimm, schlimm! Aber man muß schon in den sauren Apfel beißen, denn es giebt nichts Gefährlicheres für die weibliche Verehrung, als wenn der Verehrte seinem Bedienten etwas schuldig bleibt.

Er hatte eben eine kleine dünne Einnahme von fernher empfangen. Traurig riß er das Couvert mit den fünf Siegeln auf, zählte, was er nothdürftig entbehren konnte, wehmüthig ab, rief den Schmetterling und gab ihm das Geld mit einer Fluth harter Reden. Karl hörte nicht auf die Beschimpfungen hin. Wenn er Geld bekam, so war er gegen alles Andere gleichgültig, er dankte

Digitized by Google

dem Himmel, der ihm abermals so unerwartet half. Freudetrunken lief er in den verwilderten französischen Garten und zählte sein Geld auf dem Postamente des Schäfers ohne Flöte über.

Münchhausen schrieb an Emerentien:

Diotima!

Denn das bleibst du mir. Nenne dich Emerentia, mir bleibst du Diotima. Karl ist bezahlt. Ich war ihm allerdings seit Lichtmeß Lohn schuldig. Vielfache Gedanken, und unter diesen hauptsächlich die tiefe Seelenbewegung, in welche mich dein Umgang und Geist versetzt hatten, bewirkten, daß mir die Kleinigkeit aus dem Sinne gekommen war.

Dank für deine Erinnerung. Wie ich nie, oder nur ein einzigesmal in meinem Leben log, so bezahlte ich auch stäts meine Schulden; denn Ausnahmen von dieser Regel befestigten sie eben. Deine Wünsche sind Befehle

Deinem Münchhausen.

Emerentia wurde starr, als sie diesen Brief empfing. Sie hatte darauf gerechnet, daß der

Digitized by Google

Freiherr durch seine großen diplomatischen Verbindungen die Restauration des Fürstenthums Hechelkram bewirken solle, und — er gab dem Prätendenten Lohn! — Zerstört ging sie in den Garten. Karl sprang ihr vom Schäfer entgegen, schüttelte in einem ledernen Beutelchen den klingenden Inhalt und rief jauchzend: Ich hab' mei' Geld, ich hab mei' Geld! O was für ein glückseliger Tausendsassa bin ich! Ich möcht' den ganzen Markt von Canstatt auskaufen. — Emerentia versetzte nichts; sie stand bleich und entsetzt da. — So ist es denn also wahr, sagte sie, nachdem Karl fort und auf seinen Schneckenberg gesprungen war, daß ein fortwährendes Rollespielen mit der Rolle identificirt. Dieser Fürst wird mir noch innerlich zum Bedienten, wenn ich nicht bald die Entscheidung herbeiführe. Für's Erste aber soll das gekränkte Weib zu jenem Verderblichen reden, über den ich mich so hart enttäuscht sehe.

Sie ging nach ihrem Zimmer und schrieb an Münchhausen:

Mein Herr!

Ich bin fortan für Sie weder Diotima, noch Emerentia, sondern das Fräulein von Schnuck.

Digitized by Google

Die Linie, der ich angehöre, ist die Linie Muckelig. Verstehen Sie mich? Nein, Sie verstehen mich nicht. Ich aber durchschaue Sie. Sie wollen mich erniedrigen. Sie wollen, daß mir der Bediente Bedienter bleibt. Armer Spötter! In dem vollen Gefühle meiner Würde, erhaben über Ihre Possen

Emerentia, Freiin von Schnuck-Muckelig
in der Boccage zum Warzentrost.

Münchhausen verwünschte sein Loos, als er diesen Zettel erhielt. Das Geld an den Schlingel weggeworfen und nun das noch! rief er. Was will denn dieses verrückte Fräulein, die mir wahrhaftig so unleidlich zu werden anfängt, als — Pst! Still, Münchhausen — Der Alte läßt mir keine Ruhe, ich weiß mir nicht Rath gegen seine verdammten Luftgedanken, und nun büße ich auch diesen letzten Stützpunct ein. — O Münchhausen, Münchhausen, könntest du doch nur — —

Er wollte sagen: Von deinen Renten leben — vollendete aber nicht, sondern schrieb gleich ein zweites Billet, welches nichts als das Wort enthielt:

Diotima?!

Digitized by Google

Aber er fand es nach einiger Zeit uneröffnet vor seiner Thüre wieder.

Der alte Baron und Emerentia begegneten einander draußen in der Gegend zwischen dem Schlosse und dem Platze, wo die Luftsteinfabrik stehen sollte. Der Vater sah verdrießlich und zerstört, die Tochter kalt und stolz aus. — Ich fürchte Renzel, sagte der Alte, wir haben einen Phantasten im Quartier. Noch hängt meine Hoffnung an einem dünnen Faden, Gott gebe, daß der nicht reißt! — Meine Hoffnung ist bei den Todten, versetzte das Fräulein erhaben. Edle Seelen werden leicht betrogen, ich schäme mich nicht, daß mich ein dürftiger Witzling täuschen konnte. Die Schuppen fallen mir von den Augen, nur Gemeines sehe ich noch, wo ich sonst gutmüthig bewunderte. — Ich verachte ihn auch bereits recht herzlich, sagte der alte Baron, es ist nur der Punct hier in Erwägung zu ziehen, daß auch solche Haselanten im Besitze wichtiger Fabrikgeheimnisse seyn können, und wenn denn das doch der Fall wäre und man hätte ihn, ohne die Sache zu erfahren, aus dem Hause getrieben, so wäre es außerordentlich schlimm.

Digitized by Google

Wir wollen ihm daher unsere Gesinnungen fühlbar machen, Renzel, aber so, daß ihm noch eine Hinterthüre offen bleibt, damit wo möglich seine Ambition erweckt wird, und mir das Syndicat nicht entgeht. Nur wenn alle Aussicht verschwindet, wollen wir ihm sagen, daß er sich packen könne.

Nach diesem Tage gaben der alte Baron und das Fräulein dem Freiherrn ihre Gesinnungen zu erkennen, d. h. sie behandelten ihn schlecht. Münchhausen, welcher fühlte, wie sehr er durch seine politischen Fehler sich die Stellung im Schlosse Schnick-Schnack-Schnurr verdorben habe, machte verzweifelte Anstrengungen sie herzustellen und ließ das glänzendste Brilliantfeuer seines Witzes in tausend Einfällen, wunderbaren Capriccio's und Mähren spielen. Das Fräulein aber zeigte sich um so gelangweilter, je brillanter Münchhausen wurde. Sie wandte ihm bei den Colloquiis im Garten den Rücken, fiel ihm häufig mit einer Bemerkung über schlechtes Wetter in die Rede, oder sagte, wenn sie ihn hatte aussprechen lassen, weiter nichts, als: Späße für den Volkskalender. — Ihr Verhalten drückte unbedingte Geringschätzung aus. Der Schloßherr knüpfte dagegen die seinige noch

Digitized by Google

an Bedingungen. Die Summe seiner Reden ging dahin, daß er an den Erzählungen des Gastes, ehe und bevor die Fabrikangelegenheit in Ordnung gebracht sei, wenig Geschmack zu finden vermöge. Zuweilen hörten beide Schloßbewohner gar nicht zu, sondern sprachen mit einander von Wirthschaftsangelegenheiten, während der Freiherr die buntesten Wunder vortrug.

So gingen mehrere Tage hin. Die Situation war für den Helden immer peinlicher geworden. Doch die Kräfte seines Geistes waren unerschöpflich und gerade in Verlegenheiten entfaltete sich erst deren ganzer Reichthum. Eines Abends, wo das Fräulein auf ihrem Zimmer an ihrem Tagebuche schrieb, der alte Baron und er aber stumm lange Zeit neben einander im Versammlungsgemache auf und nieder gegangen waren; brauchte er die Rührung als großes, heroisches Mittel. Er fing nämlich plötzlich an heftig zu schluchzen, und da der alte Baron sich erstaunt umwandte, so stellte er sich mit den strömenden doppelfarbigen Augen vor seinen Wirth, nahm dessen beide Hände, sah ihm bewegt in das Antlitz und rief mit einer von Weinen gehemmten Stimme: Könnt Ihr es

Digitized by Google

über das Herz bringen, du und deine göttliche Tochter, Euren Freund so zu mißhandeln, wie Ihr thut? Nennen wir uns nicht du? Bin ich nicht dein Bruder in des Worts verwegenster Bedeutung?

Eben darum, weil wir uns du nennen, muß Offenheit herrschen, versetzte trocken und ungerührt der alte Schloßherr. Ich merke schon, was diese Crocodilsthränen bezwecken sollen. Du bist ein Crocodil — ein Kamäleon will ich sagen. Ich lasse mich nicht länger foppen, nicht länger lasse ich mich an der Nase herumführen. Von deinen Ziegen und deinen Holländern und deinen Poltergeistern habe ich den Pfifferling gehabt. Darum ein Wort für tausend: Kannst du Luft versteinern?

Bruder, sei nicht so hart — —

Hart bin ich, hart will ich seyn, steinhart wie Luftstein. Wisch dir die Thränen von der Nase, sie erweichen mich nicht. Du hast mir den Geheimen Rath verleidet und die tröstlichen Gedanken an das höchste Gericht durch dein Luftproject, du Luftspringer! Die Ruhe meines Alters hast du vergiftet. Nun sind zwei Fälle möglich. Entweder kannst du Luft versteinern oder du hast mir's vorgelogen. Im ersten Falle soll dir Alles ver-

Digitized by Google

geben seyn, ich werde Syndicus, kriege für sechstausend Thaler Fabricat jährlich und damit Basta. Hast du mir's aber vorgelogen, so wollte ich dich ersuchen, dich an deine vielfachen anderweitigen Verbindungen in der Welt zu erinnern, die sich gewiß schon lange nach dir sehnen und dir es übel nehmen würden, wenn du länger dein Pfund in diesem abgelegenen Schlosse vergraben wolltest. — Hierüber sehe ich morgen deiner bestimmten Erklärung ohne alle Einkleidungen, Geschichten und Carmina entgegen.

Mit diesen unzweideutigen Worten trennte sich der Wirth von seinem Gaste. Letzterer blieb im Zimmer stehen, legte die Hand an seine Stirn und sagte nach tiefem Besinnen: Behaupten muß ich mich noch eine Zeit lang hier, es geht nicht ohne dieses. Ich muß ihn erwarten hier, ihn, mein Freund, meinen Curator. Kann ich mich nicht durch Worte und Thränen halten, so muß ich es durch den Zustand des Epimenides versuchen. — Er ging auf sein Zimmer und legte sich augenblicklich nieder.

Am folgenden Vormittage um Eilf Uhr fragte der alte Baron Karl Buttervogel'n, der von des

Freiherrn Gemache herabkam: Ist sein Herr noch nicht aufgestanden? Nein, versetzte Karl, er schnarcht, daß es nur so eine Art hat, wenn das so fortgeht, kann es lange dauern. — Der Schloßherr stellte sich vor das Zimmer seines Gastes und hörte wirklich ein ungemein kräftiges Schnarrwerk dadrinnen.

Um Ein Uhr bei Tische, wo sich nur Vater und Tochter zusammenfanden, warf Emerentia nachlässig die Worte hin: Dieser Mensch scheint uns heute zu verschmähen. — Karl wurde berufen, hinaufgesandt und brachte den Bescheid, der gnädige Herr habe sich eben so weit ermuntert, um allenfalls etwas Suppe und Gemüse zu sich nehmen zu können, wenn man die Güte haben wollte, ihm davon zu senden. — Emerentia gab dem Bedienten das Verlangte, der alte Baron ließ hinaufbestellen, er bitte, daß der Freiherr aufstehe. Nach einiger Zeit kam Karl mit den leeren Tellern zurück und sagte: Mit dem letzten Bissen im Munde wieder auf die linke Seite gefallen und weiter geschnarcht. — Zum Henker, was bedeutet das? rief der Schloßherr. — Um vier Uhr Nachmittags ging er, da kein Münchhausen sichtbar wurde, selbst hinauf. Münchhausen schlief. Der alte Baron rief

Digitized by Google

ihn an, rüttelte ihn, schüttelte ihn, Münchhausen richtete sich etwas auf, sah ihn schlaftrunken an, lallte mit schwerer Zunge: Warum weckst du mich? und fiel auf den Rücken. Um sechs Uhr, um acht Uhr Abends hatten gleiche Weckversuche die gleichen Erfolge, oder vielmehr Nichterfolge. Münchhausen schlief.

Der erste Tag war sonach verschlafen. Am andern nahm der alte Baron allerhand lärmende Geschäfte vor, er brachte z. B. schweres Geräth und Möbelwerk von der Gerichtsstube herab und hatte dessen kein sonderlich Arg, wenn ein Stück donnernd gegen Münchhausen's Stubenthüre flog. Denn, brummte er ingrimmig, ich will diesen verruchten Kerl denn doch wohl wach kriegen! Alles vergebens. Münchhausen schlief auch den zweiten Tag hindurch mit Ausnahme kurzer Eßpausen. Karl Buttervogel berichtete, sein Herr sei zwar aufgestanden und habe sich angekleidet, aber immer mit halbgeschlossenen Augen und mit Gähnen. Sobald er das letzte Stück angezogen gehabt, sei er wieder in einen Stuhl gesunken und sitzend eingeschlafen.

Am dritten Tage schnarchte Münchhausen stärker, als je zuvor. Der alte Baron, der die ganze

Digitized by Google

Nacht ſchlummerlos zugebracht hatte, ſaß bekümmert auf der Gerichtsſtube. Emerentia ſang unten im Hauſe auf Befehl ihres Vaters. Denn dieſer meinte, was ſein Rütteln und Rumoren nicht zu Wege gebracht, werde der helle und durchdringende Geſang der Tochter bewirken. Als ſie ihre beſten Gänge und Cadenzen von ſich gegeben hatte und eine Pauſe entſtand, ſtellte ſich der Schloßherr an die Söllertreppe und rief hinunter: Karl! — Karl Buttervogel trat aus des Freiherrn Dormitorium. Iſt er wach? fragte der alte Baron. — Ich hab' mir die Ohren zugehalten, denn ich bin kitzlich gegen Muſik, verſetzte der Bediente, mein gnädiger Herr aber legten ſich auf die andere Seite und lächelten im Schlaf, wie ein Engel. Jetzt aber verlangen Sie mit zugemachten Augen Waſchwaſſer, werden alſo wohl aufſtehen wollen, um ſich dann zum Schlummer niederzuſetzen. Glauben mir der Herr Baron, Sie treiben es mit meinem Herrn nicht durch, was der ſich vornimmt, das führt er aus, wachend oder ſchlafend.

Zornig lief der alte Baron in die Gerichtsſtube zurück, rannte mit großen Schritten auf ihr hin und her, ſtieß an den Tiſch, daß ein Theil der

Digitized by Google

aufgeſtellten juriſtiſchen Handbibliothek herabfiel und polterte: Da habe ich mir einen ſchönen Störenfried und eine wackere Ruthe Gottes in das Haus geladen! Das iſt nun der Gipfel des Unglücks! Ich ſehe es kommen! Ich ſehe es kommen! Dieſer Menſch ſchläft uns allen Schlaf weg in und um Schnick-Schnack-Schnurr! Wie ein ſtarker Freſſer eine ganze Wirthſchaft auszehren kann, ſo wird uns der Schnarcher an Schlummer bankerott machen. Schon thue ich die Nacht kein Auge zu. — Der Henker hole die Stunde, in welcher der Sünder in unſere Mitte geſchleudert wurde!

Er ſtieg die Treppe hinab und fand unten auf dem Vorſaale Emerentien, welche wieder beginnen wollte zu ſingen. — Laß nur das Geplärr! fuhr ſie der Vater an, Sanct Urſel mit den eilftauſend Jungfrauen ſänge den nicht auf. — Verachten wir ihn, mein Vater, erwiederte Emerentia und laſſen wir ihn ſich der Vergeſſenheit entgegenſchlummern! — Ich kann doch den Schlummerbalg nicht immer im Hauſe behalten und ihn unnütz füttern! fuhr der alte Baron auf.

Wenn er nur wenigſtens die Eßſtunden auch verſchlummerte! Aber zum Frühſtück, Mittags- und

Digitized by Google

Nachtmahl ist er regelmäßig wach! Folglich darf ich ihn nicht verachten. Verachten kann man nur den, der Einen nicht incommodirt. Und Münchhausen ist mir jetzt zur größten Beschwer und ich würde den für meinen besten Freund halten, der mir diesen Gast vom Halse schaffte.

Er ging in das Zimmer des Freiherrn. Dieser saß auf seinem Stuhle und das Haupt hing ihm auf die Brust hinab. Er schlief fest und tief. Der alte Baron nahm eine Feder, setzte sich vor ihn, kitzelte ihn mit der Feder um den Mund und rief: Münchhausen, wach auf!

Einer kitzelnden Feder mußte selbst der beharrliche Schlummer des Freiherrn weichen. Er kratzte sich an der gekitzelten Stelle, riß die Augen weit auf, sah seinen Wirth wüst an und fragte dann matt und verdrossen: Was willst du, Schnuck? Warum lässest du mich nicht in Ruhe?

Ich wünschte von dir zu erfahren, wie lange du hier noch zu schlafen gedenkst? sagte der alte Baron sehr ernst.

Ich wünschte, daß du mich lieber fragtest, woher dieser chronische Schlummer rührt? versetzte in gedehntem Tone der Freiherr.

Digitized by Google

Ich wünschte allerdings, daß du auch darüber mir eine Aufklärung geben möchtest, sprach der alte Baron.

Ich wünschte, daß du dich an meine Jugendbildungsgeschichte erinnertest, die ich dir einst vortrug, versetzte der Freiherr, schon wieder lallend und nur noch das braune Auge offenhaltend; denn das blaue war ihm bereits von Neuem zugefallen. — Habe ich dir nicht erzählt, daß mein sogenannter Vater mich in so vielen Sprachen und Wissenschaften unterrichtete, daß an gewöhnlichen, ausreichenden Schlummer damals nicht zu denken war? Es blieb also in meiner Jugend aller Schlaf, welchen andere Menschen zu der Zeit abmachen und entwickeln, in mir unabgemacht und unentwickelt stecken. Dieser versetzte und zurückgehaltene Schlaf bricht nun jetzt in meinen Mannesjahren aus, er entfaltet sich unaufhaltsam und wird nicht eher zu Ende seyn, als bis ich nachgeholt habe, was ich in der Jugend versäumte. Dieses ist die natürliche Erklärung meines gegenwärtigen Zustandes, über den mich ein Traum inspirirte.

Wohl. Wer mit dir verkehrt, muß sich immer auf Wunderdinge gefaßt halten. Kalt will ich

Digitized by Google

also bei dieser inspirirten Ankündigung bleiben, ganz kalt, und dich nur in aller Seelenruhe fragen: Wie lange dauerte jener anstrengende Jugendunterricht, und wie viel weniger als andere Menschen schliefest du während desselben?

Drei Jahre. Mäßig angeschlagen, büßte ich Nacht für Nacht sechs Stunden Schlummer ein, erwiederte der Freiherr kaum hörbar und träumerisch das Haupt hin und her wiegend.

Der alte Baron schob seinen Stuhl an den Tisch, nahm ein Stück Kreide, welches dort lag und rechnete auf dem Tische. Nachdem er den Strich unter den Zahlen gezogen hatte, sagte er: Vorausgesetzt, daß unter jenen drei Jahren kein Schaltjahr war, so hast du während derselben sechstausend fünfhundert und siebenzig Stunden Schlafdeficit gehabt, und würdest folglich neun Monate, drei Tage und achtzehn Stunden jetzt bei mir nachschlummern müssen. Wie?

Er wendete sich um, da er keine Antwort bekam und sah, daß der chronische Zustand seines Gastes schon wieder eingetreten war. — Stolz erhob er sich und rief: Keine Rücksicht der Gastfreundschaft und Höflichkeit kann mich verpflichten,

Digitized by Google

einen Menſchen neun Monate, drei Tage und achtzehn Stunden bei mir ſchlafen zu laſſen. Ich habe an dir gehandelt, wie ein Cavalier ſich gegen den Anderen benehmen ſoll, die Geduld iſt aber nun erſchöpft, und — höre es, oder höre es nicht — ich kündige dir hiemit Krieg und Fehde an. Darunter verſtehe ich, daß ich dich aus dem Schloſſe zu bringen wiſſen werde, in dem du nichts als Unheil und Verwirrung geſtiftet haſt.

Nach dem Abgange des Schloßherrn öffnete Münchhauſen die Augen und ſagte zu Karl Buttervogel, der ein ſtummer Zeuge dieſer Scene geweſen war: Karl, willſt du mir treu bleiben? — O mein gnädiger Herr, rief Karl Buttervogel, wie könnte ich es wohl über das Herz bringen, Ihnen untreu zu werden, da Sie mir ſo eben noch vor Kurzem meinen vollen Lohn gegeben haben, zwölf Gulden vierundzwanzig Kreuzer. Nein, wenn der Menſch Geld kriegt, ſo muß er treu ſeyn, wie ein Hund, und Häuſer muß man auf ihn bauen können, und ſo lange wie der letzte Kreuzer vorhält, muß er an ſeinem Herrn halten, denn dafür iſt er Bedienter, und ein Bedienter, der ſeinen Herrn verräth, der ihn ordentlich bezahlt, iſt kein Bedienter nicht, ſondern ein Schuft

Digitized by Google

Schweige! rief Münchhausen. Rede nicht, sondern handle, Buttervogel. Es liegt mir jetzt Alles daran, allein im Schlosse zu seyn, aus dem mich der Alte forttreiben will. Locke daher das Fräulein in's Freie —

Das wird nicht nöthig seyn, fiel Karl Buttervogel ein, denn sie hat sich selber schon, ganz blümerant aufgetakelt, in's Freie gelockt, ich habe sie eben mit einem großen Dinge unter der Schürze nach meinem Schneckenberge gehen sehen.

Gut, das halbe Werk ist sonach gethan. Locke denn also noch den Alten in's Freie.

Ich will so thun, als ginge ich nach der Stadt in die Apotheke für Sie, um wieder Species zu holen für's chemische Schmieren, und wenn ich an ihm im Hause vorbeigehe, so will ich munkeln: Ja, wenn ich sprechen dürfte — so wird er mir nachgegangen kommen, um mich auszufragen.

Thue das, Karl, mache mir das Schloß rein von allem lästigen Personal, ich will daraus eine Festung für mich schaffen, sprach der Freiherr von Münchhausen mit seiner ganzen ihm so eigenthümlichen Würde.

Digitized by Google

Auf dem Vogelheerde saß also, verlockt von dem scheinbaren Stadtgange des Bedienten, der alte Baron, während Emerentia dieses nämlichen Bedienten, der für sie kein Bedienter war, mit einem leckeren Gerichte am Schneckenberge harrte. Der Schloßherr hatte seinen Plan entworfen. So geradezu Jemand aus dem Schlosse zu bringen, der sich darauf versteift zu haben schien, bei ihm neun Monate, drei Tage und achtzehn Stunden mit den Wachpausen für Essen und Trinken abzuschlafen, konnte mißlich erscheinen. Der alte Baron wünschte daher nichts mehr, als irgend einen Umstand zu erkunden, welcher ihn allenfalls berechtigte, die öffentliche Macht gegen den Propheten anzurufen, der ihm nun wie ein Tagedieb vorkam. Einen solchen Umstand hoffte er von dem Bedienten Karl Buttervogel herauszubringen, denn das Wort „Munkel" und die beständige Erwähnung von ungeheuren Geheimnissen, welche um die Persönlichkeit des Freiherrn nebelten, deutete nach seiner Meinung offenbar auf Verschuldungen oder wenigstens auf Verwickelungen hin, die ihm den Arm der Polizei, so hoffte er, wider den chronischen Schläfer willfährig machen sollten.

Digitized by Google

Er hatte sich mit diesen Gedanken unter eine Vogelbeerstaude gesetzt und überlegte die Mittel, mit denen er Karl Buttervogel'n plaudern machen wollte. Der Mensch hatte ihn immer so freundlich und gerührt, wir wissen weßhalb? seither angesehen, daß er hoffte, auf sein Gefühl wirken und seinen Mund durch Liebe und Dankbarkeit aufschließen zu können. Er nahm sich daher vor ihn auf bewegliche Weise zu bewegen.

Karl saß indessen, um seinen Stadtgang glaublich zu machen, eine halbe Stunde vom Vogelheerde in einem Kruge und vertrank einen Theil des Lohnes, den ihm die diplomatischen Mißverständnisse zwischen dem Fräulein und seinem Herrn gespendet hatten. Dem alten Baron wurde darüber die Zeit lang und da er an seiner Kriegsliſt nichts mehr zu denken fand, so nahmen seine Vorstellungen eine andere Richtung, welche folgendes Selbstgespräch offenbarte.

Ich habe mich resignirt, sagte er. Der heutige Tag zeigt mir meine Lage im wahren Lichte. Münchhausen erscheint mir als das, was er ist, als ein großer Frevler. Vielleicht ist er der Vater von Kaspar Hauser. Möglich auch, daß er ein berüch-

Digitized by Google

tigter Giftmiſcher iſt wegen der beſtändigen chemiſchen Experimente. Auf jeden Fall ein Mann, dem zu vertrauen bedenklich ſeyn muß. Ein unnatürlicher Charakter, abnorm in jeder Beziehung. Welcher Menſch außer ihm, ſammelt Schlaf von ſeiner Jugendzeit auf für neun Monate, drei Tage, achtzehn Stunden. Es iſt zwar eine Klage manches Schulmanns, wie ich geleſen habe, daß auch die jetzt gar zu ſehr angeſtrengte Jugend nachher ſchläfrig werde, aber dann ſchlafen ſie mit offenen Augen, die Jungens werden rein dumm vom vielen Lernen, natürlichen Nachſchlaf kriegen ſie aber deßhalb nicht. Dieſer Nachſchlaf iſt folglich wieder ganz eine Veranſtaltung à la Münchhauſen.

Ich traue ihm nicht mehr. Seit heute verlaſſe ich mich auf meine geſunden Sinne und nicht auf Flirren und Flauſen. Luft iſt Luft und wird mein Tage nicht Stein. Das ganze Project iſt Windbeutelei und die Luftverdichtungsactiencompagnie nicht ſo viel werth.

Der alte Baron blies bei den letzten Worten über ſeine flache Hand hin, ſenkte dann tiefſinnig das Haupt und ſprach nach einer Pauſe: Wunder-

Digitized by Google

bar! — Wie demjenigen, der eine große Wahrheit entdeckt, zugleich viele andere Wahrheiten mit einem Schlage aufzugehen pflegen, so zerstört die Zerstörung eines großen Irrthums auch seine Nachbarn. Seit ich nicht mehr an versteinerte Luft glaube, bin ich auch mißtrauisch geworden über die Rückkehr der alten Verhältnisse und meinen Eintritt in das höchste Gericht als geborener Geheimerrath. Es ist zu viel Gras darüber hingewachsen, meine Tage sind gezählt; ich erlebe es nicht mehr, das fühle ich wohl.

Und so wäre ich denn ein armer, alter, zerbrochener, abgebrauchter Mann? — Nein! Mit nichten. Schon regen sich neue Gedanken in mir, die jugendliche Kräfte aufwecken. Das ist eben der wunderbare Segen der Gegenwart, daß Niemand untergehen kann, der sich mit rüstigem Arm und beherzter Brust in ihre Fluthen wirft. Erlischt hier ein Licht, so flammt es da wieder auf, die unendliche Mannichfaltigkeit der Mittel, Gedanken und Anregungen macht jede welkende Hoffnung zu einem Phönix, der sich zwar bestattet, aber aus dem Feuergrabe immer wieder auflebt.

Digitized by Google

Ich habe ſchon wieder Ausſicht, Muth, eine Zukunft. Ich glaube nicht mehr an den geborenen Geheimenrath, ich glaube nicht mehr an die Luftverdichtungscompagnie; ade Syndicat! Ade Ihr ſechsmalhunderttauſend Luftſteine, mit denen ich ſalariirt werden ſollte — Fahret wohl, Ihr nichtigen Träume und Schäume und macht einem ſoliden Geſchäfte Platz. — Das religiöſe Bedürfniß iſt mächtig erwacht in der Zeit und ſchmachtet nach der Herſtellung der Hierarchie. Dieſem Bedürfniſſe zu genügen muß ein großartiges Inſtitut in das Leben gerufen werden. Ich werde Jeſuiten auf Actien kommen laſſen. Schon morgen reiſe ich, um die nöthige Protection und Förderung mir zu verſchaffen, wenn ich inzwiſchen Münchhauſen los werden kann, nach —

Der alte Baron gab nicht an, wohin er reiſen wollte, denn es unterbrach ihn ein Geräuſch unten auf der Straße. Er ſah den Bedienten kommen und rief ihn an. Karl Buttervogel murmelte für ſich, indem er dem Rufe auf den Vogelheerd folgte: Treu bin ich meinem Herrn bis fünf Thaler, wenn er aber mehr geben will, da kann der Menſch nicht widerſtehen.

Digitized by Google

So kamen Beide auf dem Vogelheerde zusammen; der Bediente mit der Absicht, sich um mehr als fünf Thaler bestechen zu lassen, der Schloßherr in der Meinung, ihn durch Güte zu rühren, denn außer Güte hatte er nichts bei sich.

Er hat wohl auch von dem Wege viel Mühe gehabt bei der Wärme, mein Freund? Setze Er sich mir da gegenüber unter die Rüster — sagte der Schloßherr im gütigsten Tone. — Ich kann schon stehen, versetzte der Bediente, ich würde unter der Rüster sitzen wie auf Kohlen und mir, mit Respect zu melden, das Gesäß verbrennen, wenn ich in Gegenwart von einem so gnädigen Herren sitzen thun sollte. Jeder an seinem Platz und an seinem Ort, das ist so das Beste, der Herr Baron sitzend und ich hier stehend in alle Ewigkeit.

Es kommt mir so vor, als halte Er etwas auf mich, sagte der alte Baron nach einer Pause, während welcher er vergeblich nach einem schicklichen Anknüpfungspuncte suchte.

O gnädiger Herr, rief Karl Buttervogel erregt, beugte sich zu dem Schloßherrn nieder und küßte dessen Rock, wie ich Sie liebe, das kann keine Menschenzunge aussprechen. Denn warum sollte

Digitized by Google

ich Sie denn auch nicht lieben, da Wurſt und Eier bis jetzt nicht gemangelt haben, und da ich gewiß fernerweite gute Verköſtigung kriege, und der gnädige Herr ſo ein ehrwürdiges Anſehen haben, und die ganze Poſitur ſo etwas Martialiſches und da die nähere Verbindung bevorſteht, und Schwiegerſöhne Schwiegerväter ſchon aus Pflicht lieben müſſen, und da —

Nun wohl, Buttervogel, rief der alte Baron, laß' Er die vielen Gründe, die mir auch zum Theil dunkel ſind, denn ich weiß nicht, was Er mit der Wurſt und mit den Eiern und den Verbindungen und den Schwiegervätern und Schwiegerſöhnen ſagen will. Wenn Er wirklich auf mich etwas hält, ſo kann Er mir einen Gefallen thun, und ich erſuche Ihn darum.

Tauſend Gefallen für Einen, gnädiger Herr! rief Karl Buttervogel. Soll ich Ihnen den grünen Rock ausbürſten, oder an dem Schlafrock mit den Weinranken das Loch im Aermel zunähen, oder —

Nichts von allem dem. Sondern mich intereſſirt Sein Herr bis in die kleinſten Umſtände ſeines Lebens und über Manches möchte ich Aufſchluß

haben. Erinnere Er sich nun, wie gut ich an Euch gehandelt habe, sei Er dankbar für so viele Gastfreundschaft, erwäge Er, was Er mir für meine Güte schuldig ist, und wenn dadurch in Ihm ein richtiges Gefühl entstand, so sage Er mir, warum Sein Herr Seine Grobheiten vermischt mit geheimen Anspielungen duldet? denn dahinter muß nothwendig etwas stecken.

Dahinter steckt auch etwas, sagte Karl Buttervogel ernsthaft. Und ich wollte mich wohl verführen lassen aus Liebe und Erkenntlichkeit zu dem gnädigen Herrn Baron und zum Delinquenten an meinem Herrn von Münchhausen werden, wenn nur... Er sah starr nach der Hosentasche des alten Barons.

Was, Karl? Spreche Er sich deutlich aus, mein Sohn.

Karl Buttervogel machte eine krumme Hand und sah den Schloßherrn dabei gerührt an. Sie haben als Vater an uns gehandelt, und wer so ist, wie Sie, der macht mich weichherzig und da kenne ich gar keine Pflichten und laß' meinen eigenen Bruder im Stich. Aber insofern . . .

Aber insofern? — Stocke Er doch nicht so oft. Heraus mit der Sprache! Was versteht Er unter

Digitized by Google

dem Munkel, wie Er Seinen Herrn nennt, und unter den Geheimniſſen der Erzeugung?

Karl Buttervogel ſpuckte vor ſich nieder, ſah dann wieder nach der Hoſentaſche des alten Barons, machte den Geſtus des Geldzählens und fuhr darauf plötzlich, als der Schloßherr dieſen Gebärden ſtumm und verwundert und ohne auf den Sinn ihrer Forderung einzugehen, zuſah, mit der Frage heraus: Haben Sie wohl über fünf Thaler bei ſich?

Nein, verſetzte der alte Baron etwas verlegen. Ich trage kein Geld bei mir.

So bleibt auch das Geheimniß bei mir, ſagte Karl Buttervogel.

Der alte Baron rief entrüſtet: Alſo aus Liebe zu mir will Er mir nichts ſagen, aber für Geld würde Er Seinen Herrn verrathen!

Ja, rief der Bediente, für Geld kann man Alles kriegen, denn die Zeiten ſind theuer und ohne Nebenverdienſt geht es einmal nicht in der Welt, und weil es in der Freundſchaft bliebe, ſo wäre es auch kein Verrath, und die Liebe zu Ihnen iſt zu groß, und Sie könnten es mir gewiſſermaßen befehlen von wegen der kindlichen Ehrfurcht, die

Digitized by Google

ich gegen Sie haben thun muß, und warum fängt mein Herr ſolche Sachen an und ich würde es auch nicht für ein Paar Groſchen thun, denn das wäre ſchimpflich, aber fünf Thaler machen einen Unterſchied, und das Hemde iſt mir näher als der Rock, und Beſtechung iſt nur ein Vorurtheil, aber ohne Geld und Gaben bin ich meinem Herrn ſo treu wie Gold, und keine Menſchenmacht ſoll mich von meiner Schuldigkeit abwendig machen, und das können Sie mir auch gar nicht verdenken, denn Sie würden ſich auch ſo einen ehrlichen Kerl zum Bedienten wünſchen, der Alles mit ſich in die Sterbegrube nähme, wenn Sie ſich chemiſch ſchmieren müßten, weil nämlich —

Schweige Er! rief der alte Baron, welcher befürchtete, daß Karl Buttervogel ſich in ein neues Meer von Gründen ſtürzen würde. Verdrießlich riß er Blätter von den Stauden, zwiſchen denen er ſaß, und zerpflückte ſie. Karl Buttervogel entfernte ſich gleichfalls verſtimmt über die unverletzte Treue, die er ſeinen Grundſätzen gemäß dem Herrn bewahrt hatte, von dem Vogelheerde.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Wofür Semilasso von dem Ehinger Spitzenkrämer angesehen wird. – Der alte Baron rennt nach einem Bürgermeister und a publick character im braunen Oberrock tritt auf, dessen Erscheinung die wenigsten Leser vermuthen mögen.

Das türkische Fahrzeug war langsam bis an den Fuß des Schloßberges oder Hügels gediehen, konnte jedoch dort nicht weiter auf der holprichten Straße vordringen. Semilasso sah sich daher genöthigt, abzusteigen und zu Fuß bergan zu gehen. Der Ehinger Spitzenkrämer holte ihn ein und gab sich mit ihm in ein vertrauliches Gespräch, weil er ihn wegen der fremdartigen Kleidung, worin der berühmte Reisende sich zeigte, für seines Gleichen oder vielmehr für etwas noch Geringeres, als er selbst war, hielt, nämlich für einen Kunstreiter

Digitized by Google

oder für den Inhaber einer Thierbude. Denn zwiſchen dieſen beiden Vermuthungen ſchwankte der Ehinger in ſeinen Gedanken.

Semilaſſo hielt es bei ſeinem freien Weltblicke nicht unter ſich, mit den verſchiedenartigſten Leuten ohne Zwang zu verkehren. Er gab daher der Anſprache des Ehingers leichte und natürliche Erwiederung, redete mit ihm über die Spitzenklöppeleien in dem Diſtricte, woher der Ehinger gebürtig war und die er auf ſeinen Reiſen beſucht hatte. Den Standesunterſchied bewahrte er nur inſofern, daß er nicht auf der Seite des Weges gehen mochte, den die Füße des Spitzenkrämers traten. Vielmehr wollte er gern die ganze Breite der Straße zwiſchen ſich und dem Ehinger ſehen. Kam daher dieſer zu ihm hinüber, ſo kreuzte Semilaſſo die Straße nach der anderen Seite zu. Da aber der Ehinger die geheime Abſicht dieſer ausweichenden Bewegungen nicht kannte und am liebſten dicht neben ſeinen Reiſebegleitern gehen mochte, ſo folgte er dem vornehmen Türken überallhin und Beide waren daher die Schloßſtraße hinauf in einer beſtändigen Zickzack- und Schlängelwanderung begriffen.

Digitized by Google

Oben ſtand Semilaſſo ſtill und wiſchte ſich mit einem Taſchentuche von feinem Battiſt den Schweiß von der Stirn. Der Ehinger zog eine Branntweinflaſche aus dem Ränzel, nahm einen derben Schluck und bot ſeinem Genoſſen, deſſen Eigenſchaften ihm ſo unbekannt waren, die Flaſche gleichfalls dar. Semilaſſo wies aber mit einem Zuge des innigſten Widerwillens in dem feinen blaſſen Geſichte den Schnaps zurück und ſchien überhaupt nach gerade den Ehinger läſtig zu finden. Seine Neigung zu dem Manne ſtieg nicht, als dieſer mit der Frage ſich an ihn wandte: Sagt mir, Landsmann, wo Ihr Eure Bude ſtehen habt? und als er durch verwunderungsvolle Erkundigung von ihm herausbrachte, wofür er angeſehen wurde. Voilà ce qui est bien drôle! ſagte er mit einer ſüßſäuerlichen Miſchung im Tone der Stimme und ſuchte dem Ehinger zu entkommen, der ihn aber mit wiederholentlichen Fragen nach der Bude bis vor die Thüre des Schloſſes verfolgte. Denn er hatte viel Geld gelöſt und wollte ſich nun auch in der Thier- oder Bereiterbude ein Vergnügen machen.

An der Schloßthüre nahm jedoch die Verrammelung derſelben die Aufmerkſamkeit beider Wan-

Digitized by Google

derer ſtatt alles Anderen in Anſpruch. Sie riefen, ſie pochten, ſie rüttelten, aber im Innern des vereinſamten Schloſſes antwortete Niemand, Niemand kam von innen an die Thüre, ſondern es ſchnarchte da drinnen nur taub und gefühllos weiter. Zuletzt mußten ſie ſich wie die übrigen an der Thüre Geweſenen auch von der Nothwendigkeit des Wartens überzeugen. Zufällig hatten ſie einander von dem Zwecke ihrer Wanderung nichts mitgetheilt, ſie gingen auch jetzt ohne nähere Erklärung nach verſchiedenen Seiten ab. Semilaſſo ſchlug, da der Ehinger mit ihm wieder die Schloßſtraße hinunterwandern wollte, einen Nebenweg in das Gebüſch ein, um nur von dieſem Plebejer ſich loszumachen. Er brauchte dabei einen wahrſcheinlichen Vorwand; die Geſchichte hat ihn aber vergeſſen oder Scheu getragen, ihn aufzuzeichnen. Der Ehinger ſtellte ſich dagegen unten am Fuße des Hügels zu dem türkiſchen Fahrzeuge und ſuchte ſich die Zeit, ſo gut es gehen wollte, mit den Affen und Papageien zu vertreiben. Auch mit dem jungen Neger ſprach er. Dieſer redete gebrochen deutſch und antwortete auf die Frage, wo ſein Herr die Bude ſtehen habe? nachdem er ihren

Digitized by Google

Sinn gefaßt hatte: Kein Herr mein Bud' halten — wollt' ſagen — Mein Herr kein Bud' halten — Furſt ſeyn — heißen — nicht ausſprechen kann den Namen ſchwierig.

Ueber dieſe Auskunft wollte ſich der Ehinger des Todes verwundern, lachte aus vollem Halſe und rief: O, was für ein Anſehen ſich ſo ein Volk geben kann! Der Junge lügt wahrhaftig ſchon wie gedruckt und wenn ich den Herrn nach ſeinem Stand' frag', iſt er ein König wenigſtens.

In dieſem Augenblicke ging der alte Baron raſch an dem Gefähr vorüber. Er war ſo verdrießlich, daß ihm ſelbſt der fremdartige Anblick des Fahrzeuges keinen Blick abnöthigte, er ſtieg vielmehr, ohne ſich umzuſehen, die Schloßſtraße empor. — Landsmann, rief der Ehinger, der alle Völker der Erde für ſeine Compatrioten hielt, dem Alten nach, Euer Laufen hilft Euch nit, Ihr kommt oben nit ein, die Zugäng' ſind verbollwerkt. — Der Baron wandte ſich um, fragte, was das bedeuten ſollte? und erfuhr zu ſeinem größten Aerger, was wir ſchon wiſſen.

Nein! rief der alte Baron knirſchend vor Zorn, was zu arg iſt, iſt zu arg! Ich füttere den Ha-

ſenfuß, er verrückt uns Allen die Köpfe und zum Beſchluß und zur Krönung der Schandthaten treibt er die rechtmäßigen Eigenthümer aus dem Hauſe und ſetzt ſich darin feſt. Das iſt offenbare Gewalt, Friedensbruch und Beſchädigung mit gemeiner Gefahr, und auf der Stelle laufe ich zum Bürgermeiſter, denn jetzt, jetzt thut Polizeihülfe Noth. — Mit einer Schnelligkeit, die man ſeinem Alter nicht hätte zutrauen ſollen, lief der Schloßherr zurück und bog in den Weg, der nach dem Dorfe führte, worin der Bürgermeiſter wohnte.

Als er aber raſch um eine Hecke ſchwenkte und nichts im Sinn und Auge hatte, als den ihm nun ſo verhaßt gewordenen Dutzbruder, rannte er heftig mit einem Andern zuſammen. Dieſer Andere war ein Mann, der in entgegengeſetzter Richtung dahergeſchritten kam und wegen ſeiner Kurzſichtigkeit oder aus Zerſtreuung auf den alten Baron nicht geachtet hatte. Da er auch ſehr raſch ging, ſo war das Zuſammenprallen, wie geſagt, ein heftiges, der Schloßherr verlor ſeine Seehundskappe vom Haupte, der Mann im braunen Oberrock (denn einen ſolchen trug der Zweite) den Strohhut. Nachdem Beide ihre Kopfbedeckungen

Digitized by Google

aufgerafft hatten, machten ſie einander gegenſeitige Entſchuldigungen, denen der im braunen Oberrock die ironiſche Bemerkung hinzufügte, daß dieſe Art Bekanntſchaften zu knüpfen die glücklichſte ſei, weil ſie mit dem Gefühle beginne, daß Einer dem Anderen etwas nachzuſehen habe, der erſte Moment derſelben daher ſich von aller Ueberſpannung in den Erwartungen fern halte.

Mit wem habe ich die Ehre?... fragte der alte Baron.

Ach, verſetzte der im braunen Oberrock, laſſen wir meinen Namen unausgeſprochen! — Durch eine ſeltſame Laune des Schickſals, deren es mehrere an mir übte, iſt mir auch ein Name zu Theil geworden, der mehr verſprach, als meine geringe Perſönlichkeit zu halten im Stande geweſen iſt. Aber vergönnen Sie mir dagegen eine Frage: Wiſſen Sie nicht, ob ſich ein gewiſſer Freiherr von Münchhauſen hier herum in der Nähe aufhält?

Der alte Baron ſah den Fremden groß an. Haben Sie auch durch ihn gelitten? Können Sie mir irgend einen haltbaren Verdacht wider ihn liefern, mittelſt welches ich ihn vor die Gerichte bringe? fragte er darauf mit Eifer.

Digitized by Google

Mein Herr, verſetzte der Andere, was denken Sie von mir? ich habe mit dieſem Freiherrn von Münchhauſen ganz eigene und zarte Beziehungen, die mir die Lippen über ihn verſiegeln würden, ſelbſt wenn ich etwas Schlechtes von ihm wüßte. — Sonach kann ich nur meine Frage wiederholen: Hält ſich dieſer Mann hier in der Nähe auf?

In meinem Schloſſe ſitzt der Spitzbube und hat ſich verbarricadirt! rief der alte Baron. Dort geht die Straße hinauf und ich bin in dieſem Augenblicke auf dem Wege, die Polizei wider ihn zu Hülfe zu rufen. — Er lief eilig ſeine Straße nach dem Dorfe weiter.

Halten Sie an! rief der Fremde mit ſtarker Stimme dem Davoneilenden nach. Der Freiherr iſt zwar ein großer Schalk, gehört aber doch nicht in die Kategorie der Spitzbuben und iſt über die Angriffe der Polizei erhaben. — Der alte Baron hörte aber nicht auf ihn, ſondern rannte ſpornſtreichs ſeinen Weg. — O der Unſelige, in welche Verwickelungen hat er ſich gebracht! ſagte der Fremde. — Ich muß ſehen, wie ich ihn rette, ſetzte er murmelnd hinzu und lief die Schloßſtraße hinauf.

Digitized by Google

Denn auch er lief mehr als er ging, was einen ziemlichen Contraſt mit ſeiner Figur abgab, die man ſchon zu den corpulenten zählen konnte. Es war ein breitſchulteriger unterſetzter Mann, dieſer Fremde im braunen Oberrock, der ſeinen Wanderſtock bei jedem Schritte mit Energie auf die Erde ſtieß. Er beſaß eine große Naſe, eine marquirte Stirn, deren Protuberanzen jedoch mehr Charakter als Talent anzeigten und einen feingeſpaltenen Mund, um den ſich ironiſche Falten wie junge ſpielende Schlangen gelagert hatten, die jedoch nicht zu den giftigen gehörten. Seine Augen wurden in den Reiſepäſſen gewöhnlich als graue bezeichnet. Sie lagen auch wirklich wie hellgraue Perlhühner in ihren Höhlen unter Brauen eingewühlt, die trockenem gelbbräunlichem Reiſig glichen. Mehrere Damen ſeiner Bekanntſchaft aber, die ihm wohlwollten, behaupteten, dieſe Augen hätten einen angenehmen blauen Ausdruck, und ſeit der Zeit glaubte er ſelbſt an ihre Bläue. Nicht allein in dem Antlitze dieſes Mannes, der nach ſeinem Habitus ein Vierziger zu ſeyn ſchien, ſondern überhaupt in ſeinem geſammten Weſen war eine eigene Miſchung von Stärke, ſelbſt Schroffheit, mit Weich-

Digitized by Google

heit, die hin und wieder in das Weichliche überging, sichtbar.

Es wäre ja traurig, wenn dieser merkwürdige Charakter in einem elenden Abentheuer umkäme, man muß sehen, man muß sehen . . . flüsterte der braune corpulente Laufende, als er die beiden Wappenlöwen erreicht hatte.

Da die Absicht der gegenwärtigen Geschichten nicht seyn kann, den Leser bei Zeiten über jenen Fremden zu unterrichten . . .

Brief des Herausgebers an den Buchbinder.

Hiebei, lieber Herr Buchbinder, Manuscript des Münchhausen, so weit ich geschrieben habe. Nicht wahr, hier wäre wieder so ein Ort, über den Braunen eine ungemeine Spannung zu stiften? Geheimnißvoll ... dunkel ... Andeutungen u. s. w. Sie verstehen mich. Ich wollte doch aber nicht ohne Ihren Rath verfahren. Der ich mit aller Achtung u. s. w.

Digitized by Google

Antwort des Buchbinders.

Ew. Wohlgeboren!

Beileibe jetzt keine Spannung mehr. Spannung genug durch Semilasso, den Jäger, die drei Unbefriedigten, den Ehinger Spitzenmann und den alten Herrn Baron, der zum Bürgermeister läuft. Zuviel Spannung überspannt; die Leser möchten Ihnen am Ende gar abgespannt werden. Nein, jetzt durch eine tüchtige Entdeckung Effect gemacht, je unerwarteter, desto besser. Mit besonderer Hochachtung u. s. w.

Fortsetzung der Erzählung.

Da die Absicht der gegenwärtigen Geschichten nur seyn kann, den Leser bei Zeiten über jenen Fremden zu unterrichten, indem die Folter längst abgeschafft ist und nur noch in englischen Romanen durch dreibändelange Spannung mißbräuchlicherweise angewendet wird, so ist hier zu sagen, daß der corpulente Mann im braunen Oberrock Niemand anders als der bekannte Schriftsteller Immermann war.

Digitized by Google

Er befand sich auf einer seiner jährlichen Ferienreisen, während welcher die eine Hälfte seiner Düsseldorfer Freunde ihn da, die Andere dort versorgt. Er kommt aber immer wieder nach Düsseldorf zurück, weil — — — —

So kommt er denn immer wieder von diesen Kreuz- und Querzügen durch Deutschland zurück, nachdem er durch Berge, Thäler, Höhlen und Klüfte, Hütten, Palläste, Kirchen und Gräber geschweift ist, ein weltdurstiger und weltfroher Odysseus, den keine Calypso zurückzuhalten für gut fand.

Gegenwärtig befand er sich auf einer Wanderung nach den Extersteinen, die er noch nicht gesehen hatte. In der Nähe der Stadt, worin der Diaconus wohnt, bog er jedoch von der geraden Straße ab, um den Helden dieser Geschichten aufzusuchen, mit welchem er wirklich Beziehungen der eigensten Art hatte, und dem er wichtige Mittheilungen machen wollte, entscheidende Mittheilungen für seines Schützlinges Geschick. Denn in diesem Verhältnisse stand Münchhausen zu Immermann. Immermann übte eine Art von Curatel über den Freiherrn aus.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Der bekannte Schriftsteller Immermann führt eine sehr ernste Unterredung mit dem Freiherrn von Münchhausen. Karlos der Schmetterling entschließt sich, bewogen durch den Anblick eines Sauerbratens und die Zuredungen seiner Geliebten, endlich die Maske abzuwerfen.

Der Schriftsteller lief, als er den Schloßhof erreicht hatte, gerade auf das Haus zu, indem er fortwährend für sich murmelte: Hätte ich ihn nur erst aus dieser Klemme! Sich so zu verfahren und zu versteigen, gerade in dem Augenblicke, wo ich ihm ein anständiges und sicheres Brot verschaffen kann! Wenn sie mein Wort nur gelten lassen! — Er drückte an der Klinke der Thüre. Da sie sich aber so nicht öffnen lassen wollte, so stemmte er sich mit der ganzen Gewalt seiner Schultern gegen sie, und da ihn die Natur mit

Digitized by Google

einer ziemlichen Leibeskraft ausgestattet hatte, gelang ihm, was Semilasso'n und den drei Unbefriedigten so wenig, als dem Jäger möglich gewesen war. Die morsche Thüre wich nämlich aus den Angeln, einige innen vorgesetzte Tonnen und Kisten fielen um, die Thüre fiel auf sie und in das Innere des Flurs, der Schriftsteller fiel auf die Thüre, wenigstens halb, und solchergestalt, fast mit der Thüre in das Haus fallend, eröffnete er gewaltsam den Zugang zu dem Schlosse Schnick-Schnack-Schnurr, dessen Inneres ohne seine Dazwischenkunft vielleicht lange unzugänglich geblieben wäre. Einen Augenblick sich erholend und im Flure stehenbleibend hörte auch er oben das heftige Schnarchen. — Der Schäfer! Was hat er nun da vor! rief der Schriftsteller lachend und eilte die Treppe hinauf. In Münchhausen's Zimmer standen mehrere Fläschchen und Gläserchen mit den seltsam-schillernden Feuchtigkeiten, deren schon einmal Erwähnung geschehen ist, gefüllt, auf dem Tische. Der Inhalt war hin und wieder verschüttet und ein scharfer mineralischer Dunst würzte die Luft. Nahe bei dem Tische schlief aber der Freiherr auf einem Stuhle, das Haupt zur Seite

Digitized by Google

hängend, den festesten und gesundesten Schlaf, obgleich der Apparat auf dem Tische anzudeuten schien, daß er noch wenige Minuten zuvor gewacht haben müsse. Ganz überaus schnarchte er und lächelte wirklich, wie Karl Buttervogel gesagt hatte, gleich einem Engel in seinem Schlummer. Der Schriftsteller überblickte einige Augenblicke schweigend und ironisch schmunzelnd den Schläfer und die chemischen Zurüstungen, dann setzte er seine Brille auf, wie er immer vor wichtigen Momenten zu thun pflegt, schlich sich auf den Zehen zu dem Freiherrn, schlug ihm auf die Schulter und flüsterte ihm in das Ohr: Keine Verstellung gegen mich, alter Freund!

Das hangende Haupt des Freiherrn fuhr rasch empor, so daß er gegen die Nase des Schriftstellers anstieß und die Brille aus ihrer richtigen Stellung brachte, die Augen Münchhausen's öffneten sich weit, starrten mit dem Ausdrucke eines unglaublich freudigen Erstaunens den Besuch an und schienen zu sagen: Nun, das muß wahr seyn, wenn die Noth am höchsten, ist die Hülfe am nächsten. Er blieb aber sprachlos.

Der Schriftsteller nahm die Brille ab, wischte die Gläser mit seinem Taschentuche rein und rief

Digitized by Google

dann mit der Brille in der Hand lebhaft gesticulirend, dem Freiherrn zu: Nun sagt mir, Erzfanz und Herzog der Phantasterei, Marquis von Traumland und König aller modernen Zigeuner und Bettelstudenten —

. . . gefürsteter Abt in qualitate qua, Herr zu Irrlicht, Nebelthau und Wildfeuer, Baron des unheiligen Reichs der Motten, Ziegenmelker und Karpfenschwänze *), Grand aller böhmischen Dörfer, Erbbelehnter in sämmtlichen künftigen neuen Entdeckungen, Großpensionair von Lirum Larum ꝛc. ꝛc. ꝛc. fiel der Freiherr seinem Curator in die Rede. Ihr seid im Zuge mit Euren gewöhnlichen unaufhaltsamen Bezeichnungen, und ich will Euch darin helfen, setzte er hinzu.

Nein, Herr von Münchhausen, erwiederte der Schriftsteller, der plötzlich ernst geworden war, kalt. Vergeuden wir die edle Zeit nicht mit müßigen Spielen des Witzes! Ich bin mit Ihnen sehr unzufrieden. Immer noch sah ich Sie auf der Höhe der Wogen, jetzt aber scheinen Sie gänzlich unter der Fluth zu seyn. Was soll dieses

*) Vermuthlich sind hier die rastlos schwirrenden grauen Nachtfalter mit dem fischschweifartigen Hinterleibe genannt.

Schlafen? Was soll das Verrammeln in einem Hause, welches nicht Ihnen gehört? Fühlen Sie denn nicht, daß Sie durch solche Eulenspiegeleien sich fallen lassen?

Herr Immermann, Sie irren, versetzte Münchhausen. Ich schlief ein, als ich mir gegen den alten Narren, meinen Wirth, durchaus nicht anders mehr zu helfen mußte. Darin ahmte ich nur das Stratagem erfinderischer Köpfe nach. Ich versichere Sie, man wird vielleicht bald von dem chronischen Schlummer mehrerer Projectenmacher hören, wenn ihr Latein erschöpft ist.

Und das Thürverrammeln?

Konnte ich denn wissen, daß Ihre gewichtige Kraft mir so nahe sei? Ich wollte Zeit gewinnen, eine halbe Stunde entscheidet oft Alles, in einer halben Stunde kann der Himmel einfallen und dann sind wir durch jegliche Erdennoth hindurch. Und wirklich habe ich Recht gehabt. Sie sind da, der alte Baron nicht, der sonst vielleicht schon hier wäre und alle ruhige Besprechung unmöglich machte.

Mein Herr, lassen Sie diese possenhafte Betrachtung einer intricaten Lage! fuhr der Schriftsteller seinen Clienten barsch an. Der alte Baron

Digitized by Google

läuft nach dem Bürgermeiſter, um Polizeihülfe herbeizuſchaffen? Begreifen Sie nun Ihre Poſition? Sorge ich darum väterlich für Sie, ſchicke ich deshalb gewiſſenhaft die Fläſchchen der von Ihnen bereiteten Tinctur an den Oberkammerherrn, ſchreibe ich mir, um Ihnen endlich ein ſicheres Brod bei dem geiſtreichen Erbprinzen von Dünkelblaſenheim zu verſchaffen, beinahe die Finger lahm, damit Sie nun ſchmachvoll in dem Protocolle irgend eines obſcuren Polizeibeamten endigen? Nein, Münchhauſen, ich kann Sie faſt nicht mehr achten, Sie ſind doch ein gar zu verlogener Schelm.

Der Freiherr hatte während dieſer harten Anrede ſacht unter ſeinen Kleidungsſtücken gewühlt. Jetzt zog er daraus einen ſchwarzen Frack hervor und einen kleinen zuſammengelegten Klapphut. Was ſehen Sie? fragte er ſeinen rauhen Beſchützer in einem ruhigen, man möchte ſagen, überlegenen Tone.

Einen Frack und einen Klack! rief der Schriftſteller noch immer zornig, obgleich dieſe harmloſen Gegenſtände keine Entrüſtung verdienten.

Münchhauſen zog an dem kleinen Klapphute, da wurde er größer, er griff dehnend in die Oeffnung, da wurde er dreieckicht, er nahm aus den

Digitized by Google

Seitenwänden einen weißen Federbuſch und ſteckte ihn auf, da war es ein Offizierhut, wie er nur ſeyn mußte. Dann krämpelte er den Frack um, häckelte das ſeidene Unterfutter los, da kam überall rothes Tuch zum Vorſchein und am Kragen und an den Aufſchlägen weißes mit Goldſtickerei. Er warf ſeinen Rock ab, zog dieſe phantaſievolle Uniform an, ſetzte den Hut auf und ein Offizier in fremden Dienſten ſtand vor dem Schriftſteller.

Dieſer betrachtete die neue Geſtalt, welche ſich wie durch Zauberei vor ihm gebildet hatte, mit Erſtaunen. So ſind Sie denn alſo wirklich — was ich noch immer nicht glauben wollte — Sie ſind . . .

St! mein Lieber — rief der Freiherr plötzlich ängſtlich werdend. Sprechen Sie ein gewiſſes Wort nicht aus; es iſt das Einzige, was mir Schrecken erregt! Ich wollte Ihnen nur zeigen, daß meine Mittel nicht erſchöpft ſind. Aus jenen Weſten, Jacken und Tüchern, die Sie da liegen ſehen, kann ich auf Verlangen Neugriechen, Matroſen, Jockey's herſtellen mittelſt Knöpfens, Wendens, Steckens — ein ziemlich gewandter Proteus. Und ſo möge der alte Baron und ein Bürgermeiſter,

der Teufel und seine Großmutter gegen dieses Schloß heranrücken, mir soll das Herz nicht abwärts sinken. — Sie haben mich in Ihrer rauhen Manier angefahren, Sie haben einen hohen Ton gegen mich angestimmt, als seien Sie wunder wie weit über mir und ich nur eine mediocre Figur. Ich bin gegen solche Beleidigungen empfindlich. Deßhalb frage ich Sie jetzt, womit habe ich sie verdient? Wissen Sie einen einzigen schlechten Streich von mir, mein Herr?

Der Schriftsteller versetzte nach einigem Besinnen: Nein. Wahrheit muß Wahrheit bleiben. Einen eigentlich schlechten Streich weiß ich allerdings nicht von Ihnen. Wie hätte ich mich auch mit einem Escroc so weit einlassen mögen?

Nun denn! rief Münchhausen, und seine Gestalt, von der rothen Uniform gehoben, nahm eine Art komischer Erhabenheit an. Ich habe phantasirt, ja! Ich habe tolle Streiche ausgehen lassen, ja! Ich habe es mit der Wahrheit ziemlich oder vielmehr unziemlich leicht genommen, ja! Ich war überall und nirgends, mein Name war mir stäts so gleichgültig, wie der Rock, den ich gerade zufällig trug — aber mein Ehrenwort hatte ich mir

Digitized by Google

darauf gegeben, alles dieſes Schwärmen, Phantaſiren, Fabuliren, Vagabondiren uneigennützig zu treiben, und obgleich ich der Freiherr von Münchhauſen heiße, dieſes Ehrenwort habe ich gehalten. Die Caſſe manches Narren ſtand mir zu Gebote und blieb unberührt von mir; höchſtens erlog ich mir hin und wieder Obdach und freie Beköſtigung, wenn ich ſonſt nicht wußte, wohin mein Haupt legen und was beißen oder brechen?

Waren Sie ſtäts ſo uneigennützig? fragte der Schriftſteller mit ſcharfem Accent.

Nein, rief Münchhauſen plötzlich wieder kleinlaut, ich will mich gegen Sie nicht beſſer machen, als ich bin. Einmal habe ich einer einfältigen Gans Liebe vorgelogen, um zu ihres Vaters Geld und Gut zu gelangen und da mußte ich zuletzt erfahren, daß kein Geld und Gut vorhanden ſei. Dieſe eigennützige Lüge ohne Erfolg brachte nun eine ganz gräuliche und ekelhafte Nachwirkung in mir hervor. Denn es giebt kein abſcheulicheres Gefühl für einen Charakter, wie ich bin, als Witz und Phantaſie umſonſt ausgeſpendet zu haben. Und da gab ich mir eben das Ehrenwort, fortan in der reinen unſelbſtiſchen Erfindung zu ſchwelgen.

Digitized by Google

Doch im Grunde eine traurige Schwelgerei! ſagte der Schriftſteller.

Die lieblichſte und üppigſte! rief der Freiherr begeiſtert. Seine Züge nahmen ein Gepräge an, wie es noch niemals in ihnen geſehen worden war. Seine Augen leuchteten wunderlich und ſchrecklich, durch die Irrgänge ſeiner Lineamente ſchlichen Schelmerei, Spott, trunkenes Behagen, wie ſchöne Mädchen, die in einem vernachläſſigten Park ſpazieren gehen. Mit den Fingern griff er in die Lüfte, als wollte er da tauſend luſtige Erinnerungen ſich greifen, er ſah wie der Geiſt Capriccio aus. — Was iſt das ſüße Feuer, welches die Traube in unſere Adern gießt, was ſind die verathmenden Ohnmachten des höchſten Liebesrauſches gegen das ſelige Behagen, mit allen ſtolzen Thorheiten der Zeit zu tändeln, zu ſcherzen, zu ſpielen und des Witzes urkräftige Blitze in alle Spelunken hinableuchten zu laſſen! Man fühlt ſich wahrhaft als Schöpfer; eine neue Welt erſteht, durch welche man als König und Wohlthäter hinzieht, denn hinter den Rädern des Siegeswagens blühen in den Geleiſen phantaſtiſche Blumen auf, welche dem Gefolge lieblicher duften als Roſen und Jasminen.

Digitized by Google

Ich habe viele Narren glücklich gemacht und da die Welt aus Narren beſteht, ſo habe ich die Welt beglückt, ſo weit mein ſtreifender Fuß ſie betrat.

Was ſoll ein geſcheidter Kerl jetzt anders thun als lügen, die Prahlhänſe zum Beſten haben, umherlaufen, ſich wandeln und verwandeln? In Kriegsdienſte gehen? — Napoleon hat das Heldenthum ausgebeutet, wie er ſelbſt ungefähr mit den nämlichen Worten auf Sanct Helena ſagte, für fünfzig und mehrere Jahre, es iſt heutzutage als ſähe man bleierne Soldaten aufgeſtellt, darunter iſt auch immer noch Einer als General und Mehrere ſind als Hauptleute lackirt, aber bleierne Soldaten ſind ſie Alle. In der Staatskunſt ſich verſuchen? Auch da verlangt man nach einem Chef, der's iſt, der nicht bloß ſo heißt. Zeigt mir einen Richelieu, oder nur einen ſchlauen, geſchminkten Mazarin und ich werde Legationsrath. In Papier ſpeculiren? Pfui! Ich bin ja kein Jude. Den Tiefdenker machen, das Original, den Sonderling, den Unglücklichen? Abgebraucht. Was bleibt übrig? Lügen, Flirren, Flauſen produciren. Ein Lügner war ich, ein Lügner bin ich, ein Lügner will ich ſeyn! Ich habe auf Tollheiten ſpeculirt, das iſt

das höchste und nobelste Hazardspiel, was es giebt. Lucian ist mein Evangelium und Ebu Seid von Serug mein Herr und Meister!

Und da ich ein Solcher bin, wie können Sie, mein Herr, sich herausnehmen, mir so unhöflich zu begegnen?

Was! rief der Schriftsteller Immermann, du empörst dich, Geschöpf, wider deinen Schöpfer?

Alter Freund, versetzte der Freiherr mit ruhiger Hoheit, Ihr seid nicht der Mann, einen Mann wie mich zu schaffen. Ihr habt einige meiner Abentheuer aufgeschrieben und demnach ein Stück meiner Biographie geliefert, das ist das Ganze, und wer weiß noch, ob mir und meinem Rufe damit sehr gedient gewesen ist, denn Ihr habt wenig Credit in der Literatur. Ihr besorgt mir die Flaschen mit der Hühneraugenessenz an den Oberkammerherrn, und wollt mir durch dieses und andere Mittel mein sicheres Brod bei dem Erbprinzen von Dünkelblasenheim verschaffen. Ob ich Euch dafür zu danken habe, weiß ich erstlich noch gar nicht, denn vielleicht sagt mir die gebundene Lage nicht zu. Wäre das aber auch, so sind jene Dienste kleine Gefälligkeiten, die ich Euch dadurch reichlich

vergütet habe, daß ich Euch erlaubte, aus mir ein Buch zu machen.

Sie behaupten alſo im vollen Ernſte, ein ſelbſtſtändiger Charakter zu ſeyn? fragte der Schriftſteller befremdet.

Freilich. Ich weiß gar nicht, wie Sie mir vorkommen. Nehmen Sie ſich nur in Acht, daß Sie nicht ganz gegen mich verſchwinden, daß Sie nicht für eine Erfindung von mir gelten. Was hätten Sie mir geben oder leihen können? — Sie ſind kein Genie —

Nein, verſetzte der Andere ohne alle Ironie oder Empfindlichkeit.

Sie ſind höchſtens ein Talent, doch ſind Sie auch das nicht, ſondern nur ein Nachahmer. Sie ahmten immer nach, erſt Shakſpeare, dann Schiller, zuletzt Goethe. In Ihren Arbeiten iſt mehr Witz, Phantaſie, Reichthum als in denen der Andern, die Ideen ſtrömen Ihnen aus ergiebigeren Quellen zu als den Andern, aber Sie ſind ein mittelmäßiger Kopf und ein ſeichter Geiſt. Adel und Hoheit der Weltanſchauung kann man Ihnen nicht abſprechen, wenn Sie nur nicht ſo trivial wären. Sie haben einige Figuren in vollendeter Wahrheit

Digitized by Google

geschaffen, könnten Sie sich an eine Erscheinung hingeben, so wäre Ihnen vielleicht geholfen. Sie waren stäts ein Dichter von Gesinnung, leider aber ohne alles Gefühl und ohne Liebe.

Der Schriftsteller schüttelte dem Freiherrn die Hand, lachte und sagte: Ich hatte schon gemeint, daß Ihr ernsthaft mit mir anbinden wolltet, nun sehe ich aber, daß Ihr Spaß macht, alter Spötter. Ihr habt den Ton meiner öffentlichen Beurtheiler ziemlich lustig copirt. Jetzt bestehen allerhand Leute hauptsächlich darauf, daß ich mehr Liebe haben solle. Sie fordern es aber so entsetzlich grob, daß die Liebe, welche ein scheues, feines Kind ist, sich weinend versteckt, oder schleicht, sie ahnen nicht, wohin?

In diesem Augenblicke sah er durch das Fenster und erschrak. Denn er erblickte den alten Baron in der Ferne, der mit dem Bürgermeister herbeikam. Wir schwatzen hier Allotria! rief er hastig, und da naht schon das Corps Ihrer Angreifer! Rasch einen Plan der Vertheidigung und des Rückzuges aus diesem Castelle ersonnen. Wie wäre es —

Wenn wir improvisirten! fiel Münchhausen ein und warf die rothe Uniform ab benebst dem Hute. — So gelingt Alles am besten. Das ganze Leben

ist ein Impromptü. Er verwandelte das militairische Kleid in den Frack und den dreieckichten Hut in den Klack zurück, forderte auch, daß sein Biograph sich entferne, denn er wolle, sagte er, allein seinen Mann stehen. Dieser aber schwor, daß er seinen Helden nicht verlassen werde und so mußte er sich die Waffenbrüderschaft gefallen lassen, wohl die ungewöhnlichste, die seit langer Zeit vorgekommen ist. Freilich aber hatte der Schriftsteller noch außer seinem zärtlichen auch ein großes egoistisches Interesse dabei, daß der Freiherr von Münchhausen in diesem Kampfe nicht umkam. Denn um von tausend Gründen nur einen anzuführen: Er hatte Herrn Schaub in Düsseldorf die Fortsetzung der münchhausenschen Abentheuer versprochen, und wo blieben die Abentheuer, wenn Münchhausen unterging?

Schriftsteller und Held verabredeten in der Eile doch einige allgemeine Maaßregeln. Wir aber überlassen vor der Hand die Ereignisse im Schlosse ihrer Entwickelung und verfügen uns nach dem Schneckenberge. Auf diesem Gebirge Tangetus saß das Fräulein mit feierlicher Miene und im ungewöhnlichsten Putze, der aus einem ehemals

roſenfarbenen Seidenkleide, einem weißen Flortuche, einer Schärpe, worauf der Tempel der Liebe geſtickt war, und grünen Atlasſchuhen beſtand. In der Hand hielt ſie einen elfenbeinernen Fächer mit der Geſchichte Amor's und Pſychen's, und ihr Haar zierte ein Paradiesvogel, dem nur vor Alter die Schwungfedern ausgefallen waren. Einen Ridicule von ſogenannten Freundſchaftsläppchen zuſammengefügt, trug ſie an einem Arme und eine Tändelſchürze von ſchwarzem Taffent mit Phantaſieblumen eingefaßt, hatte ſie vorgebunden.

In dieſem Aufzuge ſtellte ſie die verſchollene Freiin von Schnurrenburg-Mirpickel aus den Bädern zu Nizza dar. So coſtumirt war ſie dort mit Rucciopuccio geluſtwandelt und den Juden in die Arme gefallen, als die verhängnißvolle Stunde der Trennung ſchlug. In frommer Erinnerung an die ſüßeſte und ſchwerſte Zeit ihres Lebens hatte ſie den ganzen Staat aufbewahrt und er war durch alle Stürme der Zeiten, durch das ganze Elend der Verarmung hindurch gerettet worden. Heute hatte ſie ihn mit erhabenem Lächeln aus dem Koffer hervorgeholt, und ihn, nachdem ſie ihr Werk in der Küche beſorgt, angelegt, denn

ihre Seele brütete einen großen Entschluß und sie wollte mit starken Mitteln auf den masquirten Fürsten wirken. Sie saß vor einem kleinen Tischchen, welches der Schulmeister aus einem alten Brette und mehreren abgestumpften Zaunstacken da droben zusammengefügt hatte, um, wenn das Wetter schön war, seine schwarze Suppe im Freien genießen zu können. Auf dieses Tischchen hatte sie einen Korb gestellt, der mit einer weißen Serviette zugedeckt war. Gänzlich in die Welt ihrer Träume verloren, achtete sie der drei unbefriedigten Jünglinge nicht, welche nach ihr in den Garten gekommen waren. Diese achteten ihrerseits wieder nicht auf Emerentien, und so nahm Keiner von dem Anderen Notiz, was bei idealistischen Naturen öfter vorzukommen pflegt, auch wenn sie im engsten Raume zusammen sind. Die Unbefriedigten saßen alle Drei um das trockene Wasserbecken und sahen den kupfernen Delphin ohne Strahl tiefsinnig an. Emerentia dagegen wiegte sinnend ihr Haupt, daß der nicht recht fest eingesteckte Paradiesvogel zuweilen nach der Wange zu eine trunkene Bewegung machte, und faltete spielend den elfenbeinernen Fächer auf und zu.

Digitized by Google

In diesem Sinnen, Wiegen und Spielen hatte ihre Seele die reizendsten und glänzendsten Bilder der Vergangenheit hervorgezaubert, als sie plötzlich durch den Ruf: Alle Donnerwetter! aus ihren Phantasien erweckt wurde. Karl Buttervogel stand vor ihr. Er war auf seinem Rückwege vom Vogelheerde durch ein Loch in der Hecke unter dem Schneckenberge gekrochen, denn er ging, wie alle Bedienten nicht gern auf dem geraden Wege nach Hause, sondern pflegte sich, wo es nur möglich war, einen heimlichen Katzensteig zu bahnen.

Nichts in der Welt hätte ihn mehr überraschen können, als was er jetzt vor seiner Wohnung zu sehen bekam. Er stand, eine starre Bildsäule vor Emerentien, musterte mit rollenden Augen ihre Gestalt und ihren bunten Putz, der Mund lief ihm voll Wasser und: Alle Donnerwetter! waren die einzigen Worte, die er von Zeit zu Zeit hervorbringen konnte.

Emerentia sah, wie sie auf den Prätendenten von Hechelkram wirkte. Ihre Brust schwoll von dem süßen Triumphe, den sie erlebte. Nach einer Pause, während welcher sie sich an seinem Entzücken geweidet hatte, lispelte sie, ihr Antlitz hinter dem Fächer verbergend: Nun? O Nizza!

Digitized by Google

Nitze! Nitze! ſchrie Karl Buttervogel berauſcht. O meine vierzehn Berliner Herrn! Was würden meine vierzehn Berliner Herrn ſagen, wenn ſie mich jetzt ſähen, mich glückſeligen Eſel und Kerl!

Karl Buttervogel war nicht gefühllos. Rieke in Stuttgart hatte wirklich ſein ganzes Herz beſeſſen, und wenn er ihr auch um die beſſere Verköſtigung im Schloſſe untreu geworden war, ſo wiſſen wir aus ſeinem Tagebuche, welche Kämpfe ihn dieſer Wandel gekoſtet hatte. Emerentien's Neigung war nun, die Wahrheit zu ſagen, bisher mehr ſeiner Eitelkeit und ſeines Appetites Schmeichlerin geweſen, erwiedert hatte er ſie bis heute nicht. Aber als er das Fräulein ſo wunderbar geſchmückt ſah, ging in ſeinem Buſen eine Umwälzung vor. Ganz richtig hatte ſie ihn geſchätzt; es bedurfte ſtarker Reize, um dieſen Schmetterling zu vermögen, ſeine Flügel zum Fluge der Liebe zu entfalten. Das rothe Kleid, die grünen Schuhe, die gelbe Schärpe, der Paradiesvogel, der ganze bunte Putz — — alles das machte ihn wirblicht und er ſchwor bei der Aſche ſeiner Väter, daß er noch nie eine ſo prachtvolle Perſon, wie ſein ſtummes Wort über ſie lautete, geſehen habe. Nach

Digitized by Google

langem Staunen, Muſtern und Seufzen ſchleuderte er ſeinen lackirten Hut weit hinter ſich, wiſchte ſich das Maul und that einen Schritt gegen Emerentien, unfehlbar in der Abſicht, ihr den Handſchuh zu küſſen, denn bis zu ihren Lippen verſtiegen ſich ſeine kühnſten Gedanken nicht.

Emerentia ſtreckte den Fächer ſtreng und zurückweiſend ihm entgegen. Er blieb beſtürzt ſtehen, ſah ſie verlegen an und wußte nicht, was dieſe Sprödigkeit bedeuten ſollte. Auch ſie ſchwieg, denn ſie hatte beſchloſſen, die Größe dieſes Momentes nicht durch rohe Worte herabzuziehen, ſie wollte nur durch Zeichen mit ihrem Verehrer reden. — Gnädiges Fräulein, rief Karl Buttervogel endlich mit klagender Stimme, dieſes iſt ſehr unrecht, und heißt einen armen Schuft auf den Geruch von einem Braten einladen. — Doch wie iſt mir denn? Alle Donnerwetter! Wenn man den Teufel an die Wand malt, ſo kommt der Cujon! Auch ein Braten muß hier in der Nähe ſeyn, denn meine Naſe trügt mich nicht und es ſteigt ein Düftlein auf und in dem Korbe — hol' mich Dieſer und Jener —

Emerentia gab mit dem Fächer ein Zeichen, welches Karl'n berechtigte, die Serviette von dem

Korbe zu erheben. Er that es und nun ereignete sich etwas, was erfunden in einem Gedichte zu den größten Fehlern gezählt werden würde; zwei Motive wurden nämlich für die Handlung gleichzeitig in Bewegung gesetzt. — Sauerbraten! rief Karl Buttervogel und ließ die Serviette fallen. — Sauerbraten! wiederholte er jubelnd. In der That lag ein lecker zubereiteter Sauerbraten, Karl's Lieblingsessen, auf der Schüssel in dem Korbe. Seine Augen gingen wie trunkene Wanderer zwischen dem Fräulein und dem Sauerbraten hin und her, seine Seele spaltete sich in zwei Hälften und in jeder schlug sein Herz, endlich überwog die eine Hälfte, er riß ein Messer aus der Tasche und wollte damit dem Sauerbraten eins versetzen. Da schlug ihm aber Emerentia mit dem Fächer auf die Hand und zwar nicht sanft, sondern empfindlich, ihm zugleich mit dem Zeigefinger der anderen Hand drohend.

Der zurückgeschreckte Prätendent gerieth in eine Art von Wuth. Alle Hagel! schrie er, erbost mit dem Messer nach dem Braten stechend, was soll das bedeuten? Denn sich so aufzudonnern, daß es Einem roth und grün und gelb vor den

Digitized by Google

Augen wird, und man gar nicht weiß, wo man vor Angst und Herzeleid bleiben soll, und Einem Sauerbraten dazu aufzusetzen und noch dazu mit Zwiebeln, und dann das Zurückweisen und Fächergeschlage ist nicht auszuhalten. Denn entweder, oder. Alle Geschichten und Siebensachen in der Welt haben ihren Grund, oder sie haben ihren Grund nicht. Und also entweder soll ich den Sauerbraten fressen oder ich soll ihn nicht fressen. Und entweder wollen das gnädige Fräulein nunmehr recht liebreich gegen mich seyn, oder Sie wollen es bleiben lassen. Und für die Langeweile stehe ich hier nicht mit meinem Herzeleid und mit dem erbärmlichen Hunger im Leibe, sondern wissen muß der Mensch, woran er ist, und was er thun soll, und das will ich auch thun, wie ein rechtschaffener Kerl, wenn ich nur erst weiß, was.

Emerentia warf auf die Maske dieser Gemeinheit einen ihrer leidendsten und zugleich verächtlichsten Blicke. Dann beschrieb sie mit dem Fächer eine stolze schwungvolle Linie in der Luft, hierauf deutete sie mit demselben nach dem Schlosse und endlich gab sie das Zeichen, womit eine Dame andeutet, daß Jemand sich entfernen könne.

Digitized by Google

Karl Buttervogel folgte mit gespannter Aufmerksamkeit allen diesen Zeichen. Seine Seelenkräfte waren durch die Extase des Augenblicks geschärft; er verstand den Sinn seiner Herrin. — Ich hab's! Ich hab's! rief er und drehte sich auf den Absätzen um. Denn daß ich mich immer so gemein gemacht habe und so niederträchtig, das gefällt gnädigem Fräulein nicht, und ich soll's jetzo seyn, Fürst und Hechelkram und so weiter, wofern fernerweite gute Verköstigung ausgemacht wird, und nach dem Schlosse soll ich gehen und es dem gnädigen Herrn Baron ansagen, denn der muß es doch vor allen Dingen wissen und die Heimlichkeit und das Gepuschele unter der Hand gefällt gnädigem Fräulein nicht mehr, und wenn ich das gethan habe, dann machen wir uns frei öffentlich über den Sauerbraten her, und gnädiges Fräulein läßt mich die Hand küssen und die ganze Sache wird, wie gnädiges Fräulein wollen und befehlen, mit mir nichtsnutzigem Tausendsappermenter in Ordnung gebracht.

Karlos! rief Emerentia, vor Freuden, sich so ohne Worte verstanden zu sehen, ihr Gelübde brechend, endlich lassen Sie also die Maske fallen!

Alſo fühlen Sie doch nun ſelbſt, daß dieſes geheime Verhältniß, welches zwiſchen uns beſtand, für ein zartes Mädchen länger nicht tragbar war, daß wenigſtens der Vater Sie kennen und in der Sache klar ſehen muß! Ja, Sie haben begriffen, was ich meinte. Gehen Sie, Fürſt, zu meinem Vater, entdecken Sie ſich ihm; ich will Ihrer hier mit der Speiſe warten, welche Sie ſo lieben und die ich Ihnen lieber als uns gönnen mochte.

Den Augenblick gehe ich zu ihm, und wenn er mit Güte nicht will, ſo werde ich ſackgrob ſeyn, denn ich bin in einer ausnehmenden Rage, denn wenn man ſich ſo rausſtaffirt, wie gnädiges Fräulein, und den fremden Kuckuck da in's Haar ſteckt, ſo muß das einen Menſchen ganz toll machen und die Natur in Unordnung bringen und der Braten thut freilich auch das Seinige dazu! rief Karl Buttervogel. — Bleiben gnädiges Fräulein nur hier oben bei dem Braten, damit ihn die Katze nicht holt und ich will mich unten am Schmerlenbach ein wenig renoviren, damit Alles mit der Sauberkeit geſchieht, und der gnädige Herr Baron gleich ſehen, wenn ich auftrete, daß mit mir nicht zu ſpaßen iſt. Das Geſicht waſch' ich mir unten

am Schmerlenbach, und mit meinem Kamm, den ich bei mir hab', kämm' ich mir das Haar glatt, und den Rock stäub' ich aus, und — —

Genug, Fürst! rief Emerentia. Ich brauche Ihre Toilette nicht näher kennen zu lernen. Gehen Sie, Ruhe meinen Tagen und Schlummer meinen Nächten zurückzubringen!

Der Prätendent und Schmetterling raffte seinen lackirten Hut auf, sprang den Schneckenberg hinunter und kroch wieder unten durch die Hecke in das Freie. Emerentia lächelte wohlgefällig und flüsterte: Erste Liebe, einzige Liebe! Dann deckte sie den Korb mit der Serviette zu, denn die Fliegen waren, weil man August schrieb, etwas zahlreich und zudringlich. Hierauf wiegte sie wieder sinnend das Haupt und spielte abermals mit dem Fächer, ihn auf- und zufaltend. Sie begleitete diese Gebärden mit der Abschiedsode von Nizza, nämlich mit den ersten beiden Zeilen derselben, denn die folgenden hatte sie vergessen. Anfangs summte sie dieselben leise, nach und nach fing sie an, lauter zu singen.

Siebentes Capitel.

Der Mann im braunen Oberrock beginnt sein allgemeines Vermittelungsgeschäft.

So wollen wir also die Sache angreifen! mit diesen Worten schloß die eilige Unterredung zwischen dem Freiherrn von Münchhausen und dem Schriftsteller Immermann.

Und Sie haben mein Patent in der Tasche? fragte Münchhausen.

Den eigenhändigen Brief des Erbprinzen, versetzte der Schriftsteller. Thun Sie mir jetzt den Gefallen und schlafen Sie wieder ein, derweile ich für Sie wirke. — Münchhausen wollte Einwendungen machen. — Lieber, keine Worte weiter! rief sein Bundesgenoß. Die Garde wird aufgespart für die Höhe und den Gipfel des Gefechtes, zu früh die Kerntruppen verbrauchen, heißt die Niederlage muthwillig herbeiführen. Mich also

lassen Sie ja die ersten Schwärmfeuer, Chocs und Chargen für Sie machen, es kommt vielleicht der Augenblick auch, wo Sie in's Feuer müssen. — Er ging eilig die Treppe hinunter und Münchhausen warf sich halb unwillig in seinen Kleidern auf das Bette.

Rasch, um Terrain zu gewinnen, machte der Schriftsteller unten eine Bewegung über den Hof und trat dem alten Baron und dem Bürgermeister schon in der Nähe der Wappenlöwen entgegen. Dem Bürgermeister folgte ein Polizeisoldat von ziemlich grimmigem Ansehen. Der Schloßherr erstaunte über den fremden Mann in seinem Hofe, noch mehr aber über die Bresche, welche in den Umschließungen der Burg entstanden war. Er wollte auf den Schriftsteller zürnen, als dieser sich zu der gewaltsamen Eröffnung bekannte, wurde aber durch dessen Auseinandersetzung besänftiget, daß manche Hindernisse nicht zart zu behandeln seien und man hin und wieder, um nur vorwärts zu kommen, die Thüre einrennen müsse.

Indessen winkte er dem Bürgermeister, ihm in das Schloß zu folgen. Der Bürgermeister winkte seinerseits dem Polizeisoldaten, der bloß ein Ban-

Digitized by Google

delier aber keinen Säbel trug, denn diesen hatte er während der letzten Prügelei unter den Bauern, wobei er einhauen müssen, verloren. Der Polizeisoldat griff ingrimmig nach der Stelle, wo der Säbel sitzen sollte, zog aber nichts hervor und empor als seine eigene leere jedoch zusammengeballte Faust, die er dräuend nach vorwärts in die Luft schlenkerte. Hierauf rückte die feindliche Colonne gegen das Schloß vor und der Beschützer Münchhausen's wich, Schritt vor Schritt ihr Raum gebend, gegen die Bresche zurück.

Während dieses Rückzuges suchte er alle Mittel hervor, die entschlossenen Gegner von ihrem Vorhaben abzubringen. — Was wollen Sie eigentlich? rief er den alten Baron an. — Den schlummerköpfigen Haselanten, den Hanswurst von Thürenverrammler einstecken lassen! versetzte der Schloßherr. — Einstecken lassen, wiederholte der Bürgermeister. — Lassen, sagte der Polizeisoldat und schob seine Dienstmütze verwegen auf das linke Ohr. Der Bürgermeister wendete sich mit Ansehen zu seinem Untergebenen um und sagte: Es ist wohl gut, Marzeters, daß Ihr die Worte Eures Vorgesetzten aufhebt, aber immer hübsch mit Um-

Digitized by Google

ſicht verfahren! Ihr laßt ihn nicht einſtecken, ſondern Ihr ſteckt ihn ein. — Ein. Ganz wohl, Herr Bürgermeiſter, ſagte Marzeters.

Schloßherr und Behörden drangen weiter vor. Münchhauſen ſchnarchte oben, daß die Luft unten zitterte. — Schnarch du nur! rief der alte Baron hinauf zum Fenſter. Lebendig oder todt, wachend oder ſchlafend mußt du fort. Könnt Ihr wohl einen ſchlafenden Menſchen tragen, Marzeters? — Marzeters ſagte: Wenn er nicht gar zu feſt ſchläft, denn dann wird die Creatur ſo ſchwer wie ein Bleiklumpen, ſo trage ich ihn hinweg und wäre er drei Mann hoch da. — Der Schriftſteller befand ſich in der höchſten Verlegenheit. Gerade in dieſem Augenblicke, wo ſeinem Curanden ein glänzendes Glück bevorſtand, mußte ihm Alles daran liegen, daß deſſen Name von keinem öffentlichen Scandal unangenehm berührt werde. Er hatte in der Taſche, was die Feinde, wenn ſie es erblickten, augenblicklich zurückſchrecken mußte, und dennoch wagte er nicht, davon Gebrauch zu machen, weil ja die neue Stellung Münchhauſen's keinen oſtenſibeln Charakter haben ſollte. Wahrlich diplomatiſche Verwickelungen der eigenſten

Digitized by Google

Art! — Er war unter denselben bis an die eingebrochene Thüre zurückgewichen. — Können Sie es denn vor Ihrem Gefühle verantworten, so redete er in dieser letzten Noth den Schloßherrn an, einen Mann, der, wie ich vernommen, von Ihnen so hochgeschätzt worden ist, in dieser harten Manier zu behandeln? — Eben darum, weil ich ihn ganz überaus verehrt habe, soll er nun sitzen, erwiederte der alte Baron. Der Schriftsteller fand diese Entschließung natürlich, nur nicht trostreich. — Kennen Sie mich, Herr Bürgermeister? fragte er den Beamten. O ja, Herr — versetzte dieser und gab ihm seinen vollen Titel und Namen. Wir waren ja noch kürzlich in — dings — da — zusammen. — Nun denn, ich verbürge mich für den Freiherrn von Münchhausen und verspreche, Ihnen denselben in jeder anständigen Art zu gestellen; lassen Sie nur jetzt von ihm ab!

Ihre Bürgschaft in Ehren für jeden sicheren Mann, von dem man weiß, woher? und wohin? erwiederte der Bürgermeister, aber der Münchhausen da hat, wie ich höre, weder Paß noch sonstiges Legitimationspapier, deßhalb kann ich Sie nicht für ihn gut sprechen lassen, denn er ist Vagabonde

im rechtlichen Sinne des Worts. — Worts, ſagte der Polizeiſoldat Marzeters.

Nun denn! rief der Schriftſteller, der bereits in die Thüröffnung ſelbſt zurückgedrängt war und in dieſem Extreme ſeine ganze Entſchloſſenheit wiederfand — alle menſchlichen Mittel ſind erſchöpft — treibt mich nicht zum Aeußerſten! Ehe ich den Freiherrn verhaften und beſchimpfen laſſe, mit dem ich es mir habe ſo ſauer werden laſſen, ehe breche das Verderben über uns Alle herein! Ihr ſeht, unbarmherzige Verfolger meines Schützlings, ich habe ziemlich ſtarke Arme, zwar bin ich kein Simſon, aber dieſes Schloß iſt auch nicht das philiſtervolle Haus zu Gaſa; ſondern geborſten, zerſpalten und kaum noch in ſeinen Wänden ſtehend. Ich faſſe dieſe Pfoſten an und neige mich vorwärts, wenn Ihr beharret, und die Sprünge und Wandriſſe hier herum müßten mich ſehr täuſchen, oder es gelingt mir, einen Theil des Mauerwerks auf mich und Euch zu ſtürzen, und möge Münchhauſen dann mit herabfallen, immerhin! Denn es iſt beſſer, daß er ehrlich von Freundes Hand ſterbe, als daß er ſchmählich in die Feſſeln der Polizei gerathe!

Digitized by Google

Er faßte die Thürpfeiler an. Der Bürgermeister rief ängstlich: Um Gotteswillen, Herr Baron, zurück! Er macht Ernst; man kennt ihn darin. Er pflegt zu seinen Bekannten zu sagen, daß er bis auf einen gewissen Punct Geduld habe wie ein Lamm, aber über den Punct hinaus sei es mit dem Lamme für ewige Zeiten vorbei.

Was wollen Sie denn? fragte der alte Baron zitternd vor ohnmächtigem Grimme. Marzeters war über die muthmaßliche Fallweite des Schlosses zurückgesprungen, und wiederholte zum erstenmale in seinem Leben Entsetzens halber nicht das letzte Wort des Vorgesetzten. Der Schriftsteller begehrte kalt einen Waffenstillstand von einer Stunde, während welcher ihm, wie er sagte, hoffentlich etwas einfallen werde, wodurch sich alle Theile zufrieden stellen lassen möchten. Widrigenfalls sollten die Feindseligkeiten dann auf's Neue beginnen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Dem Schloßherrn gestattete der Vertheidiger, zu der Burg seiner Väter einzugehen, doch mußte er sich auf Ehrenwort verpflichten, innerhalb seiner vier Wände nichts Feindliches wider den Freiherrn vorzunehmen und mit Ablauf des Waffenstillstandes sich wieder hin-

Digitized by Google

auszubegeben. Dem Bürgermeister und dem Polizeisoldaten wurde ihr Standquartier auf dem Hofe angewiesen.

Der Schriftsteller ging stirnreibend in das Schloß. Das war ein großer Fehler. Er büßte damit den besten strategischen Vortheil ein. Vor dem Schlosse beherrschte er den Kampf, nun aber wurden Ereignisse möglich, welche dem ganzen Gange der Operationen eine von seinem Willen unabhängige Wendung gaben.

Immer heftiger war der Wind geworden. Er hatte den unheimlichen Nebel herangeweht, Haarrauch geheißen Man konnte nicht vierzig Schritte weit sehen. Unter dem Schutze dieses Dunstes rückten, als kaum der tapfere Commandant von Schnick-Schnack-Schnurr das Zimmer seines Curanden betreten hatte, von allen Seiten, geführt durch den blinden Zufall, Massen gegen das Schloß vor, welche den Waffenstillstand nicht mit abgeschlossen hatten und folglich den Burgfrieden keineswegs zu achten brauchten.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Entdeckungen über Entdeckungen.

Es war ein Uhr Mittags. Der alte Baron hatte heute noch nicht einen Biſſen genoſſen. Ihn hungerte trotz alles Aergers. Er ſuchte Emerentien, ſie war aber freilich weder im Wohnzimmer noch in ihrem Schlafgemache zu finden. In der Küche ſah er ein verglimmendes Feuer. Mich dünkt, wir ſollten heute Sauerbraten bekommen, ſagte er, vielleicht iſt er gahr und ich kann mir immer ſchon ein Stückchen abſchneiden für den erſten Angriff. — Es roch recht lieblich und nahrhaft da zwiſchen den Brandmauern, aber ach, die Töpfe und Schüſſeln auf dem Heerde waren leer. Auf dem Schemel lag die Hauskatze, eine von den ſchwarz und gelbgeſtreiften, ruhig und harmlos, mit zugekniffenen Augen ſpinnend. Der alte Baron ſah grimmig von den leeren Schüſſeln nach der Katze, von die-

Digitized by Google

ser nach jenen. Er hielt sich nicht länger und mit dem Rufe: Ich will dir Bestie denn doch endlich das Fressen wohl verleiden! gab er der armen Unschuldigen einen so heftigen Schlag, daß das treue Hausthier schreiend aufsprang und winselnd forthinkte, denn eine Pfote war ihm von dem Stockschlage gelähmt worden.

Der Blick des zornigen Hausherrn fiel auf ein Buch, welches neben dem Heerde lag. Er erkannte Emerentia's Handschrift, wurde neugierig und begann darin zu lesen, nur die letzten Blätter, so daß er nicht den ganzen Zusammenhang von seiner Tochter Gedanken und Gefühlen daraus entnehmen konnte, aber leider erfuhr er schon durch das, was er las, ein neues, nur zu großes Unheil.

Es war Emerentia's Tagebuch. Sie pflegte, was sie am Abend geschrieben, am Morgen darauf in der Küche zu ihrer Erholung sich vorzulesen. Nun hatte sie in den letzten Wochen, da sich der Schatz ihrer anderweitigen Vorstellungen und Erinnerungen ausgeleert haben mochte, nur eingezeichnet, was sie an Lebensmitteln dem masquirten Fürsten zugesteckt hatte, den sie aus einer zärt-

Digitized by Google

lichen Grille gerade auf dieſen Blättern nur Karlos nannte, alſo mit dem Namen, der ihrem Vater entzifferbar war. Zu ſeinem Entſetzen las er demnach, daß der Bediente Karl Buttervogel die Katze geweſen war, welche das Schloß in Hungersnoth verſetzt, daß ſein eigenes Fleiſch und Blut dieſes häusliche Elend geſtiftet hatte.

Ohne ein Wort zu ſagen, ließ er das Tagebuch fallen. Heimlich murmelnd ging er die Treppe nach dem Söller hinauf in ſeine Gerichtsſtube, als müſſe ihm da irgend ein Gedanke kommen, der ihm Luft in der Bruſt ſchaffen könne. Münchhauſen hatte er faſt vergeſſen. Karlos den Schmetterling oder die Katze, wie man ihn nun nennen will, abzuſtrafen, nicht mit Worten, ſondern mit Werken, dahin zielten alle ſeine Gedanken. Oben muſterte er irren Blickes die abgelegte Garderobe ſeiner Gemahlin, die an den Pflöcken umherhing. Man hätte ſehen können, daß ſeine Vorſtellungen nicht bei dieſen Roben, Spencern und Taffentmänteln waren, die Augen ſuchten nur mechaniſch Gegenſtände, um ſich anzuheften. Er riß, ohne zu wiſſen, was er that, ein altes Kleid vom Pflocke, dahinter wurde ihm ein Paar Piſtolen an

Digitized by Google

Nägeln aufgehängt, sichtbar, und neben den Pistolen hing ein Pulverhorn. Die Pistolen von den Nägeln nehmend, versuchte er ihre Schlösser. Sie waren gut eingeölt gewesen, die Hähne knackten und die Steine gaben lustig Feuer. Er schüttelte das Pulverhorn, es war nicht leer. Er lud die eine Pistole, und würde zum Verhängniß vielleicht auch noch eine Kugel gefunden haben, wenn er nicht in seinem gefährlichen Werke von Jemand unterbrochen worden wäre, und zwar von dem, den er in seinem erbitterten Sinne trug.

Karl Buttervogel betrat nämlich, gerade als der alte Baron die Pistole mit Pulver geladen hatte, ohne vorher anzupochen, die Gerichtsstube, um die Gebote seiner Dame auszuführen. Er betrat die Stube mit den Empfindungen eines Fürsten, eines Liebenden und eines Eßlustigen. Hechelkram schwebte zwar seiner Seele immer nur noch in unbestimmten Umrissen vor, desto fester zeichneten sich die Gefühle des Liebenden und Eßlustigen in ihm. Stolz und keck trug er sich, hatte Stiefeln und Rock rein abgebürstet, den lackirten Hut in der Hand, und das roth und weißgeblümte Halstuch von Zitz vorn in einer übermäßig großen Schleife zu-

Digitized by Google

sammengebunden. Zum Zierrath war von ihm in dem Knopfloche ein Tannenreis und eine gelbe Malve befestigt worden.

So trat er höchst muthvoll und sicher, denn ihn stärkte die Erinnerung an Emerentia's rothes Kleid, zu dem Manne ein, dessen Schwiegersohn zu heißen jetzt sein heißestes Verlangen war.

Die Züge des alten Baron's nahmen bei Karl's Erscheinen den Ausdruck einer giftigen Süßigkeit an. Er setzte sich in seinen Lehnstuhl, legte die Pistolen vor sich auf den Tisch, holte tief Athem und sagte dann: Er kommt mir gerade recht, mein Sohn.

Allerdings Sohn, nichts als Sohn, und so weiter Sohn, versetzte Karl sich räuspernd.

Trete Er doch etwas näher hieher zu mir, sagte der alte Baron, indem die Finger seiner rechten Hand unruhig auf dem Tische spielten.

Niemals vor jetzt, erwiederte Karl Buttervogel und setzte seinen lackirten Hut auf, denn er glaubte als Fürst und glücklich Liebender sich diese Rücksicht schuldig zu seyn. — Sondern hier stehen bleiben und der Tisch zwischen uns, während die Anhaltung geschieht und Maske fallen gelassen wird.

Digitized by Google

Denn Alles muß seine Ordnung haben, und wenn keine Ordnung mehr in der Welt ist in Fürsten- und Heirathssachen, so wäre der Mensch ein Dummerjahn und ein rechter Flegel. Also hier stehen bleiben aus der Entfernung, in dieser Distanz und Augenmaß von zehn Fuß wird Rede gehalten und nachher noch Zeit genug zum Hingehen und Niederfallen und Handküssen, wenn Rührung ausbricht, geschluchzt wird, und Schwiegervater Schwiegersohn umarmt, insofern nämlich nichts weiter als dieses außer allem dem Sonstigen platterdings unmöglich wenn gleich schwierig und wirklich effectiv.

Der alte Baron sah den Bedienten, der in diesen fremden Zungen redete, sprachlos an.

Da man nämlich Fürst ist —

Der Schloßherr faßte seinen Kopf mit beiden Händen. Karl fuhr, ohne sich stören zu lassen, die Hände in die Hosentaschen steckend, (denn er hielt dieß für vornehm) und sich auf den Füßen hin und her wiegend, (das kam ihm nämlich erhaben vor) fort: Da man nämlich Fürst ist, so wird Hechelkram sich finden, wenn auch verborgen vor jetzt und in Zukunft. Maske wäre hiemit fallen gelassen, hier oben wie unten im Garten.

Digitized by Google

Nach dieſem Schwiegerſohnsangelegenheit ſehr nöthig und faſt ſchon zu ſpät. Nichtsdeſtoweniger, weil nämlich überhaupt und dennoch gnädiges Fräulein ſehr von mir angegriffen geweſen, und durchaus gewollt, ich ſoll's ſeyn, zugeſagt darauf, immer Wurſt und Eier und Rindfleiſch gegeben, und jetzt ſich meiſterhaft angezogen, Sauerbraten gekocht, ſo wird Widerſtand unmöglich und wofern fernerweite gute Verköſtigung ausgemacht wird, muß ſich Rieke in Stuttgart das Maul wiſchen und obgleich keine Beſtechung erfolgt iſt, was ſchmerzlich war und unrecht, einen Bedienten für nichts und wieder nichts verführen zu wollen, ſo wird hiemit um die Hand gebeten und gänzlich entſchloſſen iſt man, Fräulein unten im Garten zu heirathen.

Er will ſich mit meiner Tochter verbinden? ſtammelte der alte Baron.

Dieſes wäre die Abſicht und das Contentement, wofern Heirath zur Verbindung gehört, ſagte Karl.

Komme Er jetzt wenigſtens, mein Söhnchen, ſchmeichelte der Schloßherr in einem keuchenden Tone. Komme Er jetzt wenigſtens zu mir.

Ganz wohl, verſetzte Karl Buttervogel. — Man ſieht, daß Rührung im Gang iſt und Thrä-

nen nicht ohne seyn werden. — Er ging zu seinem Schwiegervater, der die Zeit kaum erwarten zu können schien, um sich an dem Schwiegersohne zu letzen. Den Hut auf dem Kopfe behaltend, kniete er vor dem alten Baron nieder und sagte: Folglich bäte man hiedurch um Ihren Segen!

Da hast du den Segen, du Racker, du Spitzbube! schrie der Alte und reichte dem Liebenden eine der schwersten, klatschendsten und schmerzhaftesten Ohrfeigen, welche wohl jemals in Deutschland geschlagen worden sind. Der Hut fiel dem Geohrfeigten vom Kopfe, er sprang heulend auf, hielt die blutige feuernde Wange mit beiden Händen und stürzte nach der Thüre. Der grimmiggereizte alte Mann aber stürzte ihm, die eine Pistole ergreifend nach zur Treppe, überlaut rufend: Todt schieß' ich den Hallunken! den Hund! die Katze, die ganz Schnick-Schnack-Schnurr kahl gefressen hat!

Der Bediente voran auf der Treppe, der alte Baron hinterher — —

Hier verrichtet unsere Erzählung das Mirakel, welches einst jenem Wunderthäter, dessen Name mir entfallen ist, gelang. Er war in ein Sterbehaus

berufen, um einen Todten aufzuerwecken, unterweges sah er einen Schneider aus dem Fenster stürzen, den hieß er, weil er keine Zeit für ihn übrig hatte, so lange in der Luft schweben, bis er vom Todten zurück wäre, that hierauf im Sterbehause was seines Amtes war, kehrte darnach zu dem schwebenden Schneider zurück und ließ ihn sänftlich zur Erde nieder kommen.

Unsere Erzählung hat dringende Geschäfte in Münchhausens Zimmer, sie fixirt daher den Bedienten Karl Buttervogel und den alten Baron Schnuck im Herabstürzen von der Treppe und läuft zum Freiherrn, wo sie in dem engen Stübchen vor den vielen Menschen, die es inzwischen erfüllt haben, kaum noch ein Unterkommen finden kann. Denn unter dem Mantel des Haarrauches waren die drei Unbefriedigten, der Ehinger Spitzenkrämer und Semilasso in das Schloß eingedrungen. Froh über die Oeffnung, die nach ihrem Abzuge entstanden war, hatten sie nicht auf einander geachtet, waren, vom Instinct geleitet, die Treppe hinauf und in das Zimmer gegangen, worin sich nun große und merkwürdige Entdeckungen zutragen sollten.

Ja, er ist es! riefen die drei Unbefriedigten.

Digitized by Google

C'est lui, ſagte Semilaſſo.

'S iſt der Nämliche, ſprach der Ehinger Spitzenkrämer.

Dieſe Perſonen umſtanden in verſchiedener Stellung das Bette des Freiherrn. Der Ehinger klopfte nämlich mit ſeinem Stocke den Schläfer ſanft unter den Fußſohlen, um ihn zu erwecken, Semilaſſo ſah ihn mehr von weitem durch ſeine Gläſer an, die drei Unbefriedigten hatten die Hände des Schlafenden inbrünſtig gefaßt und Karl Gabriel der Dichter war neben dem Bette auf die Kniee geſunken. Münchhauſen ließ ſich von dem klopfenden Stocke des Ehingers nicht erwecken, ſondern behielt ſein Engelslächeln bei. Der Schriftſteller, welcher ſich ſo hatte überrumpeln laſſen, ſaß mit einem verlegenen Geſichte hinter dem Tiſche und zeichnete mit der Feder allerhand ſeltſame und incorrecte Arabesken auf einen Bogen Papier, welcher vor ihm lag. Die Fremden aber ergingen ſich in freudigen Ausrufungen über das Glück, ihre Vermuthungen beſtätigt zu finden, Karl Gabriel ſprach von der poetiſchen Divination, die ihm Schnick-Schnack-Schnurr als das leuchtende Grab gezeigt habe, worin dieſer

Digitized by Google

Merlin des neunzehnten Jahrhunderts ruhe und Orakel spende, Karl Emanuel sagte, er habe sich, als der Meister ihnen in Schwaben jammervoll abhanden gekommen sei, a priori construirt, daß er in Westphalen seyn müsse, Karl Nathanael sprach von einem glücklichen politischen aperçu, welches ihm den Weg gewiesen, der Ehinger schwatzte von seinem Vetter Bestelmeier, der hausirend hier durchgekommen und ihm in Aschaffenburg auf der Schloßterrasse erzählt habe, so ein grüngelber Teufelskerl, wie damals Einer bei ihnen zu Ehingen gewesen, sei ihm allhier zu Pferd sichtbar geworden, der vornehme Deutschtürke wollte durch Correspondenten in Bonn die Nachricht erhalten haben, welche ihn gleichzeitig mit den Anderen nach diesem Schlosse gezogen hatte.

Nach so freudigen Reden schien aber die Scene ernster werden zu wollen. Denn der Ehinger, welcher die drei Unbefriedigten wie die Kletten an dem Freiherrn hangen sah, und ihn mit seinem Stocke nicht erwecken konnte, meinte vermuthlich, dieß durch ein herzhaftes Schütteln bei den Händen sicherer bewerkstelligen zu können, rief ihnen daher zu: Marsch, Ihr Grünröck'! Was thut Ihr so

Digitized by Google

nahe bei meinem Captain, laßt mich hinzu, denn das Hemd ist ihm näher als der Rock! und wollte Karl Gabriel wegziehen. Karl Gabriel stieß aber mit der anderen verwandten Hand den Ehinger zurück, der Ehinger wollte Gewalt brauchen, Karl Nathanael und Karl Emanuel schützten den Bruder, der Ehinger tobte und schimpfte, die drei Brüder riefen: Was will der Mensch bei unserem Meister? und Alles schien sich zu einer Zänkerei oder gar Schlägerei anzulassen. Semilasso litt während diesen lauten Vorgänge sehr. Auch er hatte die schmerzlichste Sehnsucht nach dem Freiherrn und wußte ja, daß er nur ihm angehöre. Dennoch verbot ihm ungeachtet seiner Genialität das angestammte Wappengefühl sich zwischen so niedere Persönlichkeiten zu drängen, von denen er leicht einen Stoß oder Schlag erhalten konnte. Er sah sich daher ängstlich nach dem Schriftsteller um und sagte zu diesem, während die Anderen um den Freiherrn, wie um den Leichnam des Patroklus sich stritten: Mein Herr, Sie scheinen hier der einzige Unpartheiische zu seyn, ich ersuche Sie, das Richteramt zu übernehmen und jene Franken und Ungläubigen dort von meinem Doctor durch

die Kraft vernünftiger Zuredungen zu entfernen, denn mein iſt er und mir gehört er an!

Meine Herren! rief hier der Schriftſteller, froh, wieder zu der Leitung der Angelegenheiten berufen zu werden, mit ſeiner Stentorſtimme. Die Streitenden ließen ab und horchten auf. Meine Herren, dieſer wunderſame Mann, der trotz des Lärmens, welchen Sie zu erregen ſo gefällig ſind, ſeinen Schlummer fortſetzt, ſcheint eine alte Bekanntſchaft von Ihnen zu ſeyn. — Nun freilich! verſetzten Alle.

Gleichwohl will es mir vorkommen, als walteten noch etliche und zwar nicht geringe Mißverſtändniſſe in Betreff der Perſönlichkeit ob, fuhr der Schriftſteller fort.

Kein Mißverſtändniß nit, nit das mindeſte Mißverſtändniß, kein Gedank' von einem Mißverſtändniß, eiferte der Ehinger Spitzenmann. Er iſt kein Mißverſtändniß nit, ſondern der Captain Gooſeberry, wie er ſich ſelbſt genannt hat, in Dienſten der Königin der Coralleninſeln im ſtillen Weltmeer, welcher letzthin bei uns auf der Schwäbiſchen Alb war, und uns das große, profitliche Auswanderungsproject vorlegte, mir und meinen fünfzig Freunden zu Ehingen.

Digitized by Google

Je proteste hautement contre toute atteinte, qu'on voudroit porter à mes droits, lispelte Semilasso. Der Mann täuscht sich auf eine eclatante Weise. Ich versichere bei meiner Ehre, daß ich das Vergnügen habe, in diesem Schläfer den Doctor Reifenschläger wiederzuerkennen, den großen productiven Kopf, dessen Bekanntschaft ich vor kaum einem Jahre in Egypten machte. Er war es, der meine Ideen von Rasseveredelung unter den Menschen durch reine Kreuzungen gesunder Exemplare ohne weitere Formalitäten, ausbildete und in vier und zwanzig Stunden den Plan zu einem Vollblutsinstitute — vorläufig unter den Cassuben — entwarf. Ich verlor ihn zufällig bei der Pyramide des Cheops aus den Augen und nachmals hörte ich, er habe sich in Alexandrien eingeschifft, von wo mir denn aber späterhin eine Zeit lang alle Spuren ausgingen.

Grenzenlose Irrthümer! riefen die drei Unbefriedigten. — Laßt mich reden, Brüder, sagte Karl Emanuel, denn als Philosoph werde ich die Fassung behalten, welche hier Noth thut. — Schlummernder vergieb, daß ich vor solchen Ohren es entweihe! Nein, Packenmann Ihr und Morgenländer Ihr,

Digitized by Google

der Mann da, der mehr als Menſch iſt, dieſer heilig Ruhende iſt weder ein elender Captain Gooſeberry von den Corallenriffen, noch der Vollblutsdoctor Reifenſchläger bei der Pyramide des Cheops, ſondern kein Anderer, als — — Er hielt athmend inne.

Wer? fragten Alle voll der höchſten Spannung.

. . . der größte Mann der Zeit, kein Mann eigentlich mehr, ſondern der Begriff des Mannes, oder der männliche Begriff, vielleicht noch zu concret iſt dieſes gefaßt, abſtracter gegriffen muß es von ihm heißen, der Begriff. . . .

Münchhauſen nieſete im Schlummer. — Zur Geſundheit! riefen die Anweſenden.

. . . griff, riff, iff, ff, fuhr Karl Emanuel fort. O, könnte ich ihn doch nur abſtract genug nennen! Der reine Begriff, riff, iff, ff; ſcheinbar nur geſtorben am vierzehnten November 1831 an den Folgen der Cholera, ſcheinbar begraben auf dem Kirchhofe draußen vor dem Thore, wo in dem Sarge ſtatt ſeiner das Nichts liegt, welches wieder das Etwas iſt, in der That fortlebend, Taback ſchnupfend und Whiſt ſpielend, alſo nicht bloß mit dem ſubjectiven Fühlen, Meinen und

Digitized by Google

Wähnen gefaßt, ſondern wirklich und folglich vernünftig — mit einem Worte: Der große, unſterbliche, ewige Hegel, welcher iſt der Paraclet, das heißt der Geiſt, zur Vollendung der Zeiten verſprochen, mit dem anhebt das tauſendjährige Reich, in welchem herrſchen ſollen die Hegelianer.

Erlauben Sie, ſagte der Schriftſteller, dieſes wird mir ſelbſt etwas zu tranſcendental. Wie verſtehen Sie das eigentlich, mein Allerwertheſter?

Rede du in Bildern, Gabriel, zu der Menge, ſprach Karl Emanuel. Die Ausdrücke des Syſtems klingen unbeſchnittenen Ohren dunkel.

Karl Gabriel, der Dichter, ſagte: Der große Mann fühlte nämlich, daß ſein Werk vollendet ſei auf Erden für den großen Haufen. Er fühlte, daß es Zeit ſei, ſich in die heilige Unſichtbarkeit zurückzuziehen und in dieſer für wenige Eingeweihte durch die letzten und höchſten Wunder des Geiſtes zu wirken. Er that daher mit Hülfe einer grandioſen Intrigue, welche die Redner am Grabe ſpielten, ſo, als ſterbe er und werde begraben, wurde aber aufgehoben von ſeinen Jüngern, nahm bei Nacht Extrapoſt nach Zehlendorf und weiter, und geht nun umher in der Verborgenheit, ſich

Digitized by Google

einzelnen Erwählten offenbarend und dieſen die innerſten Arcana der Weisheit enthüllend.

Uns drei Brüdern manifeſtirte er ſich auf einem Spaziergange bei Stuttgart, ſtillte alle unſere Schmerzen, befriedigte unſer Sehnen und ſpielte mit uns Whiſt. Dann verſchwand er uns, und endlich nach Jammer und Leid ſehen wir ihn hier wieder, zwar ſchlafend, aber auch im Schlafe als Gott.

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

Der Schriftsteller Immermann eröffnet das Protocoll über die Frage Münchhausen.

Die Eröffnungen Karl Emanuel's und Karl Gabriel's würden bei nur einigermaßen ruhigen Menschen die größte Sensation hervorgebracht haben. Aber in dem erregten Kreise, welcher sich um das Bette des schlafenden Freiherrn gebildet hatte, verhallten sie fast wirkungslos. Alle drängten auf den Schriftsteller ein und verlangten, ein Jeder an seinem Theile, er solle die Anderen aus dem Zimmer entfernen, wobei jedoch, wie sich von selbst versteht, die drei Unbefriedigten nur für einen Mann standen. Keiner kannte den erwählten Schiedsrichter; das that aber nichts; denn es kam ihnen nur auf einen Richterspruch an. So geschah hier, was allenthalben unter ähnlichen Umständen geschieht. Wenn ein Paar Menschen sich tüchtig

Digitized by Google

zanken, so rufen sie einen zufällig Vorübergehenden zur Entscheidung auf, weil Jeder meint, daß diese unmöglich wider ihn ausfallen könne.

Der Schriftsteller sah auf seine Uhr und erschrak, weil nur noch fünfzehn Minuten vom Waffenstillstande übrig waren. Er sagte den Interessenten an Münchhausen in fliegender Hast, der Gegenstand ihrer Liebe und Verehrung liege gewissermaßen da wie Polen vor der ersten Theilung oder heut zu Tage Luxemburg und Limburg *). Er wolle daher über die allseitigen Behauptungen, Ansprüche und Befugnisse Protocoll eröffnen, bitte aber, sie deutlich und vor allen Dingen kurz zu fassen.

Damit waren Alle einverstanden. Semilasso bat nur mit einem feinen Lächeln, einige Arrièrepensées haben zu dürfen. — Immermann faltete den Bogen, auf den er die Arabesken gekritzelt hatte, schrieb an den Kopf des Bogens: Actum dann und dann, und verzeichnete zwischen den Schnörkeln, Ranken, Vogelköpfen und Fratzen,

*) Ist nun auch schon veraltet. — Doch wer weiß?

Digitized by Google

womit das Papier bedeckt war, folgende Erklärungen der Anwesenden *).

Semilasso giebt historisch zu erkennen, daß Schlummernder, welcher kein Anderer sei, als der Doctor Reifenschläger von der Pyramide des Cheops, ihm versprochen habe, das Vollbluts- und Menschenveredelungsinstitut auf seinen Gütern in der Lausitz einzurichten. Verlangt daher, daß Schlummerer, sobald er erwache, mit ihm in Schritt ab- und nach der Lausitz fahre, wo die Fonds für das Institut schon bereit gestellt seien.

Ehinger Spitzenkrämer: Captain Gooseberry, der da schläft, hat ihm und seinen fünfzig Ehinger Freunden im Auftrage der Königin der Coralleninseln Land auf dem stillen Weltmeere zugesagt. Wer dreißig Morgen nimmt, bekommt vierzig Gulden Belohnung. Geld braucht Keiner

*) Unbegreifliches Verfahren! Warum setzte er die Interessenten nicht von der ihrem Meister und Freunde drohenden Gefahr in Kenntniß? Sie würden sich mit ihm gegen die Feinde verbündet haben und nachher hätten sich die allseitigen Ansprüche ordnen lassen. Statt dessen verliert er die Zeit mit unnützem Protocolliren! Es ist offenbar, daß sein erster Fehlschritt ihm das klare Bewußtseyn von der Lage der Sache getrübt hatte.

Digitized by Google

mitzubringen, denn es ist Alles an Ort und Stelle umsonst zu haben. Man lebt dort meistens von Pasteten, die der große Pastetenbaum trägt, die Landespflanze. Er kommt wild fort, trägt dann aber warme Pasteten, die geringere Frucht. Wird einige Cultur an den Baum gewandt, so trägt er die wohlschmeckenderen kalten Pasteten, und, jenachdem der Dünger ist, mit Rebhühner- oder Hasengefüllsel. Die Königin der Coralleninseln wird die Colonisten Reihe herum heirathen; nach der Hochzeitnacht erhält der jedesmalige Gatte ein Paar baumwollener Strümpfe, eine schwarz seidene Nachtmütze, einen Rock von Zwillich, und heißt Prinz von Geblüt. Die Colonistinnen kriegen Minister und heißen dann bürgerliche Madamen. Verlangt, daß Captain Gooseberry sich baldigst nach Bremen begebe, ihm und seinen fünfzig Ehinger Freunden das Schiff anzeige, mit welchem sie absegeln können, ihnen zugleich Reisegeld und Landscheine überschicke.

Die drei Unbefriedigten durch den Mund Karl Gabriel's: Bitten wörtlich ihre Erklärungen zu Protocoll zu nehmen. „Wir waren bodenlos unglücklich, das Leben sah uns dürr an wie die Wüste Saharah und trieb uns Staubwir-

Digitized by Google

bel in die Augen. Wir lechzten wie trockene Eimer in der Sonnengluth, denn ich Karl Gabriel konnte kein Trauerſpiel machen, Karl Nathanael keine nie erhörte politiſche Wahrheit, Karl Emanuel kein neues Syſtem. Da erſchien uns jener ſchlummernde Gottmenſch, vernahm unſere Nöthe, entdeckte ſich uns und die Geſchichte ſeiner wunderbaren Entrückung in die Unſichtbarkeit, erlöſte uns von der Pein der Nichtbefriedigung. Er offenbarte uns nämlich, daß ſeine Philoſophie da draußen in der Welt nur die Hülle einiger geheimabgezogener Formeln ſei, mit Hülfe welcher man Alles zu Stande bringen könne, ſelbſt Butter und Käſe. Mir, dem Dichter, gelobte er die Formel für das reine und abſtracte Trauerſpiel, welches ich das Trauerſpiel nennen ſolle, dem Staatsmann verhieß er die Formel für die nie erhörte politiſche Wahrheit, dem Philoſophen machte er kund, daß zwar über ſein eigenes Syſtem hinaus, wie für ſich klar ſei, nichts liege, daß er ihm aber die Formel geben wolle, wonach es verſtändlich werde. Wir beiden Anderen ſpürten einen ſtillen Neid auf Karl Emanuel, denn offenbar war dieſem das größte Geſchenk verheißen worden.

Digitized by Google

Inmitten der vorbereitenden Weihen verschwand er, entschwand er, schwand. — Wir verlangen, daß man uns allein lasse bei ihm, zu küssen seine leuchtenden Füße, zu fassen den Zipfel seines Mantels, zu harren, bis er aufwacht und uns die drei abstracten Formeln mittheilt.

Es waren nur noch zehn Minuten vom Waffenstillstande übrig. Der Schriftsteller befand sich in der sichtlichsten Verlegenheit, denn sämmtliche Interessenten an Münchhausen riefen ihn jetzt zur Entscheidung auf, die, das sah er vorher, sie mochte ausfallen, wie sie wollte, ihm die Interessenten nicht vom Halse schaffen, sondern sie ihm erst recht auf den Hals bringen würde. Immer dichter zog sich der Knäuel der Anwesenden um ihn zusammen, da rief er in einem Anstoße von Verzweiflung: Ich setze hiemit ein Provisorium fest, denn nur die Zeit kann die Schlichtung so verschiedenartiger Forderungen bringen. Jener große Mann und angebliche Reisenschläger-Gooseberry-Hegel bleibt auf gemeinschaftliche Kosten liegen, sämmtliche Herren, welche ihn für sich reclamiren, ziehen sich vor das Schloß zurück und auch ich halte mir Protocoll offen für die Ansprüche des Ho-

Digitized by Google

ses, in dessen geheimen Diensten ich zu stehen die Ehre habe. Dieser wunderbare Schläfer ist nämlich weder der Doctor Reifenschläger, noch der Captain Gooseberry, noch der in die Unsichtbarkeit aufgehobene unsterbliche Hegel, sondern — —

Digitized by Google

Zehntes Capitel.

Ein Munkel! Ein Munkel!

Ein Munkel, ein Munkel! schrie Karl Buttervogel, entsetzt hereinstürzend und den Kopf mit beiden Händen haltend. Ein Schuß fiel dicht vor der Thüre, alle Anwesende erschraken und zogen sich in eine Fensterecke zurück, der alte Baron aber trat wüthend mit der abgeschossenen Pistole in der Hand zur Thüre herein.

Karl Buttervogel war auf den Schuß gegen den Tisch gestürzt, hatte diesen umgerannt, die Gläser zerbrochen, die chemischen Flüssigkeiten rauchten am Boden umher, oder ätzten Löcher in das Arabeskenprotocoll — bei dem Eintritte seines Verfolgers aber taumelte er aufheulend hinter das Bette des Freiherrn, kauerte sich dort nieder und ergoß sich in einer unhemmbaren Fluth von Gründen, Bitten und Geständnissen, denn die To-

Digitized by Google

desfurcht hatte seine Zunge zu wundersamer Geläufigkeit entbunden, und er schwatzte unaufhaltsam vermuthlich deßhalb, weil er glaubte, so lange als er rede, noch nicht todtgeschossen zu seyn.

Der Schriftsteller, der in diesem Dunst, Dampf, Knall, Getümmel kaum sich selbst vor dem Umgeranntwerden zu bewahren vermocht hatte, trat über den umgestürzten Tisch, das theilweise durchlöcherte Conferenzprotocoll und die rauchenden Flüssigkeiten hinweg heftig auf den alten Baron zu und rief, die Uhr ihm vor die Augen haltend: Diesen gröblichen Bruch der Verträge möge Ihnen das Völkerrecht verzeihen, Herr Baron, ich kann es nicht. Sie haben die Feindseligkeiten dreißig Secunden vor Ablauf des Waffenstillstandes begonnen.

Mein Herr, polterte der alte Baron, der Sie sich hier einmischen, ohne daß ich begreife, mit welchem Rechte, ich habe es nicht mit Ihrem albernen Waffenstillstande, noch mit jenem verruchten Nachschläfer von neun Monaten, drei Tagen und achtzehn Stunden zu thun, sondern ich verfolge mein Recht wider den Kerl von Bedienten, der mich noch gröblicher beleidigt hat, als der

Digitized by Google

Herr, der Thürenverrammler! Erſt mich abgefreſſen, und kahlgefreſſen; die Katze, das unſchuldige Thier, in ſchändlichen Verdacht und Prügel gebracht, und dann zu guter Letzt mich und meine Tochter noch durch freche Reden beſchimpft — der Gaudieb — —

. . . in Rührung geweſen, ganz aufgelöſt faſt vor Thränen, nichts als Schwiegerſohn vom Kopf zum Fuß, hingekrochen wie ein Hund zum gnädigen Herrn, um den Segen gebeten, und dann ſtatt des Segens Ohrfeigen gekriegt, oh, oh, oh, das ſchmerzt, das thut weh . . . wimmerte Karl Buttervogel dazwiſchen.

Alſo hinweg, mein Herr, und hindern Sie mich nicht in meinem Hausrechte! rief der alte Baron. Dieſe Piſtole war nur blind geladen und ich ſchoß ab, weil Donner und Knall das Herz des Mannes erfriſcht, aber den Schuft da will ich hinter dem Bette ſeines Schelms von Gebieter hervorholen und ihm mit dem Kolben der Piſtole ſo lange den Rücken dreſchen, bis er genug hat, und das ſoll kein leerer Lärmen ſeyn.

Nun dann in Gottes Namen! rief der Schriftſteller. Ich ſehe, die Gegenwart iſt zu einer plan-

Digitized by Google

mäßigen Behandlung großer Angelegenheiten nicht geeignet. Vergebens, daß man über eine Frage der Zeit den Bogen zum Protocolle bricht und Alles in den schönsten Gang bringt — in der Nachbarschaft fangen ein Paar Narren mit einander Spectakel an, blind wird geknallt, der eine Narr flüchtet sich auf neutrales Gebiet, der Andere hinterdrein und umgeschmissen ist Protocoll, Conferenz, Tisch, und die Sache steht auf dem Kopfe, die eben noch auf den Füßen stand. So walte denn du weiter, Macht der Umstände! Ich ergebe mich in deine Fügungen. — Er trat zur Seite, einen wehmüthigen Blick auf den Schlummernden werfend.

Der alte Baron näherte sich mit starken Schritten dem Bette und rief Karl Buttervogel'n mit donnernder Stimme zu: Will Er wohl gleich dahinter hervorkommen?

Nein, niemals dahinter hervor! rief Karl, der inzwischen unaufhörlich fortgesprochen hatte, ohne daß auf ihn gehört worden war, zitternd. — Niemals dahinter hervor, denn so ein Pistolenkolben sieht nicht, wohin er schlägt, aber alles Andere dem gnädigen Herrn zu Gefallen thun, wie

Digitized by Google

gerne! Dern durch ſo eine Ohrfeige wird das Menſchenkind ſchon klug gemacht und alle ſchlechten Gedanken gehen ihm aus dem Kopfe von Fürſt und Hechelkram und vornehmer Lieb' und es ſeyn Wollen, wenn fernerweite gute Verköſtigung zugeſagt wird, und Riek' in Stuttgart iſt vor mich gut genug und keine Andere, und auf dieſen Herrn da, der ſchläft, ganz und gar keine Rückſicht zu nehmen nöthig, denn wer ſo ſeinen Bedienten in der Noth verläßt und einſchlummert, wenn man blind geladen todtgeſchoſſen worden iſt, der iſt gar kein Herr nicht, ſondern nur ein ſchlechter Munkel.

Was? Der Doctor Reifenſchläger? Der Captain Gooſeberry? Der unſterbliche Hegel? riefen die Intereſſenten an Münchhauſen dazwiſchen.

Munkel! Munkel! Munkel! Nichts als Munkel, ſo hat er ſich ſelbſt genannt, wenn er mir von ſeiner Erzeugung die verfluchten und ganz unmenſchlichen Geſchichten erzählte! ſchrie Karl Buttervogel lauter.

Der Menſch will vermuthlich Homunculus ſagen, ſprach der Schriftſteller.

Und ich weiß doch, was der gnädige Herr Baron da mit der Piſtole bedeuten wollen und

Digitized by Google

wornach Ihr Sinn ſteht, und Noth bricht Eiſen und für nichts und wieder nichts verrathe ich meinen Herrn nicht, aber für fünf Thaler hätte ich's ſchon heut Morgen gethan und ſein Leben muß der Menſch retten und wenn Einem das Waſſer bis an den Kragen geht, ſo ſchreit die Creatur, und niederträchtig iſt es dabei hergegangen, wie mein Herr entſtanden iſt, und wenn der Menſch nicht mehr von Vater und Mutter abſtammt, ſo hört aller Verlaß auf; denn bloß ſo zuſammengekocht zu werden, wie mein Herr, das iſt Nichts und kann ein Jeder. Und weil meines gnädigen Herrn ſein gnädiger Herr Vater mit ſeiner gnädigen Frau Gemahlin keine Kinder zu Wege bringen konnte, weil die gnädige Frau den gnädigen Herrn nur aus Achtung für den alten Lügenmünchhauſen, den gnädigen Herrn Großvater von meinem gnädigen Herrn geheirathet hatte, was eine trockene Ehe giebt, und der gnädige Herr Vater doch ſo gern einen Herrn Sohn gehabt hätten ganz vor ſich und apart und ohne ſchönen Dank an die gnädige Frau und ſo viel verſtanden haben von Apothekerwiſſenſchaften und unnatürlichen Schnuralien, ſo haben ſie da meinen Herrn einſtmals

aus verschiedenem Jux und Siebensachen, Gassen, Kochsalz, Salpeter und was weiß ich sonst noch Alles von Teufelskram zusammengebraten, geschmort, gekocht, geschmolzen, geröstet, abfiltrirt, worüber sie eine überaus ausnehmende Freude gehabt, aber in schrecklichen Verdruß mit der gnädigen Frau gekommen, die den sogenannten Herrn Sohn aus dem Schmelztiegel und der Bratpfanne gar nicht vor Augen haben leiden mögen, denn das können die Weibsleute nicht vertragen, so etwas, und Alles muß seinen regulairen Gang gehen bei ihnen, und deßhalb auch immer nachmals mein gnädiger Herr sich chemisch geschmiert, mit den Sachen, die ich aus der Apotheke geholt, um sich wieder aufzufüllen und herzustellen, und mir alles Dieses vor Jahren schon entdeckt aus Bedürfniß nach einem liebenden Freunde, weil sie auch sehr betrübt gewesen sind über diese Geheimnisse und nur mit Schmerzen an ihren Herrn Vater gedacht, und da fließt sie ja noch heute am Boden umher die chemische Schmierung und also ist es nun heraus und am Tage, was mein gnädiger Herr eigentlich sind, und weil ich doch nun meinem ehemaligen Herrn Schwiegervater ganz umsonst einen so schönen Gefallen ge-

than habe, ſo bitte ich gehorſamſt, daß Sie die Abſicht aufgeben mit dem Piſtolenkolben, denn ich bin unglücklich genug, und von Wurſt und Eiern und Rindfleiſch wird wohl nichts weiter gebrummt werden, weßhalb mir noch der techniſche Mitdirector bleibt und das iſt gewiß und wahrhaftig, daß er kein natürlich entſtandener Menſchenchriſt iſt, wie wir Alle, ſondern ein von ſeinem chemiſchen Säurenvater, wie er ihn auch unterweilen nannte, zuſammenpräparirter Munkel, dieſer Herr von Münchhauſen.

Münchhauſen? riefen die Intereſſenten erſtaunt.

Münchhauſen heißt der Mann, der Ihnen das Menſchenraſſeveredelungsinſtitut organiſiren, Ihnen Land auf den Coralleninſeln verſchaffen, Ihnen die drei magiſchen abſtracten Formeln mittheilen wollte, ſagte der Schriftſteller. — Es dürften noch mehrere Plane und Projecte von ihm an das Tageslicht kommen, die er unter verſchiedenen Geſtalten zum Wohle der Menſchheit erſonnen, wenn einmal ſein Leben vollſtändig beſchrieben werden wird.

Aber wer iſt er denn eigentlich? fragten Alle.

Sein eigener Vater und Großvater, der nie geſtorbene nimmer verwelkte ehemalige Jagd- und

Digitized by Google

Pferdegeschichtenerzähler Freiherr von Münchhausen auf und zu Bodenwerder, sagte der Freiherr, der sich hier zum Erstaunen der Versammlung starr und steif von seinem Bette emporrichtete, mit hohlem Ton und weitgeöffneten gläsernen Augen. — Im Besitz eines Lebens- und Verjüngungselixiers; dadurch erhalten, restaurirt und nach Maaßgabe der Zeiten metamorphosirt schon seit nunmehro zwei Menschenaltern, was jener Tropf von Bedienten mißverständlich aufgefaßt hat, wie denn überhaupt der Freiherr von Münchhausen oft so unglücklich gewesen ist, mißverstanden zu werden.

Nach dieser neuen Erklärung schloß Reisenschläger-Gooseberry-Hegel-Homunculus-Münchhausen die Augen und fiel abermals zu dem Schlummer des Gerechten nieder. Unter den Anwesenden aber zeigten sich Symptome, daß ihr Verstand solchen Vorfällen nicht gewachsen sei.

Der alte Baron stand abseitig und stieß mit der Fußspitze an die Scherben der Gläser, als wollte er deren Inhalt untersuchen. Er hatte, sobald Karl Buttervogel seiner wundersamen Entdeckungen quitt geworden war, die Pistole sinken lassen und seine Augen nahmen allgemach einen

Digitized by Google

seltsam-irren Ausdruck an. Zuweilen warf er dem Schläfer einen scheuen Blick von der Seite zu und murmelte dabei: Nicht einmal ein Mensch, nur ein Munkel, o pfui, und ihn du genannt — pfui — pfui! — Die Interessenten rieben mit sonderbaren Gebärden die Stirnen, Semilasso recitirte französische Verse, der Ehinger hieb mit dem Stocke auf den Boden, die drei Unbefriedigten kehrten ihre Sammetkappen um, so daß die Schirme hinten zu sitzen kamen. Draußen pfiff der Wind, das alte Schloß bewegte sich in seinen Grundvesten und die Sonne sah durch den weißen Dunst, in ihrem Strahlenlichte geschwächt und entstellt, wie ein riesiger gelber Eidotter zum Fenster herein. Alle fühlten, daß ihre Vernunft im Schwanken war, und nur Karl Buttervogel war mit seinem Loose zufrieden. Er saß hinter dem Bette und dankte Gott, daß er durch einen Verrath zur rechten Zeit dem drohenden Pistolenkolben entgangen war.

In dieser allgemeinen Noth und Bedrängniß erschien der Schriftsteller wieder als der einzige noch übrige Halt; und Alle wiederholten ihre Frage an ihn: Wer ist er denn eigentlich?

Digitized by Google

Meine Herren, versetzte der Schriftsteller, ich weiß es nicht.

Wie?

Mir ist vielleicht mehr von seinen Lebensumständen bekannt, als Ihnen, sagte Immermann, wer er aber eigentlich ist, daß weiß ich so wenig, als Sie.

Digitized by Google

Eilftes Capitel.

Der Brief eines Erbprinzen rettet den Helden vor der Polizei.

Wenn er nur erst sitzt, so wollen wir es bald herauskriegen — mit diesen Worten betrat der Bürgermeister, den kein Waffenstillstand mehr hemmte, gefolgt von seinem Untergebenen, die Stube. — Denn solche Angaben, wie ich zum Theil unten vor dem Fenster gehört habe, streiten gegen alle Wahrscheinlichkeit und dadurch lasse ich mich nicht irre machen, setzte der entschlossene Mann hinzu und gab dem Polizeisoldaten Marzeters den Befehl, Münchhausen, wenn er nicht erwachen wollte, aufzuheben und fortzutragen. Marzeters näherte sich dem Bette. In diesem Augenblicke aber erwachte der ganze Enthusiasmus der Anhänger. Ohne an ihre Spaltungen zu denken, die unheimlichen Entdeckungen über des Freiherrn

Digitized by Google

Persönlichkeit vergessend, schaarten sich die Unbefriedigten und der Ehinger um das Lager, entschlossen zum äußersten Widerstande gegen die öffentliche Macht, welche ihnen den Helden ihrer Hoffnungen und Aussichten rauben wollte. Selbst Semilasso vergaß seinen Stand und stellte sich als Camerad dicht neben den Ehinger, denn er dachte nur an sein Institut nach dem Muster von Trakehnen und an weiter nichts sonst. Vergebens war es, daß der Bürgermeister Gehorsam dem Gesetze forderte, die Interessenten riefen, dieser Mann sei über dem Gesetze. Der Bürgermeister aber, der in seinem Amte nicht mit sich scherzen ließ, sagte zu Marzeters: Der Kerls sind zu viele und wir stehen gegen die Uebermacht, also lauft und holt Bauernhülfe, Landsturm aus der nächsten Nachbarschaft! Haben müssen wir ihn! — Ihn, wiederholte Marzeters und lief fort. Auch die Drohung schreckte indessen die Anhänger nicht, ihre Mienen wurden nur noch entschlossener. Die Unbefriedigten krämpelten ihre Rockärmel auf, der Ehinger schwang seinen schweren Prügel, Semilasso zog sogar einen türkischen Dolch, von dem er behauptete, er sei an der Spitze vergiftet. Alles

Digitized by Google

redete durcheinander und die Scene schien sich zu einem Blutvergießen anzulassen, wenn die aufgebotene Hülfe wirklich herbeikam. In diesem Gewirre hatte sich der Schriftsteller dem Kopfende des Bettes genähert und der Freiherr flüsterte ihm aus seinem Schlummer unhörbar für die Anderen zu: Es hilft nicht, das letzte Mittel muß gebraucht werden, brauchen Sie es! — Als nun das Getöse am heftigsten tobte und der Bürgermeister schon rief: Da kommen ja die Bauern! zog der Schriftsteller rasch einen Brief mit großem Siegel aus der Tasche und sprach mit lauter Stimme: Im Namen des Hofes, in dessen geheimen Diensten ich zu stehen die Ehre habe, bitte ich um Ruhe und Gehör.

Der Lärmen verstummte, das Siegel wurde besehen, von Semilasso und von dem Bürgermeister in seiner bedeutenden Eigenschaft anerkannt, von den Anderen nicht bezweifelt. Der Bürgermeister rief den Bauern, die inzwischen vor dem Schlosse angekommen waren, zu, sie sollten unten warten, der Schriftsteller aber eröffnete der ganzen Versammlung, daß dieser Mann, an den sich so viele Forderungen und Erwartungen knüpften,

Digitized by Google

fernerhin nicht mehr dem Privatleben angehören könne, am allerwenigsten ein Gegenstand polizeilicher Verfolgung sei, sondern zu hohen Dingen, zu einer öffentlichen Stellung berufen, nunmehr in eine ganz andere Sphäre übergehe. Der geistreiche Erbprinz von Dünkelblasenheim wähle ihn nämlich zu seinem Gesellschafter und Vertrauten.

Obgleich nun das Gebiet, auf dem sich unsere Geschichte ereignete, nicht zu Dünkelblasenheim gehörte, und obgleich die Anwesenden, außer Semilasso, kaum früher von dem Lande Dünkelblasenheim gehört hatten, so wirkte doch die bloße Erwähnung eines Hofes mit magischer Kraft auf die Loyalität sämmtlicher Versammelten. Kein Wort wurde laut, in den Mienen sprach sich Hingebung und Unterwürfigkeit unter die Beschlüsse irgendwelches Erbprinzen aus; der Bürgermeister nahm seine Mütze ab.

Der Schriftsteller erbrach den Brief und las folgendes Berufungsschreiben vor:

„Ich erwarte Sie mit Ungeduld. Nie habe ich mich auf Jemand so gefreut, wie auf Sie. Seitdem ich Sie im Bade zu * sah, nahmen Sie mir Kopf und Herz, wie eine Geliebte ein. Sie ken-

Digitized by Google

nen die schwierigen Verhältnisse, unter denen Sie hier vor der Hand auftreten müssen, der Oberkammerherr wird aber Ihre Schritte leiten, er beherrscht das Terrain und Sie dürfen ihm vertrauen. Ich mag nicht gern versprechen, hoffe aber, daß Sie mit mir zufrieden seyn sollen, wenn die Todten ihre Todten begraben haben werden und das Leben an das Tageslicht kommt.

Münchhausen, hören Sie das Wort eines Mannes, dessen Hände leider noch gebunden sind: Ihnen wird er die Zukunft des Landes anbefehlen. — Inzwischen wollen wir über den alten Sauerteig lachen, schöne Plane bilden, einander von Tage zu Tage mehr werden. Sehen Sie in mir nicht den Herrn; ich bin stolz darauf, den geistreichsten und liebenswürdigsten Mann unserer Zeit meinen Freund nennen zu dürfen. Unser Unterhändler hat sich die Bürgerkrone damit verdient, daß er Sie hieher zu bringen wußte."

Empfindungen verschiedener Art erregte dieses Schreiben. Erstaunen, Verehrung und Schmerz machten sich durch halbe Reden, Ausrufungen, Seufzer Luft. Am kürzesten faßte sich der Bürgermeister, denn nachdem er noch einmal das Sie-

Digitized by Google

gel angesehen hatte, machte er vor dem Schläfer eine tiefe Verbeugung, bat den Schriftsteller, er möge, wenn der Freund des ihm unbekannten Erbprinzen aufwache, ein gutes Wort für ihn einlegen und ihm sagen, wie zart er sich benommen habe, denn Gunst am Hofe, liege dieser, wo er wolle, könne nicht und niemals schaden. Dann ging er hinunter, sagte zu den Bauern und zu Marzeters, sie möchten nach Hause gehen, es sei ein Irrthum vorgefallen, der Fremde sei kein Vagabonde, sondern ein angesehener Mann und eine große Creatur, und begab sich dann selbst nach Hause.

Aber die drei Unbefriedigten und der Ehinger Spitzenkrämer wehklagten, daß ihre Freude so kurz gedauert habe. Sie fragten auch mit niedergeschlagenen Blicken, ob denn alle Hoffnung verschwunden sei, daß der Wiedergefundene nicht dennoch der Captain Gooseberry von den Coralleninseln, oder der unsterbliche Hegel seyn könne, und der Name Münchhausen nur eine Larve sei? worauf der Schriftsteller ihnen erwiederte, daß ihm zwar jene Charaktere problematisch zu seyn schienen, daß aber dadurch der wunderbare Gehalt des außerordentlichen Mannes durchaus nicht ge-

Digitized by Google

schmälert werde, daß man vielmehr fest glauben müsse, er werde halten, was er versprochen. Der Schriftsteller fügte tröstend hinzu, sie möchten demnach nur mit Vertrauen der Anweisungen auf Land in den Coralleninseln, wo die warmen und kalten Pastetenbäume wüchsen, so wie der abstracten drei Formeln harren, er werde bei seinem großen Freunde die Sache in Anregung bringen, sobald dieser die ersten Wochen am Hofe überwunden habe. Münchhausen werde nach wie vor der Heiland der nach dem Unerhörten verlangenden Menschheit bleiben.

Damit mußten sich die abgewiesenen Interessenten nun freilich zufrieden geben, aber das Scheiden that ihnen doch weh. Die drei Unbefriedigten waren noch bleicher geworden, als sie gewöhnlich aussahen; sie küßten dem schlummernden Meister die Hände. Karl Gabriel hauchte einen leisen Kuß auf seine Lippen und flüsterte: O sei dennoch Hegel und gieb uns die drei Formeln! und dann gingen sie aus der Stube und hätten gern geweint, wenn sie vor Trockenheit dazu vermögend gewesen wären. Der Ehinger schlug mit seinem Stocke abermals sanft gegen die Fußsohlen des Freiherrn und sagte: Adieu! — Ei,

Digitized by Google

was werden die fünfzig Ehinger Freunde sagen! und ging dann auch.

Semilasso war zurückgeblieben. — Reifenschläger oder Nichtreifenschläger, sagte er; das Institut richtet er mir ein, das weiß ich, denn mag er den anderen Leuten etwas vorgeflunkert haben, mit mir meinte er es wahr, die Idee von der Veredelung der Menschenrasse hatte ihn wahrhaft ergriffen.

He took a french leave d. h. er wollte abziehen, wie Katz vom Taubenschlag, doch unter der Thüre wandte er sich um. Er näherte sich dem Schriftsteller und sagte: Apropos, die Anstellung an dem Hofe, in dessen geheimen Diensten Sie zu stehen die Ehre haben, hat noch ein dessous des cartes, bekennen Sie das nur. Mir sind die Verhältnisse jenes Hofes so ziemlich klar, ich weiß, wie abhängig der Erbprinz ist, niemals hätte er gewagt sich selbstständig einen Gesellschafter anzuschaffen, also muß der alte Herr seinen Consens gegeben haben; wie aber paßt unser Held für den?

Nun freilich, versetzte der Schriftsteller, die Sache hat allerdings noch ihren Haken. Mit Ew. Gnaden kann man schon frei reden, Sie verstehen sich auf solche Feinheiten. Vor den geringen

Digitized by Google

Leuten mochte ich nicht davon ſprechen. Münchhauſen wird nur anonymer Geſellſchafter des Erbprinzen, eigentlich geheimer Hühneraugeneſſenzbereiter bei dem alten regierenden Herrn ohne officiellen Charakter wegen der Rückſichten, die auf den Oberſanitätsrath zu nehmen ſind.

Digitized by Google

Zwölftes Capitel.

Eine wunderſam verwickelte Hofgeſchichte.

Geheimer Hühneraugeneſſenzbereiter? fragte Semilaſſo mit einem feinen Lächeln.

Geheimer Hühneraugeneſſenzbereiter, ſagte der Schriftſteller. Wenn Sie die Verhältniſſe des Hofes, in deſſen geheimen Dienſten ich zu ſtehen die Ehre habe, kennen, ſo werden Sie wiſſen, daß der alte Herzog in dem Spleen ſeiner vorgerückten Jahre nur noch ein Intereſſe an ſeinen Hühneraugen nimmt, die ihn in der That auch arg plagen. Ohne dieſe Pein aber würde dennoch die ganze Exiſtenz des alten Herrn zuſammenbrechen, denn der Verdruß gehört ihm zum Leben nothwendig hinzu; er iſt einer von den Charakteren, die aus Liebhaberei verdrießlich ſind. Dieſe mauſſade Laune erleichtert übrigens die Staatsverwaltung außerordentlich. Die Regierungsgeſchäfte werden in

Dünkelblasenheim auf eine höchst einfache Art getrieben; nämlich wenn den alten Herrn die Hühneraugen zu heftig schmerzen, so schlägt er etwas ab, und wenn es leidlich damit steht, so genehmigt er, auf solche Weise motiviren sich die unerwartetsten Entschließungen ganz natürlich. Das Schneiden der Hühneraugen war daher auch von jeher eines der wichtigsten Geschäfte am Hofe; der Obersanitätsrath war damit begnadiget, nun ist der Mann auch alt geworden, hat blöde Augen bekommen und in den letzten Jahren den Herzog mehrmals in das Fleisch geschnitten, woraus denn strenge Regierungsmaaßregeln entsprangen. Der alte Herr verlangte daher schon seit einiger Zeit nach einer Abhülfe dieses Uebelstandes.

Semilasso lächelte noch feiner, und der Erzähler fuhr fort:

Dem Vater gegenüber steht nun der Erbe, ein von Jenem durchaus verschiedener Charakter, witzig, phantasievoll, ein geistreicher Herr, gleichsam ein Genie, oder — kurz — ja — hm . . .

Semilasso lächelte immer feiner, und der Erzähler fuhr fort:

Er langweilt sich auch, denn er möchte gern

regieren. Seine gewöhnliche Gesellschaft war ihm etwas abschmeckend geworden und es mochte dieß ungefähr zu derselben Zeit sich ereignet haben, als der Obersanitätsrath den Vater am häufigsten in das Fleisch geschnitten hatte. Er begann daher sich nach einem anregenden Umgange zu sehnen, nach einem Universalkopfe, der ihn beständig beschäftige, gerade als der Vater nach einer sanfteren Behandlung seiner Hühneraugen verlangte.

Semilasso lächelte nun so fein, daß keine Feder die Feinheit dieses Lächelns mehr beschreiben kann. Der Erzähler kam dadurch beinahe aus der Fassung, die jedem Erzähler Noth thut, fuhr indessen doch fort:

Der Oberkammerherr hatte die Wünsche des regierenden und zukünftigen Herrn, welche ihm Befehle seyn mußten, zu vernehmen. Der Oberkammerherr hat eine sehr zarte Stellung zwischen Gegenwart und Zukunft. Der Oberkammerherr hatte mit den größten Schwierigkeiten nach allen Seiten hin zu kämpfen. Die offenbarste war, dem Erben zu genügen. Niemals, wie Sie sehr richtig ahneten, würde der regierende Herr zugelassen haben, daß der Erbe sich ein Genie zum Ideenaustausche halte,

Digitized by Google

denn von Ideen und Genie mag er überhaupt nichts wissen.

In dieser Verlegenheit konnte ich dem Oberkammerherrn helfen. Daß Münchhausen der Mann für den Erbprinzen sei, darüber waren wir bald einig, es wäre aber hiemit noch nichts gewonnen gewesen, wenn dieser seltene Charakter, der nichts unter seiner Würde hält, nicht zufällig einer neuen Hühneraugenessenz auf der Spur gewesen wäre und sie wirklich endlich entdeckt hätte, ein probates Mittel, welches das Uebel zwar nicht zu heben vermag, da es überhaupt unheilbar ist, aber es doch bedeutend lindert, so daß der alte Herr, der schon mehrere Flaschen derselben verbraucht hat, sich seitdem nur in dem Zustande einer fortwährenden Semi-Verdrießlichkeit befindet. Durch diesen glücklichen Zufall war der Ausweg gebahnt. Münchhausen geht nämlich an den Hof von Dünkelblasenheim und der alte Herr weiß nicht anders, als daß er bloß seiner Hühneraugen wegen komme. Nur unter der Hand wird er das Gesellschafts-Genie des jungen Herrn, der an ihm, wie an einer verbotenen Frucht naschen will. Man fühlt aber wohl, daß eben wegen dieser Heimlichkeit

sein Einfluß unberechenbar werden muß, und daß er recht eigentlich dazu bestimmt ist, künftig eine große Rolle im Herzogthume zu spielen. Ich habe mir daher auch schon ein Heft weißen Papieres einbinden lassen und den Titel darauf gesetzt: Münchhausen am Hofe; denn meine Feder soll seinen Schritten auch in dieser hohen Sphäre mit der Zeit folgen.

Sie sagten aber, wenn ich nicht irre, daß auch seine Anstellung bei dem regierenden Herrn keinen offiziellen Charakter haben werde?

Ja, das ist eben das Schönste. Der Umstand, den ich nun zu berichten habe, bot die zweite interessante Schwierigkeit dar. Der alte Herr hängt nämlich an dem Obersanitätsrath, nicht aus Liebe, sondern aus Gewohnheit, wie an einem alten Stück Meuble, weil der Mann denn doch seine vier und zwanzig Jahre hindurch das Amt versehen hat. Er befahl daher ausdrücklich, daß der Obersanitätsrath von dem Substituten und dessen Mittel nichts erfahren dürfe. Dieses Geheiß war nun in der That schwer auszuführen. Endlich fanden wir dennoch Rath, der Oberkammerherr und ich. Der Obersanitätsrath bekommt nämlich alle Sonnabende,

Digitized by Google

welche von jeher die gewöhnlichen Schneidetage waren, ein ſtumpfes Meſſer in die Hand geſchoben, womit er dem Herzoge weder helfen noch ſchaden kann und damit bildet er ſich denn ein ſein Amt zu verrichten. Wir hatten für dieſe Liſt Antecedentien, denn es giebt ihrer Mehrere in Dünkelblaſenheim, welche ſich die Illuſion machen, mit ſtumpfen Meſſern ihre Pflicht zu thun.

Der alte Herr iſt aber ganz glücklich darüber, daß er zum erſtenmale in ſeinem Leben ein Geheimniß vor Hof und Staat hat, da bisher Hof und Staat nur Geheimniſſe vor ihm hatten. So iſt dieſe Intrigue in mehreren Gängen und Stockwerken, einem über dem Anderen, gleich den Stollen in dem Salzbergwerke von Wieliczka oder den Todtenkammern in den Katakomben ausgehölt und ausgetieft, und man wird immer recht den Kopf zuſammennehmen müſſen, um die Beziehungen, in welchen Münchhauſen nur geheimer Hühneraugeneſſenzbereiter und in welchen er geheimſter Geſellſchafter des Erbprinzen iſt, klar auseinander zu halten.

Aber irgend einen öffentlichen und anerkannten Charakter muß er doch haben, um Figur in Dün-

Digitized by Google

kelblaſenheim machen zu können, ſagte Semilaſſo. Car sans titre vous n'y êtes rien du tout.

Der Herzog hat ihm den Schatz übertragen, verſetzte der Schriftſteller. — So hat er Ehre, und kann doch keinen Schaden thun, denn im Schatze von Dünkelblaſenheim iſt nie etwas.

Ew. Gnaden ſehen nun zugleich, fuhr der Schriftſteller fort, indem er einen bedeutenden Blick auf die Glasſcherben und auf die Flecke, welche die inzwiſchen verdampften chemiſchen Flüſſigkeiten in das Arabeskenprotocoll eingefreſſen hatten, warf wie für uns Eingeweihte das Homunculuswunder, welches dieſer ſeltene Schwärmer ſeinen nächſten Umgebungen vorgeredet hatte, oder ſeine Umgebungen ſich hatte einbilden laſſen, natürlich ausgeht. — Hühneraugeneſſenzbereitungsverſuche! Nichts als Hühneraugeneſſenzbereitungsverſuche!

Schade! rief Semilaſſo und ſeufzte. Ich hatte mir ſchon gedacht ... Er vollendete nicht, ſondern ging nach einem zweiten Seufzer und einem Blicke auf Münchhauſen, in dem ſich eine gemiſchte Empfindung ſpiegelte, von dannen. — In ſeiner Seele war durch den Wunderbericht Karl Buttervogel's eine große Bewegung entſtanden; er war

Digitized by Google

der Einzige in dem Kreiſe der Intereſſenten geweſen, der ihm eine gewiſſe Sympathie, wenigſtens eine Hinneigung zur Sympathie gewidmet und ſchon im Stillen erwogen hatte, ob nicht ſtatt des Menſchenraſſeveredelungsinſtitutes eine chemiſche Menſchenfabrik zu gründen ſeyn möchte. Denn Semilaſſo hielt ſo wenig als irgend ein Cavalier auf die Wunder des Evangeliums, um deſto mehr aber auf die modernen Wunder. Nun an der Quelle unterrichtet, daß Münchhauſen kein ſich mit Gas und Säuren auffüllender Homunculus, ſondern nur ein wirklicher geheimer Hühneraugeneſſenzbereiter war, fühlte er ſich etwas enttäuſcht, ging in dieſer Stimmung die Schloßſtraße hinunter, ſetzte ſich verſtimmt zu ſeinen Affen und Papagaien in die türkiſche Ochſenkarre, fuhr im Schritt durch Sturm und Nebel davon, fror und hätte heute gern im Dampfwagen auf der Eiſenbahn oder auch nur in der Schnellpoſt geſeſſen, denn er begriff, daß es Lagen des Lebens giebt, in welchen man am liebſten warm ſitzt und wie andere gewöhnliche Menſchen raſch vom Flecke kommt.

Digitized by Google

Dreizehntes Capitel.

Der einzige practiſche Charakter dieſes Buches erreicht ſeinen Zweck.

Die letzten Verhandlungen zwiſchen dem Schriftſteller und Semilaſſo'n waren ohne einen anderen Zeugen als den ſchlafenden Helden, um deſſen Ruheſtatt die Ereigniſſe ſich in ſo ſtürmiſchem Wirbel drehten, vor ſich gegangen. Der alte Baron war nämlich noch vor dem Scheiden der Intereſſenten ſtillſchwärmend aus der Stube gewankt, mit den Fingern vor ſich hin geſticulirend, die Söllertreppe hinauf. Sein altes Gehirn ſtand dem vereinten Angriffe ſo vieler Abentheuer nicht länger, es wich und gab der Zerſtörung nach. Oben auf der Gerichtsſtube begann er ein gefährliches Werk, unbemerkt, denn in dem Schloſſe achtete jetzt Keiner auf den Anderen.

Digitized by Google

Karl Buttervogel hatte ſich dagegen, als die Intereſſenten an Münchhauſen und der Bürgermeiſter ſich zum Kampfe rüſteten, in dieſer Aufregung und Verwirrung leiſe hinter dem Bette empor und in das Fenſter geſchwungen, wo die Leiter von den drei Unbefriedigten her noch angelehnt ſtand. Katzengeſchwinde ſetzte er ſeine Füße auf dieſes erwünſchte Fluchtmittel und klomm darauf mit ungemeiner Schnelligkeit draußen hinunter, feſten Willens, das Schloß, in welchem er ſo trübe Erfahrungen gemacht hatte, nie wieder zu betreten. Auch in ihm war während der vorangegangenen drangvollen Momente eine große Veränderung geſchehen. Die Ohrfeige, welche er zum Segen empfangen, und dann der angedrohte Piſtolenkolben hatten ihn gänzlich hergeſtellt und in die ihm gewieſenen Schranken zurückgeführt. Karl Buttervogel war ein durchaus practiſcher Charakter; die Täuſchungen des Gefühls und der Einbildungskraft konnten ihn auch wohl eine Zeit lang mitnehmen, aber die Wirklichkeit blieb ſeine Lehrerin und Freundin.

Sein Streben ging jetzt nach dem Gartenhauſe auf dem Schneckenberge, aber die größte Furcht

Digitized by Google

hatte er, dem Fräulein zu begegnen. Denn alle Gedanken an eine Verbindung mit ihr, an seine Fürstenwürde und an Hechelkram waren aus ihm herausgeohrfeigt worden und selbst auf fernerweite gute Verköstigung wollte er lieber verzichten, als immer einem Manne gegenüber stehen, der auf eine so schmerzliche Art sich weigerte, ihm Vater zu werden.

Der Himmel hilft dem, der mit Ernst sich vorsetzt ein neues Leben zu beginnen. — Als er von der Seite in den Garten lugte, sah er den Schneckenberg von seiner Geliebten unbesetzt. Sie war in ihrer ungeduldigen Erwartung auf die Entscheidungen aus dem Schlosse aufgestanden, hatte den Berg verlassen und ging unten im Garten zwischen den ausgewachsenen Taxuswänden mit großen Schritten hin und her, immerdar die ersten beiden Verse ihres Schicksalsliedes singend.

Karl Buttervogel schlich, um ganz sicher zu verfahren, entlängst der Hecke außen durch die Dornen, kroch abermals durch das Loch in der Hecke, rutschte, um nicht gesehen zu werden, auf dem Bauche den Schneckenberg hinan, fand zu seiner größten Freude oben den Sauerbraten un-

Digitized by Google

verſehrt, nahm ihn eiligſt und ſchlüpfte damit ſchleunigſt in ſein Gartenhäuslein. Dort geborgen dankte er zuvörderſt Gott, daß ihm in dem Schiffbruche ſeiner Hoffnungen wenigſtens dieſer Tröſter geblieben ſei. Dann aber faßte er den Entſchluß, der ihm wie durch eine Erleuchtung von Oben kam. Er beſchloß nämlich, die Verbindung mit dem Freiherrn, die zu ſeinem Naturell und Weſen ihm immer unpaſſender zu werden ſchien, zu löſen, mit anderen Worten, unverweilt und auf der Stelle ganz und gar fortzulaufen. Es giebt Orte, an welchen die Leute, wie in der Höhle des Trophonius, erhabenen Wahnſinn zu ſprechen anfangen, wenn ſie dieſelben betreten; dieſes Gartenhaus ſchien dagegen beſtimmt zu ſeyn, die Inſaſſen zur geſunden Vernunft zurückzubringen. Der Schulmeiſter Ageſel hatte darin einſt ſich und ſeinen Verſtand gefunden, Karl war der Zweite, dem zwiſchen dieſen Wänden ein Licht über ſeine eigentliche Lage aufging.

Er entſagte der Ausſicht auf die techniſche Mitdirectorſchaft und fühlte bloß, daß er ein Bedienter ſei, dem ſein Herr vor wenigen Tagen den Lohn vollaus bezahlt habe, und der ein Paar

Digitized by Google

Stiefeln von Jenem in Verwahrung führe, die ihm für das seitdem Verfallene Bezahlung seien. Rasch seine Siebensachen zusammenpackend, den Torniſter auf den Rücken hängend, die Stiefeln Münchhausen's darüber geſchnallt, den Sauerbraten nicht vergeſſend, ſondern ihn in die Serviette ſtürzend, erſpähte er den Augenblick, wo Emerentia zwiſchen den Taxuswänden dem Gebirge Taygetus den Rücken wendete. Jetzt ſprang er mit Torniſter, Stiefeln und Sauerbraten zum Gartenhauſe hinaus, das Gebirge hinunter, kroch wiederum, nun aber zum letztenmale durch das Heckenloch, fühlte ſich im Freien und frei, hielt ſich aber nicht auf, ſondern lief was er laufen konnte durch Dornen, Diſteln und Geſträuch, bis er athmend eine freie Anhöhe erreichte, auf der er ſtillſtehend ſich umblickte. Er ſah Niemand in der Nähe und beſchloß daher die Wanderung nun gemüthlicher fortzuſetzen, vorher aber ſich durch eine Mahlzeit zu ſtärken.

Es war die Anhöhe, auf welcher die weiland Luftfabrik zu ſtehen kommen ſollte. Jetzt ſetzte ſich Karl Buttervogel darauf nieder und aß dort ſeinen Sauerbraten, der keine Luftgeſtalt war. So hatte dieſer practiſche Menſch einen wahren

und reellen Vortheil aus dem Schloſſe Schnick-Schnack-Schnurr davon getragen, an dem Tage, an welchem den Uebrigen, die mit großen Erwartungen in daſſelbe einzogen, dort nur Verfehlung, Enttäuſchung, Schmerz über den großen Mann, der vor ihren Augen zwar nicht zum Himmel aber doch zu Hofe emporgehoben wurde, aufging. — Nachdem er den Sauerbraten verzehrt hatte, dankte er abermals Gott und ging dann, ſich der erſten Herrſchaft, die er auf ſeinem Wege finden möchte, als einen treuen und geſchickten Menſchen, der auch mit Pferden umzugehen wiſſe, anzubieten. Unterweges trug er ſich nach ſeiner Manier wohl an die hundert Gründe vor, warum er weglaufe; genügend erſchien ſchon der einzige, daß er ſich vor ferneren Prügeln im Schloſſe fürchtete.

Digitized by Google

Vierzehntes Capitel.

Eine furchtbare Laune des Geschicks.

Triumph! rief der Schriftsteller, als Münchhausen's Zimmer rein geworden war.

Triumph! rief der Freiherr und sprang vom Lager auf. Das war eine Schlacht, wie die an der Moskwa, und schlafend habe ich sie gewonnen, bloß durch meinen General habe ich gesiegt.

Lassen wir die finstern Erinnerungen ruhen! versetzte der Schriftsteller. Sie wollten Euch zerreißen, wie die Bachantinnen den Orpheus und Jeder wollte sich seinen Theil zueignen, aber ich habe Euch ganz, unzertheilt, unzerstückelt erhalten, Reifenschläger, Gooseberry u. s. w. u. s. w.

... Professor Pips, Lord Drum, Mr. Raquette, Legationsrath von Sachtleben, Duca di ... di ...

... u. s. w. u. s. w. Vertieft Euch nicht in

Digitized by Google

die Vergangenheit. Fort aus dem verwünschten Schlosse! Wenn noch Jemand käme —

Münchhausen schrak etwas zusammen, dann aber faßte er sich und sagte: Dieser Jemand wird nicht kommen. Es wäre ja die albernste Laune, eine Laune, die ich selbst dem Schicksale nicht zutraue, wenn ein junger, plumper, unerfahrener Mensch mich ausfindig machte; zudem ist das Schloß in diesem verruchten Nebel auf zwanzig Schritte Entfernung nicht zu sehen.

Ein Hacken wie mit einem Beile ließ sich über ihren Köpfen vernehmen, zugleich sang Emerentia unten lauter, ohne daß die Worte verständlich waren. Der Wind schnob, pfiff, die Wände schütterten. Der Schriftsteller machte ein ängstliches Gesicht. Er verlangte, daß Münchhausen augenblicklich mit ihm das Schloß verlassen solle. — Nein! rief der Freiherr, dort im Schlafe ist mir ein allerliebstes spirituelles Billet an den Erbprinzen eingefallen, worin ich ihm den Plan unserer künftigen geheimen genialen Lebensweise vorzeichnen will, und zugleich ein submisses Danksagungsschreiben an den regierenden Herrn für meine semioffizielle Anstellung in den angemessensten Ausdrücken;

Digitized by Google

ſolche Ideen, Penſee'n, Attrappen und Calembourgs müſſen aber improviſirt und nicht deſtillirt werden, nur aus dem Stegreif gerathen ſie.

Toller Menſch! rief der Schriftſteller und bezeichnete ihm den Ort, wo er ſeiner mit den Wechſeln zur Reiſe nach Dünkelblaſenheim warten wollte. Es war ein Dorf ganz in der Nähe, wo ſich eine für Alterthumsfreunde merkwürdige Kirche mit einer ſonderbar geformten Krypte befand. — Beſtellt ein gutes Abendeſſen, ſprengt einen Burſchen für doppeltes Trinkgeld nach der Stadt, um uns Champagner zu verſchaffen; wir wollen einen luſtigen Abend haben und uns des Lebens freuen, das wie Champagner zu brauſen beginnt! rief der Freiherr ſeinem Curator nach.

Er ging trällernd ein Paarmal in der Stube auf und nieder, richtete den umgeſtürzten Tiſch auf, legte ſich zwei Bogen Poſtpapier zurecht, und ſchrieb nun, während das Schloß ſchütterte, der Wind heulte und das Lied Emerentia's unten wie das Lied der Parzen immer ſchrillender klang, gleichzeitig die beiden Briefe, den ſpirituellen und den ſubmiſſen, erſt eine Zeile Geiſt an den Erbprinzen und dann eine Zeile Angemeſſenes an den regierenden Herrn.

Digitized by Google

Dazwischen schnitt er lustige Grimassen, pfiff die Anfänge von Opernarien, oder declamirte große Rauscheworte aus Tragödien. Sein buntes, abentheuerliches, wildes Leben war ihm während des Schlafes in der Schlacht vor der Seele vorübergegangen, er fühlte sich von sich begeistert, er war in einer komischen Extase. Das Leben bei Hofe, seine wunderbare Doppelstellung zwischen den Hühneraugen des alten und dem geistigen Bedürfnisse des jungen Herrn sah ihn aristophanisch schillernd an, er blickte in eine ganze Welt von Schnurren und diplomatischen Faxen hinein.

In diesem Rausche vernahm er nicht, daß Jemand mit entschiedenem Schritte die Treppe heraufkam, die Thüre öffnete und sich hinter ihn stellte. Er saß, das Haupt tief auf die Briefbogen gebückt, so daß ihm der Fremde nicht in das Gesicht sehen konnte. Nachdem dieser einige Augenblicke so stillschweigend gestanden hatte, während Münchhausen immer emsig fortschrieb, sagte der Fremde: Verzeihen Sie meine Dreistigkeit, ich suche den Herrn Baron —

Münchhausen fuhr empor, unwillkührlich fiel sein Blick in den gegenüberhangenden Spiegel; er

Digitized by Google

ſah das Antlitz des Fremden darin, die Feder entſank ſeiner Hand, ſein gelbes Geſicht wurde nicht grünlich, ſondern weißgrau, ſeine Züge, die eben ſich ſarkaſtiſch geformt hatten, blieben wie gefroren in dieſem Ausdrucke ſtehen, ſein Mund öffnete ſich; er glich einer komiſchen Maske aus Stein. Der Fremde ſeinerſeits ſtand gleichfalls vor Ueberraſchung regungs- und ſprachlos. So bildeten die Beiden, welche ſich hier ſo wunderbar fanden, einige Secunden lang die ſeltſamſte Gruppe.

Was!? rief endlich Münchhauſen, als er die Sprache wiederfand.

Was!? rief der Fremde.

Habe ich ſo unerwartet die Ehre, den Herrn Grafen von Waldburg — ſtammelte Münchhauſen.

Zu dienen, Herr Schrimbs oder Peppel, verſetzte der Jäger.

Ei, das iſt ja heute ein an plötzlichen Rencontres überaus geſegneter Tag, ſagte der Freiherr, deſſen Züge jetzt wieder flüſſig wurden, um in ein unverhehlbares Beben überzugehen. — Der Teufel hole den Teufel! fügte er ingrimmig murmelnd hinzu. Er hat mich mit den Poſſenſpielen des Morgens und mit dem Lockgeſange des Erbprinzen

eingelullt, um mich nun unter die Fäuſte dieſes Schwaben zu werfen.

In der That, ich erwartete Sie nicht hier, ſagte der Jäger. Da es ſich indeſſen wider alles Vermuthen ſo fügt —

So will ich den Herrn vom Hauſe rufen, nach dem Sie, wenn ich nicht irre, verlangten, rief Münchhauſen, ſprang auf und wollte zur Thüre hinausrennen. — Der Jäger vertrat ihm aber den Weg, ſah auf die Piſtole, die am Boden lag und ſagte kalt: Ich danke Ihnen, Herr Schrimbs oder Peppel. Den Herrn Baron will ich mir ſchon ſelbſt aufſuchen zu ſeiner Zeit, erſt aber mit Ihnen ein altes Geſchäft in Ordnung bringen.

Wenn ich Sie nur verſtände! verſetzte Münchhauſen.

Der Jäger erhob die Piſtole vom Boden und ſagte: Ich werde mich gleich ganz deutlich machen, Herr Schrimbs oder Peppel.

Freiherr von Münchhauſen, wenn ich bitten darf, rief der Held, ſich ſelbſt vergeſſend.

Deſto beſſer. So ſind Sie alſo von Adel und ich kann Sie bei dieſer Qualität für mein Vorhaben um ſo feſter halten.

Digitized by Google

Fünfzehntes Capitel.

Wie der Freiherr von Münchhausen plötzlich Muth bekommt und überhaupt ein ganz anderer Mann ist, als Mancher sich denken mag.

Münchhausen machte Schritte nach dem Fenster zu. Der Jäger aber, welcher allen seinen Bewegungen mit dem Scharfblicke eines Falken folgte, sprang ihm vor und warf die von außen angelehnte Leiter in den Hof. — Sie scheinen mich verhindern zu wollen, frische Luft zu schöpfen, sagte Münchhausen, gezwungen lächelnd.

Mein Herr, fuhr der Jäger mit seiner tiefen Stimme, die in diesem Raume wie ein Donner klang, auf, ich will im Gegentheile mit Ihnen einen Gang in die freie Luft machen. Zu dieser Pistole wird sich eine Zweite hier irgend wo herum finden, denn ein Paar gehört immer zusammen,

Digitized by Google

und ſonach erſuche ich Sie, mir anzuzeigen, wo dieſe Zweite liegt und etwas Pulver und Blei, denn ſo wahr ich Der bin, deſſen Namen Sie genannt haben, heute werden Sie mir nicht verſchwinden, ſondern mir für das anmuthige Mährlein vom Gänſerich und Gänschen Rede ſtehen. Obgleich ich Sie beinahe vergeſſen hatte, in ganz andere Empfindungen verloren, ſo lebt doch bei Ihrem Anblicke in mir das Gedächtniß an Das auf, was ich mir und hauptſächlich meiner Anverwandten ſchuldig bin.

Wenn ich mich über den Sinn Ihrer Reden nicht täuſche, ſo wollen Sie ſich mit mir ſchießen? ſagte der Freiherr, mit den Naſenflügeln zitternd. — Sein Gegner machte eine unruhige Bewegung. — Nur noch eine Frage: War das Mährchen von Gänſerich und Gänschen witzig? — Der Jäger ſchlug die Augen nieder. — Nun denn — Ihr Schweigen iſt auch eine Antwort — was beweiſet dann Ihr Piſtolenſchuß gegen den Witz? Sie ſchießen das ſterbliche Individuum Münchhauſen nieder, der Witz bleibt von Ihrer Kugel ungetroffen und lebt unſterblich fort.

Es iſt noch ſehr die Frage, ob ich Sie treffe;

Digitized by Google

Sie können eben ſo wohl mich erſchießen! rief der Jäger.

Nein, ſagte Münchhauſen auf einmal ganz ruhig, indem er den Jäger von oben bis unten mit ſeinen Blicken muſterte, Sie werden mich todt ſchießen, wenn ich mich Ihrem Piſtolenlaufe gegenüber ſtelle. Ich weiß das ſicherlich. Der verrückte Zufall, der die Verſpätung meiner Perſon an dieſem Orte zuließ, der Sie nicht einige Minuten ſpäter kommen machte, wo Sie in das leere Neſt getreten wären, beweiſet mir, daß das Schickſal gegenwärtig betrunken iſt und hin und her torkelt. Mich ergreift, mich ergreift die heiße, dicke, blinde Fauſt! Gerade ſo ein junger Herr und Graf, der ein junger Herr und Graf iſt, wird berufen, einem Manne, wie ich bin, das Lebenslicht auszublaſen. Ich weiß, daß Sie noch nie etwas getroffen haben, mich würden Sie treffen, wenn ich ſo toll wäre, Ihnen zur Scheibe zu dienen. Um alſo Ihnen ein großes Verbrechen an den Erwartungen der Welt und der Welt einen großen Verluſt zu erſparen —

Reſüſiren Sie das Duell? fragte der Jäger zornfunkelnd.

Digitized by Google

Ja, verſetzte der Freiherr ruhig. — Das Duell iſt für Narren und junge Landjunker, die weiter nichts als Blut in ſich haben. Wiſſen Sie, was in mir ſteckt? Geiſt! Geiſt! Geiſt! Wenn ich ſterbe, ſtirbt ein ganzes Göttergeſchlecht von Einfällen, Phantaſien, unvergleichlichen Sprüngen der Laune und Erfindung. Können Sie meinen über das ganze Erdenrund verbreiteten Anhängern Erſatz ſchaffen? Nein. Sind Sie im Stande, den Erbprinzen über mich zu tröſten? Nein. Und alſo ſage ich Ihnen, wie Mirabeau ſeinen Herausforderern, die ihn mit dem Munde nicht widerlegen konnten, ſagte: Wartet, bis die Conſtitution fertig ſeyn wird — warten Sie, bis ich alle meine Erzählungen, die dieſes Rund wie ungeborene Embryonen bevölkern, vorgetragen haben werde. — Er ſchlug bei den letzten Worten an ſeinen Kopf.

Des Jägers Züge begannen, die äußerſte Verachtung auszudrücken. Seine Geſtalt erhob ſich ſtolz, er ſtand wie ein Löwe da, der, ſeine Beute zu verſchlingen eben im Begriff, plötzlich von ihrem Zittern zu einer geringſchätzigen Großmuth hingeriſſen, die aufgehobene Tatze ſinken läßt.

Digitized by Google

Münchhauſen's Glieder flogen, er faßte irr mit der Hand in ſein Haar, welches ſich geſträubt hatte. Es war ein erbarmenswürdiger Anblick.— Ja, rief er dumpf und keuchend, indem er die Worte mühſam hervorſtieß, ich fürchte mich vor dem Tode! Der gedankenloſeſte Narr, der ſich nicht vor ihm fürchtet! Da wird mein Leib liegen, und da herum verſpritzt mein Gehirn, die Werkſtatt prächtiger Gebilde. Um den Mund noch ein Spott, der nicht ſterben kann, und den die bleichen Lippen doch verſchweigen müſſen. Und dann die erſtickende Erde über Einem — eingepackt wie ein Hering, nur leider nicht eingeſalzen — dieſes allgemeine Burken der Menſchengeſchlechter — und endlich gar die Würmer — o pfui! pfui! Aus— aus mit dem letzten Athemzuge!

Woher kommen wir, als aus dem Nichts? — Wohin werden wir gehen anders als in's Nichts? Wir entſtehen, alſo werden wir auch vergehen. Läugnet die Conſequenz, wenn Ihr's wagt! Ich ſagte es mir oft, wenn ich um Mitternacht bei meiner Kerze eingeſchlafen war, dann auffuhr in Gedanken der Vernichtung und mein entſetztes Geſicht gegenüber im Spiegel ſah ....

Digitized by Google

Aber das Leben auch nur ein Fieber, ein Fieber des Nichts, mithin ein krankes Nichts! — ſchüttelt's ab, ihr meine Nerven, laßt Euch nicht unterkriegen, Ihr meine tapferen Muskeln und Sehnen — die Knochen bleiben ja doch eine Zeit lang nachher übrig — nichts in der Welt geht über ein ſchönes, reinliches Skelett — ſo — ſo — ſo — ah! ah! Luft! Wärme! Immer beſſer! beſſer! Dieu merci, es iſt überſtanden —

Der Jäger hatte während dieſer verworrenen Reden dem Freiherrn den Rücken gewendet und das Piſtol an einen Nagel gehängt. Jetzt wollte er, ohne dem von ihm verachteten Feinde einen Blick zu gönnen, aus der Thüre gehen. Münchhauſen aber rief ihm mit feſter Stimme zu: Herr Graf, ich erſuche Sie, zu bleiben! — Der Jäger drehte ſich um und ſah erſtaunt einen verwandelten Menſchen. Münchhauſen's Glieder hatten Ruhe gewonnen, er ſtand, wie ein Mann ſtehen muß, ſein Geſicht ſah gleichmüthig und zuverſichtlich aus.

Im geſetzteſten Tone ſprach er: Wenn Sie ſich zu dem alten Herrn Baron hinauf bemühen wollen, der ſich da oben mit Holzhacken ein Vergnügen zu machen ſcheint, ſo werden Sie vermuthlich von ihm eine zweite Piſtole nebſt Pulver und Kugeln

erhalten können. Ich nehme dieſe da an der Wand und bin bereit, mit Ihnen draußen die begehrte Schießübung anzuſtellen.

Die Reihe, in Verwirrung zu gerathen, war jetzt an dem Jäger, der ſich in dieſe plötzliche Umwandelung einer Memme nicht zu finden wußte. — Gehen Sie, mein Herr, ſagte Münchhauſen, warum ſtaunen Sie? Der Muth iſt ein Paroxysmus, die Feigheit iſt auch ein Paroxysmus. Ich habe dieſen Paroxysmus, an dem manche Menſchen Zeitlebens leiden, in einem acuten Anfalle überſtanden. Fortan werde ich ſeyn, was freilich bis jetzt zu dem vollen Blüthenkranze meiner Eigenſchaften noch mangelte, ein todverachtender Held.

Der junge Jäger, der ſich dieſem urplötzlich entſtandenen Heroismus gegenüber mit Worten nicht zu helfen wußte, fuhr in ſeiner Unbehülflichkeit heraus: Ich fürchte, Sie ſind auch darin nur wieder ein Lügner.

Lügner! rief Münchhauſen ſtolz. — Jetzt haben Sie mich beleidigt, ſtärker, als ich Sie beleidigt hatte. Ich könnte jetzt den erſten Schuß verlangen; der Lügner verzichtet aber auf dieſes Recht. — Lügner! wiederholte er mit Hoheit. Es kann

seyn, daß mir der Mund über dieses Capitel bald versiegelt werden wird. Deßhalb fühle ich mich veranlaßt, Ihnen in aller Kürze ein Collegium von Lüge und Wahrheit zu lesen.

Herr Graf, alle Menschen sind Lügner, nur mehr oder weniger entwickelte. Die sogenannten tugendhaften und edeln Charaktere haben nur nicht den Verstand zur echten und vollkommenen Lüge; ihre Lüge bleibt ihnen im Blute, zwischen dem massigen Fleische oder den dicken Stirnhäuten stecken, sie bringen es höchstens zur Halblüge, zu der egoistischen Lüge. Lügen Sie nicht, Herr Graf, wenn Sie sich so zornig, so nach meinem Blute lüstern darstellen, oder thun, als liege Ihnen die Ehre Ihrer Muhme Clelia am Herzen? Das Duell mit mir ist Ihnen im Grunde ganz gleichgültig, aber Sie haben Ihren schwäbischen Vettern gesagt: Wo ich den Schelm treffe, da geht es ihm übel, und nun halten Sie Ihr Wort, wie wenn Sie gesagt hätten: Heute Nachmittag wollen wir zusammen spazieren gehen. — Hinz lügt, wenn er zu Kunzen sagt: Ich freue mich, Sie wohl zu sehen, denn er weiß gar nicht, ob Kunzen wohl ist und von Freude ist sein Herz weit entfernt; Kunz

lügt, wenn er an Hinzen schreibt: Der Ihrige, denn er gehörte niemals Hinzen. Der Familienvater lügt, wenn er von Pflichten gegen Frau und Kinder redet; nein, sein Haus ist seine Bequemlichkeit, und die muß er sich natürlich seinerseits auch zu erhalten wissen; der Offizier, der seine Leute mit einer Rede vom Vaterlande in das Feuer führt, lügt; denn an das Vaterland denkt er nicht, sondern an's Avancement, wenn die Bursche ihm muthig folgen; der Prediger auf der Kanzel lügt, der Richter im Richterstuhle lügt, der Fürst auf dem Throne lügt — sie lügen Alle, Alle, nur haben sie nicht die Virtuosität darin, sie bringen ungeschickte, phantasielose, entkräftete Lügen hervor, nnd ihr schweres Blut, ihr massiges Fleisch, ihre dicken Stirnhäute nennen die Halblügner Tugend.

Wie anders bei uns begünstigten Sonntagskindern, deren es freilich immer nur wenige giebt, ich aber bin ihr Chef! Gleich schönen, nackten, schlafenden Mädchen liegen die Dinge um uns her, der Empfängniß gewärtig; wir heirathen sie nicht in plumper Ehe, wir zeugen nicht mit ihnen schläfrig-legitime Kinder, nein, Don Juans der

Digitized by Google

Erfindung, gehen wir zwiſchen dieſen wollüſtig geöffneten Lippen, zwiſchen dieſen Buſen und Hüften auf und nieder und ſcherzen hier und küſſen dort, und erwacht fühlen ſie ſich Mütter, worüber die alten Vettern und Baſen ſich des Todes verwundern wollen; den geſegneten Schooßen aber entſpringen kleine muthige Kobolde, tolle Kinder der Liebe, an denen freilich kein gutes Haar und kein wahres Wort iſt. — Sie ſind ein durchaus rechtſchaffener Mann, Herr Graf, und unfähig ſolches Leichtſinnes, danken Sie Gott für Ihre Tugend, aber richten Sie nicht über Unſer Einen. Ich bin der Cäſar der Lügen; ich kann von mir ſagen, wie „der krummnaſige Kerl von Rom": Ich kam, ſah und — log!

Jetzt hole ich das Piſtol! rief der Jäger.

Das wäre nun eine Antwort! — Aber halt noch einen Augenblick! ſagte Münchhauſen, zog aus ſeinem Buſen eine goldene Kapſel von ziemlicher Größe, drückte am Charnier, daß ſie aufſprang und ließ den Jäger hineinſehen. Es lag ein Päckchen Staatspapiere, feſt zuſammengefaltet, darin, und am inneren Rande waren Namen eingravirt, die der Jäger auf das Geheiß ſeines

wunderlichen Feindes lesen mußte. — Was soll das? fragte er.

Ein Vermächtniß an Ihre Ehre, wenn ich bleiben sollte, sagte Münchhausen. In Fällen, wie der unsrige, wo man sich ohne Secundanten schießt, ist der Ueberlebende zu solchen Ritterdiensten verpflichtet. Ich habe eine Tochter —

Sie?

Ich; hab' sie, weil sie mein ist, könnte ich mit Polonius sagen, wollte ich scherzen, ich will aber über diese Tochter nicht scherzen. — Mein Herr, ich werde Ihnen jetzt nichts vorseufzen, mein Herr, ich werde Ihnen nichts vorweinen, überhaupt, mein Herr, nicht den Sentimentalen vor Ihnen spielen; ich werde Ihnen nur sagen, daß, auch wenn man viel gelogen und manches Abentheuer gehabt hat, es immer ein eigenes Gefühl bleibt, eine Tochter zu besitzen, von der man nicht weiß, wo sie ist. Ich zeugte sie vor nunmehr zwanzig Jahren fern von hier mit einer einfältigen aber ziemlich hübschen Gans. Sie lasen die Namen der Mutter, des Orts, auch wie ich damals hieß. Wenige Wochen nach ihrer Geburt sah ich sie zufällig bei einem alten Weibe, der sie übergeben worden war,

und — da nahm ich mir einen Augenblick vor, zu werden, was man einen ordentlichen, geſetzten Mann nennt. Ich gab der Alten meine Baarſchaft für das Kind, weil es aber nicht viel war, ſo ſuchte ich ihren Eigennutz durch Hoffnungen zu ködern, imaginirte eine höchſt ſeltſame Vorrichtung von Inſtrument, welches, wenn es richtig gebraucht wurde, die Herkunft des Kindes offenbarte, und bildete der Vettel ein, dadurch werde einmal ein hoher Stand ihres Pfleglings an das Tageslicht kommen. — So glaubte ich vorläufig für mein Fleiſch und Blut geſorgt zu haben. Aber ich täuſchte mich, denn als ich nach einiger Zeit in beſſeren Umſtänden mich wieder nach dem Kinde erkundigte, war das alte Weib durchgegangen, hatte vermuthlich mein Geld ſich zu Nutze gemacht und den Säugling vor eine fremde Pforte gelegt.

Wenn man Ihnen nur glauben dürfte —

Hier aber gerieth der Freiherr in einen erhabenen Zorn, daß er ſelbſt ſeinem jungen Feinde imponirte. Er ballte die Fäuſte, knirſchte mit den Zähnen, rollte die Augen, ſtampfte mit den Füßen und rannte wie raſend einigemale auf und nieder. — Bei Himmel und Hölle! rief er, wenn

man ein Genie iſt, muß man darum ein Gaudieb ſeyn? — Bin ich ein zuſammengeronnener Homunculus, wie der Spitzbube Karl mir nachplauderte, oder bin ich nicht ein Fabricat, in derſelben Retorte ausgebacken, worin Ihr Anderen Alle ausgebacken wurdet? — Sackerlot! Wenn ich von dem Kinde rede, ſo meine ich's ernſthaft, obgleich durchaus nicht empfindelnd — ich bitte mir Glauben für dieſe Verſicherung aus. — Aber ich denke ſie mir ſo reizend, ſo ſchön, ſo gut — ſo — ſo ... ich kann's nicht ausſprechen, wie ich ſie mir denke. An etwas muß der Menſch ſeine Gedanken hängen, wenn er auch kein Herz hat.

Er ſchlug wüthend an ſeine Bruſt und ſchrie faſt: Nein! Nein! Hier iſt kein Herz drinnen, ich weiß es! Alles leer, nüchtern, dumpf — oh! hu! 's iſt, als wenn man an einen hohlen Topf ſchlägt. — Was kann ich dafür? Warum hat er mir keins hineingeſchaffen? Anderen giebt er keinen Verſtand, die werden von Jedermann entſchuldigt; mir gab er kein Herz, und die Entſchuldigung ſoll nicht gelten? — Aber Gedanken habe ich und die hangen an der Tochter. Immer ſuchte ich ſie, nimmer fand ich ſie. Indeſſen habe ich einen Freund

bei Ihnen in Stuttgart, der hat mir vor Kurzem Hoffnung gemacht, es ſei vielleicht möglich, dem Daſeyn des Kindes noch auf die Spur zu kommen. Ich ſchreibe ſeine Adreſſe auf, derweil Sie hinaufgehen. Schießen Sie mich todt, ſo beſorgen Sie die Kapſel an die Adreſſe. Der Inhalt gehört dem Kinde, wenn es entdeckt wird, es iſt von Geſchenken erſpart, die ich hin und wieder bekam, und ich habe lieber gehungert, als berührt, was ich einmal in der Kapſel zurückgelegt hatte.

Jetzt gehen Sie, und holen Sie die zweite Piſtole!

Digitized by Google

Sechszehntes Capitel.

Walpurgisnacht bei Tage.

Der junge Jäger, welchem in dieſem tollen Schloſſe ſo unerwartete Dinge begegnen ſollten, ging wie träumend die Söllertreppe hinauf, dem Schalle der Beilſchläge nach, welche mit kurzen Zwiſchenpauſen immer von Neuem zu tönen begannen. Er öffnete die Thüre der Bodenkammer, welche die Gerichtsſtube des Schloßherrn bedeuten mußte, aber da hatte er einen Anblick, der ihm Grauen und Schreck erregte. Der alte Baron wirthſchaftete nämlich in dem verwirrteſten Aufzuge dort umher. Er hatte ſich eine Pferdedecke wie einen Mantel um die Schultern geworfen, auf den Kopf einen alten Damenhut mit verblichenen Blumen geſetzt, einen Strick wie eine Kette ſich um den Hals geknüpft. Die weißen Haare

Digitized by Google

ſahen ſtruppicht unter dem Hute in einzelnen Flocken hervor, die Augen ſtarrten wild und gläſern — ſo trieb er, ein komiſcher Lear, die Werke des Wahnſinns, welchen Nachtwachen, Erwartungen, Grübeln, Zorn und zuletzt die aberwitzigſten Phantaſtereien in ihm ausgebrütet hatten. Er fuhr mit großen Schritten auf der Bodenkammer hin und her, ein Beil in der Hand; der Tiſch war zur Seite geſchleudert, der alte Lehnſtuhl lag in Trümmern, um dieſe Trümmer hatte er Kleidungsſtücke, Flaſchen, Gerüll und Gerümpel aller Art, welches die Bodenkammer verwahrte, aufgehäuft. Jetzt lief er mit dem Beile an das Giebelfenſter, bog ſich hinaus, hackte an der Stütze, welche gegen die Giebelwand gelehnt war, dann kehrte er zu dem Gerümpel zurück, nahm was er faſſen konnte und warf Kleider, Flaſchen, zerbrochenes Geräth zum Fenſter hinaus. So wechſelte er in ſeinen verrückten Beſchäftigungen von Secunde zu Secunde ab und trieb dieſelben mit ſolcher Anſtrengung, daß ihm der Schweiß vom Haupte floß. Dazwiſchen rief er mit voller und tönender Stimme unverſtändliche Worte wie: Fort mit Euch! Fort mit Euch Eindringlingen, erkennt Euren Herrn,

Digitized by Google

der in Frankfurt gekrönt wurde, dem Ihr Treue auf die Wahlcapitulation geſprochen habt!

Der Jäger hatte ſich bei ſeinem Eintreten in eine Ecke gedrückt und ſah dem unheimlichen Schauſpiele einige Minuten lang entſetzt zu. Dann faßte er ſich ein Herz, ſchritt muthig vor, ging zu dem Wahnwitzigen, der eben wieder am Hacken war und ſagte feſten Tones: Herr Baron, was treiben Sie?

Der Alte fuhr haſtig herum, ſah den Jäger mit ſeinen ſtarren Augen groß an, ſchwang das Beil und rief: Sie müſſen ſehr unwiſſend ſeyn, daß Sie mich ſo fragen. Kennen Sie den letzten deutſchen Kaiſer nicht? Mein Bruder iſt geborener Geheimerrath im höchſten Gericht. Ich ward in Frankfurt geſalbt und gekrönt. — Nun legte er die Hand an ſeine Stirn, wie wenn er nachſänne und ſprach dann leiſer, wie ein Menſch, der im Schlaf redet: Ich war lange abweſend — lange — lange — gefangen genommen vom Reichsfeinde, von Münchhauſen — o pfui! nannte mich Du mit einem Munkel — Luftverſteinerung — Actien auf Jeſuiten — und dann — dann —

Aber — hier richtete er ſich majeſtätiſch auf und ſeine Stimme donnerte — das heilige Römi-

Digitized by Google

ſche Reich iſt ewig, die alten Verhältniſſe kehren immer wieder und der Kaiſer ſtirbt nicht. — Ich komme zurück, jedoch da iſt Alles in Unordnung, da hat ſich Geniſt aller Orten eingehängt, da muß ich Ordnung ſtiften und reine Bahn machen.

Er warf die Trümmer des Lehnſtuhls hinaus und ein Paar leerer Flaſchen. — Das ſind die Fürſten! rief er. Wie haben ſie ſich mauſig gemacht! Aber ich leide keine Hoheit neben meiner, denn ich bin der Kaiſer. — Er hackte draußen vor dem Giebelfenſter. — Den Bundestag habe ich bald durchgehackt, dieſe Stütze iſt ohnehin ſehr morſch! rief er erhaben lachend.

Bei dieſen grauenvoll lächerlichen Dingen faßte ſich der Jäger in den geſunden Tiefen ſeines ſchwäbiſchen Herzens und ſprach zu ſich: Der unglückliche Alte hat den Verſtand verloren und du kannſt ihn in dieſem Zuſtande nicht um die Lisbeth bitten. Sie iſt dein, das Mädchen, du wirſt ihr den traurigen Zuſtand mit Schonung beibringen und ihr dann für den armen Pflegevater ſorgen helfen. Jetzt haſt du weiter nichts hier zu thun, als dich mit dem verruchten Schrimbs oder Peppel oder Freiherrn von Münchhauſen zu ſchießen. — Er

konnte nicht wiſſen, in welche Gefahr der Alte ſich und ihn durch das Hacken ſetzte, ſonſt würde er ihm mit Gewalt das Beil entwunden haben.

Walpurgisnacht bei Tage! ſetzte er, ſich dennoch ſchüttelnd vor Grauen, ſeinen Worten hinzu. Er ſah die zweite Piſtole auf dem Tiſche liegen, die nahm er und das Pulverhorn dazu; beides ſteckte er zu ſich. Sein ſcharfes Auge ſpähte nach Kugeln; es entdeckte ſich ihm ein lederner Beutel, der von einem Brette herabhing, welches der Alte durch das Hinwegräumen des Gerülls von ſeiner Verhüllung entblößt hatte. Er ging nach dem Brette, ſeine Vermuthung täuſchte ihn nicht, es war ein Kugelbeutel, der da herabhing.

Er nahm ihn, da rollte Etwas nach, was auch auf dem Brette vergeſſen gelegen hatte, es fiel auf den Boden. Mechaniſch hob er es auf; es war ein Cylinder mit dickem Staube überzogen, viele Jahre mochte der dort gelegen haben. Ein Papier war um den Cylinder gewunden.

Der alte Baron ſchoß wie ein Pfeil herbei und faßte beide Arme des jungen Mannes. Halt Räuber! rief er, du darfſt die Mitgift der kaiſerlichen Prinzeſſin nicht entwenden. — Ja!

Digitized by Google

Ja! — ſagte er, den Cylinder tiefſinnig betrachtend und das Papier von demſelben loswickelnd; das iſt die Mitgift der kaiſerlichen Prinzeſſin, meiner lieben Tochter. — Der Jäger mochte mit dieſem neuen Ausbruche des Unſinns nichts weiter zu ſchaffen haben, er ließ daher dem Alten, was dieſem ſo wichtig zu ſeyn ſchien, und wollte gehen. Der Alte hatte das Papier, auf welchem, wie dem Jäger ein flüchtiger Blick gezeigt hatte, in den Ecken allerhand Buchſtaben und Charaktere ſtanden, glatt und grade geſtrichen, die Gläſer des Cylinders abgewiſcht und hindurch geſehen. — Ach Lisbeth! Lisbeth! ſeufzte er.

Dieſes Zauberwort feſſelte den Jäger an die Stätte. Zu ſeiner Verwunderung ſah er, daß der Alte ſich platt auf den Boden ſetzte und bitterlich zu weinen anfing wie ein Kind. Ach, ſagte er und ſah wieder durch den Cylinder in die leere Luft, indem er dabei das Blatt Papier ſteif in der anderen Hand hielt, ich ſehe mein Kind Lisbeth noch immer nicht dadurch. O wie gern legte ich meinen Kopf auf ihren Schooß und ließe ihn ſtreicheln von ihren ſanften Händen, denn die Regierungsſorgen machen müde und ein Kaiſer bleibt auch ein Menſch!

Digitized by Google

Vergebens bemühte ſich der Jäger, Aufſchlüſſe von dem Alten zu erlangen. Dieſer faſelte nur durcheinander von Lisbeth und von der kaiſerlichen Prinzeſſin, welche einſt die Mitgift in das Haus gebracht habe, aber durch die Gläſer nicht zu entdecken ſei.

Hm! rief der Jäger, der vor Ungeduld brannte, irgend etwas zu entdecken, was die unſichtbaren Keime der Dinge, die um ihn her zu ſproſſen ſchienen, an das Tageslicht bringen möchte; das Ding da muß doch eine Beziehung auf die Lisbeth haben. Was iſt es denn eigentlich? — Er nahm es dem Alten aus der Hand, der nun ganz weich und nachgiebig geworden war, ſeine Thränen abgetrocknet hatte und ſelig lächelte, weil dem zerſtörten Geiſte die Geſtalt der lieblichen Pflegetochter vorſchwebte. Es bedurfte keiner langen Unterſuchung um ihn in's Klare zu ſetzen. Der Cylinder war eine jener optiſchen Spielereien mit einem Ocularglaſe und einem concentrirenden Objectivglaſe, welches verſchiedene Figuren oder einzelne Buchſtaben, die auf einer Fläche umher zerſtreut ſind, zum Bilde oder zum lesbaren Satze verſammelt. Man fertigt zu dieſen Gläſern Blätter, die in der Mitte

Digitized by Google

wenn der Scherz vollkommen seyn soll, ein kleines Bild oder ein Wort tragen, in den Ecken und Winkeln umher aber nur ein sinnloses Gemisch zeigen. Sieht man nun auf ein solches Blatt durch das Glas, so verschwindet, was in der Mitte steht und es fügt sich aus den Ecken und Winkeln eine andere Gestaltung zusammen.

Der Jäger nahm auch das Blatt dem Alten aus der Hand. In der Mitte stand das Wort: Nizza und kein Comma oder Punctum dahinter. Er stellte sich an den Tisch, legte das Blatt zurecht und richtete das Glas darauf, um zu sehen, was ihm dasselbe aus den Ecken und Winkeln zusammenführen würde.

Das Auge des Dichters gleicht einem solchen Glase. Es versammelt zum Bilde, was weit umher zerstreut ist und keine Gestalt annehmen zu können scheint, und oft verschwindet ihm das, was ihm zunächst vorschwebt.

Münchhausen schrieb unten hastig seinen Kreuz- und Querbrief an den Erbprinzen und dessen Vater zu Ende, siegelte beide, setzte die Adresse an

Digitized by Google

den Freund in Stuttgart auf, that ſie in die goldene Kapſel und ſagte: Es iſt nicht wahr, daß ich mich nicht vor dem Tode fürchte, aber ich habe Ehre zwiſchen mich und meine Feigheit geſchoben, getrieben, gekeilt; Ehre ſteckt wie ein Pflock vor der Feigheit und läßt ſie nicht zum Herzen dringen, Ehre iſt etwas Großes und mehr werth als Tugend, denn zur Ehre gehört kein Herz, ohne welches Tugend ſich nicht zu behelfen weiß.

Brav will ich ſterben, wie ein Bräutigam! rief er. — Als Offizier ſieht man ſelbſt noch im Tode beſſer aus, darum raſch meine Uniform angelegt, meine rothe Phantaſieuniform und hinweg ihr unangenehmen Erinnerungen, die Ihr Euch an den Rock hängt! Sie iſt todt! todt! todt! die Gans, oder eingeſperrt, oder verheirathet. O du meines Lebens einzige Lüge, deren ich mich ſchäme und die mir ſelbſt dieſe Abſchiedsſtunde vergiften will, hinweg!

Er legte die rothe Uniform an, ſetzte den Offizierhut auf, der aus dem kleinen Klack entſtanden war, ſah ſich mit einer Art von ſchmerzlichem Wohlgefallen im Spiegel und philoſophirte, vermuthlich um den Pflock vor ſeinem Herzen feſtzu-

Digitized by Google

halten, ſo weiter: Ein Edelmann zu ſeyn, unermeßlicher Vortheil, unſchätzbares Glück, ſelbſt wenn man, wie ich, nicht die Ehre hat der Freiherr von Münchhauſen zu ſeyn, ſondern nur der — doch ſtill! Selbſt die Lüfte ſollen nicht erfahren, wer ich bin. — Karl! — Als Schrimbs, Peppel, Reifenſchläger liefe ich jetzt fort, wahrhaftig, ſo thäte ich, als Freiherr von Münchhauſen halte ich Stich. Karl! — Wo bleibt der Schlingel? Ich will ihn noch abſtrafen vor meinem Ende, das ſoll meine letzte gute Handlung auf Erden ſeyn. — Thut der Name ſchon ſo viel, wie viel mehr erſt die Sache. Ja, der Adel iſt eine Magie, Bourgeoiſie und Philoſophie mögen ſagen, was ſie wollen. Adel iſt eine Schrift mit ſympathetiſcher Dinte; tauſendmal verſchwunden kommt ſie immer wieder zum Vorſchein. Selbſt, wenn man ſich in eigener Perſon zum Ritter ſchlägt, kriegt man Ehre, und Ehre iſt wieder eine Magie, ein Bann, eine Zauberformel. Hätten die Haſen Ehre, ſie ſtänden wie die Löwen. Wohl hatte Heine Recht, wenn er ſagte, Mirabeau würde den Thron zu erſchüttern nicht den Muth gehabt haben, wäre er nicht Graf geweſen, und ich ſage, der Artillerie-

lieutenant Bonaparte wäre nicht Kaiſer der Franzoſen geworden, hätten ſeine Vorfahren nicht im goldenen Buche von Bologna geſtanden. Hundert bürgerliche Stimmen in mir rufen: Reiß aus, denn du kannſt es, reiß aus vor dieſem mörderiſchen Schwaben! Aber Münchhauſen ſteht, Münchhauſen ſteht wie ein Held, Münchhauſen wird als Held zu fallen wiſſen. Karl! Karl! Ich muß den Eſel mir ſelbſt herbeiholen.

Münchhauſen ſchoß in ſeiner rothen Uniform gleich einer Feuerflamme des Herrn durch den Vorſaal, die Treppe hinunter, aus dem Hauſe nach dem Garten, um den Schneckenberg zu erklimmen, in deſſen Häuslein er den Diener vermuthete.

In dieſem Augenblicke kam der junge Jäger vom Söller. Seine Schritte waren ſchwankend, er hielt ſich, was er wohl noch nie gethan hatte, am Treppengeländer feſt, wie ein Siecher. Es mußte ihm etwas ganz Unerhörtes begegnet ſeyn, denn man würde umſonſt verſuchen, den Ausdruck ſeines Antlitzes zu ſchildern. Ein halbes Lächeln

Digitized by Google

wurde von Zügen des äußerſten Schmerzes und einer zornigen Verachtung durchſchnitten, Ueberraſchung, Spott, herber Unwille, dieſer vielleicht nicht auf einen einzelnen Menſchen, ſondern auf ein unbarmherzig neckendes Geſchick, kämpften auf dieſen reinen Wangen, auf dieſer edeln Stirn, wie Sonnenblitze, Regenſchauer, fahle Lichter und tückiſche Wolkenſchatten an manchem Tage kämpfen, den die Natur auserſehen zu haben ſcheint, geheime Prozeſſe unter den Lamien, Empuſen und Lemuren zur Entſcheidung zu führen.

Seine Piſtole brachte er nicht mit. An dem Zimmer Münchhauſen's ſchlich er vorbei, ſcheu wie ein Verbrecher. Er hielt die Hand den Augen vor, als fürchte er Jemand zu begegnen. Es war ein Knarren und Knacken in dem alten wurmfräßigen Schloſſe, als wolle der Baugeiſt, der es zuſammengefügt, ausziehen.

In dem Nebel draußen ſtanden die Gegenſtände unheimlich zu Schemen verſchattet. Er wollte eben den Weg nach der Schloßſtraße einſchlagen, als ein wilder Lärmen im Garten ſeine Schritte einen Augenblick lang hemmte. Auf den Geſang des Fräuleins, welchen er ſchon früher von weitem gehört

Digitized by Google

hatte, war seine Aufmerksamkeit nicht gerichtet gewesen; plötzlich aber ward Münchhausen's Stimme vernehmbar, welcher überlaut rief: Was! Hölle, Teufel und alle Furien und Parzen —

„Jetzt holet das Schicksal, der Racker" —

Das Fräulein kreischte:

„Erst den Nußknäcker, dann holt es mich!"

Gütiger Himmel, diese Kaiserlich Birmanische Uniform —

Dieser Anzug, — das rothe Kleid, der Paradiesvogel — o Tod und Elend! —

Das Gartenthor rasselte. Eine Gestalt kam herbeigesprungen. Es war Münchhausen. Er hatte den Hut verloren. Sein Haar flatterte im Winde. Als er den Jäger erblickte, rief er keuchend: Bei meiner Ehre, ich wollte nicht ausreißen, aber —

Ich — kann mich nicht mit Ihnen schießen! rief der Jäger und lachte zerstört.

... Der böse Feind ist hinter mir ... Sassa! Adieu! — Er sprang fort und über die Mauer.

Das Fräulein kam gelaufen, auch flatternden Haares. Rucciopuccio! Wo hatte ich meine Au-

Digitized by Google

gen? — rief sie und verschwand nach wenigen Schritten im Nebel.

Walpurgisnacht bei Tage! murmelte der Jäger abermals. — Als er den Thalgrund erreicht hatte, hörte er hinter sich oben ein Krachen und dann ein donnerartiges Getöse, wie wenn ein Gebäude zusammenstürzt.

Digitized by Google

Siebenzehntes Capitel.

Gedanken in einer Krypte.

Der Schriftsteller, welcher seinen Namen zu dieser Arabeskengeschichte hergegeben hat, weil eben kein Anderer zu finden war, sah sich achtsam in der Krypte um. Dergleichen Krypten oder Klüfte finden sich unter vielen katholischen Kirchen.

Die Kirche, von welcher hier die Rede ist, gehörte sonst zu einer alten, reichen, nachmals aufgehobenen und endlich bis auf die Fundamente abgebrochenen Abtei. Sie ist daher alt, reichverziert, nur etwas in Verfall gerathen. Neben dem Hochaltare und zu beiden Seiten desselben führen die unter einem Ueberbau befindlichen Stufen in die unterirdische Kirche. Durch Geräumigkeit und überall hin vertheilte Zierrathen entspricht sie dem oberen Tempel. Eine vierfache Reihe von kurzen, dicken Säulen trägt das Gewölbe, an den Capi-

Digitized by Google

tälern der Säulen ſind bizarre Vogel-, Schlangen- und Menſchenköpfe angebracht; hinter dem Altare, der ſich in der Austiefung nach Morgen befindet, erhebt ſich das Kreuz und der Gekreuzigte hängt daran, Maria und Johannes ſtehen unten am Stamme des Kreuzes und dieſe ganze Gruppe iſt von derber Fauſt mit grellen Zügen der Trauer und des Schmerzes in Sandſtein ausgehauen, den man, in der Abſicht zu verſchönern, mit glänzend weißer Oelfarbe überſtrichen hat. Ringsumher ſind Seitennischen, in welchen die Paſſionsgeſchichte in kleineren Darſtellungen aus Holz oder Stein erſcheint, untermiſcht mit Grabmonumenten der Aebte, deren Einige dieſen unterirdiſchen Ort zu ihrer Beſtattung wählten. Die Steine, welche von einem Theile weggebrochenen Mauerwerks herrühren, liegen in einigen unordentlichen Haufen in dem düſterſten Theile der Krypte umher, dazwiſchen liegen auch Pfeiler, welche ſchadhaft geworden waren und deßhalb hölzernen Stützbäumen haben Platz machen müſſen, und einer iſt ſchief gegen die Wand gelehnt.

Auch hier verbreitete die ewige Lampe ein dämmerndes Licht, welches mit dem durch die kleinen Fenſteröffnungen von außen einfallenden Ta-

gesſcheine verbunden, die wunderbarſten Schattenſpiele um die Gruppe am Kreuz, um die Kriegsknechte, die den Heiland begleiten, um Simon von Cyrene, an den Gräbern, an den Pfeilern und ihren Capitälern umher ſchuf, und ſelbſt zwiſchen den Schutthaufen und den umgewandten Pfeilern dunkle geiſterhafte Winkel errichtete. Die Züge des Schmerzes ſahen in dieſem Lichte noch ſchärfer und entſetzlicher aus, ein fürchterlicher Hohn ſchien von den Fratzen an den Capitälern in ſie hineinzuſchreien; Schutt und Trümmer erſchienen größer als ſie waren.

Solche Krypten wurden als Grabeskirchen um die Gebeine der Märtyrer ausgetieft, über welchen ſich die Kirchen der alten Zeit erhoben. Denn wie das Heidenthum die Erfindungen des Lebens verewigte und die Stätten feſtlich bezeichnete, wo das Roß entſprang und der erſte Oelbaum gepflanzt wurde, ſo hat das Chriſtenthum mit ſeiner Erfindung Beſitz von der Erde genommen, mit dem Grabe. Erſt das Chriſtenthum hat das Grab erfunden und ſeine ſüßen Zauber. Die morſchen Knochen der Enthaupteten, Gepfählten und Geſteinigten machten, wo ſie lagen, das Land in der Runde

umher zinsbar und über dem Erdreiche, welches das Blut der Zeugen gedüngt hatte, blühten die Rieſenblumen, die Dome, auf, in welchen Andacht, Askeſe, Pracht des Cultus und die Magie der Künſte wie ein berauſchender Duft wallte und wehte. —

Geadelt wurden die Grabeskirchen durch den Gedanken an die Katakomben und Höhlen, in welchen die erſten Geſchlechter der Bekenner den Auferſtandenen feierten, durch den Gedanken an das Grab der Gräber, welches den Auferſtandenen zu feſſeln unvermögend geweſen war.

Der Wanderer erlebte an dieſem einſamen Orte, wo alles Geſpenſtiſche, Schattenartige, Sonnenabgewandte der Religion ſich zu einer Leichenorgie zuſammengefunden hatte, eine jener Stunden, die er ſeine myſtiſchen nennt, von denen er aber nachmals nur ſtammelnd Rechenſchaft zu geben weiß. In dieſen Stunden malt ihm ſeine Phantaſie keine glänzenden Bilder vor, noch erlegt ihm der Verſtand, der ſcharfe Schütz, einen haltbaren Satz, noch treibt ihm das Gefühl Thränen in das Auge, ſondern er iſt in den Dingen und ſie ſind in ihm. Ihr weſenhaftes Leben iſt der Pulsſchlag ſeines

Digitized by Google

Blutes. — Indem er auf einem der umgestürzten Pfeiler saß, den Kopf auf den Arm gestützt, umspielt von den Schatten und Lichtern dieser Grabeskluft, war er in den frühen, buntgemischten Ursprungszeiten des Christenthums und sah die Götter im Streite mit dem Lamme. Lamm und Olymp kämpfen um die Seelen der gottverworrenen Menschen, die mit der einen Hand sich an dem geheiligten Zeichen der äußersten Schmach, mit der andern an den Hörnern des Altars anklammern. Sie essen das Fleisch und trinken das Blut des Gottes, um den neuen Bund in sich zu stärken; bis in die Grüfte der Todten wird der verwandelte Wein gespendet, um die Abgeschiedenen von Hades und Tartarus fern zu halten und im Himmelreiche zu consigniren, aber das hilft Alles nichts, die Götter sind schlau und schleichen sich unter mancherlei Verkleidungen in das feindliche Lager, dort neckenden Mißverstand, Irren und Wirren anzurichten. Der Vogel der Juno spreizt sein Rad an den Wänden der Katakomben aus und schreit von Unsterblichkeit, Bachus der Gott schickt seine Tiger, schleudert den Wurfspieß in den Weinberg des Herrn, Apoll erinnert sich, wie er bei

Admeten die Schafe gehütet und masquirt ſich als guter Hirte, frech zeigt ſich ſogar der Phallus in der Welt, welche Entſagung buchſtabirend einlernt, das allerſchwerſte Wort, das Wort, immer wieder von der armen Menſchenlippe vergeſſen.

Eigenthümliches Kampfgewimmel, ſchwärmendes Larvenſpiel der Vorſtellungen! Wunder auf Wunder müſſen geſchehen, um die Macht des drängenden Paganismus abzuwehren; dieſe Zeiten, die man zu den einfachſten, geiſtigſten des Chriſtenthums hat umprägen wollen, ſind die ſinnlichſten, materiellſten; man will es mit Händen greifen, das Heilige, der Glaube hat ſich in ſeinen eigenen Tiefen anſtatt der Wolken, die Zeus verſammelt, und der Furche, in welche Demeter das Korn ſät, einen neuen Stoff erzeugt. Dieſer Stoff iſt die Thräne, das Leiden, das Geheimniß, die Entzückung. Er ſchwelgt an dem Stoffe, er genießt ihn.

Und nun? — Wer mag die Strömung nennen, in welcher das Schiff unſerer Tage fährt. Wer das Wort des Räthſels ausſprechen, an dem die Geſchlechter der Erde nagen? So viel iſt richtig; der Tod und der Himmel ſind zurückgewichen in den Hintergrund der Gedanken, und auf der Erde

Digitized by Google

will der Menſch wieder menſchlich heimiſch werden. Heißt das: Er will das Fleiſch bei Champagner und Auſtern emancipiren? Nein. Heißt's: Die Erde ſoll ihm nur das Miſtbeet ſeyn, in dem er ſich ſein Gemüſe zieht? Nein. — Sondern mit den Blitzen ſeines Geiſtes will er die Erde durchdringen, daß ſie geiſtſchwanger werde, er will ſich an ihr eine Freundin ſeiner beſten Stunden, eine ernſte und doch heitere Gefährtin ſeiner reifſten und männlichſten Jahre gewinnen.

Und da wird wieder die Religion in das Mittel treten müſſen. Denn die Weltgeſchichte iſt immer nur das Gewand der Gottesgeſchichte. Aber wie? Der Athem der Zeit ſauſet, und wen er berührt, der weiß nicht, wie er geſtern dachte, noch wie er morgen denken wird. Abgethan liegt das Mittelalter hinter uns mit ſeinen zwei Entdeckungen, der Hierarchie und der chriſtlichen Kunſt. Die Kunſt büßt, wo ſie ſich jetzt gegen den Himmel wenden will, ihre Naivetät ein und mit der Naivetät hat eine Kunſt ihre Jungfrauſchaft verloren und mit ihrer Jungfrauſchaft Alles. Denn die Kunſt wird nie ehrbare Hausfrau und Mutter; ſie iſt entweder Jungfrau oder Metze. — Rom

kann noch donnern und blitzen, es kann von mancher säuerlichen Stimmung ausgebeutet werden, es kann sogar noch großen Nutzen stiften durch Verbindung mit tüchtigen Welfen allzutölpelhaften Ghibellinen gegenüber, aber sein Regiment ist vorbei, seitdem selbst mancher Bauer weiß, daß man der Sonne nicht gebieten dürfe, um die Erde zu laufen.

Also eine neue Entdeckung thut der Religion Noth, wenn das dritte Weltalter anbrechen soll. Wie, wenn es abermals etwas von einem heiteren Paganismus annähme? — Wenn das Formeln- und Dogmenwesen aufhörte, und die Satzungen des tridentinischen Concils und die Sätze der symbolischen Bücher sich völlig und ehrlich antiquirten, anstatt die gegenwärtige fictive Herrschaft noch so fortzuschleppen? Wenn die Sprüche des Evangeliums nicht mehr gebraucht würden, die Menschen und die Verhältnisse zu verwirren? Wenn Jeder sich rechtschaffen überzeugte, das Christenthum sei eine von Ewigkeit beschlossene und in Ewigkeit fortzeugende Thatsache, erhaben über die kleinliche Diplomatie, die sich in der Folgerung offenbart: Das darf nicht zugegeben werden; denn sonst fällt auch das und das über den Haufen?

Digitized by Google

Der Geiſt der Geſchichte muß allgemeiner die Geiſter durchdringen, als bisher geſchehen iſt. Die Kirchengeſchichte muß die Menſchen mehr belehren als der Katechismus und das Credo und das Symbolum. Sich inniglich und haltbedürftig als eines der letzten Glieder der großen Kette zu empfinden, die aus unzähligen Ringen beſteht, unter denen auch die Secten, die Ketzereien, der Krieg gegen die Waldenſer und die Weihnacht zu Canoſſa ſo wenig fehlen dürfen, als die Concilien, die Gedanken der Kirchenväter und die Glaubensthaten der Reformatoren — das wird das neue Chriſtenthum ſeyn, welches mit der Krippe zu Bethlehem im Buſen des Gläubigen beginnt und in deſſen letzten andächtigen Minute die jüngſte Offenbarung feiert. Die Erleber dieſer neuen Confeſſion (denn Lippen werden nicht oft ſie zu bekennen vermögend ſeyn, weil dieſes Dogma über das Wort hinausgeht) werden zugleich Katholiken ſeyn und Proteſtanten und Quäker und Ketzer. Anfangs wird die Gemeine klein ſeyn und verachtet oder des abſcheulichſten Indifferentismus bezüchtiget, nach und nach wird ſie ſich ausbreiten und zuletzt die allgemeine Kirche werden.

Digitized by Google

Die Stiftung dieſer Kirche wird nicht von dem Willen der Einzelnen abhangen. Unbewußt, durch ſchwere, vielleicht furchtbare Ereigniſſe wird der Geiſt Gottes ſein unwiderſtehliches Nöthigungsrecht ausüben. — Aber ſo ausgeweitet, in dieſem erſchloſſenen Bewußtſeyn, wird der Menſch erſt würdig ſeyn, von der Erde auf neue Weiſe Beſitz zu nehmen. Dann wird ſie ihm Kränze bieten, deren Duft und Glanz noch Niemand ahnet. In dem Sinne werden der Enkel Enkel wieder Heiden werden, daß ſie es für Gewinn achten, wenn ſie einen Gott mehr bekommen.

Digitized by Google

Intermezzo.

Während der Schriftsteller sich in der Krypte seinen zur Zeit noch verbotenen Gedanken ergab, trug sich in der nahen Schenke eine derbe Scene des Lebens zu. In der Stube nämlich fuhr durch einen Kreis gaffender Bauern eine Gestalt, deren auffallender Anzug durch die Eile, womit sie ihr Ziel verfolgt hatte, in Unordnung gerathen war. Sie hatte eine Erkundigung angestellt, welche ihr von den Bauern nicht hatte gegeben werden können, und war darauf rasch zur Thüre hinaus wieder dem Ziele ihrer Verfolgung nachgeeilt. Obgleich diese Gestalt die wunderlichste und lächerlichste Figur bildete, so lachten die Bauern dennoch nicht, sondern standen in stummen, nachdenklichen und zum Theil verlegenen Gruppen umher. Einige strichen sich das Haar glatt, Andere sagten: Hm! und Zwei legten den Finger an die Nase. In der Mitte aber stand ein Mann, dessen Anzug eine etwas höhere Beschäftigung anzeigte, denn er

Digitized by Google

trug einen abgeschabten grauen Frack und eine gelbe Nankingmütze mit einer Troddel. Dieser hatte eine besonders nachdenkliche Miene angelegt, er öffnete endlich seinen Mund und sprach: Hab' ich's Euch nicht hundertmal gesagt, Leute, die Natur steckt voller Wunder, hab' ich's nicht? Choc, Gegenchoc, das ist ein großes Geheimniß.

Die Bauern gaben ihm theils mit Worten, theils durch Gebärden Recht, denn er erfreute sich unter ihnen einer großen Autorität. Er war der Chirurgus, welcher Lisbeth verbunden hatte und erklärte alle Uebel, welche den Menschen treffen können, aus dem Choc und Gegenchoc, wie er sich in seiner Terminologie ausdrückte.

Zum Beispiel, fuhr der Chirurgus fort, indem er ein Glas Wachholderbranntwein gegen den bösen Nebel trank; die Natur draußen wird im Herbst, oder so gegen das Frühjahr rheumatisch, das thut ein Geschnaube von Winden hin und her, in diesem Augenblicke warm, im nächstfolgenden kalt, Regnen und Graupeln vom Himmel, Feuchtigkeit — mit einem Worte: Katarrh draußen — Choc — Gleich die Natur inwendig auch zu schnauben angefangen — Hitze, Kälte, Augen thränend und

fließend — Katarrh inwendig — Gegenchoc! Verſtanden, Leute?

Die Bauern bejahten und gaben dem Chirurgus vollkommen Recht, denn ſie hatten ſeine Theorie an Feier- und Werkeltagen oftmals vortragen hören, und ſie mit ihrem Spruche: Wie du mir, ſo ich dir, vollkommen übereinſtimmend gefunden. Aber wie die Anwendung derſelben auf die Perſon zu machen ſei, welche ſo eben das Zimmer verlaſſen hatte, darüber waren ſie weniger im Klaren. Sie erwogen in ihren Geſprächen, wie das Fräulein, worüber ſie immer, wo ſie ſich gezeigt, wegen ihren „gecken" Reden gelacht, nun auf einmal ſo gefaßt und ganz bei ſich unter ſie getreten ſei, ſie gefragt habe, ob ſie keinen Mann in rother Uniform vorbeikommen geſehen, wie das Fräulein ſie beſchworen habe, ihr die Wahrheit zu ſagen und zu glauben, daß ſie wohl wiſſe, was ſie thue, denn ſie habe zwar früher viel an einen Fürſten gedacht und an ein Stiftskreuz, aber es könne ſeyn, daß dergleichen nur Lüge von einem Anderen, oder eine Einbildung von ihr geweſen ſei, den Mann jedoch habe ſie plötzlich an ſeiner rothen Uniform und an einem Liede wirklich und

Digitized by Google

wahrhaftig wiedererkannt, und dieſen Mann müſſe ſie ausforſchen, denn er habe ihr einſt großes Unrecht zugefügt, und dafür müſſe er ihr Genugthuung leiſten, ſollte ſie ihn auch bis an das Ende der Welt verfolgen. — Sie brachte das Alles ſo erbärmlich und anzüglich und ſo recht adrett heraus, daß man ihr glauben mußte, und daß wir ihr gern den Rothen entdeckt hätten, wäre er uns nur bekannt geweſen, ſagte der alte Bauer, der ſich am geſprächigſten in jenen Erläuterungen gezeigt hatte. — Aber wo liegt hier der Choc? ſetzte er fragend hinzu.

Ja, und abſonderlich der Gegenchoc? fragte ein jüngerer Bauer.

Der Chirurgus ließ ſich noch ein Glas Wachholderbranntwein geben, um ſeine Darſtellungskräfte zu ſchärfen, ſo thaten auch die Bauern um ihre Faſſungsgaben zu ſtärken. Nachdem die Gläſer geleert und dem Wirthe zurückgegeben worden waren, erhob der Chirurgus wieder ſeine Stimme und ſprach: Das wißt Ihr doch Alle, Leute, daß es ſich bei den Frauensperſonen lediglich und ganz allein um den Punct dreht, ob ſie einen Mann kriegen oder ob ſie keinen Mann kriegen?

Digitized by Google

Versteht sich! riefen die Bauern ohne den mindesten Zweifel.

Nun also. Ein Frauenzimmer, wie à propos das Fräulein, hat keinen Mann, aber vor Alters einen Liebhaber gehabt. Der Liebhaber ist weg — Einsamkeit — lauter Einbildungen, Geckereien — pure Verrücktheit — Fürst — Stiftskreuz. — Plötzlich von draußen der alte Liebhaber wieder da — Choc —

Freudig riefen die Bauern: Aha! Inwendig im Frauenzimmer auch nichts als der simple Liebhaber — schlechtweg — Frauenzimmer wieder klug — Gegenchoc!

Der Chirurgus sah mit großer Genugthuung umher und empfand ein außerordentliches Behagen, daß seine Lehren in diesem Kreise schon so tiefe Wurzeln geschlagen hatten und daß die Bauern mit einer leichten Nachhülfe von seiner Seite fertig zu argumentiren wußten. Das Gespräch zwischen ihm und den Bauern setzte sich nun über denselben Gegenstand, nämlich über die Verwandlung des Fräuleins, fort, und mancher Wunsch wurde laut, daß es ihr gelingen möge, ihren rothen Liebhaber einzuholen, obgleich es, wie Einige bemerkten,

Digitized by Google

verwunderlich sei, daß eine so alte Person hinter einem Manne her durch die Welt laufe. — Sie sah aber auch heute im Gesicht ganz anders und jünger aus, bemerkte Einer. Das kam von der kalten Luft, versetzte ein Anderer. Nein, vom Gegenchoc, sprach der Chirurgus mit Ansehen und schloß durch dieses Wort die Debatte.

Während der Gespräche, deren Inhalt so eben nothdürftig angeführt worden ist, fütterten vier Pferde vor dem Eingange zur Schenke aus Krippen, die ihnen untergestellt worden waren und in welche der Postillion Brot einschnitt, in der Wirthsstube aber saß ein ernster Mann hinter dem Tische in der Ecke. Die Pferde gehörten zu einer glänzenden Reiseequipage, welche an den Schlägen ein adeliches Wappen zeigte, unten und oben Magazine und hinten einen Sitz hatte, in welchem eine schlafende Kammerjungfer saß, während der Kammerdiener, der mit ihr sonst den Sitz theilte, neben dem Schlage stand und in dieser vom Dienst freien Pause eine Cigarre rauchte. Denn die Herrschaft war ungeachtet des dichten Nebels nach einer nahen romantisch gelegenen Klippe gehüpft, um so viel zu sehen, als eben zu sehen war. Gehüpft —

Digitized by Google

muß es heißen, denn sie gingen nicht, sondern sie hüpften, wann sie aus dem Wagen stiegen. Es waren junge vornehme Gatten, die unmittelbar nach der Vermählung ihr frisches Glück durch die Welt spazieren führten.

Der Mann in der Stube saß dagegen sehr ernsthaft hinter einem Buche und las. Er war ein alter Bekannter, sogar ein Stück von einem ehemaligen Nebenvormunde der jungen Dame. Zufällig hatte sie ihn einen Tag nach ihrer Vermählung mit dem Cavalier aus den österreichischen Erblanden getroffen, von ihm erfahren, daß auch er eine Rheinreise anzustellen im Begriff stehe und ihm sogleich einen Platz in ihrem Wagen angeboten. Der junge Ehemann machte zwar über diesen Zeugen seiner Flitterwochen ein etwas verdrießliches Gesicht, die junge Dame spürte einen Augenblick später aus gleichem Grunde eine leichte Reue, aber Verdrießlichkeit und Reue kamen zu spät, denn der ernste Mann hatte das liebenswürdige Erbieten schon angenommen. Man mußte sich also zusammen auf den Weg begeben und in einander zu schicken suchen, wie es gehen wollte. Nicht wenig lachte die junge Dame, als sie erfuhr, welches

Digitized by Google

der eigentliche Reiſezweck ihres Begleiters ſei. Sie meinte, es ſei wunderſeltſam, daß die Vernunft hinter der Thorheit her jage, das Einholen ſei zweifelhaft, denn die Vernunft habe Elephantenfüße und die Thorheit federnde Sohlen. Und als er über dieſe leichten Reden ein verſtimmtes Geſicht machen wollte, ſo hatte ſie muthwillig gerufen: Was gilt die Wette, daß Sie der Einzige von uns Allen ſind, welcher auf dieſer Reiſe Schwabenſtreiche begeht?

Nie war eine verſchiedenartigere Geſellſchaft zuſammen auf Reiſen geweſen. Die jungen Gatten wollten immer weiter, immer weiter, in Maynz ſprachen ſie von Rotterdam, in Coblenz von Amſterdam, in Cöln ſprach der junge Cavalier von England, was beſucht werden ſolle, ſeine Dame rief: Nein, Schottland muß ich wenigſtens ſehen! — Der ernſte Begleiter ſehnte ſich dagegen ſchon nach den erſten zwanzig Meilen in ſeine Amtsſtube zurück. Den jungen Gatten war kein Thurm zu hoch und kein Felſen zu ſteil, ſie mußten ihn erklimmen; er blieb dagegen meiſtentheils unten, und ſuchte ſich ſo leidlich als möglich im Thale auf ſeine eigene Hand zu unterhalten. Wenn die

Digitized by Google

Dame nun davon hörte, so kannte ihre Munterkeit keine Schranken. Doch waren ihr und dem Gemahle die besonderen Neigungen, denen ihr Gefährte unterweges nachging, nicht gerade unlieb, denn er störte sie deßhalb weniger, als sie anfangs befürchtet hatten.

Dieser Mann besaß ein sehr ehrliches, wohlgebildetes, aber etwas aschgräuliches Gesicht, und zwischen Nase, Wangen und Kinn die Runzel, welche man die Actenrunzel nennen kann. Er mochte in der Mitte der Dreißig stehen, sah jedoch viel älter aus. Er gehörte zu einer Classe von Reisenden, die Yorik nicht in der Vorrede im Desobligeant aufzählt, und die immer mehr ausstirbt; er war der Geschäftsmann auf Reisen.

Der Oberamtmann Ernst vom Schwarzwalde -- denn so wird er wohl heißen — hatte unterweges nur Gedanken an sein Amt, an seinen alten Actuarius und an die gelb angestrichenen Schränke seines Archives. Ihn verließ der Aerger darüber nicht, daß er es bei seiner Oberbehörde nicht hatte durchsetzen können, die Formulare zu den gewöhnlichen Expeditionen lithographiren lassen zu dürfen, wodurch nach seiner innigsten und pflichtmäßigsten

Ueberzeugung nicht allein Zeit, ſondern ſelbſt Aufwand an Koſten erſpart werde; ein Punct, der ihm beinahe das Herz abſtieß, denn, pflegte er für ſich zu ſagen, wenn der Unverſtand zu breit regiert, ſo wird er dem ruhigſten Staatsbürger unerträglich. — Gern wäre er ſchon bei Frankfurt wieder umgekehrt, und nur die Vorſtellung, daß dieſe Reiſe ein Geſchäft ſei, hielt ihn bei ihr feſt. Ihr Ende wünſchte er jedoch mit Sehnſucht heran.

Indeſſen ſollte ſein Beharren doch auch einen Lohn empfangen, der ihn einigermaßen ſchadlos hielt für die Felſen, Burgen, Kirchen, Sammlungen, die er, wie er vielleicht nicht ganz unrichtig bemerkte, daheim ſchon eben ſo gut geſehen hatte. In der Nähe des Rheins und den Strom entlängſt begannen nämlich die Reſte der franzöſiſchen Verwaltung und die öffentliche Gerichtspflege, welche ihm neu war, ſeine Aufmerkſamkeit zu feſſeln und nahmen bald ſein ganzes Intereſſe in Anſpruch. Nun gab es kein Regierungs- und kein Juſtizhaus, was er nicht beſuchte, ja ſeine Wißbegierde erſtreckte ſich bis zu den Friedensrichtern und Polizeibüreaus hinunter. Er ſtellte ſich überall ſelbſt als den Oberamtmann Ernſt vom Schwarz-

Digitized by Google

walde vor und in diesem dienstlichen Charakter gelang es ihm, mit Geschäftsleuten mannichfaltige Verbindungen anzuknüpfen, die ihm bisweilen auf Spaziergängen am Strome unter Klippen und Trümmern, oder byzantinischen Portalen und Weinhügeln vorbei zu schönen Aufschlüssen über Stempelsachen verhalfen, oder ihn mit dem Mechanismus der Sicherheitspolizei bekannt machten. Dann und wann hatte er selbst den Trost, seinen Gram über die nicht zu erlangen gewesene Lithographirung der Formulare in den vertrauten Busen eines Friedensrichters auszuschütten, der ähnliche Gebresten über die Kurzsichtigkeit seiner Vorgesetzten ihm verstohlen entdeckt und ihm dadurch eine Zuversicht aufgeregt hatte. So konnte er denn eher die Beschwerden dieser Reise ertragen. Er ließ das junge Ehepaar, wie er sich ausdruckte, umherrasen nach Belieben, und fing an, sich in der Fremde mehr zu Hause zu fühlen. War er auf sein eigenes Selbst angewiesen, so las er in dem Buche, welches er mitgenommen hatte, nämlich im würtembergischen Gesetzbuche. Er war, nachdem er sich so eingerichtet hatte, jetzt zuweilen recht munter. Nur darüber empfand er Kummer, daß in keiner

Digitized by Google

der Rheinstädte, welche die Reise berührte, gerade Assisen gehalten wurden. Denn einer solchen Verhandlung beizuwohnen wäre seine höchste Freude gewesen, weil er nicht zu begreifen vermochte, wie man einen armen Sünder bloß so mündlich und ohne wenigstens hundert Protocolle zum Schaffot befördern könne. Von Cöln war er, wie er dem Jäger früher angekündigt hatte, rechts abgegangen nach Westphalen. Gern wäre er allein gereiset, aber die junge Dame Clelia bekam plötzlich die Laune, ihren Vetter, den sie sehr lieb hatte, auch sehen zu wollen, und so mußte er sich mit einem sauersüßen Gesichte unendlich glücklich schätzen, noch länger die Ehre des Zusammenseyns mit ihr zu haben.

Nach der Klippe, die in der Nähe dieser Schenke über einem rauschenden Waldbache hing, mitzugehen, hatte er natürlich auf das Entschiedenste und Höflichste abgelehnt, sich vielmehr während des Aufenthalts zu seiner Lectüre niedergesetzt. Diese brachte in ihm stäts eine Art von Rausch hervor. Er fühlte sich immer, so lange er in dem würtembergischen Gesetzbuche las, oder unmittelbar nach der Lesung der Gegenwart und Umgebung entnüchtert.

Dadurch hätte er heute faſt eine unangenehme Scene haben können.

Die Erſcheinung des Fräuleins zog ihn nämlich eine Zeit lang von dem Buche ab. Er betrachtete ihren Anzug, er hörte ihre Reden und ſeine Meinung hatte ſich bald feſtgeſtellt. Nachher vernahm er von den Geſprächen der Bauern und des Chirurgen wenig oder nichts, denn er wünſchte die Materie zu Ende zu leſen, bei deren Erwägung ihn jener ſonderbare Auftritt geſtört hatte. Als dieſes geſchehen war, ſtand er auf, ging zu dem Haufen und fragte mit Würde, indem ſein Auge den Chirurgen als einen Nichtlandmann herausgefunden hatte: Iſt hier Niemand unter Euch, der eine Art von Amt bekleidet?

Die Bauern, die bisher nicht auf ihn geachtet hatten, betrachteten ihn jetzt aufmerkſam und neugierig. Schon ſeine Bekleidung mußte ihre Verwunderung erregen, denn eine dergleichen war in dieſer Gegend noch nicht geſehen worden. Er trug nämlich gegen Regen und Staub einen ſogenannten Mackintoſh, welcher offenſtehend, dem Manne das Anſehen einer Vogelſcheuche, zugeknöpft aber die Geſtalt einer Wurſt giebt. Der Oberamtmann

hatte ihn zugeknöpft und sah daher aus wie eine Wurst. Dieser Rock und die plötzliche Frage machte die Bauern stutzen; sie stießen einander an, flüsterten, aber Niemand gab eine Antwort.

Ist hier Niemand unter Euch, der eine Art von Amt bekleidet? wiederholte der Oberamtmann, schärfer betonend.

Der Chirurgus trat vor, denn seine Ehre erlaubte ihm nicht, auf eine so bestimmte Frage anonym zu bleiben. Er war sich zwar bewußt, keinerlei Staatsexamen gemacht zu haben und mitunter in Nothfällen auch zu rasiren; das schadete aber dem Gefühle seiner Würde nicht und trotzig, das Chemiset aus der Weste zerrend, sagte er: Allerdings habe ich ein Amt in dieser Gemeine, nicht eine Art von Amt, sondern ein Amt.

So geht, Freund, jener Person nach und bringt sie zum Vorsteher, damit sie nach ihren Papieren befragt werde, denn ihr Anzug und ihr ganzes Betragen war höchst auffallend, und das Paßreglement schreibt vor, auf solche Verdacht erregende Individuen überall Augenmerk zu haben.

Freundschaft, versetzte der Chirurgus mit dem landüblichen Ausdrucke, ich verstehe Euch nicht.

Digitized by Google

Der Oberamtmann, welcher sich weit aus Westphalen entrückt wähnte, rief zornig: Ich sage Euch, Ihr sollt mit jener Person zum Gemeinevorsteher gehen.

Freundschaft, erwiederte der Chirurgus, wenn Ihr etwas bei'm Vorsteher zu suchen habt, so geht selbst zu ihm. — Die Bauern murrten und drängten sich halb lachend und halb ergrimmt näher.

Der Oberamtmann, der vom Schwarzwalde her die Mittel kannte, widerspänstige Eingesessene zum Gehorsam zu bringen, warf rollende Blicke im Kreise umher und rief mit starker Stimme: Wißt Ihr, wer ich bin?

Ihr seid nicht recht klug, Freundschaft, fuhr der Chirurgus heraus, der in so starker Gesellschaft einen ausnehmenden Muth besaß. — Sich vergessend, trat der Oberamtmann auf ihn zu, die Hand erhoben, die Bauern aber drängten sich tumultuarisch zwischen Beide, der Chirurgus sah in solcher Verschanzung sehr giftig und tollkühn aus, ein Bauer fing die aufgehobene Hand des Oberamtmannes, zwei Andere zerrten hinten an dem Mackintosh, so daß die Figur des Oberamtmanns dem Schmetterlinge zu gleichen begann,

Digitized by Google

welcher der Trauermantel heißt, die Anderen ließen bedrohliche Gebärden ſehen, und die wildeſte Unbill ſtand bevor, wenn nicht in dieſem verhängnißvollen Augenblicke das junge Paar die Stube betreten hätte.

Clelia hatte auf einen Augenblick ihre Laune eingebüßt und ſich ſchüchtern hinter den Gemahl geſtellt. Dieſer rief den Bauern einige freundlich begütigende Worte zu, und da ſie ſchon wußten, daß er ein Vornehmer war, ſo ließen ſich die Leute auch ſogleich beſchwichtigen. Die Hand des Oberamtmannes wurde ihrer Haft entlaſſen. Der Mackintoſh bekam ebenfalls ſeine Freiheit wieder, die Bauern ſetzten ſich ſtill in eine Ecke. Nur der Chirurgus drohte noch einigemale von fern mit der Fauſt.

Clelia ſaß bei dem Buche und ſah lächelnd nach dem Oberamtmanne, der verlegen und verdrießlich im Zimmer auf und nieder ging. Um des Himmels willen, was hatten Sie denn hier vor? fragte ihn der junge Cavalier leiſe.

Dieſe Schelme verſagten mir den Gehorſam, als ich Einen zu dem Gemeinevorſteher ſchicken wollte, polterte der Oberamtmann.

Aber, mein Gott, Freund, wir sind ja nicht im Schwarzwalde, sagte sein Reisegefährte lächelnd.

Hier schien der eifrige Beamte erst wieder ganz zu sich selbst zu kommen. Er warf einen bestürzten Blick auf sein Buch, wurde etwas roth und stotterte: Man kann sich wohl einmal vergessen, wenn man sich in eine Materie vertieft hat. — Er wollte das Buch nehmen, der Cavalier kam ihm aber zuvor, las den Titel und rief verwundert: Wie? Sie studiren gar auf der Reise in Ihrem Gesetzbuche? — Ich habe es allerdings mitgenommen, versetzte der Oberamtmann, um in müssigen Stunden, deren es auf Reisen manche giebt, einige schwierige Puncte darin reiflicher zu überdenken, als dieses bei der Geschäftslast zu Hause möglich ist.

Clelia summte halb singend zwischen den Lippen:

Niemals ward ein edler Bote
So bedient von Damen süß,
Als der große Don Quirote,
Da er das Castell verließ.

Ihr Gemahl biß sich auf die Lippen und Alles sah dem Ausbruche eines Gelächters über den armen Oberamtmann ähnlich, als dieser sich mit gro-

Digitized by Google

ßem Ernſte zu der jungen muthwilligen Dame wandte und ſagte: Gnädigſte Frau, wenn Sie mich für eine Art von Acten-Don Quixote halten, dem das würtembergiſche Landrecht überall ſeinen Oberamtsbezirk phantasmagoriſch zeigt, ſo erlaube ich mir Ihnen zu erwiedern, daß der Ritter von La Mancha in ſeinem Wahne von einer Zeit der Großmuth, Tapferkeit und Courtoiſie in einer nüchternen Gegenwart durchaus nicht gering zu ſchätzen war, und daß daher, wer jetzt in dieſer zerfahrenen, reiſenden, umherrennenden Zeit nur in einem Dinge, und ſei es auch nur das würtembergiſche Landrecht und ein Oberamtsbezirk, zu Hauſe ſeyn mag, keineswegs zu den ſchlechteſten Staatsbürgern gehören dürfte.

Auf dieſe komiſch-feierliche Anrede ſtreifte die junge Dame den Handſchuh von ihrer weißen Hand, hielt dieſe zum Kuſſe dem Geſchäftsmanne hin und ſagte: Ich vergebe Ihnen, denn eigentlich blutet Ihnen doch das Herz, Ernſt, wenn Sie ſich ſo rauh gegen mich anſtellen, was Sie freilich meines Gemahles wegen thun müſſen, um ihn nicht eiferſüchtig zu machen, da man ja weiß, daß ich immer Ihre ſtille Liebe war.

Solchen plötzlichen Wendungen war er nicht gewachsen und wußte ihnen um so weniger zu stehen, als es ihm immer besonders wohl that, wenn man ihn für eine zärtliche Natur hielt. Er beugte sich daher auf Clelia's Hand, küßte sie nicht ohne Ausdruck, sah ihr gedankenvoll in das schöne, blühende Antlitz, seufzte und lachte dann plötzlich, wie in tiefer Zerstreuung, auf. In dieses Lachen waren nunmehr die jungen Gatten einzustimmen berechtigt und so endete der ganze Einhergang lustig.

Der Kammerdiener meldete, daß der Oberhof nur wenige Stunden entfernt sei. Clelia aber, die noch bis vor Kurzem ihr Vergnügen geäußert hatte, den Vetter mitten aus den Bauern herauszuholen, änderte jetzt plötzlich, was ihr täglich zu öfterem begegnete, ihre Meinung, hielt es für schicklich, nach der Stadt zu fahren und Oswald dahin bestellen zu lassen. Wie hätte der junge Gemahl, der nichts als Gluth und Zärtlichkeit war, wie hätte der geheime zärtliche alte Anbeter widerstehen können? So schwebte denn die kleine volle Gestalt, die ein braunseidener Ueberrock knapp umschloß, am Arme des Gemahls graziös zur

Thüre hinaus und zeigte, als die Männer ihr die Hand zum Einsteigen boten, das zierlichste Bein über dem feinen Fuße. Der Oberamtmann erklärte, als er einsteigen sollte, daß er nach der Stadt gehen wolle, weil er um diese Stunde daheim sich seine Motion zu machen pflege. Der junge Cavalier konnte kaum einen Ausruf des Entzückens bei dieser Nachricht, die ihm den Wagen ungetheilt mit seiner Dame versprach, unterdrücken. Sie sah erröthend mit halbgeöffneten Lippen vor sich hin, er stieg zu ihr ein, legte ihr aufmerksam die Boa, welche herunter gefallen war, um Schulter und Leib, und die beiden Glücklichen, deren ganzes Wesen in süßer, süddeutscher Sinnlichkeit schwamm, rollten davon.

Auch der Oberamtmann kehrte in erhöhter Stimmung nach der Schenkstube zurück, um sein Buch zu holen. Er pfiff sogar für sich ein Stückchen aus der Zauberflöte, worüber er jedoch erschrak, als er es hörte. Inzwischen war der Mann im braunen Oberrock aus der Krypte wieder nach der Schenke gekommen und erkundigte sich in der Stube ungeduldig bei dem Wirthe, ob noch kein Freiherr von Münchhausen da gewesen sei und

Digitized by Google

nach ihm gefragt habe. Auf die verneinende Antwort des Wirthes, der sehr einfältig zu seyn schien, gab ihm der Schriftsteller, der nicht gern in der Schenke warten, sondern sich durch einen abermaligen Gang die Zeit vertreiben wollte, seine Karte, damit kein Mißverständniß und keine Namenverwechselung vorfallen möge. Der einfältige Wirth, der nicht lesen gelernt hatte und vermuthlich glaubte, daß ein dritter unpartheiischer Zeuge in dieser dunkelen Angelegenheit das beste Licht verbreiten könne, reichte die Karte dem Oberamtmanne mit der Bitte sie ihm zu entziffern. Dieser las was darauf gedruckt stand, und musterte dann den Fremden, zu dem ihn schon bei dem ersten Sehen eine gewisse Sympathie hingezogen, mit glänzenden Blicken. Der Blitz von Galanterie, der bei dem Kusse auf Clelia's Hand sich in seinem Herzen entbunden hatte, fachte die geschäftliche Begeisterung nur noch mehr bei ihm an. Er fragte den Anderen rasch und leidenschaftlich: Wissen Sie vielleicht, ob in einem der Orte weiter abwärts von Cöln gegenwärtig Assisen gehalten werden?

Der Gefragte stutzte, besann sich und versetzte: Assisen? Gegenwärtig? Weiter abwärts? Ich weiß

nicht — doch ja — wenn mir recht iſt — ich erinnere mich — in Elberfeld können ſie bald im Gang ſeyn.

Elberfeld? Wie weit von hier?

Acht bis neun Meilen.

Der Oberamtmann ſchnippte wie ein Knabe der unvermuthet erfährt, daß keine Schule heute ſei, mit den Fingern und rief fröhlich: So kann ich ja wahrhaftig doch noch ſo glückſelig ſeyn, einer Aſſiſe beizuwohnen!

Der im braunen Oberrock ſetzte jetzt abermals ſeine Brille auf, legte die Hände auf den Rücken, trat dem Oberamtmanne dicht unter die Augen, zog ſeine Brauen zuſammen, ſah ihn ſcharf an und ſagte darauf: Glückſelig, mein Herr? — Sonderbarer Schwärmer! — Er ging.

Der Oberamtmann blickte ihm nach. — Wäre doch kein Mann für mich, ſagte er nach einer Pauſe. Auch er ging, ſein Buch in der Taſche, die Galanterie für Clelia und die Elberfelder Aſſiſe im Herzen.

Auch die Bauern erhoben ſich und wollten gehen, desgleichen der Chirurgus. Da kam aber der Ehinger Spitzenkrämer in das Zimmer geſtürzt

und rief überlaut: Wißt's was Neues? Wißt's was Neues? Ja, wann die Ehinger nit wären, Ihr erführt Euer Lebtag' nichts Neues?

Was iſt denn vorgefallen? fragten die Bauern.

Vorgefallen? Nichts vorgefallen, eingefallen iſt was. Das alte Schloß da droben eine halbe Stund' von hier iſt eingefallen in Eurem wüſten Wind und Wetter hier zu Land. Ein Mann, der am Dorf vorbeilief, ſagt' es mir ſo eben! O wenn mein Captain Gooſeberry nur nicht noch darin verweilt hat!

Zum Henker! riefen die Bauern, das iſt ja ein vertrackter Streich. Wenn nur der alte Herr Baron nicht darunter zu Schaden gekommen iſt! Kommt Alle hin! — Sie brachen ſtürmiſch auf, die Einen um zu helfen, die Anderen aus Neugier.

Der Chirurgus war tiefſinnig in der Mitte der Stube ſtehen geblieben, den Finger an die Naſe gelegt. — Wollt Ihr nicht mit? fragte der Ehinger, der noch einmal zurückkam. Ihr könnt vielleicht Hülf' ſchaffen.

Allerdings, verſetzte der Chirurgus, und brachte den noch von früherer Zeit heraushangenden Buſenſtreifen in Ordnung. Trepaniren oder zum wenig-

Digitized by Google

sten seciren. — Aber, Freundschaft, laßt uns langsam nachgehen, denn der Schutt muß doch erst hinweggeräumt werden, bevor die Lebendigen oder zum wenigsten die Todten herauskommen. — Uebrigens kann dieses anscheinliche große Unglück eine sehr nützliche allgemeine Hauptveränderung bei dem alten Herrn Baron hervorbringen.

Wie das? fragte der Ehinger.

Freundschaft, paßt auf. Sturz — Fall auf einen harten Körper — Choc! Pia Mater — Revolution im Cerebellululo — Lebensgeister in Aufruhr — Befreiung — Gegenchoc! — Ich sage nichts weiter.

Womit soll ich dich vergleichen, alte närrische Erde? Bist du ein Käse, auf dem Milben umher krabbeln? Bist du ein Schachbrett, auf welches eine unsichtbare Hand die Figuren nach einer gewissen Ordnung und Regel stellt, und wo dann der große Spieler sie planvoll Zug und Gegenzug machen läßt, weil er mit sich selber die geheimnißvolle Parthie spielt? Oder bist du ein Mittelding von Beiden, ein schönes, getäfeltes, blank-

Digitized by Google

gebohntes Parquet, auf dem bei dem Schalle der Flöten und Geigen reizende Mädchen und hübsche Jünglinge den Cotillon tanzen, den reichen, tourenunerschöpflichen Tanz, und alte Herren umherstehen, und zärtliche verwelkte Mütter umhersitzen? Niemand weiß, ob ihn nicht eine Schöne in einer artigen Caprice, wie das launenvolle Glück, holt, auf daß er mit dem holdathmenden Glücke noch eine unerwartete Runde durch den Saal mache; und Andere, welche meinen, ihnen könne es nicht entgehen, bleiben ungeholt. — Plötzlich zerstört ein ungeschickter und übersehener Stuhl die künstlichsten Reigen und manche zärtliche Mutter wird unversehens auf den Fuß getreten, und die alten Herren wissen nicht, wohin sie sich vor einer improvisirten wilden Promenade der Jugend retten sollen. Mänadisch raset der Schwarm bis in die fernsten Seitenzimmer, und die Whisttische werden umkreiset; einen Augenblick sehen runzlichte Gesichter aus Gallakleidern von der gemalten Coeurdame auf nach den lustklopfenden Busen der tanzenden Mädchen und zwei Tiefdenker, die Punsch trinken und philosophiren über schwerbewegliche Dinge, sind gestört und versenken sich in die Be-

Digitized by Google

trachtung leichtgeſchwungener Glieder — einen Augenblick nur — die Jugend promenirt nach dem Saale zurück und Robber und Philoſopheme nehmen wieder ihren Fortgang.

Ja, alte närriſche Erde, du biſt kein Milbentragender Käſe, du biſt auch kein quadrirtes Brett für ſtreng berechnete Züge. Du biſt das Parquet, auf dem wir im Cotillon geholt werden, oder ſtehen bleiben nach Damenlaune, auf dem die alten Herren in's Gedränge kommen und die zärtlichen Mütter vor Schmerz über ihre gemißhandelten Füße zuweilen aufſchreien möchten, auf dem hölzerne Stühle den ſchönſten Reigen zerbrechen können, auf dem der Uebermuth der Jugend zwiſchen die Karten und Argumente der Galla und Philoſophie fährt, auf dem plötzlich Alles auseinander läuft und ſich eben ſo plötzlich Alles wieder zuſammenfindet! —

Iſt es möglich? bin ich verzaubert heute? oder biſt du es wirklich? rief der junge Graf Oswald, der jetzt den Kamm des Gebirges wieder erreicht hatte einen Menſchen in blauem Kittel und Holz-

Digitized by Google

ſchuhen an, der ihm entgegenkam, ein großes Bund Heu auf dem Rücken.

Der alte Menſch ſah auf, ließ zwar das Bund Heu ſinken, gab aber ſonſt kein Zeichen lebhafter Verwunderung von ſich, ſondern ſagte bloß: Ei, da ſind Sie ja! Ich dacht' wohl, daß Sie mich nicht ſitzen laſſen würden. — Darauf küßte er ſeinem jungen Gebieter freundlich die Hand.

Jochem, biſt du's, oder biſt du's nicht?

Ja freilich bin ich's, mein Herr Graf.

Aber um des Himmels willen, wie kommſt du denn hieher, und was treibſt du hier? Und warum ſuchteſt du mich denn nicht auf? — Er legte ſeine Hand auf den Kittel des Alten, gleichſam um ſich durch das körperliche Gefühl zu überzeugen, daß ein wirklicher Menſch vor ihm ſtehe.

Der Alte ließ ſich ruhig befühlen, ehe er antwortete. Denn er gehörte zu den Leuten, die nur ſehr ſelten aus der Faſſung kommen. Er ſchob ſeinem jungen Gebieter das Bund Heu hin, dieſer mußte ſich darauf ſetzen, Jochem ſtellte ſich vor ihn und erzählte nun folgendermaßen.

Will Ihnen Alles vermelden, mein Herr Graf, ſagte er, aber Eins nach dem Anderen. Wie ich

Digitized by Google

hieher komm'? Zurück von der großen Reis', die ich auf Ihren Befehl machte. Hab' mich immer rechts gehalten, wie meine Commission lautete, kam erst nach Cassel, wüste Kerl' dort, sonst nichts zu sehen, dann nach Magdeburg, auch wüste Kerl' dort, sonst auch nichts zu sehen, dann nach Berlin, ebenfalls wüste Kerl' dort, ebenfalls sonst nichts zu sehen; und so retour wieder hieher über Magdeburg und Cassel, da 's Geld gerad' zur Hälft' ausgeben war zu Berlin, und ich überdieß meine Commission schön ausgerichtet hatte alldort. — Was ich hier treib'? — Sitz' schon seit acht Tagen bei'm Bauer im Heu, helf' ihm Heu machen, um mir mein Tagbrod zu verdienen, denn der letzte Kreuzer war ausgeben, als ich diese wüste Gegend wieder erreicht hatt'. — Warum ich Sie nicht aufgesucht? — Hatten damals bei'm Abschied keine recht deutliche Sprach' mit einander geführt, wo ich meinen Herrn Grafen wieder finden sollt'. Dacht' also, das Sicherste wär', wenn ich sitzen blieb', wo ich eben war, denn das wußt' ich, daß mein Herr Graf mich ausspüren würden und abholen, und säß' ich im Mittelpunct der Erd'. Blieb deßhalb auch ganz ruhig und macht' in Zu-

Digitized by Google

friedenheit mein Heu, obgleich es eine Lebensart ist, die sich nicht ganz für meinen sonstigen Stand schickt. Dacht' aber immer: Heut kommt der Herr Graf und holt dich ab, und kommt er heut' nicht, so kommt er morgen, und so hat sich's nun auch zugetragen.

Unserem Oswald that es nach den fratzenhaften Ereignissen des Tages wehmüthig wohl, mit seinem Alten zusammenzutreffen. Eine Thräne trat in sein Auge. Er drückte dem Alten die Hand und sagte: Du hattest ganz Recht, Jochem, als du glaubtest, ich werde nach dir forschen, und säßest du im Mittelpuncte der Erde. — Jochem blieb hiebei trocken, wie immer und versetzte: Sie haben auch schwäbisch Blut im Leib, mein Herr Graf, und das verläßt einander nicht. — Oswald sah sich um und erblickte verwundert einen Heuschoppen in der Nähe, der ihm so vorkam, wie der, in welchem er die Nacht zugebracht hatte. Wo hast du in voriger Nacht geschlafen? fragte er.

Dort im Schoppen, versetzte der Alte, wie alle Nacht mein Amt ist, um dem Bauer sein Heu zu bewachen.

Sein Gebieter erzählte ihm nun, daß sie diesem Umstande zu Folge schon in der Nacht unwis-

Digitized by Google

ſend zuſammen geweſen ſeien, worüber Jochem anfangs erſtaunte und äußerte, unter dem wüſten Volk wiſſe man gar nicht, was Einem Alles begegnen könne, es ſei erſtaunlich, daß zwei Landsleut' zuſammen im Heu lägen und einander nicht erkennten. Ich wollt' anfangs den Menſchen, der ſich da in's Heu eingedrungen, bei Nacht hinaustreiben, fügte er hinzu, ließ es aber doch ſeyn, weil ich dacht', er möchte ſich draußen erkälten. So iſt Menſchenfreundlichkeit doch immer etwas Gutes und zu vielen Dingen nutz.

Jochem, ſagte der Graf, hätteſt du mich hinausgetrieben, ſo würdeſt du mich früher erkannt haben.

Dieſer Einwurf machte den Alten verwirrt. Er ſah ſtutzig vor ſich nieder, dann ballte er die Fauſt und murmelte ingrimmig: Nun ſag' ich's doch! In der Fremd', unter dem wüſten Volk ſteht Alles windſchief. Man weiß bei den Sachſen und Pollacken nicht, ob man menſchenfreundlich oder menſchenfeindlich ſeyn ſoll.

Er beſann ſich und fuhr fort: Von meiner Commiſſion habe ich noch gar nicht geredt. Den Schrimbs oder Peppel —

Digitized by Google

Laß ihn, unterbrach ihn ſein Gebieter beſtürzt.

Nein, ſeine Commiſſion muß man gehörig ausrichten! rief Jochem eifrig. Den Schrimbs oder Peppel hab' ich richtig gefunden. Ich hab' ihn auf der Schloßbrucken zu Berlin ſtehen ſehen, er kuckt' in's Waſſer und ich ſah ihn von hinten und da ging er fort und ich konnt' ihn nicht einholen, aber ich hab' mich nicht getäuſcht und wenn wir nun uns Beide dahin auf den Weg machen, ſo werden wir ihn gar nicht verfehlen.

Wie nach Homer der Menſch, er mag noch ſo unglücklich ſeyn, immer Hunger behält, ſo giebt es auch Dinge, die den Betrübteſten zu lachen machen können. Der junge Graf Oswald war ſehr betrübt, aber die Entdeckung Jochem's, daß Schrimbs oder Peppel auf der Schloßbrücke zu Berlin geſtanden habe, bewirkte, daß er lachen mußte. Jochem, der ſeine Sachen ſehr gut gemacht zu haben glaubte, fühlte ſich dadurch etwas beleidigt. Nach einer Pauſe fragte er: Was hätten mir denn nun der Herr Graf zu befehlen?

Oswald war von ſeiner kurzen Luſtigkeit ſchon wieder zurückgekommen. Er ſtand auf, ging heftig hin und her, ballte ſeine Hand, drückte ſie wider

Digitized by Google

die Stirn, sein schönes Antlitz zuckte vor Schmerz, er riß an seinen braunen Locken, er nagte an seiner Lippe. Der Alte, der sich in seinen jungen Herrn nicht zu finden wußte, stellte sich, die Kniee nach vorn gebogen, die Hände nnd Arme auf seine Schenkel gestemmt, hin und sah ihm traurig zu. Mit Ihnen ist etwas vorgegangen, mein Herr Graf, sagte er ehrlich und sanft.

Da trat Oswald rasch zu ihm. Er drückte den Kopf des Alten heftig gegen seine Brust und rief im herzzerreißendsten Tone: Ja! Ja! mit mir ist etwas vorgegangen! Leise weinend sagte er ihm in's Ohr: Ich habe eine Braut, Jochem! —

Aber hier brachen die Gefühle des alten trockenen Menschen mit einem Ungestüm aus, der nicht zu beschreiben ist. Jubelnd und schreiend stieß er seinen jungen Herrn wie einen niederen Knaben von sich zurück, sprang in dem Nebel auf dem braunen Haideplatze schwerfällig und ungeschickt wie ein alter treuer Hund, der den Herrn wiedersieht, umher, klatschte in die Hände und rief: Juchhe! Juchhe! Ach, das Glück, das ausbündige Glück! Ach, so sollen meine alten Augen denn noch den Tag erleben, wo ich meinem Herrn

Grafen und ſeiner ſchönen, lieben gnädigen Braut zur Hochzeit aufwarten darf! O über den klugen Einfall von meinem Herrn Grafen! Ach wo iſt ſie, wo iſt das liebe gute gnädige Fräulein, daß ich ihr die Füße küſſe und den Saum des Rocks? — Seine abgenutzten Kräfte reichten aber nicht weiter. Er mußte ſtill ſtehen, hielt ſich die Seiten, keuchte und war außer Athem.

Der junge Graf Oswald hatte ſich auf die Erde geworfen, das Geſicht in das Heu gedrückt. Seine Arme waren ausgeſtreckt darüber hingebreitet; er ſchluchzte bitterlich. — Alles, Alles kann die Liebe ertragen! jammerte er. — Noth erträgt ſie und Elend verkittet ſie und ſelbſt die Untreue weiß ſie zu überdauern und in die Bahn der Treue hold zurückzuführen! Aber Eines erträgt Liebe nicht: Das Lächerliche! Das ſcheußlich-Lächerliche! Mußt du lachen, wenn du dein Lieb im Arme hältſt und denkſt, woher ſie rührt, ſo iſt es aus mit der Liebe, aus! Liebe ſtirbt vom grellen Lachen! O mein ſüßer, einziger Tag — o du Tag meiner Tage! ſo raſch gingſt du unter, herrliche Sonne? Ach, meine Bruſt, wie thut ſie weh! Die Fratzen haben ſie zerſchnitten mit dem grellen Lachen und ſie wird bluten, ſehr bluten!

Digitized by Google

Er richtete sich empor und schüttelte sich wie vor Fieberfrost in dem häßlichen kalten Dunst da droben auf der Bergeshalde. Seine dunkelen Locken hingen ihm tief wie Wolken in das Gesicht. Dumpf sagte er: Nimm dieses Geld, Jochem, bezahle damit, was du etwa schuldig bist und deine Zehrung. Erwarte mich in der Stadt bei dem Diaconus. Morgen, oder vielleicht noch heute Abend komme ich hin. Jetzt gehe ich nach dem Oberhofe, um dem Mädchen Adieu zu sagen.

Adieu? fragte der Alte, der aus dem Himmel seiner Freude gestürzt war.

Ich werde das Mädchen, mit welchem ich mich verlobte, nicht heirathen, sagte Oswald, bemüht, seiner Stimme Festigkeit zu geben. Sie ging aber bei den letzten Worten in ein gebrochenes Zittern über. Er schritt schnell über den Abhang des Berges nach der Börde hinunter.

Der alte Jochem sah ihm nach. Er beschaute das Geld, welches ihm der Graf gegeben hatte, dann sah er die Stelle an, wo die Klagen seines Herrn erschollen waren, dann nahm er seinen Hut in die Hand und drehte ihn, Kopf und Krämpe achtsam betrachtend, hin und her. Er setzte den

Digitized by Google

Hut wieder auf und ſprach ſodann: Wenn dieſer mein Herr Graf ſich mit dem Mädchen verlobt hat, ſo wird er ihr nicht Adieu ſagen, ſondern ſie heirathen.

Hierauf ging er nach dem Gehöfte ſeines Bauern, um mit dieſem Alles in Richtigkeit zu ſtellen, ſeinen eigentlichen Rock wieder anzuziehen und ſodann zu thun, was ihm der Graf befohlen hatte.

Der Schriftſteller ging zum zweitenmale nach der Krypte. — Sollte er mich mißverſtanden haben? Sollte er mich dort erwarten? Geſprochen habe ich freilich davon ... ſagte er für ſich. Münchhauſen's Ausbleiben machte ihn unruhig. Er ging nicht ohne einen leichten Schauder durch die Kirche nach den Stufen, die in die Kluft hinunter führten. Seine ſonderbaren Gedanken hatten ihm den düſteren Ort myſtiſch bevölkert.

Die Ahnung hatte ihn nicht getäuſcht. Indem er zu den Schatten und trüben Lichtern der Kluft eintrat, hörte er ein Geräuſch in der Nähe des Altars. Er faßte ſich ein Herz, ging zu der Stelle

Digitized by Google

und fand wirklich den, auf den er ſo lange gewartet hatte. Hinter der Gruppe am Kreuz ſaß Münchhauſen auf einem alten Opferſtocke, den man, weil er unbrauchbar geworden ſeyn mochte, dort hingeſtellt hatte. Als der Schriftſteller ſeinen Curanden näher betrachtete, ſo weit dieſes die Dunkelheit des Ortes zuließ, erſchrak er, denn der Abentheurer ſah ganz anders aus, wie am Morgen. Sein Geſicht ſchien völlig eingefallen zu ſeyn, die Backenknochen ſchienen weit hervorzuſtehen. Auch der Anzug war in Unordnung. Keinen Hut hatte er auf dem Kopfe, die Uniform klaffte vorn weit auseinander, die Weſte war aufgeriſſen, die nackte Bruſt zeigte ſich. Er ſprach kein Wort. Der Schriftſteller faßte ſeine Hand an, ſie war grabeskalt.

Dieſer nahm ſich zuſammen und ſagte feſt: Was ſoll das? Warum ſitzt Ihr hier? Folgt mir nach der Schenke!

Kommt ſie? flüſterte Münchhauſen leiſe mit hohler Stimme.

Wer?

Sie! Der böſe Feind. Hu! — An den Röcken kennt man ſich wieder, wenn die Geſichter unkenntlich geworden ſind. Warum zog ich mei-

nen rothen Rock an, warum ging das Roſakleid nicht verloren und der grüne Schuh und der Paradiesvogel? — Abſcheuliche Erinnerung!

Welche Erinnerung?

Die! — Erinnert Euch an heute Morgen! Einen Punct giebt es im Leben jedes Menſchen, an den darf man nicht rühren, ſonſt wird der Menſch toll. Eine Geſtalt giebt es, wenn die kommt und ſich an den Pfeiler Lara'n gegenüber ſtellt, und nichts weiter ſagt als: Er iſt's! ſo kann Lara ſich nicht mehr zufrieden geben. Eine Gans zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müſſen, die Gans ſei kahl, gerupft! Puh! Einzige Sünde meines Lebens! Abbüßen wollte ich ſie durch tauſend bußfertige uneigennützige Lügen! — Umſonſt! Die Gans erſcheint wieder. Armer Münchhauſen! Wie herrlich ſtandeſt du da noch vor drei Stunden! Münchhauſen war groß, Münchhauſen war ein Held, denn Münchhauſen hatte ſelbſt die Feigheit überwunden und wollte ſich ſchießen. Und ſo zertrümmern zu müſſen! —

Man wird Euch ja wohl vor Angriffen und Zudringlichkeiten ſchützen können, ſagte der Schrift-

Digitized by Google

steller, der nun allgemach den Zusammenhang begriff.

Wer? Schützen? Nein! antwortete der Freiherr todesmatt. Du kannst dich vor dem Lichte verbergen, du kannst eine Höhle finden vor dem Orkan, wenn er daher sauset, und bückst du dich bei Zeiten, so fährt die Kanonenkugel über dich hin, aber du kannst dich nicht verstecken vor einem tollen Weibe, das dir nachläuft. Sie hat mich ausgewittert, sie wird mich finden aller Orten. Es giebt Vorurtheile in der Welt. Man soll heirathen, wen man ... Sie heirathen! Schrecklicher Gedanke!

Der Schriftsteller dachte: Ich hoffe, der Ehrgeiz soll auf ihn wirken. Er sagte daher: Münchhausen, der Erbprinz erwartet Euch. — Aber mit einer vielsagenden Gebärde nahm der Freiherr aus der Tasche seiner Uniform den Brief jener hohen Person und zerriß ihn. Der Schriftsteller, den diese symbolische Handlung äußerst betroffen machte, fragte ihn, was er denn nun eigentlich vorhabe, was er beginnen wolle?

Verdampfen! Verduften! Verschwinden! sagte der Freiherr. — Ihr seht mich nie wieder, ihr hört

nichts mehr von mir. Lebt wohl! Mein Tagwerk iſt gethan. Laßt uns wie Männer ſcheiden! Keine Thräne bei dieſem Abſchiede! — Sie werden mir nachzupfuſchen ſuchen, aber Ihr werdet, das weiß ich, ewig Euren Freund vermiſſen.

Sein Curator ſuchte alle Gründe hervor, womit ein Mann, der ſich in heiler Haut weiß, den Leidenden überzeugen zu können glaubt, daß es die Pflicht des Leidenden ſei, nicht zu leiden. Er erinnerte ihn an die Aufgabe, die das Leben Jedem zu löſen gebe, nämlich ſich zuſammenzunehmen und unter allen Umſtänden gefaßt zu bleiben. Er ſprach von Cato, Socrates und von anderen großen Männern des Alterthums, er ſagte ihm zuletzt, eine feuchte und kalte Krypte ſei wenigſtens auf keinen Fall der Ort, um lange darin ohne Schnupfen und Huſten zu verweilen.

Nun denn! rief Münchhauſen, deſſen Lebensgeiſter noch einmal wild aufzuſpringen ſchienen, ſo will ich eine neue Religion ſtiften und Ihr ſollt Ali ſeyn, der Erſte der Gläubigen. Bringt Wein her, feurigen Wein, ſchäumenden Wein, wir wollen den Manen des Todten da am Kreuz Eins zutrinken!

Digitized by Google

Der Schriftsteller trat drei Schritte zurück. — Nein, das wollen wir hübsch bleiben lassen! rief er so tönend, daß es durch das Gewölbe hallte. Alles muß seine Grenzen haben.

Wofern Ihr das nicht wollt, so verschafft mir wenigstens einen Mantel und einen Hut, damit ich mich anständig sehen lassen kann, sagte der Freiherr.

Der Andere wandte sich, stieg aus der Krypte empor, um das Begehrte herbeizuschaffen. Er war jedoch kaum oben angelangt, als er ein heftiges Getöse unten vernahm. Es war, als ob Steine von ihrem Orte gebrochen würden und dann schollernd niederfielen. Sogleich eilte er, schlimmer Ahnung voll, in die Kluft zurück. Münchhausen war von seinem Sitze verschwunden. Der Andere sah sich um; nirgends war er zu erblicken. Er rief; es erfolgte aber keine Antwort. Er suchte hinter den Pfeilern, in den Seitennischen hinter den Grabmälern, bei den Steinhaufen; vergebens! Der Freiherr hatte sich nirgends versteckt.

Nach der Schenke zurückgekehrt, bewog er einige Bauern, ihm mit Laternen und Windlichtern zu folgen. Bei deren Scheine wurde nun eine zweite

Digitized by Google

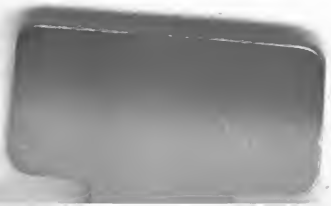
sorgfältige Nachsuchung vorgenommen. Umsonst! Man forschte nach einem geheimen Gange aus der Krypte, aber diese zeigte sich, wohin man leuchtete, umschlossen, auch wollten die Bauern von einem solchen nie etwas gehört haben. Man prüfte endlich mit Stöcken und Hacken das Pflaster und Gemäuer, ob es nicht irgendwo losgebrochen und nur nothdürftig wieder zugesetzt sei. Pflaster und Gemäuer waren überall fest. Diese vergebliche Arbeit dauerte über eine Stunde. Endlich mußte man von ihr abstehen. Münchhausen war und blieb auf unbegreifliche Weise verschwunden.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Werner.

Digitized by Google